

Beteiligungsbericht 2015



INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort der Oberbürgermeisterin	III
Wesentliche Änderungen im Jahr 2015 bei den städtischen Unternehmen und Beteiligungen.....	V
1. Organigramm der städtischen Unternehmen und Beteiligungen	VII
2. Kennziffern der städtischen Unternehmen und Beteiligungen	IX
3. Übersicht der Abschlussprüfer	XIII
4. Allgemeine Ausführungen	XV
5. Glossar	XVIII
6. Die Unternehmen	1
6.1. Dienstleistungen	1
✓ Stadtwirtschaft Eisenach GmbH (SWE)	2
6.2. Ver- und Entsorgung	9
✓ Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH (EVB)	10
✓ EVB Netze GmbH (ENG)	21
✓ Abfallwirtschaftszweckverband Wartburgkreis – Stadt Eisenach (AZV)	28
✓ Trink- und AbwasserVerband Eisenach – Erbstromtal (TAV)	36
✓ Kommunaler Energiezweckverband Thüringen (KET)	39
✓ Zweckverband Tierkörperbeseitigung Thüringen	42
6.3. Wohnungsbau und –verwaltung	43
✓ Städtische Wohnungsgesellschaft Eisenach mbH (SWG)	44
6.4. Arbeits-, Wirtschafts- und Tourismusförderung	57
✓ Gesellschaft zur Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung Wartburg-Werraland mbH (ABS)	58
✓ Gründer- und Innovationszentrum Stedtfeld GmbH (GIS)	66
✓ Eisenach - Wartburgregion Touristik GmbH (EWT)	74
6.5. Verkehr	85
✓ Flugplatzgesellschaft Eisenach – Kindel mbH (FPG)	86
✓ Kommunale Personennahverkehrsgesellschaft Eisenach mbH (KVG)	94
✓ Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH (VGW)	103
6.6. Gesundheit, Soziales und Kultur.....	111
✓ Sportbad Eisenach GmbH (SEG)	112
✓ Landestheater Eisenach GmbH i. L. (LTE)	123
✓ Gesellschaft zur Förderung des Gesundheits- und Sozialwesens in der Wartburgregion mbH (GFG)	127
✓ St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH (GKE)	133
✓ Medizinisches Versorgungszentrum Eisenach GmbH (MVZ)	142
✓ Diakonisches Bildungsinstitut Johannes Falk Eisenach gGmbH (DBI)	149
Abkürzungsverzeichnis	151
Impressum	155

VORWORT



Die Stadt Eisenach legt mit dem Beteiligungsbericht 2015 den fünfzehnten Bericht über die städtischen Beteiligungen vor. Der aktuelle Beteiligungsbericht baut auf den Berichten der Vorjahre auf und versteht sich als dessen Fortschreibung.

Die städtischen Eigen- und Beteiligungsgesellschaften sowie Zweckverbände erfüllen wichtige Aufgaben sowohl in der Daseinsvorsorge als auch im kulturellen und sozialen Bereich für alle Bürgerinnen und Bürger.

Dabei ist das Leistungsspektrum breitgefächert und erstreckt sich auf die Energie- und Trinkwasserversorgung, die Abfall- und Abwasserentsorgung, Krankenhausleistungen, den öffentlichen Personennahverkehr, die Freizeitanlagen, die Wohnraumbereitstellung sowie die Wirtschafts-, Tourismus- und Beschäftigungsförderung.

In den Eigen- und Beteiligungsgesellschaften waren im Jahr 2015 rd. 1.110 Mitarbeiter (Vj.: 1.150) beschäftigt. Die Mitarbeiter erwirtschafteten Umsatzerlöse in einer Gesamthöhe von rd. 148,1 Mio. EUR (Vj.: 140,2 Mio. EUR). Zugleich leisteten diese Unternehmen im Berichtsjahr Investitionen in einem Umfang von ca. 8,4 Mio. EUR (Vj.: 12,3 Mio. EUR). Schwerpunkte in 2015 waren dabei die Weiterführung des Klinikneubaus durch die St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH (ca. 2,3 Mio. EUR), Investitionen in das Strom-, Gas- und Fernwärmenetz der Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH (ca. 2,9 Mio. EUR) sowie die Bau- und Sanierungsmaßnahmen der Städtischen Wohnungsgesellschaft Eisenach mbH (ca. 1,1 Mio. EUR).

Mit dem vorliegenden Bericht wird sowohl dem Stadtrat als auch den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Eisenach ein umfassendes und transparentes Bild über die wirtschaftlichen Beteiligungen der Stadt Eisenach gegeben. Dabei geht der Bericht über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus.

Neben allgemeinen Informationen zur öffentlichen Zwecksetzung des Unternehmens, zu den Gesellschaftern und Beteiligungsverhältnissen und der Besetzung der Unternehmensorgane werden die Grundzüge des allgemeinen Geschäftsverlaufs sowie die Entwicklung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage dargestellt. Weiterhin werden die finanziellen Beziehungen zum Haushalt der Stadt dargestellt.

Der Beteiligungsbericht wurde auf der Grundlage der Geschäfts- und Prüfberichte 2015 der Beteiligungsunternehmen sowie entsprechender Auskünfte der Unternehmen erstellt. Die Geschäfts- und Prüfberichte wurden ausgewertet und komprimiert und sollen auf möglichst geringem Raum eine standardisierte Übersicht über die Eigen- und Beteiligungsgesellschaften der Stadt geben.

Allen Unternehmen und insbesondere ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich an dieser Stelle für ihre engagierte Arbeit danken.

Eisenach, im November 2016

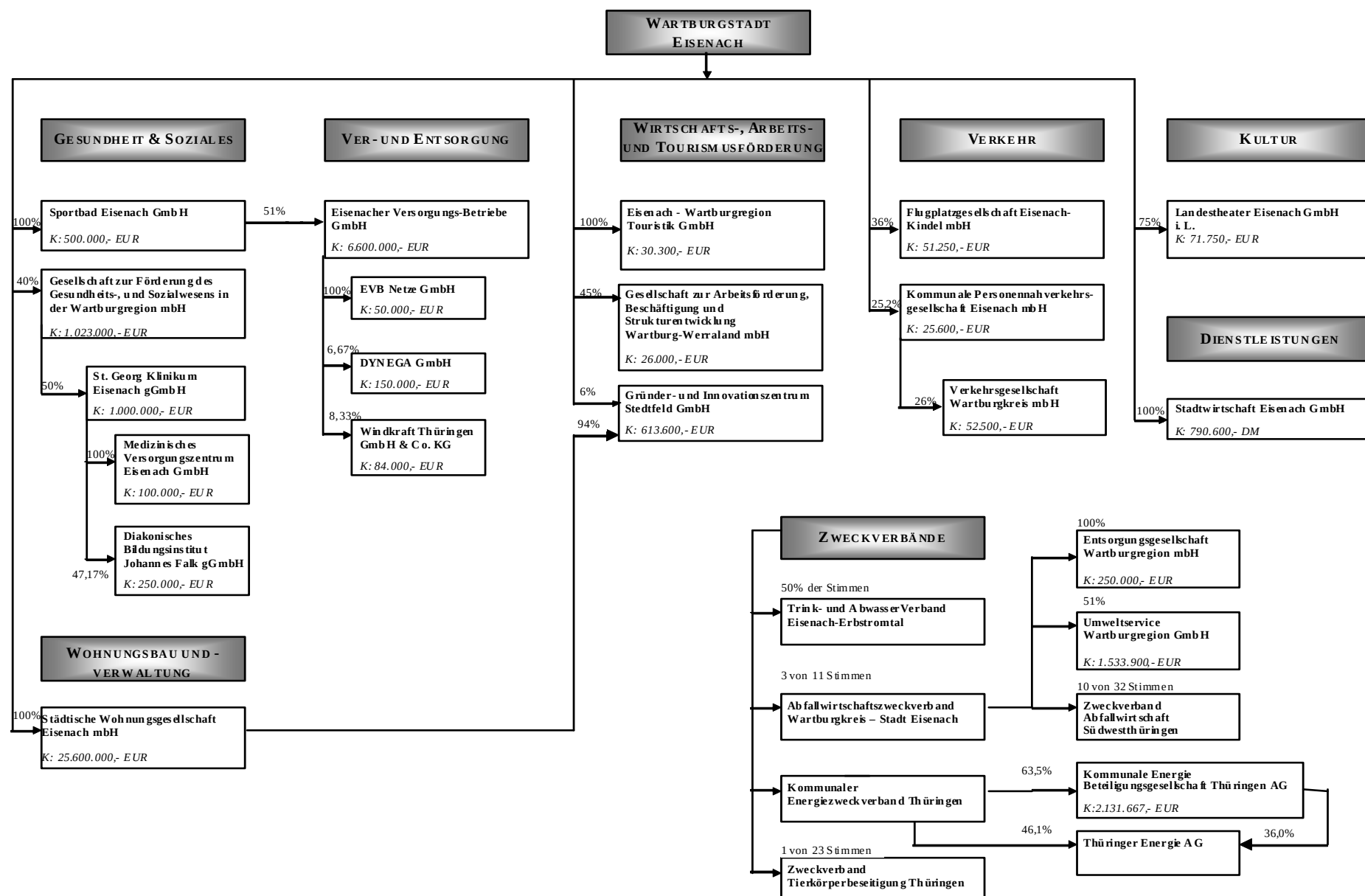
Katja Wolf
Oberbürgermeisterin

WESENTLICHE ÄNDERUNGEN IM JAHR 2015 BEI DEN STÄDTISCHEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

Im Jahr 2015 traten bei den städtischen Unternehmen und Beteiligungsgesellschaften keine wesentlichen Veränderungen ein.

Aufgrund kommunalrechtlicher Bestimmungen wurde die Medizinisches Versorgungszentrum Eisenach GmbH (MVZ; S. 142ff.) als 100%ige Tochtergesellschaft der St. Georg Klinikum Eisenach GmbH erstmals im Beteiligungsbericht der Stadt Eisenach mit aufgenommen. Der Vollständigkeit halber wurde auch die Diakonisches Bildungsinstitut Johannes Falk Eisenach gGmbH (DBI; S. 149f.) als Beteiligungsgesellschaft der St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH ergänzt.

1. ORGANIGRAMM DER STÄDTISCHEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN



2. KENNZAHLEN ZUM JAHRESABSCHLUSS FÜR DAS JAHR 2015

Unternehmen	Anteil der Stadt Eisenach in %	Stammkapital in € (* in DM)	Umsatz in T€	Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag (-) in T€	Beschäftigte	Bilanzsumme in T€	Anlagevermögen in T€	Anlagevermögen zur Bilanzsumme	Umlaufvermögen in T€	Umlaufvermögen zur Bilanzsumme	Eigenkapital in T€	Eigenkapital zur Bilanzsumme	Verbindlichkeiten in T€	Verbindlichkeiten zur Bilanzsumme	Investitionen in T€	Zuschüsse (+) / Kapitalentnahmen (-) in T€
Dienstleistungen																
SWE	100	790.600*	1.050	72	8	3.268	2.567	79%	701	21%	1.991	61%	1.199	37%	53	-52,6
Ver- und Entsorgung																
EVB (über SEG)	51	6.600.000	38.197	0	72	33.968	22.917	67%	11.024	32%	12.942	38%	14.085	41%	2.880	0
ENG (über EVB)	100	50.000	17.689	0	7	2.108	0	0%	2.108	100%	411	19%	1.066	51%	0	0
Wohnungsbau und -verwaltung																
SWG	100	25.600.000	18.974	1.694	35,66	131.880	117.195	89%	14.591	11%	70.835	54%	58.519	44%	1.149	-631
Arbeits-, Wirtschafts- und Tourismusförderung																
ABS	45	26.000	1.880	1	94	917	8	1%	895	98%	690	75%	142	15%	6	0
GIS	6	613.600	767	168	7	6.873	6.795	99%	75	1%	1.246	18%	2.160	31%	6	79,3
EWT	100	30.300	356	-300	10	229	33	14%	196	85%	162	71%	52	23%	58	300
Verkehr																
FPG	36	51.250	443	-63	4	716	600	84%	112	16%	206	29%	428	60%	11	23
KVG	25,2	25.600	7.386	340	120	7.732	4.709	61%	3.000	39%	4.043	52%	2.250	29%	789	186
VGW (über KVG)	26	52.500	4.551	1	5	2.328	14	1%	2.314	99%	844	36%	1.392	60%	5	0
Gesundheit, Soziales und Kultur																
SEG	100	500.000	804	647	1	16.492	11.313	69%	5.174	31%	14.764	90%	243	1%	215	-594
LTE i. L.	75	71.750	0	0	0	155	0	0%	155	100%	72	46%	6	4%	0	39
GFG	40	1.023.000	63	-41	1	23.015	17.351	75%	5.664	25%	22.988	100%	18	0%	0	0
GKE (über GFG)	50	1.000.000	70.503	1.718	705,5	102.793	75.924	74%	15.948	16%	30.088	29%	15.349	15%	2.286	0
MVZ (über GFG/GKE)	100	100.000	3.098	34	50,15	2.554	1.443	56%	1.111	44%	1.389	54%	899	35%	935	0
Summe			148.072	4.270	1.113	335.027	260.868		63.066		162.671		97.807		8.393	-650

KENNZAHLEN ZUM JAHRESABSCHLUSS FÜR DAS JAHR 2014

Unternehmen	Anteil der Stadt Eisenach in %	Stammkapital in € (* in DM)	Umsatz in T€	Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag (-) in T€	Beschäftigte	Bilanzsumme in T€	Anlagevermögen in T€	Anlagevermögen zur Bilanzsumme	Umlaufvermögen in T€	Umlaufvermögen zur Bilanzsumme	Eigenkapital in T€	Eigenkapital zur Bilanzsumme	Verbindlichkeiten in T€	Verbindlichkeiten zur Bilanzsumme	Investitionen in T€	Zuschüsse (+) / Kapital- entnahmen (-) in T€
Dienstleistungen																
SWE	100	790.600*	956	53	9	3.402	2.668	78%	718	21%	1.972	58%	1.358	40%	9	-47,6
Ver- und Entsorgung																
EVB (über SEG)	51	6.600.000	36.715	0	78	41.819	26.250	63%	15.561	37%	12.942	31%	17.294	41%	2.116	0
ENG (über EVB)	100	50.000	17.594	0	7	2.938	0	0%	2.938	100%	411	14%	1.308	45%	0	0
Wohnungsbau und -verwaltung																
SWG	100	25.600.000	18.714	2.173	33,03	132.843	120.458	91%	12.257	9%	69.771	53%	60.256	45%	1.175	0
Arbeits-, Wirtschafts- und Tourismusförder- ung																
ABS	45	26.000	1.951	-69	194	958	10	1%	948	99%	689	72%	181	19%	4	0
GIS	6	613.600	768	130	6	7.097	7.007	99%	82	1%	1.077	15%	2.423	34%	5	69,3
EWT	100	30.300	367	-270	8	238	11	5%	218	92%	162	68%	64	27%	3	280
Verkehr																
FPG	36	51.250	469	-91	5	745	634	85%	103	14%	207	28%	465	62%	16	32
KVG	25,2	25.600	7.146	301	121	6.447	4.819	75%	1.620	25%	3.704	57%	2.171	34%	803	250
VGW (über KVG)	26	52.500	4.551	1	5	2.052	16	1%	2.036	99%	844	41%	1.200	58%	1	0
Gesundheit, Soziales und Kultur																
SEG	100	500.000	789	594	1	17.107	11.466	67%	5.638	33%	14.712	86%	216	1%	214	-646
LTE i. L.	75	71.750	0	0	0	437	0	0%	437	100%	72	16%	5	1%	0	40
GFG	40	1.023.000	63	26	1	23.062	12.617	55%	10.445	45%	23.029	100%	24	0%	0	0
GKE (über GFG)	50	1.000.000	67.717	1.399	673,7	106.276	82.025	77%	14.371	14%	28.369	27%	16.399	15%	7.916	0
Summe			140.206	4.247	1.142	345.421	267.981		67.372		157.961		103.364		12.262	-22

3. ÜBERSICHT DER ABSCHLUSSPRÜFER

Gesellschaft	2015	2014	2013
ABS	Dr. Muth & Co. GmbH, Fulda	Dr. Muth & Co. GmbH, Fulda	Dr. Muth & Co. GmbH, Fulda
EVB*	MSC Schwarzer Albus GmbH	MSC Schwarzer Albus GmbH	MSC Schwarzer Albus GmbH
ENG*	MSC Schwarzer Albus GmbH	MSC Schwarzer Albus GmbH	MSC Schwarzer Albus GmbH
EWT	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt	BDO Deutsche Warentreuhand AG, Hamburg - NL Erfurt
FPG	Dr. Muth & Co. GmbH, Fulda	Dr. Muth & Co. GmbH, Fulda	Dr. Muth & Co. GmbH, Fulda
GFG	Dr. Muth & Co. GmbH, Fulda	Dr. Muth & Co. GmbH, Fulda	Dr. Muth & Co. GmbH, Fulda
GIS	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt
GKE*	Schüllermann & Partner AG, Dreieich	Schüllermann & Partner AG, Dreieich	Schüllermann & Partner AG, Dreieich
KVG	Dr. Muth & Co. GmbH, Fulda	Priller, Reinhard & Coll. GmbH, Fulda	Priller, Reinhard & Coll. GmbH, Fulda
LTE	Priller, Reinhard & Coll. GmbH, Fulda	Priller, Reinhard & Coll. GmbH, Fulda	Priller, Reinhard & Coll. GmbH, Fulda
SEG	MSC Schwarzer Albus GmbH	MSC Schwarzer Albus GmbH	MSC Schwarzer Albus GmbH
SWE	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt
SWG	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt	Bavaria Treu AG, München, NL Erfurt	Wikom AG, Berlin, NL Erfurt
VGW*	Dr. Muth & Co. GmbH, Fulda	Priller, Reinhard & Coll. GmbH, Fulda	Priller, Reinhard & Coll. GmbH, Fulda

*: mittelbare Beteiligungen

4. ALLGEMEINE AUSFÜHRUNGEN

4.1. Grundlagen wirtschaftlicher Betätigung

Die Kommunen nehmen in vielfältiger Form als Auftraggeber und Unternehmer am Wirtschaftsleben teil. Ihnen ist verfassungsrechtlich garantiert, dass sie ihre örtlichen Angelegenheiten in eigener Verantwortung wahrnehmen können. Sie sind verpflichtet, im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit für eine ordnungsgemäße Verwaltung zu sorgen und die dafür erforderlichen Einrichtungen zu schaffen. Zu diesen Aufgaben, die frei von jeglicher Weisung erfüllt werden können, gehört auch die Gründung wirtschaftlicher Unternehmen (z. B. der Ver- und Entsorgung).

Kommunal betriebene Unternehmen, die sich grundsätzlich in einer den privat betriebenen Unternehmen vergleichbaren Art am Wirtschaftsleben beteiligen, sind an enge Zulässigkeitsvoraussetzungen geknüpft. Die §§ 71 ff. der Thüringer Kommunalordnung (ThürKO) regeln die Zulässigkeit von Unternehmen der Kommunen.

So dürfen die Gemeinden nach § 71 Abs. 2 ThürKO Unternehmen nur gründen, übernehmen oder erweitern, wenn

1. der öffentliche Zweck das Unternehmen erfordert,
2. das Unternehmen nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde und zum voraussichtlichen Bedarf steht,
3. der Zweck nicht ebenso gut und wirtschaftlich durch einen anderen erfüllt wird oder erfüllt werden kann. Gegebenenfalls ist ein Markterkundungsverfahren unter Einbindung der betroffenen örtlichen Betriebe in Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie durchzuführen.

Grenzen sind der wirtschaftlichen Betätigung der Kommune auch dann gesetzt, wenn hierdurch eine wesentliche Schädigung oder Aufsaugung selbständiger Betriebe in Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie bewirkt wird (§ 71 Abs. 3 ThürKO).

Durch § 71 Abs. 4 ThürKO wird klargestellt, dass sich Kommunen auch nicht an Bankunternehmen beteiligen dürfen. Für die Beteiligung an Sparkassen gelten spezialgesetzliche Regelungen.

4.2. Verwaltung gemeindlicher Unternehmen

Die Unternehmen und Beteiligungen sollen einen Ertrag für den Haushalt der Gemeinde abwerfen (§ 75 Abs. 1 ThürKO).

Die Einnahmen jedes Unternehmens sollen zumindest alle Aufwendungen decken (vgl. u. a. § 75 Abs. 2 ThürKO) und neben einer marktüblichen Verzinsung des Eigenkapitals eine angemessene Rücklagenbildung ermöglichen. Insbesondere soll der kommunale Haushalt nicht belastet werden.

Zu den Einnahmen gehören auch angemessene Vergütungen für die Leistungen des Unternehmens an die Gemeinde oder an andere gemeindliche Unternehmen mit eigener oder ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

4.3. Formen der wirtschaftlichen Betätigung

Die Auswahl der Organisationsform des kommunalen Unternehmens, also die Frage des Ob und Wie der Aufgabenerfüllung, bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung durch die Verwaltung. Die endgültige Entscheidung obliegt letzten Endes den kommunalen Mandatsträgern (Entscheidungsvorbehalt des Gemeinderates gemäß § 26 Abs. 2 Ziffer 11 ThürKO).

Hierbei ist neben der Umschreibung des Unternehmensgegenstandes von Bedeutung, ob die Aufgabenerfüllung durch eine rechtlich selbständige oder unselbständige Einrichtung wahrgenommen werden soll.

Der Eigenbetrieb

§ 73 Abs. 1 Nr. 2 ThürKO räumt dem kommunalen Eigenbetrieb den Vorrang vor anderen Organisationsformen privatrechtlicher Natur ein.

Der Eigenbetrieb hat keine eigene Rechtspersönlichkeit. Er stellt ein nach kaufmännischen Grundsätzen geführtes Sondervermögen der Kommune dar (§ 76 Abs. 1 Satz 1 ThürKO).

Im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften (z. B. Thüringer Eigenbetriebsverordnung) werden die Angelegenheiten des Eigenbetriebes durch eine Betriebssatzung geregelt.

Der Gemeinderat hat eine Werkleitung und einen Werkausschuss zu bestellen. Die Werkleitung führt die laufenden Geschäfte des Eigenbetriebes. Sie kann vom Gemeinderat zur Vertretung nach außen ermächtigt werden. Im Übrigen beschließt über die Angelegenheiten des Eigenbetriebes der Werkausschuss, soweit nicht der Gemeinderat zuständig ist oder im Einzelfall die Entscheidung an sich zieht (§ 26 Abs. 3 Satz 2 ThürKO).

Die Kapitalgesellschaft

Wählt die Kommune zulässigerweise eine privatrechtliche Organisationsform, so hat sie die Vorschriften des § 73 ThürKO zu beachten.

Nach § 73 Abs. 1 Satz 1 darf die Gemeinde Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts nur gründen, deren Zweckbestimmung ändern oder sich an solchen Unternehmen beteiligen, wenn:

1. die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 und 3 ThürKO vorliegen,
2. die Gemeinde angemessenen Einfluss im Aufsichtsrat oder in einem entsprechenden Gremium enthält,
3. die übernommenen Verpflichtungen der Gemeinde in einem angemessenen Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit stehen,
4. die Gemeinde sich insbesondere nicht zur Übernahme von Verlusten in unbestimmter oder unangemessener Höhe verpflichtet und
5. die Haftung der Gemeinde auf einen bestimmten Betrag begrenzt ist; die Rechtsaufsichtsbehörde kann von der Haftungsbegrenzung in begründeten Fällen befreien.

Unzulässig sind grundsätzlich jene Gesellschaftsformen, die eine Haftungsbegrenzung ausschließen (z. B. Gesellschaft des bürgerlichen Rechts - GbR). Mögliche Gesellschaften sind beispielsweise die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) oder die Aktiengesellschaft (AG).

Die **GmbH** ist eine mit eigener Rechtspersönlichkeit ausgestattete Gesellschaft, an der sich die Gesellschafter mit Einlagen auf das Stammkapital beteiligen, ohne persönlich für die Schulden der Gesellschaft zu haften. Die Gesellschafter können die innere Struktur der Gesellschaft frei gestalten. Diese Regelungsfreiheit gibt den Kommunen die Möglichkeit, durch adäquate Bestimmungen in den Gesellschaftsverträgen als Gesellschafter einen entsprechenden Einfluss bei der Lenkung und Überwachung der Geschäftsführung und somit bei der Sicherung des öffentlichen Zweckes auszuüben. Hierbei ist anzumerken, dass kommunalrechtliche Vorschriften für GmbH's nur dann Geltung erlangen, wenn sie im Gesellschaftsvertrag explizit für anwendbar erklärt wurden. Grundsätzlich geht das Gesellschaftsrecht (als Bundesrecht) dem Kommunalrecht (als Landesrecht) vor; vgl. Artikel 31 des Grundgesetzes.

Als Organe besitzt die GmbH die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung. Fakultativ kann ein Aufsichtsrat gebildet werden.

Die **AG** besitzt ebenso wie die GmbH eine eigene Rechtspersönlichkeit. Die Gesellschafter (Aktionäre) erwerben ihre Rechte durch die Übernahme von Anteilen des in Aktien zerlegten Grundkapitals. Für Schulden der Gesellschaft haftet auch hier nur das Gesellschaftsvermögen. Im Gegensatz zur freien Gestaltung der Gesellschaftsverhältnisse in der GmbH enthält das Aktiengesetz umfangreiche bindende Regelungen und Formvorschriften, so dass für ergänzende Ausgestaltungen des Vertragsverhältnisses der Aktionäre untereinander wenig Raum bleibt. Als Organe besitzt die AG die Hauptversammlung, den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Der **Zweckverband** ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, der der gemeinsamen Wahrnehmung einzelner bestimmter, kommunaler Aufgaben dient, zu deren Erledigung die Gemeinde oder der Landkreis berechtigt bzw. verpflichtet ist. Er verwaltet seine Angelegenheiten im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung. Organe des Zweckverbandes sind der Verbandsvorsitzende und die Verbandsversammlung. Darüber hinaus kann die Verbandssatzung regeln, ob und wie ein Verbandsausschuss und weitere Ausschüsse gebildet werden. Die §§ 16 – 42 des Thüringer Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit (ThürKGG) beinhalten die allgemeinen Bestimmungen für Zweckverbände.

Die **Anstalt öffentlichen Rechts** (AöR) ist eine juristische Person des öffentlichen Rechts, die mit einer öffentlichen Aufgabe betraut ist, welche ihr per Gesetz oder Satzung zugewiesen ist. Sie bündelt zur Erfüllung ihrer Aufgabe sachliche Mittel wie Gebäude oder Fahrzeuge sowie Personal in einer Organisationseinheit. Im Gegensatz zu den Körperschaften des öffentlichen Rechts ist die AöR nicht mitgliedschaftlich organisiert; sie dient stattdessen einem Nutzungszweck und hat daher ‚Benutzer‘. Die Gemeinde kann selbstständige Unternehmen in der Rechtsform einer rechtsfähigen Anstalt öffentlichen Rechts gründen oder bestehende Regie- und Eigenbetriebe im Wege der Gesamtrechtsnachfolge in kommunale Anstalten umwandeln (vgl. § 76 a Abs. 1 Satz 1 ThürKO). Die §§ 76 a-c der ThürKO sowie die §§ 43 – 44 des ThürKGG beinhalten die allgemeinen Bestimmungen für die Anstalten öffentlichen Rechts.

4.4. Prüfung kommunaler Unternehmen

Die Prüfung der Jahresabschlüsse erfolgt nach dem für die GmbH und AG geltendem Recht. Darüber hinaus kann nach Maßgabe des § 54 Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG) auch für die Rechnungsprüfungsbehörde der Gebietskörperschaft vereinbart werden, dass sich diese unmittelbar unterrichten und zu diesem Zweck den Betrieb, die Bücher und die Schriften des Unternehmens einsehen kann.

Die Kontrolle kommunaler Unternehmen in Privatrechtsform wird durch § 75 Abs. 4 ThürKO gewährleistet. Die Gemeinde hat dafür Sorge zu tragen, dass ihr die Rechte nach § 53 Abs. 1 HGrG eingeräumt und diese ausgeübt werden und dass ihr und dem für sie zuständigen überörtlichen Prüfungsorgan die in § 54 HGrG vorgesehen Befugnisse eingeräumt werden.

Nach § 85 Abs. 1 ThürKO soll der Jahresabschluss eines Eigenbetriebes spätestens innerhalb von neun Monaten nach Schluss des Wirtschaftsjahres durch einen sachverständigen Prüfer (Abschlussprüfer) geprüft sein.

Die Abschlussprüfung erstreckt sich auf die Vollständigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Jahresberichts. Dabei werden auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung, die Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage, mögliche Ursachen erwirtschafteter Verluste sowie die Ursachen eines in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesenen Fehlbetrages geprüft.

4.5. Beteiligungsverwaltung

Die Stadt Eisenach ist derzeit an 18 (Vj.: 18) Gesellschaften unmittelbar oder mittelbar beteiligt (Stand: 31.12.2015). Darüber hinaus ist die Stadt Eisenach Mitglied in vier Zweckverbänden.

Auf Empfehlung der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement wurde mit dem Ziel einer einheitlichen Vorgehensweise bei der Steuerung und Kontrolle der kommunalen Unternehmen zum 01. März 1997 eine zentrale Beteiligungsverwaltung eingerichtet. Die Beteiligungsverwaltung ist seit dem 01. Januar 1998 der Finanzverwaltung, Abteilung Kämmerei zugeordnet, um so auch die finanziellen Verflechtungen zwischen der Stadt und ihren Unternehmen effektiver überwachen und steuern zu können.

Zu den Aufgaben der Beteiligungsverwaltung gehören im Wesentlichen die Betreuung und Überwachung der städtischen Gesellschaften bei der Einhaltung gesellschaftsrechtlicher und kommunalrechtlicher Bestimmungen, die Koordination der finanzwirtschaftlichen Auswirkungen auf den städtischen Haushalt und die Beratung der städtischen Vertreter in den Organen der Gesellschaften.

5. GLOSSAR

Abschreibungen

Betrag, der durch die Nutzung des Anlagevermögens eingetretene Wertminderung an den Vermögensgegenständen erfassen soll und somit in der GuV als Aufwand angesetzt wird.

Anlagevermögen

Umfasst alle Vermögensgegenstände, die dazu bestimmt sind, dauerhaft und längerfristig dem Geschäftsbetrieb zu dienen, z. B. Immobilien, technische Anlagen und Maschinen, Konzessionen und Beteiligungen.

Cap

Cap ist eine vertragliche Vereinbarung über eine Zinsobergrenze. Gegen Zahlung einer Prämie garantiert die Bank eine bestimmte Zinsobergrenze. Wenn der zu zahlende Referenzzinssatz über diesem Höchstsatz liegt, erhält die Kommune die Differenz als Ausgleichsleistung. Sie kann sich auf diese Weise den Vorteil niedriger variabler Zinsen sichern und sich zugleich gegen Zinssteigerungen absichern.

Cash-Flow

Finanzielle Stromgröße, die den in einer Periode erwirtschafteten Zahlungsmittelüberschuss angeben soll, der für Investitionen, Kredittilgungen und Ausschüttungen zur Verfügung steht; sie ist Indikator der Innenfinanzierungskraft eines Unternehmens.

Gewinn- und Verlustrechnung

Teil des Jahresabschlusses, in dem die Aufwendungen den Erträgen gegenübergestellt werden.

Investition

Zielgerichtete, i. d. R. langfristige Kapitalbindung zur Erwirtschaftung zukünftiger autonomer Erträge: Nach ihrem Zweck ist zwischen Gründungs-, Ersatz-, Erweiterungs- und Rationalisierungsinvestitionen zu unterscheiden, wobei sich die Zwecke zum Teil überlagern. Bei der Zuordnung sollte der überwiegende Charakter der Investition den Ausschlag geben.

Jahresergebnis

Begriff der handelsrechtlichen GuV und der Bilanz: Er ergibt sich als Differenzbetrag zwischen Aufwendungen und Erträgen eines Geschäftsjahres (Jahresüberschuss oder –fehlbetrag).

Wenn der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Ergebnisverwendung aufgestellt wird, werden in der GuV unterhalb des Jahresergebnisses noch zusätzliche Ausschüttungen, Entnahmen oder Rückstellungen aus offenen bzw. in offene Rücklagen und der Gewinn-/Verlustvortrag eingerechnet, um so den sogenannten Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust zu ermitteln.

Rechnungsabgrenzungsposten (RAP)

Die RAP dienen der zeitlichen Zuordnung der Einnahmen und Ausgaben und somit der periodengerechten Erfolgsermittlung. Sie enthalten Ausgaben bzw. Einnahmen, die Aufwand bzw. Ertrag für künftige Zeiträume darstellen. Es wird zwischen aktivem RAP (auf künftige Jahre zurechenbarer Aufwand) und passivem RAP (auf künftige Jahre zurechenbare Erträge) unterschieden.

Rückstellungen

Rückstellungen dienen der periodengerechten Erfassung von ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verlusten oder dem Ausweis von noch nicht getätigten Aufwendungen, die dem Berichtsjahr oder früheren Jahren zuzuordnen sind, deren Eintreten wahrscheinlich oder sicher, deren Höhe oder Zeitpunkt des Eintritts jedoch ungewiss ist. Durch die Bildung von Rückstellungen sollen die später entstehenden Verpflichtungen zum Zeitpunkt ihres Bekanntwerdens berücksichtigt werden.

Sonderposten

In der Handelsbilanz werden hier steuerrechtlich zulässige Passivposten ausgewiesen, die noch unbesteuerter Rücklagen darstellen. Im Fall der kommunalen Unternehmen sind dies auch häufig die für Investitionen erhaltenen Fördermittel bzw. Zuschüsse, wenn das entsprechende Anlagegut mit den ungekürzten Herstellungs- bzw. Anschaffungskosten aktiviert wird. Der Fördermittelanteil stellt dann für das Unternehmen eine noch unbesteuerte stille Reserve dar und wird daher im Sonderposten passiviert. Dieser Sonderposten wird dann über den Nutzungszeitraum des Anlagegutes parallel zur Abschreibung anteilig in Höhe der Förderquote ertragswirksam aufgelöst.

Swap

Der Swap ist eine vertragliche Vereinbarung zwischen Bank und Darlehensnehmer, für einen bestimmten Zeitraum in Bezug auf einen bestimmten Darlehensbetrag, die darauf entfallenden Zinszahlungsströme zu tauschen. Der Zinsswap erlaubt den Tausch von festem gegen variablen Zinssatz und umgekehrt. Die Vereinbarung bezieht sich nur auf den Austausch der Zinszahlungen. Der Swap ist vom Grundgeschäft unabhängig. Swaps haben sich als Alternativen zu direkten Finanzierungen an den Finanzmärkten als Quelle für kostengünstiges festverzinsliches Fremdkapital erwiesen.

Umlaufvermögen

Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, also solche, die relativ kurzfristig verbraucht bzw. umgesetzt werden, z. B. Vorräte, Forderungen, Bankguthaben, Schecks.

Verlustvortrag

Einkommens- und körperschaftssteuerrechtlicher Begriff: Durch den Verlustvortrag können die im Verlustentstehungsjahr nicht anrechnungsfähigen Verluste in den folgenden Veranlagungszeiträumen als Sonderausgaben vom Gesamtbetrag der Einkünfte abgezogen werden.

6. DIE UNTERNEHMEN

6.1. DIENSTLEISTUNGEN



Seite

Stadtwirtschaft Eisenach GmbH.....	2
------------------------------------	---

Stadtwirtschaft Eisenach GmbH (SWE)

Sitz der Gesellschaft: Friedhofstraße 20
99817 Eisenach

E-Mail: info@stadtwirtschaft-eisenach.de
Internet: www.stadtwirtschaft-eisenach.de

Gründung: 20. Dezember 1990

Handelsregister: HR B 400602, Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: gültig i. d. F. vom 26. Juli 1996

Organe des Unternehmens:

Geschäftsführung:

Herr Joachim Gummert - nebenamtlicher Geschäftsführer

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

Gesellschafterversammlung:

Stadt Eisenach

vertreten durch:

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Stadt Eisenach: 100,0 % am Stammkapital von 404.227,36 EUR (790.600,- DM)

Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

Kurzvorstellung des Unternehmens

Der **Gegenstand des Unternehmens** gemäß Gesellschaftsvertrag ist:

- die Betreuung einer Stadtbeleuchtungsabteilung mit allen einschlägigen Leistungsaufgaben,
- die Durchführung aller Friedhofs-, Friedhofsverwaltungs- und Grabpflegeleistungen unter Maßgabe einer niveauvollen Kundenbetreuung,
- die Betreuung eines Bestattungsinstitutes,
- Beflaggungs- und Dekorationsleistungen,
- das Betreiben einer Verkaufsstelle zum Verkauf von Blumen, Stauden und Gehölzen,
- das Betreiben einer Kranzbinderei sowie
- die Planung und Ausführung von gärtnerischen und landschaftsgärtnerischen Maßnahmen
- Parkraumbewirtschaftung und Parkhausbetriebs der Stadt Eisenach.

Aktuell werden durch das Unternehmen die folgenden Geschäftsfelder wahrgenommen:

- Betrieb eines Bestattungsinstitutes sowie
- Besitzverwaltung CITY-Parkhaus und des Wohn- und Geschäftshauses Friedhofstraße 20.

Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiter	12	11	11	10	8	7	8	9	9	8

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die gegenwärtig wahrgenommenen Geschäftsfelder erfüllen einen öffentlichen Zweck.

Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 20.06.2016)

Die Gesellschaft ist, wie in den zurückliegenden Jahren unverändert in den Geschäftsbereichen Bestattungswesen und in der Bestandsverwaltung (Parkhaus sowie ein Wohn- und Geschäftshaus) tätig.

Das Hauptgeschäftsfeld liegt weiterhin im Bereich des Bestattungswesens. In der Branche sind mehrere örtliche Anbieter tätig, auch auswärtige Anbieter drängen auf den Markt. Das Unternehmen konnte seinen Marktanteil behaupten.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der SWE erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 20.06.2016)

Risiken werden insbesondere in der Zunahme von sogenannten Billigbestattungen gesehen.

Die Chancen für das Geschäftsfeld „Bestattungen“ resultieren aus der nunmehr seit Jahren gefestigten Marktposition und der damit verbundenen relativen Unternehmensgröße, aus welcher ein vergleichsweise hohes Maß an Hochverfügbarkeit resultiert.

Ferner sind durch die weitgehend abgeschlossenen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen im Bestattungsinstitut die Voraussetzungen vorhanden, die Angebotspalette künftig zu erweitern und den Markterfordernissen anzupassen.

Für das Geschäftsjahr 2016 geht die Geschäftsführung davon aus, dass der Marktanteil bei moderat angepassten Dienstleistungspreisen gehalten werden kann. Im Geschäftsjahr 2015 wird mit einem Ergebnis von ca. 49,9 TEUR geplant.

Seit 01.04.2012 ist als alleiniger Geschäftsführer Herr Joachim Gummert bestellt.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet.

Es erfolgte eine Gewinnausschüttung an die Stadt Eisenach aus dem Jahresüberschuss 2014 in Höhe von 44.282,25 EUR netto (Vj.: 24 TEUR).

Stadtwirtschaft Eisenach GmbH
- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -
 2013 – 2015 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

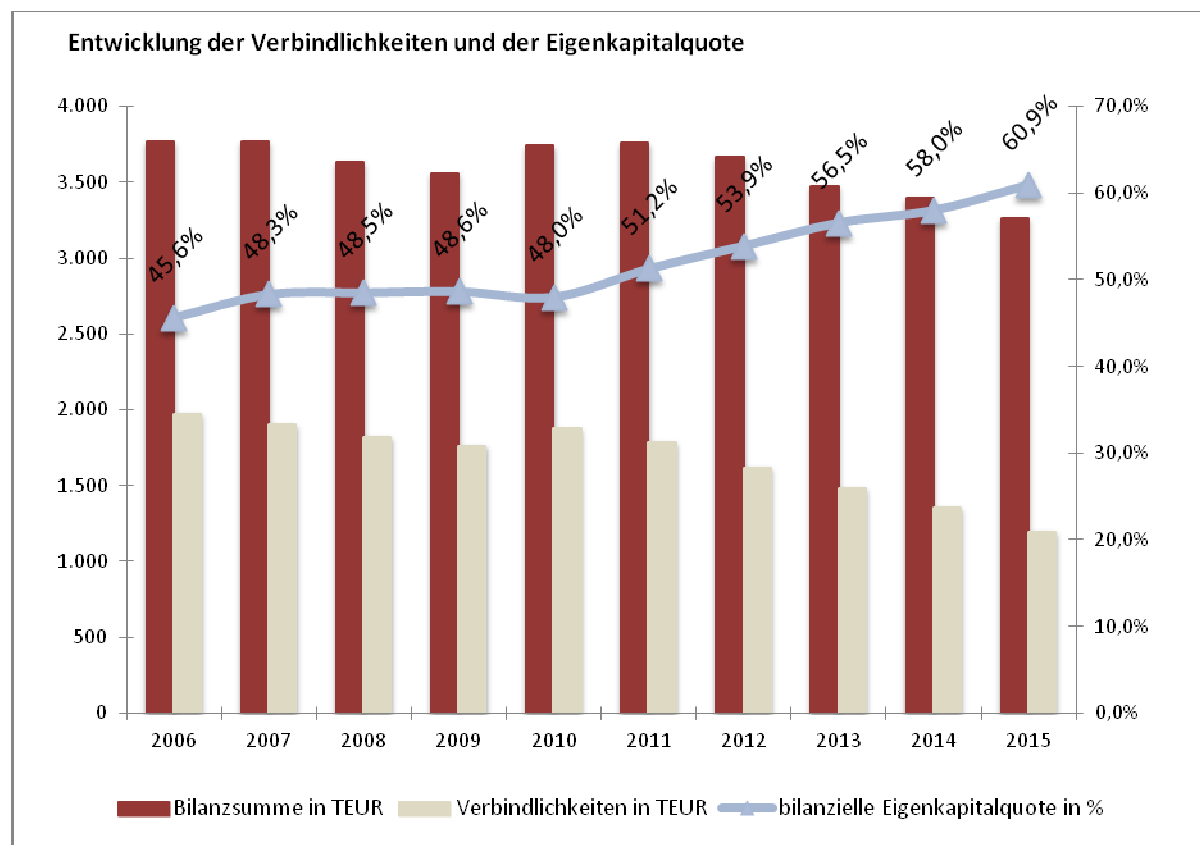
Bilanz	Aktiva					
	2015		2014		2013	
Anlagevermögen	2.567	79%	2.668	78%	2.803	81%
Immaterielles Vermögen	0		1		3	
Sachanlagen	2.567		2.667		2.800	
Finanzanlagen			0		0	
Umlaufvermögen	701	21%	728	21%	666	19%
Vorräte	9		9		9	
Forderungen u. sonst. Vermögen	214		268		232	
Liquide Mittel	478		450		425	
Aktiver RAP	0	0%	7	0%	10	0%
Bilanzsumme	3.268	100%	3.402	100%	3.479	100%
	Passiva					
	2015		2014		2013	
Eigenkapital	1.991	61%	1.972	58%	1.967	57%
Gezeichnetes Kapital	404		404		404	
Kapitalrücklage	1.515		1.515		1.534	
Verlustvortrag			0		0	
Jahresergebnis	72		53		29	
Sonderposten	9	0%	9	0%	9	0%
Rückstellungen	69	2%	64	2%	16	0%
Verbindlichkeiten	1.199	37%	1.358	40%	1.487	43%
Verbindlichkeiten >1 Jahr	851		1.107		1.107	
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	348		251		380	
Passiver RAP	0	0%	0	0%	0	0%
Bilanzsumme	3.268	100%	3.402	100%	3.479	100%

Die Bilanzsumme der SWE hat sich im Berichtsjahr um 134 TEUR auf 3.268 TEUR verringert. Ursächlich hierfür sind vor allem die Rückgänge des Anlagevermögens (- 101 TEUR) und der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (- 54 TEUR). Demgegenüber ist eine Erhöhung des Kassenbestandes um 28 TEUR auf 478 TEUR zu verzeichnen (s. *Finanzlage*).

Das bilanzielle Eigenkapital der Gesellschaft ist ggü. dem Vorjahr um rd. 19 TEUR auf 1.991 TEUR gestiegen. Der Anstieg liegt darin begründet, dass der Jahresüberschuss 2015 (71,7 TEUR) um rd. 19 TEUR höher war als die Ausschüttung des Jahresüberschusses 2014 (52,6 TEUR). Die Eigenkapitalquote zum 31.12.2015 beträgt bei gesunkener Bilanzsumme 60,9 % (Vj.: 58,0 %). Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung bestanden nicht.

Die Rückstellungen sind leicht um 5 TEUR auf 69 TEUR gestiegen. Der Anstieg resultiert vor allem aus der Einstellung von Steuerrückstellungen für Körperschaftssteuer i. H. v. 5,5 TEUR (Vj.: 0 EUR).

Die Verbindlichkeiten haben sich um 159 TEUR auf 1.199 TEUR verringert. Die Verringerung resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten i. H. v. 127 TEUR aufgrund planmäßiger Tilgungen. Weiterhin waren auch die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (- 14 TEUR) und die sonstigen Verbindlichkeiten (- 17 TEUR auf 199 TEUR) rückläufig. Hierin enthalten sind v. a. die Mittel aus vorhandenen Vorsorgeverträgen (178 TEUR; Vj.: 200 TEUR).



2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Umsatz	1.050	956	969	94
Sonstige Erträge	84	68	61	16
Gesamtleistung	1.134	1.024	1.030	110
Materialaufwand	346	318	341	29
Personalaufwand	340	312	333	28
Abschreibungen	154	145	146	9
sonstige betriebliche Aufwendungen	140	124	101	15
Finanzergebnis	-44	-48	-72	4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	111	77	38	33
Steuern	39	25	8	14
Jahresergebnis	72	53	29	19

Die Umsatzerlöse des Geschäftsjahres betrugen insgesamt 1.050 TEUR ggü. 956 TEUR im Vorjahr. Ursächlich für den deutlichen Anstieg (+ 10 %) waren v. a. höhere Erlöse im Bestattungsinstitut (+ 93 TEUR), die auf eine Erhöhung der betreuten Sterbefälle (+ 39) zurückzuführen sind. Die Geschäftsführung schätzt ein, dass sich die Anzahl der Sterbefälle auch künftig auf dem durchschnittlichen Niveau der vergangenen 10 Jahre (565 Sterbefälle) bewegen und somit stabil bleiben wird.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 16 TEUR auf 84 TEUR resultiert vor allem aus den gestiegenen Provisionserträgen für die Mithilfe bei Bestattertätigkeiten und aus der Vermittlung von Trauerrednern (+ 9 TEUR) sowie aus dem Verkauf von Gegenständen des Anlagevermögens (5 TEUR).

Der Materialaufwand ist ggü. 2014 um rd. 28 TEUR auf 346 TEUR gestiegen. Dabei haben sich sowohl die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (+ 14 TEUR) als auch die Aufwendungen für bezogene Leistungen (+14 TEUR) erhöht, was ebenfalls auf den Anstieg der Sterbefälle zurückzuführen ist.

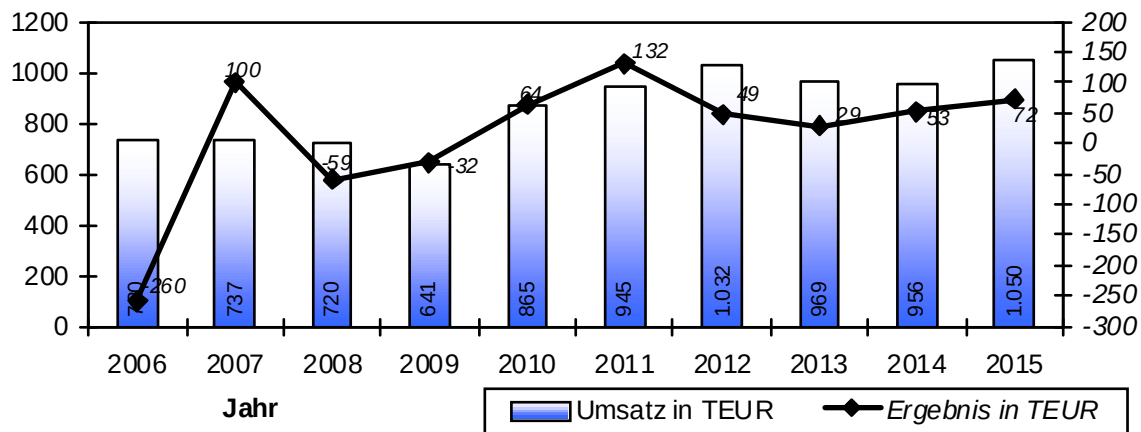
Der Personalaufwand ist ggü. dem Vorjahr um 28 TEUR auf 340 TEUR gestiegen, was im Wesentlichen aus der Rückkehr eines langfristig erkrankten Mitarbeiters sowie der Einstellung von drei geringfügig Beschäftigten resultiert.

Die Abschreibungen betrugen 154 TEUR (+ 9 TEUR). Der größte Teil der Abschreibungen betrifft regelmäßig das CITY-Parkhaus (107 TEUR).

Der sonstige betriebliche Aufwand (139 TEUR) hat sich im Berichtsjahr um 15 TEUR erhöht. Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf den höheren sächlichen (+ 4 TEUR) und den übrigen Aufwendungen (+ 8 TEUR).

Insgesamt ergab sich ein Jahresüberschuss von 71.678,59 EUR (Vj.: 52,6 TEUR), der sich nach Betriebszweigen (vor Steuern) wie folgt zusammensetzt:

- Bestattungsinstitut 110,2 TEUR (Vj.: 84,3 TEUR),
- Wohn- und Geschäftshaus - 35,2 TEUR (Vj.: - 22,5 TEUR),
- Parkhaus 38,8 TEUR (Vj.: 4,1 TEUR),
- Sonstiger / außerordentlicher Bereich - 11,0 TEUR (Vj.: 3,0 TEUR).

Umsatz- und Ergebnisentwicklung**3. Finanzlage**

Kapitalflussrechnung	2015	2014	2013
Jahresergebnis	72	53	29
+ Abschreibungen/Abgänge	159	146	146
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	-5	0	0
+/- Zu-/Abnahme der langfristigen Rückstellungen	5	48	-45
+/- sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0	48	0
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	51	-27	-19
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	-33	-12	-19
Saldo zahlungswirksame Zinserträge/-aufwendungen	45		
+ Ertragsteueraufwand	31	16	0
+/- Ertragssteuerzahlungen/-erstattungen	-30	-30	0
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)	296	243	92
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-53	-9	-88
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	5	0	0
+ Einzahlungen aus Darlehenstilgung GIS	5	5	0
+ erhaltene Zinsen	-1	2	0
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)	-44	-3	-88
+/- Darlehensaufnahme/Darlehenstilgung	-126	-117	-111
- gezahlte Zinsen	-53	-50	0
- Gewinnausschüttung	-45	-48	-39
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)	-223	-215	-150
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [Σ: (1) - (3)]	29	25	-147
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	450	425	571
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	478	450	425

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit (294,8 TEUR) hat sich ggü. dem Vorjahr um 52,3 TEUR erhöht. Unter Berücksichtigung der Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit (- 43,7 TEUR) sowie der Finanzierungstätigkeit (- 223,4 TEUR) ergab sich damit eine Erhöhung des Finanzmittelbestandes um 27,7 TEUR auf 477,9 TEUR.

Ein Teil des Finanzmittelbestandes (178,3 TEUR) ist durch Verbindlichkeiten in Form von Vorsorge- und Grabpflegeverträgen langfristig gebunden.

Darüber hinaus war die Zahlungsfähigkeit im Laufe des Geschäftsjahres 2015 jederzeit gesichert.

6.2. VER- UND ENTSORGUNG

Seite



Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH.....10



EVB Netze GmbH.....21



Abfallwirtschaftszweckverband
Wartburgkreis – Stadt Eisenach.....28



Trink- und AbwasserVerband
Eisenach - Erbstromtal.....36

Kommunaler Energiezweckverband
Thüringen.....39

Zweckverband
Tierkörperbeseitigung Thüringen42

Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH (EVB)

Sitz der Gesellschaft: An der Feuerwache 4
99817 Eisenach

E-Mail: info@evb-energy.de
Internet: www.evb-energy.de

Gründung: 20. Dezember 1991

Handelsregister: HR B 401139, Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: gültig i. d. F. vom 5. November 2010

Organe des Unternehmens:

Geschäftsführung:

Herr Oswin Vogel - hauptamtlicher Geschäftsführer
Herr Ivars Gludausis - hauptamtlicher Geschäftsführer

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

Gesellschafterversammlung:

vertreten durch:

Sportbad Eisenach GmbH - Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf

Thüringer Energie AG - Herr Stefan G. Reindl – Mitglied des Vorstandes der Thüringer Energie AG

Erdgas Westthüringen Beteiligungsgesellschaft mbH - Herr Dr. Constantin Alsheimer - Vorstandsvorsitzender der Mainova AG

Aufsichtsrat:

Herr Peter Bock – ARV - Eisenach; für die CDU-Stadtratsfraktion
Herr Dr. Constantin Alsheimer – sARV - Vorstandsvorsitzender der Mainova AG
Herr Stefan G. Reindl – sARV - Mitglied des Vorstandes der Thüringer Energie AG
Herr Jörg Gerbatsch - Leiter Geschäftsbereich Recht und Versicherungen der Thüringer Energie AG
Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf - für Die Linke-Stadtratsfraktion
Herr Stefan Schweßinger - für B90/Grüne/BfE – Stadtratsfraktion
Herr Sven Raab - für SPD – Stadtratsfraktion
Herr Dr. Jens Nixdorf - Geschäftsführer der Gas-Union GmbH, Frankfurt/Main

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: 9 TEUR (Vj.: 9 TEUR).

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
Sportbad Eisenach GmbH (SEG)	51,0	3.366.000,-
Thüringer Energie AG	25,1	1.656.600,-
Erdgas Westthüringen Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9	1.577.400,-
Gesamt	100,00	6.600.000,-

Beteiligungen des Unternehmens

EVB Netze GmbH (ENG) 100 % von 50.000,- EUR Stammkapital
DYNEGA Energiehandel GmbH 6,67 % von 150.000,- EUR Stammkapital

Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG (WKT) 7,69 % von 84.000,- EUR Stammkapital

Kurzzvorstellung des Unternehmens

Der **Gegenstand des Unternehmens** gemäß § 3 des Gesellschaftsvertrages ist die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser, Fernwärme und die Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen. Die Versorgung der Abnehmer mit Energie erfolgte ab dem 1. Oktober 1992. Das Geschäftsjahr der EVB begann grundsätzlich am 01.10. eines Kalenderjahres und endete am 30.09. des jeweiligen Folgejahres. Zum 01.10.2010 wurde das Geschäftsjahr der EVB auf das Kalenderjahr umgestellt. Dies führte zur Bildung eines Rumpfgeschäftsjahres, welches den Zeitraum vom 01.10. bis 31.12.2010 umfasst.

Das Versorgungsgebiet der EVB umfasst die Stadt Eisenach.

Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiter	75	73,5	59	58	61	62	63	66	78	72
Auszubildende (Stichtag)	3	4	5	6	4	7	8	8	3	7
BA-Studenten (Stichtag)	2	2	1	2	3				4	

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der in der Kurzzvorstellung genannte Gegenstand des Unternehmens begründet den öffentlichen Zweck gem. § 2 ThürKO.

Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 13.06.2016)

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die deutsche Energiewirtschaft sind durch das Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG) vorgegeben. Mit diesem Gesetz wurde europäisches Gemeinschaftsrecht in Deutschland umgesetzt. Oberstes Ziel ist eine möglichst sichere, preisgünstige, verbraucherfreundliche, effiziente und umweltverträgliche leitungsgebundene Versorgung der Allgemeinheit mit Elektrizität und Gas. Mit dem Gesetz soll auch ein wirksamer und unverfälschter Wettbewerb bei der Versorgung mit Elektrizität und Gas sichergestellt und ein langfristig angelegter leistungsfähiger und zuverlässiger Betrieb von Energieversorgungsnetzen gesichert werden. Die Aufgaben der Überwachung der regulatorischen Regelungen, die sich aus dem EnWG und ergänzenden Verordnungen ergeben sowie insbesondere die Aufgaben zur Ermittlung der Effizienzwerte und der Festlegung der Erlösobergrenze auf der Grundlage der Anreizregulierungsverordnung wurden der Bundesnetzagentur übertragen.

Auf Basis des § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG haben vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen wie die evb zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubventionierung in der Rechnungslegung für bestimmte Tätigkeiten bzw. Aktivitäten Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen bzw. getrennte Konten zu führen. Bei der evb trifft dies auf die Elektrizitäts- und Gasverteilung sowie den Strom- und Gasvertrieb zu.

Geschäftsverlauf

Nach dem bisher wärmsten Jahr 2014, seit Beginn der Messungen im Jahr 1881, konnte im Jahr 2015 aufgrund der verbesserten (kühleren) Witterung sowie der positiven konjunkturellen Entwicklung ein Anstieg in den Absatzmengen und damit einhergehend eine weitere positive Entwicklung der Gesellschaft erreicht werden. Der Wärme- und Gasabsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 5 % an. Auch der Stromabsatz konnte um ca. 6 % gegenüber 2014 gesteigert werden.

Bei gleichbleibendem Preisniveau in der Sparte Gas führte der Mengenanstieg zu höheren Umsatzerlösen. Im Bereich Wärme wurden verbesserte Bezugskonditionen an die Kunden teilweise weitergegeben, so dass trotz leicht steigender Absatzmengen ein Umsatzrückgang von 4 % eingetreten ist.

Auch im Strombereich konnte für Sonderkunden besser beschafft und damit günstiger verkauft werden.

Die Minderheitsgesellschafter Thüringer Energie AG und die Erdgas Westthüringen Beteiligungsgesellschaft mbH erhalten eine Ausgleichszahlung in Höhe von 1.571 TEUR (Vorjahr 1.665 TEUR). Der nach Ausgleichzahlungen verbleibende Jahresüberschuss ist in voller Höhe 2.350 TEUR (Vorjahr 2.489 TEUR) aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages an die Sportbad Eisenach GmbH (SEG) abzuführen.

Umsatz, Absatz

Die Nettoumsatzerlöse haben sich im Geschäftsjahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um 1.482 TEUR (4,0 %) auf 38.197 TEUR erhöht. Der Grund für diese Erhöhung liegt an gestiegen Absatzmengen an Sondervertragskunden im Strombereich und höheren Mengen im Gasbereich.

Beim Strom wurden im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr an Tarifikunden 5,36 % (- 2,6 GWh) weniger und an Sondervertragskunden 7,87 % (3,6 GWh) mehr verkauft. Der Mengenrückgang bei den Tarifikunden ist begründet in einer Umgliederung der Straßenbeleuchtung in den Sonderkundenbereich auf Grundlage der Regelung des § 17 Abs. 6 Satz 4 StromNEV und führt damit zur Erhöhung der Sondervertragskundenanzahl.

Bei der Gasbelieferung der Tarifikunden ergab sich im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung von 6 % (8,5 GWh). Der Verkauf an Sondervertragskunden erhöhte sich ebenfalls um 4,5 % (1,5 GWh). Dies ist auf bessere Witterungsbedingungen im Jahr 2015 zurückzuführen. Bei der Fernwärme war gegenüber dem milden Winter 2014 in 2015 eine Erhöhung von 4,5 % (2,24 GWh) zu verzeichnen.

Energiebeschaffung

Zur Versorgung ihrer Kunden bezieht die evb die Energie vorwiegend von Dritten. Der Strombezug für das Jahr 2015 erfolgte auf der Grundlage der klassischen Vollversorgung. Dabei werden die benötigten Mengen über einen längeren Zeitraum in Tranchen gekauft.

Die Gasbeschaffung erfolgte ebenfalls auf der Grundlage der klassischen Vollversorgung. Für eine Teilmenge von maximal 20 % des Vertriebsportfolios können zusätzlich Standardhandelsprodukte beschafft werden.

Die Bereitstellung der Fernwärme für die Kunden der evb erfolgte im Wesentlichen durch die Opel Eisenach GmbH. Der Gesamtbezug belief sich dort auf rund 53 GWh. 11,7 GWh wurden in Eigenerzeugungsanlagen erzeugt. Die Wärmenetzverluste betrugen 19,7 %.

Investitionen und Finanzierung

Im Jahr 2015 hat die evb in das Sachanlagevermögen sowie in immaterielle Anlagenwerte 2.555 TEUR investiert (Vorjahr 1.691 TEUR). Im Wirtschaftsplan 2015 waren für investive Maßnahmen 4.544 TEUR eingestellt worden. Darin enthalten war der Netzkauf von der EnergieNetzMitte GmbH, Borken (ENM), der als Zugang zum Anlagevermögen aber erst am 1. Januar 2016 erfolgte. Ohne Berücksichtigung dieser Position beträgt die Budgetabarbeitung damit 86,6 %.

Für die Finanzierung der Investitionen standen im Berichtsjahr aus erwirtschafteten Abschreibungen 1.825 TEUR zur Verfügung. Ein Teil der Investitionen in die Wärmeerzeugungsanlagen wurde über ein Gesellschafterdarlehen der SEG finanziert. Das Darlehen gelangt am 1. Januar 2016 zur Auszahlung. Der Netzkauf von der ENM wurde bereits im Geschäftsjahr kontrahiert. Der Mittelabfluss erfolgt erst Anfang des Geschäftsjahres 2016 und wird im Wesentlichen durch eigene Mittel finanziert.

Beteiligungen und Betriebsführungen

Die evb hält Beteiligungen an insgesamt drei Unternehmen der Energieversorgung beziehungsweise energienaher Dienstleistungen. Im Jahr 2015 betrug der Aufwand aus Verlustübernahme 2,1 Mio. EUR aus der Beteiligung an der ENG.

Die evb erbringt Dienstleistungen im Rahmen der kaufmännischen und technischen Betriebsführungen bei der Tochtergesellschaft ENG. Darüber hinaus nimmt die evb die kaufmännische Betriebsführung sowie die technische Betreuung für die SEG war.

Gesamtaussage

Den Geschäftsverlauf im Jahr 2015 bewertet die Geschäftsführung der evb als positiv. Die Gesellschaft konnte an die positive Entwicklung der vorangegangenen Jahre anknüpfen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 4.288 TEUR lag deutlich über dem Plan von 3.110 TEUR. Dieses Ergebnis ist angesichts des herausfordernden Umfelds besonders erfreulich. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts sind die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und ihre Finanzkraft unverändert gut. Hintergrund des über dem Plan liegenden Ergebnisses sind im Wesentlichen Sondereffekte aus der Auflösung von Rückstellungen sowie periodenfremden Erträgen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ablauf des Geschäftsjahres 2015, die eine wesentliche Auswirkung auf die im Lagebericht dargestellten Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben, sind nicht eingetreten.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 sowie der Lagebericht der Geschäftsführung der EVB erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 13.06.2016)

Prognosebericht

Die effektive Ausrichtung der evb auf die sich immer schneller verändernden Rahmenbedingungen im liberalisierten und regulierten Energiemarkt wird zukünftig ein wesentlicher Schwerpunkt für die Unternehmensleitung darstellen.

Die Entwicklung des Energieabsatzes ist abhängig von Witterung, Konjunktur und wirtschaftlicher Lage der Kunden sowie der Preisgestaltung im Strom- und Erdgaswettbewerb. Ein milder oder strenger Winter wirkt sich sehr stark auf die Erdgas- und teilweise auch auf die Stromabgabe aus. Erhebliche Risiken für die evb ergeben sich durch den immer schärfer werdenden Wettbewerb in der Strom- und Gasversorgung. Dank einer konsequenten Beschaffungspolitik konnten die Beschaffungspreise bei den Vorlieferanten für das Jahr 2016 weiter optimiert werden. Die gesetzlichen Umlagen (EEG, KWKG, Offshore, § 19 StromNEV, abschaltbare Lasten) verändern sich in 2016 gegenüber 2015 um ca. 10 %.

Planmäßig verlaufen die bisherigen Investitionen des Jahres 2016. Insbesondere wird hierbei der Breitbandausbau in Eisenach gemeinsam mit der Thüringer Netkom GmbH vorangetrieben.

Gemäß den Wirtschaftsplänen für das laufende und das folgende Jahr wird für 2016 mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 3.480 TEUR und für 2017 mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 3.518 TEUR gerechnet. Bezüglich des vorstehenden Planergebnisses weisen wir daraufhin, dass die Planungen der evb neben der Berücksichtigung bereits bestehender vertraglicher Vereinbarungen für den Energieein- und -verkauf auf Annahmen und Erfahrungswerten beruhen und somit mit Unsicherheiten behaftet sind. Insofern können die tatsächlichen Ergebnisse von den Planergebnissen sowie den Ergebniserwartungen abweichen, woraus sich sowohl Chancen als auch Risiken ergeben können.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Ebenso wenig liegen Hinweise auf Risiken vor, die die künftigen Vermögens-, Finanz- und Ertragslagen erheblich negativ beeinflussen werden.

Mit dem Netzkauf zum Stichtag 1. Januar 2016 von der ENM hat die evb ihren Anlagenbestand nochmals erweitert. Die daraus erzielten Pachtentgelte werden das Geschäft der evb positiv beeinflussen. Neben den jährlich wiederkehrenden Aufgaben sind die entsprechenden Netzoptimierungsmaßnahmen unter Berücksichtigung der Netzübernahme von der ENM durchzuführen. Eine weitere Aufgabe wird darin bestehen, sämtliche kaufmännische Daten für die Abrechnung (Netzentgeltabrechnung) der neuen Kunden in das bestehende Enterprise-Resource-Planning System (ERP-System) zu übernehmen und die Netzdaten der übernommenen Netze in das bestehende „Geografische Informationssystem (GIS)“ einzupflegen.

Durch den Ausbau einer stabilen und effizienten Personalstruktur und einer damit einhergehenden günstigen Kostenstruktur besteht die Möglichkeit, die Dienstleistung „Betriebsführung“ für die EVB Netze GmbH zu optimieren.

Der Vermögensplan der evb für 2016 beinhaltet ein Investitionsvolumen in Höhe von 5,4 Mio. EUR, für 2017 sind 2,2 Mio. EUR vorgesehen. Geplant sind im Geschäftsjahr 2016 Investitionen in die Breitbanderschließung der Stadt Eisenach, in Gebäude und Verteilnetzanlagen.

Ergebnisentwicklung

Für das Jahr 2016 erwartet die evb in ihrem Erfolgsplan die Erzielung eines Jahresergebnisses vor Ergebnisabführung und Ausgleichszahlung in Höhe von 3,1 Mio. EUR, die Prognose für 2017 beläuft sich ebenfalls auf 3,1 Mio. EUR.

Risikobericht / Risikomanagementsystem

Aufgrund der Vielfalt von Einflussfaktoren auf Entscheidungen, die von Unsicherheit gekennzeichnet sind, entstehen Risikofelder im Entscheidungsprozess. Diese Risiken können zu einer Belastung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage führen. Zur Analyse der Risiken hat die evb ein Risikomanagementsystem implementiert. Zielsetzung dieses Risikomanagements ist die langfristige Sicherung des Unternehmenserfolgs und der Unternehmensziele. Dabei werden von den Verantwortlichen Risiken identifiziert, beschrieben, bewertet und überwacht. Als Überwachungsinstrument soll das Risikomanagement Entwicklungen frühzeitig erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten und ist somit in die betrieblichen Prozesse integriert.

Zentrales Gremium des Risikomanagements für den Energieeinkauf ist das Risikokomitee der evb. Das Risikokomitee legt die Verfahren und die Schwellenwerte fest. Die Berichterstattung an das Risikokomitee und die Kontrolle der Realisierung möglicher Gegenmaßnahmen obliegen einem von der Geschäftsführung eingesetzten Risikobeauftragten. Es finden regelmäßig Sitzungen des Risikokomitees statt.

Der künftige Unternehmenserfolg wird in Zusammenhang mit einer optimalen Nutzung der Möglichkeiten, die der Energiebeschaffungsmarkt bietet und der daraus resultierenden Gestaltung von wettbewerbsfähigen Abgabepreisen stehen. Marktrisiken ergeben sich für die evb sowohl auf der Beschaffungs- als auch auf der Absatzseite. Im Sonderkundenbereich wird das Risiko durch synchrone Beschaffungs- und Absatzgeschäfte (Back-to-Back) minimiert.

Für den Bereich der Energiebeschaffung wurde im Jahr 2013 ein spezielles Risikocontrolling-Handbuch erarbeitet und nach der Genehmigung des Aufsichtsrates im März 2014 in Kraft gesetzt. Dieses Handbuch beschreibt die Berechnung des Markt-, Adressausfall-, Liquiditäts- und des operationellen Risikos, die Schwellenwerte für die Risikobegrenzung sowie die Gegenmaßnahmen bei Überschreiten der Schwellenwerte. Die Energiebezugsrisiken sind Teil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems der evb.

Ein effektives Forderungsmanagement ist bei der evb von zentraler Bedeutung. Risikobehaftet bleiben Forderungsausfälle, die sich aufgrund von Insolvenzen ergeben. Immer komplexere Geschäftsprozesse erfordern hochentwickelte IT-Systeme. Die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben ist eine hohe Herausforderung sowohl für die evb als auch für deren IT-Dienstleister.

Das Risiko im engeren Sinne wird auch als Verlustrisiko bezeichnet und beinhaltet die Möglichkeit einer negativen Abweichung des tatsächlichen Ergebnisses von dem erwarteten Ergebnis. Dagegen berücksichtigt der Risikobegriff im weiteren Sinne neben der Verlustgefahr auch Chancen und enthält damit nicht nur die Möglichkeiten von negativen, sondern auch von positiven Abweichungen gegenüber dem erwarteten Ergebnis.

Die evb setzt für die interne Steuerung ein zeitnahes und umfassendes regelmäßiges Berichtswesen ein, das nach den Kerngeschäftsfeldern Strom- und Erdgasvertrieb sowie der Bewirtschaftung des Strom- und Gasnetzes differenziert. Für die Sparten werden einzelne Gewinn- und Verlustrechnungen anhand getrennter Buchungskreise aufgestellt und für das Gesamtunternehmen zusammengefasst. Im regelmäßigen Rhythmus erfolgen im Wesentlichen Analysen von Plan-/Ist- und Plan-Hochrechnungs-Abweichungen. Ziel ist bei Fehlentwicklungen, die das geplante Unternehmensergebnis gefährden, die zeitnahe Einleitung von adäquaten Gegenmaßnahmen. Die Ergebnisentwicklung der ENG, mit der ein Ergebnisabführungsvertrag besteht, ist ebenfalls Bestandteil des monatlichen Berichtswesens.

Für die Steuerung sind die geplanten Absatzmengen sowie die finanziellen Kennzahlen EBITDA, EBIT und EBT relevant. Die Entwicklung der Kennzahlen ist im Folgenden dargestellt:

		Geschäftsjahr 2015		
Kennzahlen		Plan	Ist	Abw.
EBITDA	(TEUR)	5.198	5.205	+ 16
EBIT	(TEUR)	3.147	3.380	+ 233
EBT	(TEUR)	2.886	3.179	+ 293

Zusammengefasste Risikobewertung

Vor dem Hintergrund der grundlegenden Umbrüche in der Energiewirtschaft stellen sinkende Deckungsbeiträge, wirtschaftliche und technische Investitionsrisiken unter anderem auch in erneuerbare Energien, der zunehmende Kostendruck durch die Anreizregulierung, fortwährende Preisschwankungen an den Energiemärkten, der schärfer werdende Wettbewerb auf der Vertriebsseite und nicht zuletzt die Unsicherheiten auf den Finanzmärkten auch für die evb erhebliche Herausforderungen dar.

Bei einer Gesamtbetrachtung der aktuell erfassten und bewerteten Risiken sind weder im Geschäftsjahr 2015 den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken eingetreten noch sind für das Geschäftsjahr 2016 solche erkennbar.

Chancenbericht

Chancen werden im Wesentlichen gesehen in

- der weiteren Optimierung des Energiebezugs bei Strom und Gas durch konsequente Nutzung der an den Kundenbedürfnissen orientierten Beschaffungsaktivitäten (vertriebsorientierte Beschaffung),
- der Stärkung der Position in den neuen Konzessionsgebieten von Hötzelroda, Stockhausen, Stregda, Neukirchen, Berteroda, Madelungen, Stedtfeld, Neuenhof-Hörschel und Wartha-Göringen sowie
- der konsequenten Fortführung der Kostenoptimierung, vor allem durch die Verbesserung der Unternehmensstruktur und den damit einhergehenden Prozessabläufen.

Angesichts des starken Wettbewerbs auf dem Strom- und auf dem Erdgasmarkt hat die evb auch im Jahr 2015 ihre Anstrengungen zur Kundenbindung und Kundengewinnung fortgeführt. Dies geschah vor allem durch die Einführung der Vorteilskarte in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Gewerbeverein (Kundenbindung) sowie der Einführung von den Tarifen watt.burg strom (12 Monate Preisgarantie) und watt.burg erdgas (volle Preisgarantie über die gesamte Laufzeit). Mit diesen Maßnahmen konnte die evb einen großen Anteil der Kunden vertraglich über längere Zeiträume binden. Nach wie vor besteht bei Strom- und Gaskunden der evb eine starke Kundenbindung. Die evb verfügt nach wie vor im Eigennetzgebiet in den Segmenten der Privatkunden Strom und Gas über einen hohen Marktanteil.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages eine Gewinnabführung an die Sportbad Eisenach GmbH in Höhe von 2.350 TEUR (Vj.: 2.488 TEUR).

Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH
- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -
 2013 – 2015 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

Bilanz		Aktiva				
		2015		2014		2013
Anlagevermögen	22.918	67%	21.904	59%	21.521	55%
Immaterielles Vermögen	468		279		349	
Sachanlagen	21.613		21.087		21.037	
Finanzanlagen	836		538		135	
Umlaufvermögen	11.024	32%	14.909	40%	17.399	45%
Vorräte	132		150		156	
Forderungen u. sonst. Vermögen	5.841		5.521		10.060	
Liquide Mittel	5.051		9.238		7.184	
Aktiver RAP	26	0%	8	0%	15	0%
Bilanzsumme	33.967	100%	36.820	100%	38.936	100%
		Passiva				
		2015		2014		2013
Eigenkapital	12.942	38%	12.942	35%	12.942	33%
Gezeichnetes Kapital	6.600		6.600		6.600	
Kapitalrücklage	788		788		788	
Gewinnrücklagen	5.554		5.554		5.554	
Jahresergebnis	0		0		0	
Sonderposten	1.311	4%	1.380	4%	951	2%
empfangene Ertragszuschüsse	1.280	4%	1.661	5%	2.418	6%
Rückstellungen	4.350	13%	4.187	11%	5.094	13%
Verbindlichkeiten	14.085	41%	16.641	45%	17.493	45%
Verbindlichkeiten >1 Jahr	4.905		5.605		6.307	
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	9.181		11.036		11.186	
Passiver RAP	0	0%	10	0%	38	0%
Bilanzsumme	33.967	100%	36.820	100%	38.936	100%

Gegenüber dem Vorjahr ist die Bilanzsumme um 2.853 TEUR bzw. 7,75 % auf 33.967,5 TEUR gesunken.

Auf der Aktivseite war dabei insbesondere der Rückgang des Kassenbestandes um 4.188 TEUR auf 5.050 TEUR maßgeblich (siehe Finanzlage). Demgegenüber war beim Anlagevermögen ein Anstieg um rd. 1.013 TEUR auf 22.917 TEUR zu verzeichnen. Auch die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind ggü. dem Vorjahr um rd. 320 TEUR gestiegen.

Das Anlagevermögen hat sich ggü. 2015 um rd. 1.013 TEUR auf 22.917 TEUR erhöht. Dabei waren Steigerungen sowohl beim immateriellen Vermögen (+ 198 TEUR; betrifft v. a. Nutzungsrechte am Netzkopplungspunkt Ost 1 mit einem Baukostenzuschuss von 200 TEUR an die Ohra Energie GmbH), beim Sachanlagevermögen (+ 526 TEUR) als auch beim Finanzanlagevermögen (+ 299 TEUR) zu verzeichnen.

Im Bereich des Sachanlagevermögens stehen den Investitionen und Umbuchungen i. H. v. 2.624 TEUR Abschreibungen und Abgänge i. H. v. 2.098 TEUR gegenüber. Die Erhöhung der Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus einer Einzahlung in die Kapitalrücklage der Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG i. H. v. 325 TEUR).

Der Rückgang der Bilanzsumme auf der Passivseite erklärt sich wie folgt:

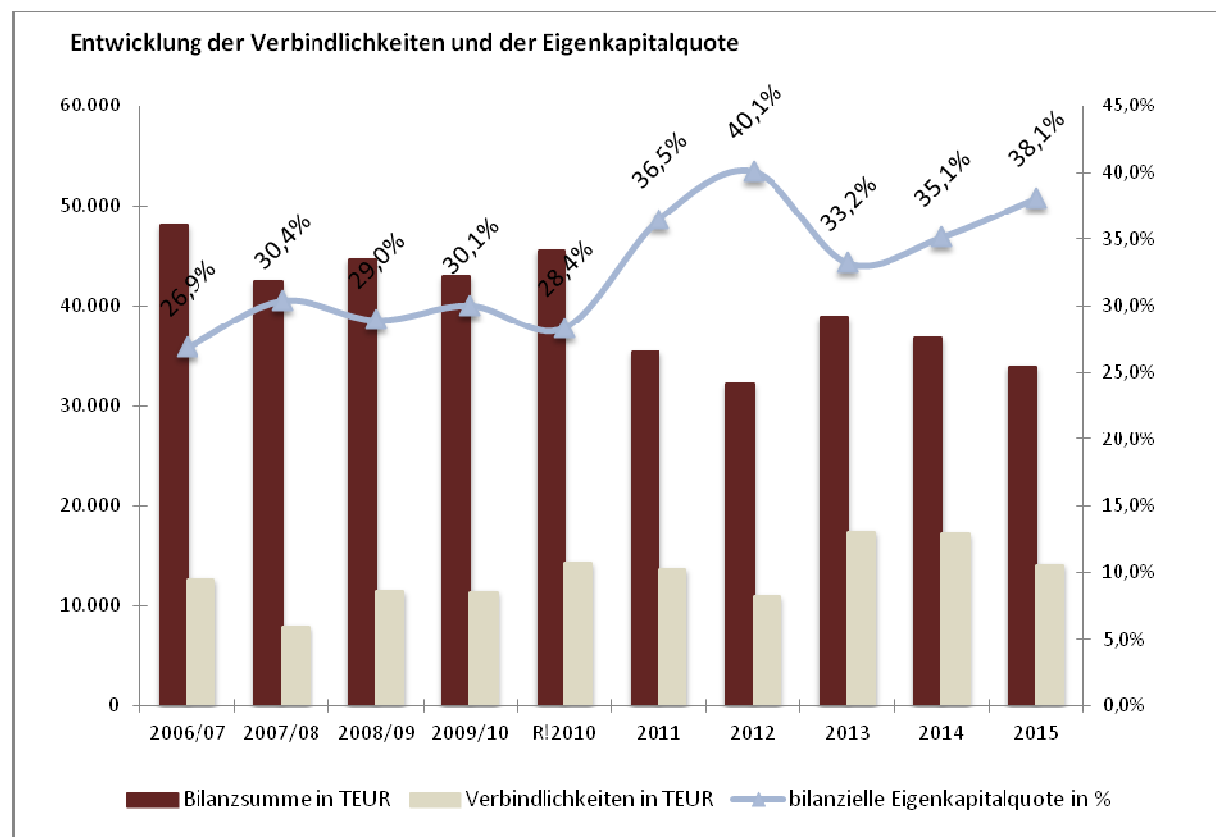
Das Eigenkapital ist in absoluten Zahlen ggü. dem Vorjahr unverändert (12.942 TEUR). Die bilanzielle Eigenkapitalquote (EKQ) beträgt bei verringerter Bilanzsumme 38,1 % (Vj.: 35,1 %). Die betriebswirtschaftliche EKQ zzgl. 70 % Sonderposten (SoPo) + Empfangene Ertragszuschüsse (EEZ) beträgt 43,4 % (Vj.: 40,9 %). Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung bestehen lt. Wp. nicht.

Die Sonderposten für Zuschüsse (1.311 TEUR) sind durch Zuführungen (+ 45 TEUR) bzw. Auflösungen / Abgänge (- 115 TEUR) ggü. dem 31.12.2014 um 69 TEUR gesunken.

Die empfangenen Ertragszuschüsse (1.280 TEUR) sind um 381 TEUR gesunken, was aus Zuführungen (+ 53 TEUR) und der planmäßigen Auflösung (- 434 TEUR) resultiert.

Die Rückstellungen sind ggü. 2014 um rd. 162 TEUR auf 4.350 TEUR gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Rückstellungen für Pensionen um rd. 51 TEUR und den Anstieg der Sonstigen Rückstellungen um rd. 120 TEUR zurückzuführen.

Der Bestand der Verbindlichkeiten (14.085 TEUR) ist ggü. dem Vorjahr um 2.556 TEUR gesunken. Maßgeblich waren dabei vor allem Rückgänge der Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten infolge planmäßiger Tilgung (- 699 TEUR), der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (- 280 TEUR), der Verbindlichkeiten ggü. Gesellschaftern (- 176 TEUR) sowie der Sonstigen Verbindlichkeiten (- 1.393 TEUR). Der erhebliche Rückgang der Sonstigen Verbindlichkeiten war dabei maßgeblich von den kreditorischen Debitoren beeinflusst – diese betreffen Überzahlungen von Kunden auf den abgerechneten Strom- und Gasbezug.



2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Umsatz	38.197	36.715	41.521	1.483
Bestandsveränderungen	-1	-1	-33	1
Andere aktivierte Eigenleistungen	211	95	133	116
Sonstige Erträge	6.649	5.248	4.630	1.401
Gesamtleistung	45.057	42.056	46.251	3.001
Materialaufwand	28.426	29.082	34.633	-656
Personalaufwand	4.447	4.190	3.589	257
Abschreibungen	1.825	1.729	1.600	96
sonstige betriebliche Aufwendungen	3.765	2.840	3.011	925
Finanzergebnis	-201	-221	33	20
Ertrag GAV ENG	-2.105	587	631	-2.692
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.288	4.581	4.083	-293
Steuern	367	427	356	-60
Jahresergebnis	3.921	4.153	3.727	-232
Ausgleichszahlung an außenstehende Gesellschafter	1.571	1.665	1.457	-94
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abzuführende Gewinne	2.350	2.489	2.270	-139
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0	0	0	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0

Es wurde ein positives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 4.288.039,63 EUR (Vj.: 4.581 TEUR) erzielt. Im Rahmen des Gewinnabführungsvertrages (GAV) kommen 2.349,6 TEUR (Vj.: 2.488,5 TEUR) an die Sportbad Eisenach GmbH (SEG) zur Auszahlung. Darüber hinaus werden 1.571 TEUR (Vj.: 1.665 TEUR) als Ausgleichszahlung an die Mitgesellschafter ausgezahlt. Eine Einlage in die Gewinnrücklage ist nicht vorgesehen.

Die Umsatzerlöse lagen mit 38.197 TEUR um rd. 1.482 TEUR bzw. 4,0 % über den Ergebnissen des Vorjahres. Maßgeblich waren insbesondere der Anstieg der Erlöse aus Geschäftsbesorgung gegenüber der EVB Netze GmbH um rd. 1.121 TEUR auf 2.239 TEUR, der Anstieg im Gasverkauf um rd. 282 TEUR auf 9.844 TEUR sowie der Installations- und anderen Leistungen um rd. 404 TEUR auf 2.239 TEUR. Demgegenüber waren die Erträge aus dem Wärmeverkauf (- 232 TEUR) und aus der Auflösung von Ertragszuschüssen (- 106 TEUR) rückläufig. Der Stromverkauf lag etwa auf dem Niveau des Vorjahres (18.980 TEUR).

Der Anstieg im Gasverkauf resultiert im Wesentlichen aus höheren Absätzen im Bereich der Sondervertragskunden (+ 1,5 Mio. kWh) und im Bereich der Tarifkunden (+ 8,5 Mio. kWh). Die Verringerung der Erlöse im Bereich Fernwärme resultiert vorrangig aus dem Rückgang der Absatzpreise.

Die aktivierten Eigenleistungen sind ggü. 2014 um rd. 116 TEUR auf 211 TEUR gestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (6.649 TEUR) sind ggü. dem Vorjahr um 1.401 TEUR gestiegen. Der Anstieg resultiert maßgeblich aus dem Anstieg der periodenfremden Erträge um rd. 1.155 TEUR infolge der Nachkalkulation der von der ENG zu zahlenden netzbezogenen Dienstleistungsentgelte für die Jahre 2013 und 2014 für Strom (728 TEUR) und Gas (276 TEUR). Weiterhin sind auch die Miet- und Pachterträge für das Strom- und Gasnetz (+ 145 TEUR), die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (+ 53 TEUR) sowie die übrigen Erträge (+ 157 TEUR; hier v. a. Erträge aus Weiterberechnungen an die ENG) deutlich gestiegen.

Der Rückgang der Materialaufwendungen (- 656 TEUR bzw. 2,23 %) auf 28,43 Mio. EUR resultiert maßgeblich aus den gesunkenen Aufwendungen für den Gas- (- 320 TEUR) und Fernwärmebezug (- 1.010 TEUR). Die Bezugskosten im Strombereich bleiben – analog der Ertragsseite – annähernd unverändert. Demgegenüber war bei den Aufwendungen für bezogene Leistungen ein deutlicher Anstieg um rd. 475 TEUR auf 883 TEUR zu verzeichnen, der v. a. aus Netzunterhaltung und Netzreparaturen resultiert.

Der Personalaufwand i. H. v. 4,45 Mio. EUR liegt um rd. 257 TEUR bzw. 6,1 % über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einer zum 01.05.2015 erfolgten Tarifierung sowie gestiegenen Aufwendungen für Altersversorgung. Der Personalbestand zum 31.12.2015 war ggü. dem Vorjahr (82 MA) rückläufig und lag bei 79 MA (inkl. GF, BA-Studenten und Azubis).

Die planmäßigen Abschreibungen sind ggü. dem Vorjahr um rd. 96 TEUR bzw. 5,55 % auf 1.825 TEUR gestiegen.

Der erhebliche Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 924 TEUR bzw. 24,5 % auf 3.765 TEUR resultiert maßgeblich aus

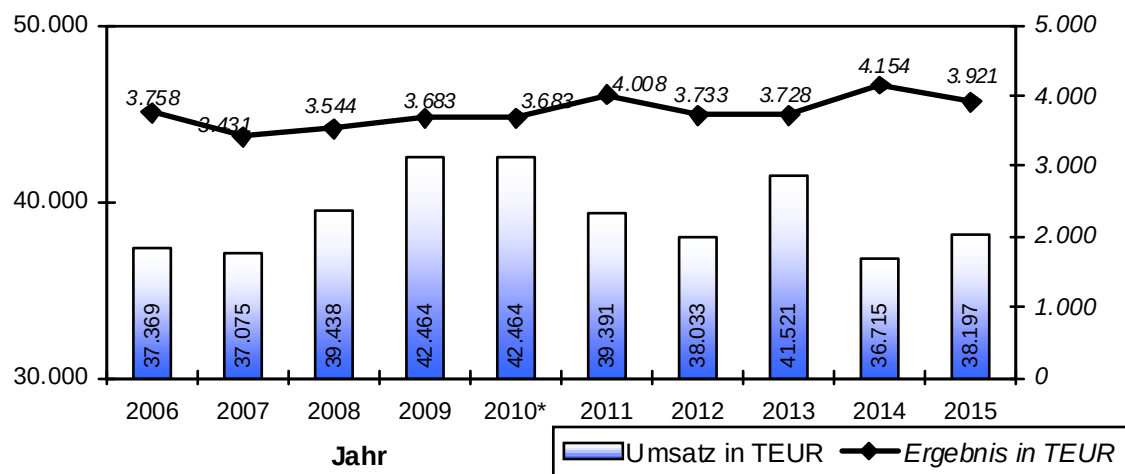
- der Erhöhung der Fremdleistungen um 533 TEUR,
- der Erhöhung der periodenfremden Aufwendungen um 310 TEUR sowie
- dem Anstieg der übrigen Aufwendungen um 358 TEUR – hier sind v. a. Zuführungen zu Rückstellungen für Risiken aus Rückforderungsansprüchen von Kunden (142 TEUR), zu zahlenden Nutzungsentschädigungen für Grundstückseigentümer (80 TEUR) und für die Rückbauverpflichtung Erdgastankstelle (47 TEUR) enthalten.

Demgegenüber waren vor allem die Aufwendungen für Datenverarbeitung (- 100 TEUR) sowie die Gebühren und Beiträge (- 213 TEUR) rückläufig.

Darüber hinaus sind Aufwendungen aus der Verlustübernahmeverpflichtung ggü. der ENG in Höhe von 2.105 TEUR angefallen. Im Vorjahr konnten hier noch Erträge aus dem GAV in Höhe von 587 TEUR generiert werden.

Im Geschäftsjahr wurden 2.880 TEUR (Vj.: 2.116 TEUR) investiert. Schwerpunkte stellten die Erweiterung und Erhaltung der Stromnetze (690 TEUR; Vj.: 865 TEUR), der Gasnetze (1.027 TEUR; Vj.: 386 TEUR) und der Wärmanlagen (625 TEUR; Vj.: 276 TEUR) dar. Weiterhin wurden spartenübergreifend 213 TEUR (Vj.: 186 TEUR) in Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert. Darüber hinaus wurden 325 TEUR in die Kapitalrücklage der Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG eingezahlt.

Umsatz und Ergebnisentwicklung

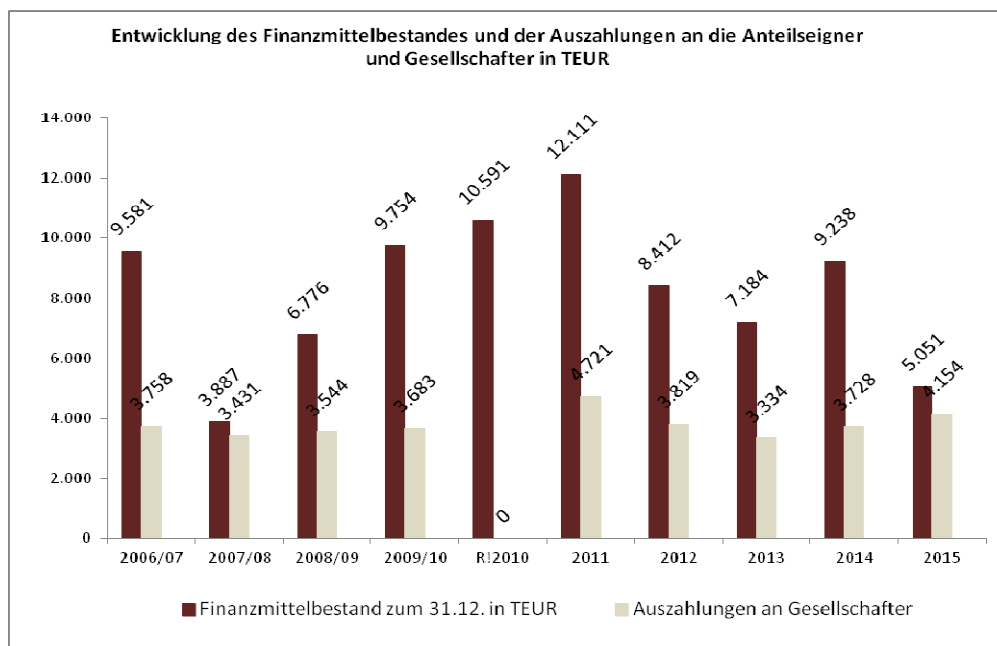


*: in 2010 kumulierte Werte Geschäftsjahr 2009/10 inkl. Rumpfgeschäftsjahr 2010 (15 Monate)

3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
Jahresergebnis vor Gewinnabführung	3.921	4.154	3.728
+ Abschreibungen	1.825	2.211	2.388
+/- Zu-/Abnahme der langfristigen Rückstellungen	140	-906	23
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	15	5	-9
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge einschließlich der Auflösung von Sonderposten zum Anlagevermögen und empfangener Ertragszuschüsse	-549	-1.142	-1.414
-/+ Zunahme/Abnahme anderer Aktiva	332	3.216	706
+/- Zunahme/Abnahme anderer Passiva	-2.285	728	-1.919
+ Zinsaufwendungen	151		
+ Ertragsteueraufwand	293		
- Ertragsteuerzahlungen	-271		
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	3.572	8.266	3.503
Auszahlungen für Investitionen	-2.880	-2.116	-9.131
Einzahlungen aus Anlagenabgängen	27	0	24
Einzahlungen aus Zugang Sonderposten mit Rücklagenanteil	0	0	0
+ Erhaltene Zinsen	30		
= Cashflow aus Investitionstätigkeit	-2.823	-2.116	-9.107
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	0	0	7.001
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	-700	-698	0
Veranlagung von Baukostenzuschüssen	-	-	-
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-4.154	-3.728	-3.334
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen einschließlich Zuführung zu Sonderposten und Ertragszuschüssen	99	330	709
- Gezahlte Zinsen	-181		
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-4.936	-4.096	4.376
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel	-4.187	2.054	-1.228
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	9.238	7.184	8.412
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	5.051	9.238	7.184

Der positive Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit i. H. v. 3.572 TEUR (Vj.: 8.437 TEUR) reichte nicht aus, um die Mittelbedarfe aus der Investitionstätigkeit (2.823 TEUR; Vj.: 2.078 TEUR) und der Finanzierungstätigkeit (4.936 TEUR; Vj.: 4.305 TEUR) zu finanzieren. Im Ergebnis war ein stichtagsbedingter Rückgang der Liquidität um 4.187 TEUR auf 5.051 TEUR zu verzeichnen.



EVB Netze GmbH (ENG)

Sitz der Gesellschaft: An der Feuerwache 4
99817 Eisenach

E-Mail: info@evb-netze.de

Internet: www.evb-netze.de

Gründung: 24. August 2006

Handelsregister: HR B 500794, Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: gültig i. d. F. vom 24. August 2006

Organe des Unternehmens:

Geschäftsführung:

Frau Silke Kreißler (ab 01.10.2015)

Herr Hans Willi Nehrig (bis 30.09.2015)

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

Gesellschafterversammlung:

Eisenacher Versorgungs-Betriebe GmbH

vertreten durch:

Herrn Ivars Gludausis
Herrn Oswin Vogel

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil in %	in EUR
EVB	100,0	50.000,-

Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

Kurzzvorstellung des Unternehmens

Der **Gegenstand des Unternehmens** gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages ist die Tätigkeit der Gesellschaft als Netzbetreiber gemäß EnWG im Hinblick auf die Verteilungsanlagen für Elektrizität und Gas einschließlich der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben und Dienstleistungen.

Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiter	6	7	6	6	7	7	8	7	7

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der in der Kurzzvorstellung genannte Gegenstand des Unternehmens begründet den öffentlichen Zweck gem. § 2 ThürKO.

Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 14.06.2016)

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das EnWG vom 13. Juli 2005, zuletzt geändert durch Artikel 9 des Gesetzes vom 19. Februar 2016 (BGBl. I S. 254), bestimmt das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der ENG. Die Leitlinien der europäischen und nationalen Energieversorgung werden von den entsprechenden EU-Binnenmarkt-Richtlinien Strom und Gas festgelegt. Die in diesem Zusammenhang entstandenen Regulierungsaufgaben werden durch nationale Regulierungsbehörden wahrgenommen. Sie überwachen die Trennung der Netz- von den Vertriebsaktivitäten und haben für ein transparentes Entgeltsystem auf der Netzebene zu sorgen. Für die ENG hat die Bundesnetzagentur die Regulierungsaufgaben des Bundeslandes Thüringen übernommen.

Grundlage für die Strom- und Gasnetzentgelte bilden die Vorschriften der Stromnetz- (StromNEV) und Gasnetzentgeltverordnung (GasNEV) sowie die Anreizregulierungsverordnung (ARegV). Mittelpunkt der ARegV ist die Bestimmung von Erlösobergrenzen (EOG) für die Netzentgelte. Die Erlösobergrenzen werden auf der Grundlage der Kostenfeststellung eines Basisjahres festgelegt und für einen Zeitraum von fünf Jahren durch die Regulierungsbehörden genehmigt und fortgeschrieben. Das Geschäftsjahr 2015 ist das Basisjahr für die Kostenfeststellung der Gasnetzentgelte für die 3. Regulierungsperiode von 2017 bis 2021. Für die 3. Phase der Anreizregulierung für den Gassektor hat das Unternehmen gemäß § 24 ARegV erneut die Option des vereinfachten Verfahrens gewählt und ihre entsprechenden Anträge von der BNetzA bestätigt bekommen.

Für die 2. Phase der Anreizregulierung im Gassektor befindet sich die ENG auch weiterhin noch im Beschwerdeverfahren. Insbesondere richtet sich das Beschwerdeverfahren gegen die Festlegung der kalenderjährlichen EOG des Gasnetzes, hinsichtlich der Kürzung des Umlaufvermögens bei Verpächterin (evb) und Pächterin (ENG) durch die BNetzA. Die Region Eisenach ist industriell durch den Automobilbausektor mit Zulieferindustrie und Dienstleistungsgewerbe geprägt und bewegt sich analog zum deutschen Konjunkturverlauf infolge der Wirtschafts- und Finanzentwicklung.

Die positive Entwicklung des Bruttoinlandprodukts hat sich in Deutschland gemäß den Meldungen des Statistischen Bundesamtes gegenüber dem Vorjahr mit einer Steigerung von 1,7 % konstant weiter entwickelt. Die wirtschaftlich positive konjunkturelle Grundtendenz zeigt sich auch in der Region. So haben sich gemäß den Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik die Arbeitslosenzahlen mit 8,8 % (Vorjahr 9,4) leicht reduziert. Dank der leicht aufwärts gerichteten wirtschaftlichen Entwicklung der Region und der Stadt Eisenach, den Netzzukäufen im Rahmen der Konzessionsverfahren für das Stadtgebiet von Eisenach 2014 und der im Geschäftsjahr 2015 „durchschnittlichen“ Witterungsverhältnisse kann die Gesellschaft im Vergleich zu den Vorjahren eine positive Entwicklung des Strom- und Gastransportaufkommens verzeichnen. Das gesamte Stromtransportaufkommen betrug 2015 209,4 GWh (Vorjahr 207,5 GWh). Die Netznutzung der Gastransportsysteme hat sich auf 303,6 GWh (Vorjahr 282,5 GWh) gesteigert.

Infolge der Netzzugangs- und Regulierungsverordnung hat der Händlerwettbewerb weiterhin spürbar an Fahrt aufgenommen. Es waren zum 31. Dezember 2015 162 Lieferanten im Strom- und 101 Lieferanten im Gasnetzbereich zur Versorgung von Letztverbrauchern aktiv.

Geschäftsverlauf

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die ENG für die sichere, effiziente und diskriminierungsfreie Bereitstellung des Elektrizitäts- und Gasverteilungsnetzes gesorgt. Das Geschäftsjahr 2015 war wiederum von wirtschaftlich und regulatorisch schwierigen Rahmenbedingungen geprägt. Das Jahr 2015 schließt für die ENG mit einem negativen Ergebnis vor Verlustausgleich in Höhe von – 2.105 TEUR (Vorjahr + 587 TEUR) ab. In der Planung für das Geschäftsjahr wurde ein Ergebnis in Höhe von + 533 TEUR erwartet. Die Abweichungen resultieren im Wesentlichen aus nicht vorhersehbaren Sondereffekten aus Nachberechnungen von Entgelten für Dienstleistungen vergangener Jahre.

Die Umsetzung der sehr anspruchsvollen Verordnungs- und Regulierungsanforderungen der BNetzA zur Vereinheitlichung und Automatisierung der Geschäfts- und Kommunikationsprozesse der Marktteilnehmer hat im Berichtszeitraum den Schwerpunkt der Managementtätigkeit gebildet. Die Festlegungen der Bilanzierungsregeln für den Netzbetreiber im Gas-Bereich (GABi Gas) und im Strom-Bereich (MaBiS) mit jährlichen Formatanpassungen wurden termingemäß umgesetzt.

Strom

Die ENG leitete im Geschäftsjahr 2015 vom vorgelagerten Netzbetreiber für Netzkunden 209,4 Mio. kWh Strom durch. Aus Erzeugungsanlagen wurden insgesamt 11,8 Mio. kWh Netto aufgenommen. Die Netzverluste lagen im Betrachtungszeitraum bei 5,0 Mio. kWh.

Die Aufwendungen für Netznutzung für vorgelagertes Netz, Kostenwälzung nach KWKG, StromNEV-Umlage und Offshore-Haftungsumlage, Einspeisevergütung für dezentrale Erzeugeranlagen, Verlustenergie und Eigenbedarf betrugen 4,8 Mio. EUR. Für den Händler evb wurden 76,1 Mio. kWh und für fremde Händler 128,3 Mio. kWh transportiert. Die Erlöse aus Netznutzung auf Basis der im Berichtszeitraum gültigen Entgelte betrugen 10,3 Mio. EUR inkl. Umlagen.

Gas

Für Gas-Netzkunden bezog die ENG im Geschäftsjahr 2015 von den vorgelagerten Netzbetreibern 303,1 Mio. kWh. Der Aufwand aus Netznutzung für vorgelagertes Netz (inkl. der Berücksichtigung von Mehr-/ Mindermengen Abrechnungen) und Eigenbedarf belief sich auf 1,3 Mio. EUR. Für die evb wurden 189,8 Mio. kWh und für fremde Händler 113,5 Mio. kWh transportiert. Die Erlöse aus Netznutzung auf Basis der ermittelten Netz-, Mess- und Abrechnungspreise betrugen 4,4 Mio. EUR.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres mit Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht bekannt.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 sowie der Lagebericht der Geschäftsführung der ENG erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 14.06.2016)

Prognosebericht

Verbunden mit der Liberalisierung der Energiemärkte, ist die stetige Verschärfung der Regulierung bestimmend für die wirtschaftliche Lage der ENG in den nächsten Jahren. Das Ergebnis der ENG wird wesentlich von der der Gesellschaft zugestandenen Erlösobergrenze, der Netzpacht und den Dienstleistungen, die die ENG zum Netzbetrieb benötigt, beeinflusst.

Die Prognose der zukünftigen Entwicklungen stellt sich unter den sich ständig weiter ändernden Rahmenbedingungen als äußerst schwierig dar. Aufgrund des Beschlusses der BNetzA vom 19. Dezember 2014 zum Festlegungsverfahren "GABi Gas 2.0" (Az. BK7-14-020) änderten sich die Regelungen zu Bilanzierung, Beschaffung und Einsatz von Regelenergie, Mehr-/ Mindermengenabrechnung von RLM-Ausspeisepunkten, Veröffentlichungspflichten, Netzkontenabrechnung und Datenmeldepflichten der Marktteilnehmer.

Die Umsetzung erfolgt zweistufig mit Stichtagen am 1. Oktober 2015 sowie zum 1. Oktober 2016. Hieraus resultieren umfangreiche Änderungen an Prozessen und Arbeitsabläufen verbunden mit steigenden Anforderungen an die Mitarbeiter und Dienstleister.

Die vorgenannten, sehr volatilen Rahmenbedingungen führen zu weiter steigenden Kosten, die bei einem Festhalten an der bisherigen Regulierungspraxis nicht vollständig durch die zugestandene bzw. im Anhörungsverfahren angekündigte Erlösobergrenze gedeckt werden können. Auch für die kommende Regulierungsperiode hat sich die ENG für die Teilnahme am vereinfachten Verfahren entschlossen. Dies hat den Vorteil, dass der regulatorische Aufwand geringer ist, aber auch hier sind Abschmelzungen im Erlösbereich zu erwarten, die dauerhaft nicht durch Einsparungen bei den Kosten zu kompensieren sind. Dennoch gehen wir – insbesondere wegen des mit der evb bestehenden Ergebnisabführungsvertrags – für das laufende und das folgende Geschäftsjahr nicht davon aus, dass der Bestand der Gesellschaft gefährdet ist.

Auf der Kostenseite sehen wir moderate Steigerungen in fast allen Bereichen des Unternehmens, die weitgehend mit der allgemeinen Kostenentwicklung einhergehen. Die vergleichsweise positive Wirtschaftsentwicklung in der Region Eisenach wird zur Stabilisierung der Mengen beitragen. Jedoch ist auch zu beachten, dass im Bereich der Gasnetznutzung die gesetzlichen Vorgaben zur Energieeinsparung bei Gebäuden langfristig zu geringeren spezifischen Transportmengen führen werden.

In 2016 steht noch die finale Umsetzung der Netzkaufvereinbarung mit der EnergieNetz Mitte GmbH an. Die damit einhergehende Netztrennung wurde bereits im Geschäftsjahr 2015 eingeleitet. Die Gesellschaft erwartet für das Jahr 2016 die Erzielung eines Jahresfehlbetrags vor Verlustausgleich in Höhe von 192 TEUR.

Fortsetzung der Personalqualifizierung

Um den hohen Anforderungen stetig gerecht zu werden, ist eine angemessene Qualifikation der Mitarbeiter ein grundlegender Faktor für den Erfolg der ENG. Die zielbewusste Durchführung fachgerechter Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter dient somit als wichtiges Element zur Umsetzung der Unternehmensziele.

Risikobericht

Die Beschlusskammer 9 der BNetzA legte bei der Festlegung der Erlösobergrenze Gas ein Ausgangsniveau zugrunde, welches wesentliche Netzkosten nicht berücksichtigt und damit die für den effizienten Netzbetrieb entstehenden Kosten nicht hinreichend abbildet. Gegen die Festlegung der Erlösobergrenze Gas für die zweite Regulierungsperiode (2013 bis 2017) wurde Beschwerde beim OLG Jena eingereicht. Eine abschließende Entscheidung des OLG Jena steht aus.

Die gesetzlichen Vorgaben zum Unbundling verlangen die rechtliche Trennung von Energienetzbewirtschaftung und Energiehandel. Aus diesem Erfordernis heraus ist die ENG gegründet worden. Der Fortbestand der Gesellschaft bildet für den Konzernverbund eine wesentliche Grundlage. Daher erwartet die Geschäftsführung nicht, dass der bestehende Ergebnisabführungsvertrag durch die evb gekündigt wird und somit der Fortbestand des Unternehmens auch bei länger andauernden Verlusten nicht gefährdet ist. Forderungsausfallrisiken begegnet die ENG mit einem effizienten Forderungsmanagement. In der Vergangenheit kam es immer wieder zu Insolvenzen von Strom- und Gaslieferanten, aus denen mittel- und langfristige Anfechtungsrisiken resultierten. Das Forderungsmanagement trägt auch dazu bei, Unregelmäßigkeiten bei der Begleichung von Forderungen zu identifizieren und Maßnahmen zu ergreifen, die das insolvenzrechtliche Anfechtungsrisiko reduzieren.

Risiken bestehen für die kommenden Jahre durch die Öffnung des Marktes Zähler- und Messdienstleistungen und durch die zögerliche Entwicklung von Standards in der Messgerätetechnik.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement wird für die Gesellschaft von der evb im Rahmen des abgeschlossenen Dienstleistungsvertrags wahrgenommen. Das Risikomanagementsystem wird ständig auf die neuen gesetzlichen Anforderungen ausgerichtet. Infolge der stetig steigenden Anforderungen an die automatisierten elektronischen Geschäftsprozesse erhöht sich die Prozesskomplexität enorm. Die Aufsichtsgremien werden durch regelmäßige quartalsweise Berichterstattungen informiert.

Laufendes Geschäft

Die geschäftsnotwendigen Verträge für das laufende Geschäftsjahr sind kontrahiert und der jeweiligen Wettbewerbs- und Marktsituation individuell angepasst. Die Anforderungen des Energiewirtschaftsgesetzes wurden umfassend berücksichtigt. Die Verträge garantieren hohe Flexibilität und Leistungsfähigkeit in den Märkten. Die mit dem Organträger evb abgeschlossenen Pacht- und Dienstleistungsverträge gelten im nächsten Geschäftsjahr weiter.

Chancenbericht

Bei einer vollständigen Beschwerdeanerkennung durch das Thüringer OLG, Jena, für das laufende Beschwerdeverfahren Gas EVB Netze GmbH / Bundesnetzagentur ist eine Erlösobergrenzenanhebung pro Jahr von ca. 400 TEUR für die laufende 2. Regulierungsperiode möglich. Unter der Maßgabe der Berücksichtigung der tatsächlichen Kostensituationen der Netzbetreiber und der einsetzenden Rechtsprechung zur Anerkennung bestimmter branchenspezifischer Bilanzbewertungen, erwartet die ENG Netze GmbH mittelfristig die Korrektur der Erlösobergrenze für die 2. Regulierungsperiode.

Eine weitere positive wirtschaftliche Entwicklung der ENG ist durch die zum 1. Januar 2016 vollzogenen Netzgebietserweiterungen und den damit verbundenen quantitativen Geschäftsfelderweiterungen der Sparte Gas eingetreten.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

EVb Netze GmbH
- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -
 2013 – 2015 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

Bilanz		Aktiva					
		2015		2014		2013	
Anlagevermögen	0	0%	0	0%	0	0%	
Immaterielles Vermögen	0		0		0		
Sachanlagen	0		0		0		
Finanzanlagen	0		0		0		
Umlaufvermögen	2.108	100%	2.501	100%	4.026	100%	
Vorräte	0		14		86		
Forderungen u. sonst. Vermögen	2.007		1.098		747		
Liquide Mittel	100		1.389		3.193		
Aktiver RAP	0	0%	0	0%	0	0%	
Bilanzsumme	2.108	100%	2.501	100%	4.026	100%	
		Passiva					
		2015		2014		2013	
Eigenkapital	411	19%	411	16%	411	10%	
Gezeichnetes Kapital	50		50		50		
Gewinnrücklagen	361		361		361		
Jahresergebnis	0		0		0		
Sonderposten	0	0%	0	0%	208	5%	
Rückstellungen	632	30%	1.219	49%	869	22%	
Verbindlichkeiten	1.066	51%	871	35%	2.539	63%	
Verbindlichkeiten >1 Jahr	1		4		7		
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	1.065		867		2.531		
Passiver RAP	0	0%	0	0%	0	0%	
Bilanzsumme	2.108	100%	2.501	100%	4.026	100%	

Zum Stichtag bestand eine Bilanzsumme von 2.107.866,31 EUR (Vj.: 2.501,5 TEUR), die sich auf der Aktivseite ausschließlich aus dem Umlaufvermögen zusammensetzt. Ursächlich für die erhebliche Verringerung der Bilanzsumme auf der Aktivseite war im Wesentlichen der massive Rückgang des Kassenbestandes um 1.289 TEUR auf 100 TEUR (siehe Finanzlage). Dementgegen stand ein Anstieg der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 909 TEUR auf 2.007 TEUR, was maßgeblich auf der Erhöhung der Umsatzsteuerforderungen (+ 694 TEUR) beruht.

Die Passivseite hat sich wie folgt entwickelt:

Das bilanzielle Eigenkapital betrug wie im Vorjahr 411 TEUR. Dies entspricht einer EKQ von rd. 19,4 % (Vj.: 16,4 %). Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung bestehen lt. Wp. nicht.

Rückstellungen bestanden i. H. v. rd. 632 TEUR (Vj.: 1.219 TEUR). Der erhebliche Rückgang ggü. 2014 resultiert insbesondere aus der Verringerung der Energierückstellungen (- 174 TEUR), der Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (- 322 TEUR) sowie der vollständigen Inanspruchnahme der Rückstellung Altersteilzeit (- 39 TEUR).

Die Verbindlichkeiten i. H. v. rd. 1,06 Mio. EUR sind ggü. dem Vorjahr um rd. 194 TEUR gestiegen. Der Anstieg resultiert maßgeblich aus der Steigerung der Verbindlichkeiten ggü. verbundenen Unternehmen um 406 TEUR (hier Nachberechnungen der Dienst- und Pachtentgelte der Geschäftsjahre 2013 bis 2015). Demgegenüber haben sich die sonstigen Verbindlichkeiten (- 147 TEUR) und die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (- 52 TEUR) verringert.

2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Umsatz	17.689	17.594	13.539	94
Bestandsveränderungen	-14	-72	22	58
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	0
Sonstige Erträge	751	452	1.230	299
Gesamtleistung	18.426	17.974	14.790	451
Materialaufwand	10.810	10.266	7.139	544
Personalaufwand	545	594	645	-50
Abschreibungen	0	0	0	0
sonstige betriebliche Aufwendungen	9.173	6.521	6.372	2.652
Finanzergebnis	-1	-3	-2	2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-2.102	590	632	-2.692
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0
Steuern	3	3	1	0
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abzuführende Gewinne	-2.105	587	631	-2.692
Jahresergebnis	0	0	0	0

Im Berichtsjahr wurden Umsatzerlöse i. H. v. rd. 17,69 Mio. EUR (Vj.: 17,59 Mio. EUR) erwirtschaftet. Der überwiegende Teil (rd. 15,24 Mio. EUR) resultierte dabei aus den Netzentgelten für Strom & Gas. Dabei war in der Sparte Strom ein leichter Rückgang um rd. 45 TEUR (- 0,4 %) sowie in der Sparte Gas ein Anstieg um rd. 79 TEUR (+ 1,7 %) zu verzeichnen. Darüber hinaus wurden Erträge aus EEG und KWKG i. H. v. 2.004 (Vj.: 1.912 TEUR) erzielt. Die Erlöse aus Installationsgeschäften verringerten sich um 32 TEUR auf 444 TEUR.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind ggü. dem Vorjahr um rd. 299 TEUR auf 751 TEUR gestiegen. Ursächlich sind im Wesentlichen die Anstiege der periodenfremden Erträge (+ 114 TEUR; hier v. a. aus der EEG-Abwicklung mit der TEN und Netznutzungsentgelte aus Vorjahren) sowie der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (+ 144 TEUR; hier v. a. von nicht verbrauchten Rückstellungen für ausstehende Rechnungen).

Der Materialaufwand betrug rd. 10,81 Mio. EUR (Vj.: 10,27 Mio. EUR) und resultiert i. H. v. rd. 8,72 Mio. EUR (Vj.: 8,32 Mio. EUR) aus dem Strom- und Gasnetzbezug sowie i. H. v. rd. 2,09 Mio. EUR (Vj.: 1,95 Mio. EUR) aus Dienstleistungen (hier v. a. Fremdleistungen). Der Anstieg der Materialaufwendungen betrifft im Wesentlichen den zusätzlichen Aufwand für den Netzbetrieb aufgrund von Netzerwerben.

Der Personalaufwand beträgt bei 7 Mitarbeitern (Vj.: 7) rd. 545 TEUR (Vj.: 594 TEUR)..

Der sonstige betriebliche Aufwand beträgt rd. 9,18 Mio. EUR (Vj.: 6,52 Mio. EUR) und resultiert hauptsächlich aus den Pachtentgelten EVB i. H. v. 3,66 Mio. EUR (Vj.: 3,52 Mio. EUR), den Konzessionsabgaben i. H. v. 1,40 Mio. EUR (Vj.: 1,40 Mio. EUR) sowie der Geschäftsbesorgung und Netzleitware durch die EVB i. H. v. 2,24 Mio. EUR (Vj.: 1,26 Mio. EUR). Bei den „übrigen“ Aufwendungen ist ebenfalls ein erheblicher Anstieg um 1.232 TEUR auf 1.341 TEUR zu verzeichnen, der überwiegend aus der Nachberechnung der netzbezogenen Dienstleistungsentgelte für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 resultiert.

In der Folge wurde ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit i. H. v. – 2.102.324,69 EUR (Vj.: + 589 TEUR) erwirtschaftet, welches nach Abzug der sonstigen Steuern (2,7 TEUR) aufgrund des bestehenden GAV durch die evb auszugleichen ist.

3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2015 TEUR	2014 TEUR	2013 TEUR
Jahresergebnis (vor Gewinnabführung)	-2.105	587	631
+/- Zu-/Abnahme der langfristigen Rückstellungen	-588	350	-96
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	0	0	-11
-/+ Zunahme/Abnahme anderer Aktiva	-459	-732	-33
+/- Zunahme/Abnahme anderer Passiva	2.450	-1.378	-18
+ Zinserträge	1		
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-701	-1.173	473
= Cashflow aus Investitionstätigkeit	0	0	0
Einzahlungen aus Ertragszuschüssen	0	0	56
Auszahlungen aus Gewinnabführungen EVB	-587	-631	-1.156
- Gezahlte Zinsen	-1		
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-588	-631	-1.100
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel	-1.289	-1.804	-627
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	1.389	3.193	3.820
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	100	1.389	3.193

Zum Stichtag waren liquide Mittel i. H. v. 100 TEUR (Vj.: 1.389 TEUR) vorhanden. Zur deutlichen Verringerung des Finanzmittelbestandes um rd. 1,29 Mio. EUR haben dabei die negativen Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit (- 701 TEUR) und aus Finanzierungstätigkeit (- 588 TEUR) geführt.

Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Abfallwirtschaftszweckverband Wartburgkreis – Stadt Eisenach (AZV)

Sitz des Zweckverbandes:	Andreasstraße 11 36433 Bad Salzungen
Internet:	www.azv-wak-ea.de
Gründung:	1998
Handelsregister:	HR A 1249, Amtsgericht Meiningen
Satzung:	gültig i. d. F. vom 23. Oktober 2007 (in-Kraft-getreten am 20. November 2007)

Organe des Zweckverbandes:

Geschäftsleitung:

Herr Dieter Trümper

Von § 286 Abs. 4 HGB wird Gebrauch gemacht.

Verbandsversammlung:

Herr Reinhard Krebs (Verbandsvorsitzender)	- Landrat des Wartburgkreises
Frau Katja Wolf (01.05.2015 – 04.01.2016)	- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach
<i>Herr Andreas Ludwig (bis 30.04.2015)</i>	- <i>Bürgermeister der Stadt Eisenach</i>
Herr Andreas Neumann (19.06.2014 – 01.03.2016)	- CDU – Stadtratsfraktion der Stadt Eisenach
Frau Kristin Kretschmer	- Die Linke - Stadtratsfraktion
Herr Kurt Kästner	- CDU-FDP - Kreistagsfraktion des Wartburgkreises
Herr Ronny Schwanz	- CDU-FDP - Kreistagsfraktion des Wartburgkreises
Herr Helmut Hempel	- CDU-FDP - Kreistagsfraktion des Wartburgkreises
Herr Andreas Hundertmark	- SPD-Grüne-LAD – Kreistagsfraktion
Herr Udo Willing	- Die Linke – Kreistagsfraktion des Wartburgkreises
Herr Klaus Bohl	- Fraktion „Freie Wähler“ des Wartburgkreises

Verbandsausschuss:

Herr Reinhard Krebs – Vorsitzender	- Landrat des Wartburgkreises
Frau Katja Wolf (01.05.2015 – 04.01.2016)	- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach
<i>Herr Andreas Ludwig (bis 30.04.2015)</i>	- <i>Bürgermeister der Stadt Eisenach</i>
Herr Kurt Kästner	- Rentner

Die Versammlung und der Verbandsausschuss sind ehrenamtlich tätig und erhielten im Berichtsjahr Aufwandsentschädigungen von 3 TEUR (Vj.: 2 TEUR).

Verbandsmitglieder

Wartburgkreis, **Stadt Eisenach**

Beteiligungen und Mitgliedschaften

Entsorgungsgesellschaft Wartburgregion GmbH (EWA) 100 % von 250.000,00 EUR Stammkapital
 Umweltservice Wartburgregion GmbH (USW) 51 % von 1.533.900,00 EUR Stammkapital
 Zweckverband Abfallwirtschaft Südwestthüringen (ZAST) 10 von 32 Stimmen

Kurzzvorstellung des Zweckverbandes

Der Abfallwirtschaftszweckverband Wartburgkreis – Stadt Eisenach (AZV) hat am 01. April 1998 seine Tätigkeit aufgenommen. Er ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Seine Mitglieder sind der Wartburgkreis und die Stadt Eisenach, die gleichzeitig ihre gesetzliche Entsorgungspflicht auf ihn übertragen haben.

Die Hauptaufgabe des Zweckverbandes gemäß § 3 der Satzung ist das Wirken als öffentlich-rechtlicher Entsorger. Der AZV entsorgt die Abfälle der rd. 177.000 Bürger im Verbandsgebiet sowie zahlreicher Gewerbebetriebe. Der AZV arbeitet auf der Grundlage der Abfallentsorgungssatzung und der Gebührensatzung.

Der AZV wird als Eigenbetrieb geführt, das heißt, er handelt wie ein wirtschaftliches Unternehmen. Diese Organisationsform soll im Interesse aller Gebührenzahler dem allgemeinen Trend zu steigenden Kommunalabgaben und Gebühren durch kostenorientiertes Management entgegenwirken.

Der AZV ist seit dem 26. April 2001 Mehrheitsgesellschafter der USW mit Sitz in Eisenach Ortsteil Stockhausen. Dieser Betrieb ist ein nach den geltenden Vorschriften zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb und erfüllt die Forderungen des Qualitätsmanagements (QM) gemäß der DIN ISO 9002. Auf Grundlage des Beschlusses der Verbandsversammlung vom 18.09.2008 wurde mit Wirkung vom 01.01.2009 die Entsorgungsgesellschaft Wartburgregion mbH (EWA) gegründet. Die EWA ist seitdem für die Entsorgung der im Verbandsgebiet anfallenden Abfälle sowie die Bereitstellung und Service für das Gefäßsystem verantwortlich.

Der AZV betreibt die Deponie Mihla-Buchenau sowie an den Müllumladestationen Großenlupnitz und Merkers je einen Wertstoffhof. Der AZV überwacht die bereits stillgelegten Hausmülldeponien Dankmarshausen, Bad Salzungen - Kloster und Vacha. Dazu werden kontinuierlich Messungen des Grundwassers vorgenommen und andere umweltrelevante Daten erfasst.

Der AZV ist Mitglied im Zweckverband für Abfallwirtschaft Südwestthüringen, der für die Behandlung und Entsorgung der Beseitigungsabfälle ab dem 01. Juni 2005 verantwortlich ist. Der ZAST unterhält im Verbandsgebiet des AZV die beiden Müllumladestationen Großenlupnitz und Merkers. Der Betrieb der beiden Müllumladestationen erfolgt durch den AZV.

Personalraten (Jahresdurchschnitt)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiter (inkl. Geschäftsleiter)	19	19	20	20	20	20	21	21	21	21

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die in der Kurzzvorstellung genannten Aufgaben des Zweckverbandes begründen den öffentlichen Zweck.

Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsleitung; Stand: 14.04.2016)

Die Gebühreneinnahmen zeigen sich im Berichtsjahr stabil. Sowohl bei den Umsatzerlösen für Müllgebühren als auch bei den Umsatzerlösen für Kippgebühren werden zukünftig ähnliche Umsätze prognostiziert.

Auch die sonstigen betrieblichen Erträge, die nicht als periodenfremd angesehen werden, werden sich nicht wesentlich verändern.

Erhebliche Einschnitte sind im Bereich der Zinserträge aus Geldanlagen zu erwarten. Gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2015 zeigt der Trend für die zukünftigen Zinserträge aufgrund des niedrigen Zinsniveaus einen weiteren Rückgang. Die Geldanlagen beinhalten liquide Mittel, die zukünftig zum größten Teil für Rekultivierungs- und Nachsorgemaßnahmen verwendet werden sollen.

Im Wirtschaftsplan 2015 war ein Jahresgewinn von 26 TEUR geplant. Im Wirtschaftsjahr 2015 entstand ein Jahresverlust in Höhe von 3.047 TEUR. Die Planabweichungen sind insbesondere auf die nur bedingt planbaren Aufwendungen für die Aufzinsung der Rekultivierungsrückstellung (4.570 TEUR) nach den Bestimmungen der ThürEBV zurückzuführen.

Aufwendungen der Deponien

Mit den Ausgaben für die Maßnahme zur Anpassung des Sickerwassersystems der Deponie Mihla-Buchenau in 2015 und 2016 soll eine dauerhafte Funktionstüchtigkeit zum Auffangen von anfallendem Sickerwasser im Deponiekörper gewährleistet werden. Eine Abwasserdruckleitung zur Entsorgung des Sickerwassers in die Kläranlage Mihla ist in Planung. Weitere Maßnahmen beinhalten die Anpassung des Gasfassungssystems und die Fortführung des Rekultivierungs- und Nachsorgeplans.

Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsleitung; Stand: 14.04.2016)

Chancen:

Windenergieanlage und Erweiterung PV-Anlage

Im Hinblick auf die Planung zur Errichtung einer Windenergieanlage (WEA) auf dem Territorium der Deponie Mihla-Buchenau wird davon ausgegangen, dass bis zum 31.12.2016 sämtliche Genehmigungen zum Bau einer solchen Anlage von den entsprechenden Behörden vorliegen. Hierzu sind Änderungen der Naturparkverordnung und die Erweiterung des Windvorranggebietes notwendig. In Abstimmung mit dem Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz und dem Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft sind die derzeit geplanten Änderungen in Arbeit. Des Weiteren sind begleitende Gutachten, wie Vogelschutzgutachten, Windgutachten und Turbulenzgutachten, beauftragt.

Weiterhin sind Investitionen in den Erwerb der in 2015 / 2016 errichteten Erweiterung der Photovoltaik-Anlage auf der Deponie Kloster-Allendorf von der Firma Pfalzsolar geplant. Dem Zweckverband wurde aufgrund der Eigentumsflächen ein Vorkaufsrecht eingeräumt. Derzeit kann aber noch keine Aussage über die Wirtschaftlichkeit der Anlage getroffen werden, da bisher noch keine Einspeisung in das Stromnetz erfolgte. Erst nach Inbetriebnahme der Anlage und der Feststellung der Leistungskennziffern kann beurteilt werden, ob die Anlage mit dem geforderten Kaufpreis als rentierliche Anlage betrieben werden kann.

Beide Investitionen sollen von der EWA als Bauherr getätigt werden. Die Ausreichungen von Gesellschafterdarlehen sind entsprechend im Wirtschaftsplan des Zweckverbandes vorgesehen.

Pilotprojekt Grünschnittsammlung

Das Modellprojekt zur Annahme von Baum- und Grünschnitt auf gemeindlichen Erfassungsstellen in den Kommunen Bad Salzungen und Barchfeld-Immelborn wird aufgrund der guten Funktionalität weitergeführt. Die Ausweitung bzw. Umstellung von einem Holsystem auf ein Bringsystem auf das gesamte Verbandsgebiet ist zukünftig denkbar, da bereits mehrere Anfragen von Gemeinden hinsichtlich Grün- und Strauchschnitt erfolgten. Hierzu bedarf es der Bereiterklärung aller Gemeinden, auf ein solches System umzustellen und die entsprechenden Annahmeflächen zur Verfügung zu stellen.

Hausmüllanalyse

Für eine aktuelle Beurteilung der abfallwirtschaftlichen Ist-Situation im Verbandsgebiet sowie eine gezielte effektive Steuerung der Hausmüllmengen und dem abfallgruppenspezifischen Entfrachtungspotential aus dem Hausmüll, wurde am 06.10.2014 eine Hausmüllanalyse beauftragt. Das Ergebnis zeigt, dass sich anhand der Strukturkennzahlen unmittelbar erkennen lässt, dass sich die derzeit im Verbandsgebiet anfallende Hausmüllmenge nur noch ausgesprochen geringfügig um die Bioabfallfracht verringern lässt. Abfallgruppenspezifisch kann insofern im Hinblick auf die aktuelle Durchsetzung des Hausmülls im AZV-Verbandsgebiet mit Verpackungen, organischen Abfallbestandteilen und Sonstigen Wertstoffen praktisch durchgängig von einem vorbildlichen Resultat gesprochen werden, das sich nach allen praktischen Erfahrungen künftig nur noch wenig mehr als marginal wird weiter verbessern lassen. Aus diesem Grund sieht der AZV derzeit keinen akuten Handlungsbedarf zur Veränderung des angebotenen Entsorgungssystems.

„Den für dieses Resultat im Abfallwirtschaftszweckverband Wartburgkreis - Stadt Eisenach Verantwortlichen kann in Anbetracht der im Zuge der Hausmüllanalyse 2015 ermittelten durchgängig ausge-

sprochen überzeugenden Resultate eine sehr erfolgreiche und nachhaltige Arbeit bescheinigt werden. Gleiches gilt für das Verhalten der Abfallerzeuger, bei denen die im Verbandsgebiet ergriffenen abfallwirtschaftlichen Maßnahmen offenbar auf sehr fruchtbaren Boden fielen. Ansonsten wären die erzielten Erfolge keinesfalls in dem beschriebenen Umfang erreichbar gewesen.“

Risiken:**Kreisgebietsreform**

Der Zweckverband sieht im Hinblick auf die angekündigte Gebietsreform der Landkreise und Kreisfreien Städte in Thüringen ein wesentliches Risiko im Fortbestehen des Verbandes in der jetzigen Form als Zweckverband. Eine Umwandlung des Zweckverbandes in die Rechtsform einer „Anstalt öffentlichen Rechts – AöR“ wäre denkbar. Derzeit fehlen aber die geeigneten Rahmenbedingungen in Thüringen, um eine solche Umwandlung faktisch umzusetzen.

Ausschüttung

Eine weitere Einflussgröße hinsichtlich Risikobeurteilung ist das extensiv diskutierte Thema der Ausschüttung an die Mitglieder des Zweckverbandes. Grundlage ist das erwirtschaftete Eigenkapital des AZV. Eine Ausschüttung an die Verbandsmitglieder hat eine Reduzierung des Eigenkapitals und einen Liquidationsabfluss zur Folge. Die Konsequenz besteht darin, dass die zukünftige Entwicklung des Eigenbetriebs beeinträchtigt und die Erfüllung der Aufgaben, wie die Rekultivierungs- und Nachsorgeverpflichtung, unzureichend abgedeckt ist. Aufgrund der Unsicherheit der Schätzungen auf einen Nachsorgezeitraum von 30 Jahren und mehr ist die Höhe des Erfüllungswertes kaum prognostizierbar. Somit wird das Ausschüttungsbegehren entsprechend kritisch gesehen.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Die Stadt Eisenach leistete im Jahr 2015 (analog zum Vorjahr) keine Umlagen gem. § 37 des ThürKGG.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

Abfallwirtschaftszweckverband Wartburgkreis – Stadt Eisenach
- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -
 2013 – 2015 (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

Bilanz		Aktiva					
		2015		2014		2013	
Anlagevermögen	17.365	28%	10.032	16%	9.968	16%	
Immaterielles Vermögen	69		59		78		
Sachanlagen	1.956		1.160		1.338		
Finanzanlagen	15.340		8.813		8.552		
Umlaufvermögen	43.565	71%	50.990	84%	50.491	83%	
Vorräte	0		0		0		
Forderungen u. sonst. Vermögen	1.529		1.417		2.561		
Wertpapiere	0		0		2.000		
Liquide Mittel	42.036		49.573		45.930		
Aktiver RAP	38	0%	29	0%	34	0%	
Bilanzsumme	60.968	100%	61.051	100%	60.493	100%	
		Passiva					
		2015		2014		2013	
Eigenkapital	11.033	18%	14.079	23%	13.951	23%	
Stammkapital	1.000		0		0		
Allgemeine Rücklage	7.375		9.209		9.209		
Zweckgebundene Rücklage	5.705		0		0		
Gewinn-/Verlustvortrag	0		4.742		5.613		
Jahresergebnis	-3.047		128		-871		
Rückstellungen	49.094	81%	46.115	76%	45.530	75%	
Verbindlichkeiten	841	1%	857	1%	1.012	2%	
Verbindlichkeiten >1 Jahr	0		2		3		
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	841		855		1.009		
Passiver RAP	0	0%	0	0%	0	0%	
Bilanzsumme	60.968	100%	61.051	100%	60.493	100%	

Die Bilanzsumme des AZV verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um 83 TEUR auf 60.968 TEUR. Maßgeblich waren auf der Aktivseite die Erhöhung des Anlagevermögens um 7.332 TEUR und die Verminderung des Umlaufvermögens um 7.425 TEUR. Auf der Passivseite verminderten sich das Eigenkapital um 3.047 TEUR und die Verbindlichkeiten um 16 TEUR, während sich die Rückstellungen um 2.979 TEUR erhöhten.

Die Bilanzstruktur ist ausgewogen. Das langfristig gebundene Vermögen ist vollständig durch Eigenkapital gedeckt. Die flüssigen Mittel reichten stichtagsbezogen aus, um sämtliche finanziellen Verpflichtungen zu decken.

Die Eigenkapitalquote hat sich bei verringerter Bilanzsumme auf 18,09 % reduziert (Vj.: 23,06 %).

Die Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in 2015 beliefen sich auf 1.068 TEUR. Weiterhin wurden Wertpapiere mit Anschaffungskosten in Höhe von 7.000 TEUR erworben. Dabei handelt es sich um:

- Stufenzins-Anleihe, Anschaffungskosten 4.000 TEUR, Laufzeit bis 2022, Zinsstaffel aufsteigend 0,7 % p. a. bis 1,3 % p. a.; Rückzahlung zum Laufzeitende zu 100% des Nennbetrags;
- Geldmarktfloater, Anschaffungskosten 3.000 TEUR, Laufzeit bis 2023, variabler Zinssatz, Rückzahlung zum Laufzeitende zu 100% des Nennbetrags

Im Geschäftsjahr 2015 erfolgten die Veräußerungen von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens in Form eines Teilgrundstücks der ehemaligen Deponie Dankmarshausen mit einem Verkaufserlös in Höhe von 11 TEUR.

2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Umsatz	10.110	12.695	10.997	- 2.585
Sonstige Erträge	2.794	4.503	2.921	- 1.709
Gesamtleistung	12.904	17.198	13.918	- 4.294
Materialaufwand	10.348	10.506	10.849	- 158
Personalaufwand	1.087	994	1.035	93
Abschreibungen	246	215	1.924	31
sonstige betriebliche Aufwendungen	792	1.673	828	- 881
Finanzergebnis	1.142	-537	-121	1.679
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	4.612	4.966	0	- 87
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 2.998	168	-839	- 3.166
Steuern	49	41	32	8
Jahresergebnis	- 3.047	128	-871	- 3.175

Im Wirtschaftsjahr 2015 ist beim AZV ein Jahresverlust in Höhe von 3.047 TEUR entstanden, der insbesondere auf die geänderten Bewertungsvorschriften für langfristige Rückstellungen gemäß der Thüringer Eigenbetriebsverordnung zurückzuführen ist. Im Vorjahr wurde ein Jahresgewinn in Höhe von 128 TEUR erwirtschaftet.

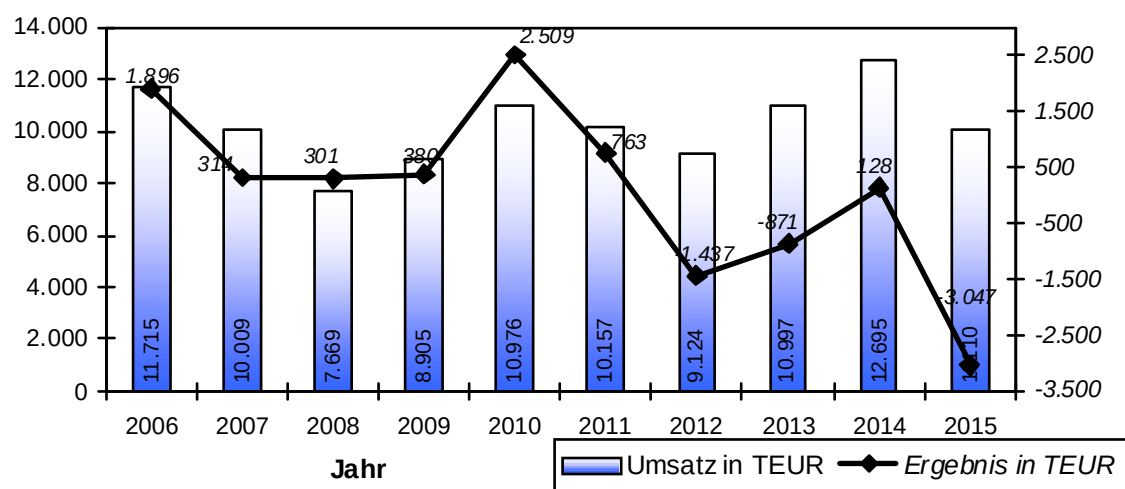
Die Umsatzerlöse aus Müllgebühren stiegen um 238 TEUR auf 9.032 TEUR; die Umsatzerlöse aus Kippgebühren gingen um TEUR 450 auf TEUR 795 zurück. Der wesentliche Grund für die verringerten Umsatzerlöse resultiert aus der Verpflichtung gem. § 12 Abs. 6 ThürKAG, Kostenüberdeckungen, die sich am Ende der Kalkulationsperiode (2011 – 2014) ergeben, im nachfolgenden Bemessungszeitraum (2015 – 2018) auszugleichen. Im Wirtschaftsjahr 2015 wurden infolgedessen die in den Vorjahren gebildeten Rückstellungen für Kostenüberdeckungen in Höhe von 1.523 TEUR erlöserhöhend in Anspruch genommen. Gleichzeitig erfolgte auf Grundlage der Nachkalkulation eine Zuführung zur Rückstellung für Kostenüberdeckung für das Wirtschaftsjahr 2015 von 1.241 TEUR.

Die Abweichungen bei den sonstigen betrieblichen Erträgen in 2015 gegenüber dem Vorjahresergebnis resultieren aus den in 2014 vorliegenden Einmaleffekten der Wertaufholung der Gesellschafteranteile an der USW (Zuschreibung auf Anteile an verbundenen Unternehmen (750 TEUR) sowie der Auflösung der Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten infolge gebührenmindernder Sachverhalte aus Vorjahren (1.602 TEUR)).

Bei dem Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen in 2015 um 881 TEUR auf 792 TEUR bestehen die Abweichungen darin, dass sich die systembedingten Forderungskorrekturen (1.100 TEUR) und die Einstellung von ungewissen Verbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten (100 TEUR) aufwandswirksam im Ergebnis 2014 niederschlugen.

Die Gesamtausgaben für die Deponien betrugen in 2015 1.313 TEUR.

Im Wirtschaftsplan 2015 war ein Jahresgewinn von 26 TEUR geplant. Im Ergebnis entstand tatsächlich ein Jahresverlust in Höhe von 3.047 TEUR. Die Planabweichungen sind insbesondere auf die nur bedingt planbaren Aufwendungen für die Aufzinsung der Rekultivierungsrückstellung (4.570 TEUR) nach den Bestimmungen der ThürEBV zurückzuführen.

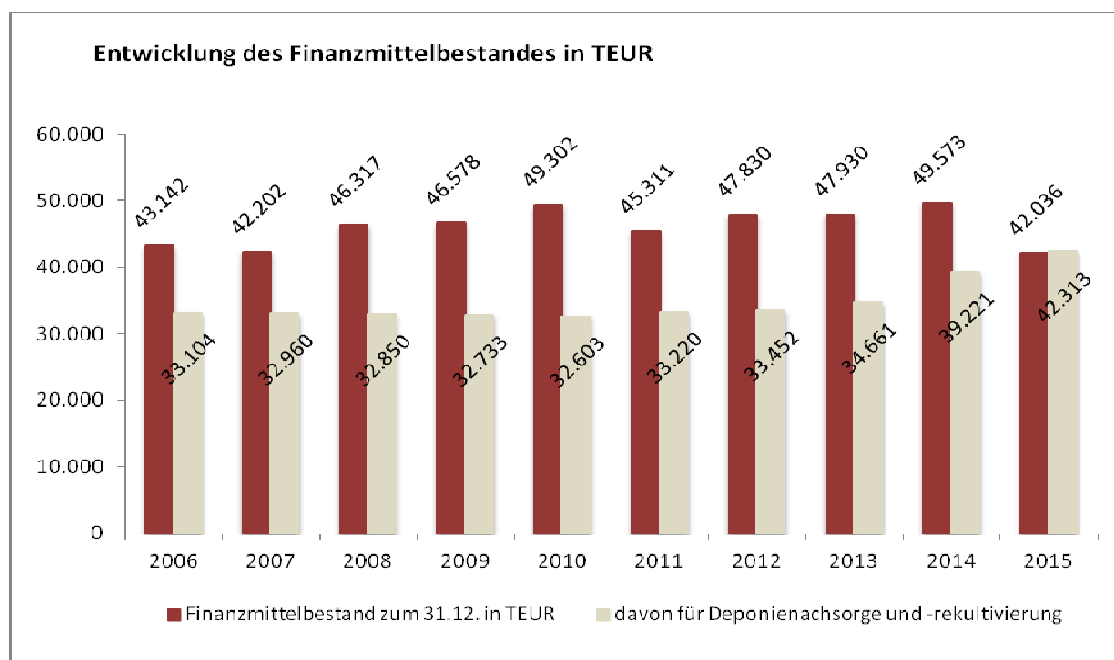
Umsatz- und Ergebnisentwicklung

3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2015	2014	2013
Jahresergebnis	- 3.047	128	-871
+ Abschreibungen/Abgänge	246	215	1.924
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	6	0	0
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	2.980	585	275
- Zinsertrag	- 699		
- Erträge aus Beteiligungen und Ausleihungen	- 485		
+ sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	0	354	-156
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	- 122	44	4
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	- 16	-154	268
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)	1.137	1.172	1.444
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-1.068	-18	-1.840
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	11	0	0
- Auszahlungen für Investitionen in Wertpapiere	- 7.000		
+ Rückfluss gewährter Darlehen	473	489	496
+ Erträge aus Beteiligungen und Ausleihungen	485		
+ Zinserträge	699		
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)	- 6.400	471	-1.344
+/- Darlehensaufnahme/Darlehensstilgung	0	0	0
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)	0	0	0
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [Σ : (1) - (3)]	- 7.537	1.643	100
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	49.573	47.930	47.830
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	42.036	49.573	47.930

Der Bestand an liquiden Mitteln beträgt zum 31.12.2015 42.036 TEUR und ist im Wesentlichen in Tages- und Termingelder, Sparbriefen und festverzinslichen Anleihen angelegt (42.036 TEUR, Vorjahr 49.572 TEUR). Die Mittel sollen zweckgebunden insbesondere für die Auszahlungen im Zusammenhang mit der Nachsorge und Rekultivierung der Deponien verwendet werden.

Der Zweckverband war im Berichtsjahr jederzeit in der Lage, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.



Trink- und AbwasserVerband Eisenach – Erbstromtal (TAV)

Sitz des Zweckverbandes:	Am Frankenstein 1 99817 Eisenach
Internet:	www.tavee.de
Email:	info@tavee.de
Gründung:	2003
Satzung:	gültig i. d. F. der 7. Änderungssatzung vom 30. November 2015 (in Kraft getreten am 01. Januar 2016)

Organe des Zweckverbandes:

Werkleiter:

Herr Peter Kahlenberg - Werkleiter

Verbandsvorsitzender:

Herr Bernhard Bischof - Bürgermeister Hörselberg-Hainich

Verbandsversammlung: (Stand 31.12.2015)

Stadt Eisenach

Frau Katja Wolf (01.05.2015 – 04.01.2016)
Herr Andreas Ludwig (bis 30.04.2015)
 Frau Karin May
 Herr Torsten Tikwe
 Herr Steffen Senf (bis 31.12.2015)
 Herr Dr. René Kliebisch
 Herr Christoph Ihling (19.06.2014 – 31.12.2015)
 Herr Erwin Jentsch

Stadt Creuzburg

Herr Bürgermeister Ronny Schwanz
 Frau Karla Leise
 Herr Lutz Kromke

Gemeinde Seebach

Herr Beigeordneter Lothar Schäfer
 Herr Ingo Auer
 Herr Stefan Gärtner

Gemeinde Wutha-Farnroda

Herr Bürgermeister Torsten Gieß
 Herr Jörg Schlothauer
 Herr Detlef Krüger
 Herr Danny Fischer
 Herr Matthias Kehr
 Herr Sven Ruppelt

Gemeinde Krauthausen

Herr Bürgermeister Frank Moenke
 Herr Reinhard Henterich

Stadt Ruhla

Herr Bürgermeister Hans-Joachim Ziegler
 Herr Prof. Dr. Hans-Jörg Lessig
 Herr Mario Henning
 Herr Jens-Uwe Krug
 Herr Frank Michel
 Herr Horst Töpfer

Gemeinde Hörselberg-Hainich

Herr Bürgermeister Bernhard Bischof
 Herr Wolfgang Lux
 Herr Marko Schall
 Herr Karsten Stüber

Gemeinde Ifta

Herr Bürgermeister Wolfgang Uth
Herr Uwe Bartel

Stadt Treffurt

Herr Bürgermeister Michael Reinz
Frau Manuela Montag
Herr Günter Oßwald
Herr Willi Rublack
Herr Falk Hunstock
Herr Reinhard Wandt

Verbands- und Werkausschuss:

(Stand: 31.12.2015)

Frau Katja Wolf (01.05.2015 – 04.01.2016)

Herr Andreas Ludwig (bis 30.04.2015)

Herr Ronny Schwanz

Herr Lothar Schäfer

Herr Torsten Gieß

Herr Frank Moenke

Herr Hans-Joachim Ziegler

Herr Bernhard Bischof

Herr Wolfgang Uth

Herr Michael Reinz (stellv. Verbandsvorsitzender)

- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach
- *Bürgermeister der Stadt Eisenach*
- Bürgermeister der Stadt Creuzburg
- 1. Beigeordneter der Gemeinde Seebach
- Bürgermeister der Gemeinde Wutha-Farnroda
- Bürgermeister der Gemeinde Krauthausen
- Bürgermeister der Stadt Ruhla
- Bürgermeister der Gemeinde Hörselberg
- Bürgermeister der Gemeinde Ifta
- Bürgermeister der Stadt Treffurt

Verbandsmitglieder

Verbandsmitglieder sind die Städte und Gemeinden Creuzburg, **Eisenach**, Hörselberg-Hainich, Ifta, Krauthausen, Ruhla, Seebach, Treffurt und Wutha - Farnroda

Beteiligungen des Zweckverbandes

Keine.

Kurzbildung des Zweckverbandes

Der TAV ist mit Wirkung zum 01. Januar 2003 aus dem Trinkwasser-Zweckverband Eisenach - Erbstromtal und dem Abwasserverband Eisenach – Erbstromtal hervorgegangen. Der Sitz des Zweckverbandes ist Eisenach / OT Stedtfeld. Der Zweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er erfüllt seine Aufgaben ohne Gewinnerzielungsabsicht.

Der Zweckverband hat die Aufgabe, in seinem räumlichen Wirkungsbereich die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung und –reinigung nach den jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen durchzuführen, insbesondere Wasserversorgungs– und Abwasserentsorgungs– und –reinigungsanlagen zu errichten, zu betreiben und zu unterhalten.

Bis zum 31. Dezember 2004 oblag dem TAV nur die überörtliche Ver- und Entsorgung (Teilverband). Zum 01. Januar 2005 wurden dem Zweckverband auch die Aufgaben der örtlichen Ver- und Entsorgung übertragen, womit der TAV zum Vollverband umgestaltet wurde.

Der räumliche Wirkungsbereich des Zweckverbandes umfasst das Gebiet seiner Verbandsmitglieder mit Ausnahme des Gebiets der Gemeinde Hörselberg-Hainich. Für das Gebiet der Gemeinde Hörselberg-Hainich erstreckt sich der räumliche Wirkungsbereich des Zweckverbandes nur auf die Ortsteile Beuernfeld, Bolleroda, Burla, Ettenhausen a. d. Nesse, Großenlupnitz, Hastrungsfeld, Kälberfeld, Melborn, Sättelstädt, Sonda und Wenigenlupnitz.

Personaldaten (Stichtag zum 31.12. laut Jahresabschluss)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Personalbestand gesamt	106	106	114	120	123	115	104	102	97,29	k. A.
davon Werkleiter	1	1	1	1	1	1	1	1	1	k. A.
davon aktive MA	103	105	97	108	110	106	94	93	91,48	k. A.
davon Auszubildende	2	0	3	6	8	5	2	0	3	k. A.
davon MA in Altersteil- zeit	k. A.	k. A.	13	5	4	3	7	8	1,81	k. A.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die in der Kurzvorstellung genannten Aufgaben des Zweckverbandes begründen den öffentlichen Zweck.

Situationsbericht des Unternehmens**Ausblick für das Unternehmen****Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage**

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Beteiligungsberichtes lag kein geprüfter Jahresabschluss für das Jahr 2015 vor.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Die Stadt Eisenach leistete für die Straßenentwässerung im Jahr 2015 gemäß § 37 ThürKGG investive Umlagen von 0,00 EUR (Vj.: 19.456,62 EUR) an den TAV.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine weiteren Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

Kommunaler Energiezweckverband Thüringen (KET)

Sitz des Zweckverbandes: 99423 Weimar

Gründung: 2012

Satzung: gültig i. d. F. vom 01. November 2012
(in Kraft getreten am 20. November 2012)

Organe des Zweckverbandes:

Verbandsvorsitzender

Herr Frank Rostek

Bürgermeister der Stadt Bleicherode

Verbandsversammlung:

§ 6 Abs. 1 Verbandssatzung: Die Verbandsversammlung besteht aus dem Verbandsvorsitzenden und den übrigen Verbandsräten. Jedes Mitglied entsendet einen Verbandsrat.

Verbandsausschuss:

Herr Frank Rostek - Verbandsvorsitzender	- Bürgermeister der Stadt Bleicherode
Herr Horst Brandt - stellv. Verbandsvorsitzender	- Bürgermeister der Stadt Langewiesen
Herr Thomas Weigelt - stellv. Verbandsvorsitzender (ab 09. Juli 2015)	- Bürgermeister der Stadt Bad Lobenstein
Herr Johannes Hertwig	- Bürgermeister der Stadt Bad Sulza
Herr Christian Endter	- Bürgermeister der Stadt Steinbach-Hallenberg
Herr Jörg Klupak	- Bürgermeister der Stadt Bad Tennstedt
Herr Klaus Möller	- Bürgermeister der Gemeinde Meuselbach-Schwarzmühle
Herr Holger Obst (ab 09. Juli 2015)	- Bürgermeister der Stadt Hildburghausen
Herr Stefan Wolf	- Oberbürgermeister der Stadt Weimar
Herr Marco Seidel	- Bürgermeister der Stadt Tanna
Herr Uwe Möller	- Bürgermeister der Gemeinde Amt Wachsenburg
Herr Frank Schmidt (ab 09. Juli 2015)	- Bürgermeister der Stadt Auma-Weidatal

Die Gesamtvergütung aller Mitglieder des Verbandsausschusses im Geschäftsjahr 2015 betrug 7.650 EUR (Vj.: 7.125 EUR).

Verbandsmitglieder

Seit dem 12. Oktober 2015 sind 467 Mitgliedskommunen durch die Veröffentlichung der Satzungsänderung im Thüringer Staatsanzeiger stimmberechtigte Mitglieder des Kommunalen Energiezweckverbandes Thüringen (KET). Aktuell haben insgesamt 472 Thüringer Kommunen den Beitritt in den Kommunalen Energiezweckverband Thüringen (KET) beschlossen. Diese Kommunen vertreten rd. 74 % des einlegbaren Grundkapitals der Kommunalen Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG (KEBT AG).

Der KET hielt zum 31. Dezember 2015 1.353.620 KEBT-Aktien verteilt auf 467 Mitgliedskommunen. Dies entspricht 63,5 % der KEBT-Aktien. Diese Mitgliedskommunen sind im Staatsanzeiger (Nr.: 41/2015) veröffentlicht worden. Das Eigenkapital des KET betrug zum 31. Dezember 2015 350.168.547,51 Euro.

Die Stadt Eisenach hat im Jahr 2015 unmittelbar einen Anteil von 1,4775 % (20.000 KET-Mitgliedsrechte) am KET gehalten. Zum 31. Dezember 2015 hatte ein Mitgliedsrecht des KET einen Anteil am Eigenkapital von rund 258,69 Euro.

Beteiligungen und Mitgliedschaften

Thüringer Energie AG	46,1 % am Grundkapital
KEBT AG	63,5 % am Grundkapital

Gegenstand des Unternehmens

Im Frühjahr 2012 hat E.ON Düsseldorf mitgeteilt, dass man sich von seinen Mehrheitsanteilen an der damaligen E.ON Thüringer Energie AG trennen möchte und den Thüringer Kommunen als zweitgrößtem Anteilseigner ein Vorkaufsrecht einräumt. Dies versetzte die Kommunalen Aktionäre der KEBT AG in die wohl einmalige Lage, durch eine Rekommunalisierung des größten Energieversorgers im Freistaat Thüringen zukünftig die Energiewende im Freistaat selbst aktiv zu gestalten, Arbeitsplätze in Thüringen dauerhaft zu sichern und neu zu schaffen. In der Hauptversammlung der KEBT AG am 18. Juli 2012 haben sich die kommunalen Aktionäre der KEBT AG mehrheitlich dafür ausgesprochen, diese historische Chance zu nutzen und die Verkaufsverhandlungen aufzunehmen. Diese Verhandlungen wurden über einen Zeitraum von mehreren Monaten intensiv und mit Unterstützung einer interministeriellen Arbeitsgruppe sowie einer Projektgruppe des Thüringer Innenministeriums geführt.

Aus finanzierungstechnischen Gründen (Aktienwerb über Kredite) hat der KET nunmehr die Übernahme der von E.ON zum Verkauf angebotenen Aktien an der ETE realisiert und hält jetzt rd. 46 % Prozent der Aktien. Unter dem neuen Namen „Thüringer Energie“ und einem neuen Erscheinungsbild seit dem 01. August 2013 sorgt das Unternehmen auch weiterhin für die Erzeugung, die Verteilung und den Vertrieb von Energie im Freistaat Thüringen.

Der KET beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Erwerb sowie mit der Verwaltung von Geschäftsanteilen an der Thüringer Energie AG. Er befasst sich mit der Wahrnehmung aller Gesellschafterrechte und –pflichten, die sich aus der Beteiligung an der Thüringer Energie AG für die Kommunen ergeben. Der KET kümmert sich um die Wahrnehmung und Sicherung der kommunal- und gesellschaftsrechtlich zulässigen Interessenvertretung seiner Mitgliedskommunen.

Aufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zweckes

Um einen Erwerb der Aktienmehrheit an der Thüringer Energie AG (TEAG) und dadurch eine Kommunalisierung der TEAG erreichen zu können, wurde der Kommunale Energiezweckverband Thüringen (KET) mit Veröffentlichung seiner Verbandsatzung zum 20. November 2012 gegründet. Der Anteilskauf von der E.ON Energie AG ermöglicht die langfristige Verankerung der Thüringer Energie AG in Thüringen. Der Erwerb trägt unter anderem zur Sicherung des kommunalen Vermögens bei und verschafft der Thüringer Energie AG eine Unabhängigkeit von den Interessen des E.ON-Konzerns. Weiterhin werden Arbeits- und Ausbildungsplätze in Thüringen gesichert sowie eine aktive Mitgestaltung der Energiewende in Thüringen durch den Ausbau der ökologischen Stromerzeugung ermöglicht.

Aufgabe des Zweckverbandes ist unter anderem die kommunale Versorgung mit Strom, Gas und Fernwärme, soweit es die Beteiligung an der KEBT AG und der Thüringer Energie AG betrifft. Die Aufgabe umfasst neben dem Besitz auch den Erwerb von Beteiligungen sowie die entsprechende Ausübung der mit den Beteiligungen verbundenen Rechte.

Zudem fördert der Zweckverband die regenerative Energieerzeugung. Der Zweckverband kann sowohl eigene Anlagen betreiben als auch seine Aufgabe mittelbar durch den Erwerb und das Halten bzw. die Finanzierung von Beteiligungen an Energieversorgungsunternehmen, die als Regionalversorger in Thüringen seinen satzungsmäßigen Zwecken dienen, erfüllen. Hierin eingeschlossen ist auch eine Beteiligung des Zweckverbandes an überörtlich tätigen Energieversorgungsunternehmen.

Im Rahmen seiner Aufgabenerfüllung kann sich der Zweckverband unter Beachtung der vergaberechtlichen Vorschriften Dritter bedienen und alle notwendig werdenden oder in einem unmittelbaren Zusammenhang stehenden Handlungen und Rechtsgeschäfte vornehmen. Jedes Verbandsmitglied überträgt dem Zweckverband seine Anteile an der KEBT AG.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Die Verbandsversammlung des KET hat am 10. September 2015 beschlossen, dass die durch die KEBT AG erhaltene Gewinnausschüttung in Höhe von 4,25 €/ Aktie ungemindert am 09. Dezember 2015 an die Mitglieder des Kommunalen Energiezweckverbandes ausgezahlt wird. Bei 20.000 städtischen KET-Anteilen betrug die Dividende 85 TEUR (Vj.: 85 TEUR).

Kommunaler Energiezweckverband Thüringen (KET)
- Darstellung der Vermögens- und Ertragslage -
 2014 – 2015 (Rundungsdifferenzen möglich)

Auszug aus der **Bilanz** des Prüfberichtes zum Jahresabschluss zum 01. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 des Geschäftsjahres 2015:

Angaben in TEUR	2015	2014
Aktiva		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände		
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte		
und ähnliche Rechte		
Finanzanlagen	<u>1.199.485,2</u>	<u>1.175.810,6</u>
Beteiligungen	1.199.485,2	1.175.810,6
Umlaufvermögen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Sonstige Vermögensgegenstände	38,0	1,9
Kassenbestand, Bundesbankguthaben,		
Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	<u>29.333,2</u>	<u>20.686,3</u>
	29.371,2	20.688,2
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0
Bilanzsumme Aktiva	1.228.856,4	1.196.498,8
Passiva		
Eigenkapital		
Kapitalrücklage	248.619,4	229.298,8
Ergebnisvortrag	63.337,5	24.701,4
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	<u>38.211,7</u>	<u>38.636,1</u>
	350.168,6	292.636,3
Sonstige Rückstellungen	92,5	65,1
Verbindlichkeiten	878.595,4	903.797,4
Bilanzsumme Passiva	1.228.856,5	1.196.498,8

Auszug aus der **Ergebnisrechnung** zum Jahresabschluss zum 01. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 des Haushaltsjahres 2015:

Angaben in TEUR	2015	2014
laufende Erträge aus Verwaltungstätigkeit	0	0
laufende Aufwendungen aus Verwaltungstätigkeit	2.711,4	352,9
laufendes Ergebnis aus Verwaltungstätigkeit	-2.711,4	-352,9
Finanzergebnis	46.675,0	45.446,3
ordentliches Ergebnis	43.963,6	45.093,5
außerordentliches Ergebnis	0,9	0
Jahresergebnis	43.964,5	45.093,5
Ausschüttung der Dividende aus eingelegten Aktien an Kommunen	5.752,9	6.457,4
Jahresergebnis nach Ausschüttung	38.211,6	38.636,1

Die Darstellung des Geschäftsverlaufes der mittelbaren Beteiligungen Thüringer Energie AG und KEBT AG im Geschäftsjahr 2015 kann auf der Internetseite www.kebt.de in der Rubrik „Beteiligungsbericht 2015 KET“ eingesehen werden.

Zweckverband Tierkörperbeseitigung Thüringen

Sitz des Zweckverbandes:	Dr.-Rathenau-Platz 11 07973 Greiz (ab 01.01.2010)
Internet:	www.tierkoerperbeseitigung-thueringen.de
Gründung:	1995
Satzung:	gültig i. d. F. vom 08. Juni 2009 (in-Kraft-getreten am 30. Juni 2009)

Organe des Zweckverbandes:

Verbandsvorsitzender:

Frau Martina Schweinsburg

Verbandsversammlung:

Die gesetzlichen Vertreter der Verbandsmitglieder bilden gem. § 6 Abs. 1 der Verbandssatzung die Verbandsversammlung. Sie sind kraft Amtes Mitglieder der Verbandsversammlung und werden als Verbandsräte bezeichnet. Im Falle ihrer rechtlichen oder tatsächlichen Verhinderung treten ihre Stellvertreter oder die in der Hauptsatzung aufgeführten weiteren Stellvertreter an ihre Stelle.

Stadt Eisenach - Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf

Verbandsmitglieder

Verbandsmitglieder sind alle Landkreise und kreisfreien Städte des Freistaates Thüringen

Beteiligungen des Zweckverbandes

Keine.

Kurzbildung des Zweckverbandes

Der Zweckverband ist Aufgabenträger nach § 2 des Landesausführungsgesetzes zum Tierkörperbeseitigungsgesetz (TierKBG). Er hat die in seinem Gebiet anfallenden Tierkörper, Tierkörperteile und Erzeugnisse im Sinne des § 1 TierKBG zu beseitigen.

Der räumliche Wirkungsbereich des Zweckverbands umfasst das Gebiet seiner Mitglieder.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die in der Kurzbildung genannten Aufgaben des Zweckverbandes begründen den öffentlichen Zweck.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse bzw. Umlagen geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Beteiligungsberichtes lag die Jahresrechnung 2015 nicht vor.

6.3. WOHNUNGSBAU UND -VERWALTUNG

Seite



Städtische Wohnungsgesellschaft
Eisenach mbH.....

44

Städtische Wohnungsgesellschaft Eisenach mbH (SWG)

Sitz der Gesellschaft: Jakobsplan 9
99817 Eisenach

E-Mail: info@swg-eisenach.de
Internet: www.swg-eisenach.de

Gründung: 29. Juni 1991

Handelsregister: HR B 400883, Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: gültig i. d. F. vom 29. August 2011

Organe des Unternehmens:

Geschäftsführung:

Herr Wilhelm Georg Wagner

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

Gesellschafterversammlung

Stadt Eisenach

vertreten durch:

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (ab 01.05.2015)
- Herr Bürgermeister Andreas Ludwig (bis 30.04.2015)

Aufsichtsrat:

Frau Katja Wolf – ARV (ab 14.09.2015)
Herr Friedhelm Schönewolf – ARV (bis 13.09.2015)
Herr Peter Gottstein – sARV
Herr Dieter Suck
Frau Dorothee Schwertfeger
Herr Uwe Schenke
Herr Herbert Suck
Herr Michael Klostermann

- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach
- Abteilungsleiter Gesamtbanksteuerung der Wartburg-Sparkasse
- B90/Grüne-BfE-Stadtratsfraktion
- CDU-Stadtratsfraktion
- CDU-Stadtratsfraktion
- Die Linke-Stadtratsfraktion
- Die Linke-Stadtratsfraktion
- SPD-Stadtratsfraktion

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: 14 TEUR (Vj.: 10 TEUR)

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
Stadt Eisenach	100,0	25.600.000,00

Beteiligungen des Unternehmens

Gründer- und Innovationszentrum
Stedtfeld GmbH (GIS) 94 % von 613.600,00 EUR Stammkapital

Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Städtische Wohnungsgesellschaft Eisenach mbH (SWG) ist Rechtsnachfolgerin des Eigenbetriebes „Kommunale Wohnungsverwaltung“ (KWV) der Stadt Eisenach. Dieser Eigenbetrieb ging aus der VEB Kommunale Wohnungsverwaltung Eisenach hervor, die vom 08. November 1979 bis zum 02. Oktober 1990 existierte.

Der **Gegenstand des Unternehmens** gemäß Gesellschaftsvertrag ist die Wohnungsversorgung für breite Schichten der Bevölkerung. Die SWG errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen.

Die Gesellschaft kann außerdem alle im Bereich des Städtebaus, der Wohnungswirtschaft und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben.

Die SWG kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen.

Seit 1995 erhöhten sich die Mieterfluktuation und die Leerstände von Wohneinheiten, speziell in den unsanierten Objekten. Um dieser Situation Herr zu werden, flossen erhebliche Mittel in die Sanierung und Modernisierung des Gebäudebestandes der SWG.

Der Gebäudebestand der SWG verringerte sich von 11.774 Wohneinheiten (WE) im Jahr 1990 auf 3.727 WE im Jahr 2015. Bereits 1991 gingen die ehemals von der KWV in Wutha-Farnroda bzw. Ruhla verwalteten WE auf die Gemeinde Wutha-Farnroda bzw. Stadt Ruhla über. Danach war der Rückgang maßgeblich bedingt durch die Rückübertragung von Alteigentum, der Veräußerung nach dem Altschuldenhilfegesetz (AHG) an Zwischenerwerber sowie der Schaffung von Wohneigentum und zuletzt der im Rahmen des Stadtumbaus getätigten Rückbaumaßnahmen.

Entwicklung der Leerstände im eigenen Bestand

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Wohneinheiten	684	679	623	489	491	419	420	390	365	259
in Prozent (WE)	16,97	16,8	15,4	13,3	11,7	10,82	10,93	10,36	9,7	6,9
WE ohne Abrissobjekte	485	467	393	259	282	252	282	310	291	204
in Prozent	13,05	13,5	10,4	6,9	7,1	6,8	7,65	8,41	7,9	5,6
Gewerbeeinheiten (GE)	23	18	17	11	13	9	9	10	5	4
in Prozent	42,59	31,6	31,58	22,9	19,7	19,56	20,45	19,23	14,7	12,1

Objekte (WE, GE) mit Restitutionsansprüchen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Insgesamt	93	75	70	56	56	41	14	10	5	5

Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiter	34,80	33,66	33,22	34,4	35,95	34,2	33,65	33,05	33,03	35,66
davon:										
Auszubildende	2	1,25	1	1,42	2	2	2	2	1	2
BA-Studenten	1	1,58	2	2	2	2	2	1,75	3	1

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Als Hauptzweck und größtes Geschäftsfeld betreibt die SWG nach wie vor die Versorgung breiter Schichten der Bevölkerung mit angemessenem und bezahlbarem Wohnraum. Die Gesellschaft orientiert sich hier an den Grundsätzen der Wohnungsgemeinnützigkeit.

Um attraktiven Wohnraum anbieten zu können, saniert die Gesellschaft in erster Linie die Wohnungen aus ihrem Bestand. Daneben errichtet sie vereinzelt Neubauten für besondere Nutzerschichten (z. B. Behindertengerechtes Wohnen in der Schmelzerstraße).

Ende 2015 haben ca. 3.496 Haushalte Wohnungen im Eigenbestand der SWG angemietet. D. h. mehr als 15 % der Haushalte in Eisenach sind Mieter im Eigenbestand der SWG. Hinzu kämen noch ca. 200 Haushalte in durch die Gesellschaft verwalteten Objekten. Die Mietpreise entsprechen in etwa der ortsüblichen Vergleichsmiete und sind i. d. R. kostendeckend.

Im Zusammenhang mit der Wohnungsvermietung wird zu günstigen Konditionen an die Stadt Eisenach zur Unterbringung von Aus- und Übersiedlern vermietet. Ferner erfolgt die Versorgung sozial schwacher Haushalte in Kooperation mit dem Sozialamt der Stadt Eisenach sowie der ARGE.

Weitere Betätigungsfelder im öffentlichen Interesse sind:

- Bau/Umbau, Finanzierung und kostengünstige Vermietung öffentlich genutzter Gebäude (Berufsakademie, Verwaltungsgebäude Markt 22, zukünftig auch Markt 2-4),
- Grundstücksvorhaltung und -pooling zur Projektentwicklung und Vorbereitung von Investitionen Dritter und eigene Investitionen (z. B. Schmelzerstraße, Fischweide),
- Übernahme und Entwicklung von Bauland mit dem Ziel bauwilligen Interessenten und insbesondere jungen Familien im Stadtgebiet Eisenach passende Bauplätze zu günstigen Konditionen anbieten zu können (z. B. Baugebiete Karlskuppe und Göringen sowie Fischweide),
- Bautätigkeiten und Grundstücksentwicklung im Sanierungsgebiet in Abstimmung mit der Stadtsanierung und -planung,
- aktive Mitwirkung an der Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes und des Stadtumbaus (z. B. Rückerwerb und Rückbau der „TLG-Blöcke“, Kauf von Gebäuden zum Abriss; Verkauf von Gebäuden mit Sanierungsverpflichtung)
- Mitwirkung bei der Unterbringung und Betreuung von Asylbewerbern und Flüchtlingen sowie von Obdachlosen bzw. von Obdachlosigkeit bedrohter Menschen. Ende 2015 waren insgesamt 125 Wohnungen zu diesem Zweck an die Stadt Eisenach vermietet.
- Unterstützung von und Beteiligung an Stiftungen von öffentlichem/kulturellem Interesse (Lippmann-Rau-Stiftung, Jazz-Archiv-Alte Mälzerei),
- Sponsoring und Unterstützung von Vereinen u. ä., mit dem Unterstützungsschwerpunkt Jugendarbeit. Unter anderem sind hier auch 8 Wohnungen nahezu unentgeltlich an Vereine vermietet.
- Mitwirkung bei der Optimierung der städtischen Beteiligungen im Rahmen des Beteiligungsgutachtens (Erwerb GIS GmbH; Vermietung von 8 Wohnungen an das St. Georg Klinikum zur Unterbringung von Personal).
- Zur Verfügung stellen und Unterhaltung von Begegnungsstätten (Nachbarschaftstreffe) sowie eines Beratungszentrums („Nachbarschaftszentrum“ in der Goethestraße 10).

Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 24. März 2016)

Das Hauptbetätigungsfeld der Städtischen Wohnungsgesellschaft Eisenach mbH ist die Vermietung und Verwaltung ihres Grundbesitzes.

Am 31. Dezember 2015 bewirtschaftete die SWG insgesamt 3.727 Wohnungen, von denen 3.551 Wohnungen in den vergangenen Jahren saniert wurden. 176 Wohnungen befinden sich im unsanierten Zustand, davon sind 86 Wohnungen zum Abriss vorgesehen. Daneben befinden sich im eigenen Bestand 34 Gewerbeeinheiten, 5 Wohnungen sind mit Restitutionsansprüchen behaftet. Der Leerstand im eigenen Bestand betrug per 31.12.2015 insgesamt 6,9 %, im um den Abriss bereinigten Bestand 5,6 %. Im sanierten Wohnungsbestand betrug der Leerstand 5,5 %, während sich der Leerstand im unsanierten Bestand auf 64,0 % belief. Die Vermietung von unsaniertem Wohnraum ist aufgrund des baulichen Zustandes und der mangelnden technischen Ausstattung nahezu unmöglich.

Neben der Bewirtschaftung des eigenen Hausbesitzes verwaltet die Gesellschaft 149 Wohnungseinheiten und 3 Gewerbeeinheiten im Auftrag Dritter treuhänderisch bzw. als Wohnungseigentum.

Nach den Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik befinden sich in der Stadt Eisenach 24.443 Wohnungen (Stand 31.12.2014). Davon befinden sich mit ca. 3.700 Wohnungen ca. 15 % im Bestand der SWG. Neben der AWG (ca. 2.500 Wohnungen) ist damit die SWG größter Wohnungsanbieter in der Stadt Eisenach.

Ziel der Gesellschaft ist es, eine größere Anzahl attraktiver Wohnungen für alle Nachfrageschichten vorzuhalten, um für alle Wohnungssuchenden ein interessanter Ansprechpartner zu sein und diese anzuziehen. Angesichts der Größe der Nachfragegruppe Senioren und unter Berücksichtigung des Umstandes, dass dieses Klientel in Zukunft noch zunehmen wird, ist das Angebot der SWG an „seniorengerechten“ Wohnungen, im Sinne von barrierefrei oder mindestens barrierearm, etwas unterbessert. Die Schwerpunkte in der strategischen Entwicklung werden deshalb durch die Gesellschaft in die Erweiterung des Portfoliobestandes im Bereich „alten- und behindertengerechtes Wohnen“ sowie im „Familien-/Generationenwohnen“ durch Sanierung und Neubau gesetzt.

Zum 31.12.2014 lebten in der Stadt Eisenach 41.884 Personen (Quelle: Statistische Angaben vom Thüringer Landesamt für Statistik). Der Anteil der Einwohner im Alter von 50 Jahren und älter macht mit 49,7 % fast die Hälfte der Bevölkerung aus. Die demografische Entwicklung stellt neue Anforderungen an die zukünftige Ausrichtung der Bestände der SWG als kommunales Wohnungsunternehmen. Ziel der laufenden und zukünftigen Investitionspolitik wird die Entwicklung des eigenen Wohnungsbestandes sowohl im Hinblick auf die Bedürfnisse der älteren Generation, auch in Blickrichtung Pflegebedürftigkeit/Hilfe im Alltag, als auch auf die Bedürfnisse junger Familien sein. Die Entwicklung des Bestandes soll, insbesondere bei Neubaumaßnahmen auf ein „Miteinanderwohnen“ der Generationen ausgerichtet sein.

Die in den letzten Jahren vorgenommenen Modernisierungen bzw. Neubauten wurden bereits unter diesem Gesichtspunkt getätigt. Es wurde der Einbau von Aufzügen vorgenommen und soweit dies bei Modernisierung im Bestand möglich war, auch Barrierefreiheit in den Wohnungen berücksichtigt. Geplant ist für die Jahre 2016 - 2018 der Neubau einer größeren Wohnanlage in der Innenstadt von Eisenach, die mit barrierefreien Wohnungen ausgestattet ist und im Parterre Räumlichkeiten für eine betreute Wohngruppe enthält, die von einer Sozialstation betrieben werden soll. Dort werden auch ältere Bewohner der Anlage, die ggf. Hilfe im täglichen Leben brauchen, Ansprechpartner finden. Weitere Anlagen für barrierefreies Wohnen sind in der Katharinenstraße und Kapellenstraße angedacht.

Die Marktrisiken hinsichtlich der Vermietbarkeit und des Leerstandes sowohl im derzeitigen Bestand als auch die Risiken aus der Investitionstätigkeit werden als wohnungswirtschaftlich üblich angesehen. Das Interesse an senioren- und behindertengerechtem Wohnraum ist vorhanden. Im Bereich der Vermietung der SWG sind derzeit die Nachfragen nach diesen Angeboten weitaus höher, als die Gesellschaft aus ihrem bestehenden Bestand befriedigen kann.

Das Jahresergebnis der SWG für das Geschäftsjahr 2015 lag mit 1.694 TEUR (Vorjahr 2.173 TEUR) deutlich unter dem Ergebnis des letzten Geschäftsjahres. Das Ergebnis des Jahres 2015 wurde im Gegensatz zu den Vorjahren nicht durch Sondereinflüsse wie hohe Rückstellungsaufösungen und / oder vorgenommene Sonderabschreibungen auf Anlagevermögen beeinflusst.

Der Personalbestand ist im Jahr 2015 mit durchschnittlich ca. 41,8 Mitarbeitern (35,66 VbE), von denen 7,25 Mitarbeiter (4,8 VbE) in Teilzeit und 2,58 Mitarbeiter geringfügig beschäftigt sind, leicht gestiegen. Eine Studentin der Berufsakademie und zwei Auszubildende absolvierten im Unternehmen ihre Ausbildung. Der überwiegende Teil der Mitarbeiter ist bereits seit mehr als 15 Jahren im Unternehmen beschäftigt.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der SWG erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 24. März 2016)

Die Städtische Wohnungsgesellschaft hat einen Wirtschaftsplan für die Geschäftsjahre 2016 bis 2025 auf der Grundlage des Jahresabschlusses 2014 sowie der per 30.10.2015 erzielten Ergebnisse aufgestellt.

Für 2016 wird im Wirtschaftsplan mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 1.062 TEUR gerechnet.

Im Investitionsplan für 2016 sind Investitionen mit einem Wertumfang von 7.556 TEUR vorgesehen, deren Finanzierung mit 3.337 TEUR aus Eigenmitteln, 3.500 TEUR aus Fördermitteln und 1.720 TEUR durch Aufnahme von KfW – Darlehen erfolgen soll.

Risikobericht

Die Risiken in der künftigen Entwicklung werden derzeit in folgenden Bereichen gesehen:

1. Externe Geschäftsrisiken, die durch die SWG nur wenig oder nicht beeinflussbar sind:
 - Bevölkerungsentwicklung (Geburtenrückgang / Abwanderung) – Entwicklung der Zuwanderung aus dem Ausland
 - Entwicklung am regionalen Wohnungsmarkt in Verbindung mit der Entwicklung der Arbeitslosenquote
 - Vorhandensein von Förderregelungen insbesondere zur Marktanpassung des Wohnungsbestandes (ThürMod – Programm; KfW – Programme)
 - Rückforderungen/Nachforderungen im Rahmen vermögensrechtlicher Regelungen (Erblastentilgungsfonds u. ä.)
2. Interne Geschäftsrisiken:
 - Entwicklung des Leerstandes und der Fluktuationsrate
 - zu realisierende durchschnittliche Monatssollmieten
 - Entwicklung der Kapitalkosten
 - Entwicklung der Instandhaltungskosten
 - Entwicklung der Kapitaldienstfähigkeit und der Innenfinanzierungskraft (EBITDA, Cashflow)
 - Entwicklung der Mietrückstände

Um entstehende Risiken rechtzeitig erkennen zu können, werden regelmäßige Auswertungen zur Entwicklung des Leerstandes, der Liquidität und zur Abrechnung der Jahresplanung vorgenommen.

Durch das im Jahr 2005 installierte Risikomanagementsystem können mittels regelmäßiger Kennzifferauswertung entstandene bzw. möglicherweise entstehende Risiken zeitnah erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Derzeit sind für ein Darlehensvolumen von ca. 17 Mio. EUR Konditionen auf Euribor – Basis vereinbart, davon sind ca. 15 Mio. EUR durch Swaps zinsgesichert. Über das Finanzportfolio der Gesellschaft betrachtet, sind bei der SWG keine unausgeglichene Zinsänderungsrisiken bis 2016 vorhanden. Danach sind die Risiken gering und in der Planung bereits berücksichtigt.

Zusätzlich zu den bereits vorgenommenen Zinssicherungsmaßnahmen wird in den kommenden Geschäftsjahren freie Liquidität vorwiegend zur Darlehenssondertilgung oder für Investitionen eingesetzt werden.

Im Jahr 1994 wurden Wohnungen mit insgesamt 5.706,24 m² Wohnfläche und einer Grundstücksfläche von insgesamt 8.077 m² zu einem Verkaufspreis von 1,00 DM (0,51 EUR) je m² Wohnfläche an den damaligen Anspruchsteller auf Restitution (GAGFAH) verkauft. Im Jahr 2011 erhielt die Gesellschaft durch das Amt zur Regelung offener Vermögensfragen eine Mitteilung, dass möglicherweise die BGAG Immobilien Ost GmbH mit Sitz in Berlin der tatsächliche Restitutionsberechtigte sein könnte. Zu den rechtlichen und finanziellen Konsequenzen aus diesem Umstand können derzeit noch keine Aussagen getroffen werden. Es besteht das Risiko, dass die SWG aus diesem Verfahren finanziell erheblich in Anspruch genommen wird.

Ausgehend von der derzeitigen wirtschaftlichen Situation am Wohnungsmarkt ist nicht zu erwarten, dass die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung, insbesondere die Mieterlöse, in den kommenden Zeiträumen eine wesentliche Steigerung erfahren können. Daher werden Sanierungsmaßnahmen

sinnvoll zur Marktanpassung des Wohnungsbestandes und zur Angebotsverbreiterung vorgenommen. Eine für die weitere Fortsetzung des Stadumbaus dringend benötigte Anschlussregelung gibt es nicht und ist derzeit auch nicht in Aussicht.

Aufgrund der angespannten Haushaltslage der Stadt Eisenach und einem durch die KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erstellten Gutachten zur möglichen Inanspruchnahme der städtischen Tochtergesellschaften bei der Haushaltskonsolidierung hat die Stadt Eisenach als Gesellschafterin der SWG mittels Gesellschafterbeschluss die Gesellschaft zur Gewinnausschüttung ab 2015 verpflichtet. Im Jahr 2015 wurde der Bilanzgewinn des Jahres 2014 von 631 TEUR an die Stadt Eisenach ausgeschüttet, in 2016 soll aus dem Gewinn des Jahres 2015 ein Betrag von 842 TEUR an die Stadt Eisenach durch die SWG ausgeschüttet werden.

Die Gesellschaft ist überzeugt davon, dass mit einer zukunftsgerichteten Entwicklung des Bestandes durch Sanierung und Neubau die bisherige positive Entwicklung weiter fortgesetzt wird.

Chancenbericht

Wesentliche Möglichkeiten zur Verbesserung der Ertragslage insbesondere im Bereich der Hausbewirtschaftung und Vermietung werden in den bestehenden Wohnanlagen aufgrund der derzeitigen Situation am Eisenacher Wohnungsmarkt nicht gesehen. Mieterhöhungspotentiale sind weitgehend ausgeschöpft. Auch zukünftig werden alle Mittel und Möglichkeiten ausgenutzt, um einen negativen Trend zu verhindern. Hierbei nehmen insbesondere die Bestandspflege und -entwicklung einen erhöhten Stellenwert ein, um eine Bindung der vorhandenen Mieterschaft an die SWG als Vermieter zu erreichen.

Die Strategiekonzepte der Gesellschaft laufen auf die Ausrichtung ihrer Bestände auf die zu erwartende demografische Entwicklung hinaus. Das beinhaltet die Bereitstellung von Wohnraum auf der Grundlage des Bedarfes älterer Mieter ebenso, wie die Bereitstellung von Wohnraum für Familien mit Kindern. Dass die SWG mit ihrer Strategie im richtigen Trend liegt, zeigen die Nachfragen im Vermietungsbereich, insbesondere nach barrierefreien/ -armen Wohnungen. Hier liegt die Nachfrage weitaus höher, als die SWG an entsprechendem Wohnraum bisher anbieten kann.

Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die Gesellschaft verwendet zum 31.12.2015 neben den originären Finanzinstrumenten auch Zinsderivate in Form von Swaps. Die originären Finanzinstrumente betreffen auf der Aktivseite die Forderungen, die sonstigen Vermögensgegenstände sowie die liquiden Mittel und auf der Passivseite die Verbindlichkeiten. Das Risiko des Ausfalls von Forderungen wird über Einzelwert- bzw. Pauschalwertberichtigungen minimiert.

Verbindlichkeiten bestehen in Form von Kreditverbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Das Risiko bei Kreditverbindlichkeiten besteht bei Auslaufen der Zinsbindungen in der Anschlussfinanzierung. Bis 2016 bestehen keine Zinsänderungsrisiken. In 2016 auslaufende Zinsvereinbarungen zu den noch bestehenden „Altschulden“ der Gesellschaft wurden bereits in 2014 und 2015 prolongiert, so dass für diese langfristigen Verbindlichkeiten kein Risiko aus Zinsveränderungen besteht. Zinsänderungsrisiken für nach 2016 auslaufende Kreditverbindlichkeiten wurden bereits in der Planung berücksichtigt und können als gering eingestuft werden.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten konnten in der Vergangenheit jederzeit termingerecht beglichen werden. Aufgrund der Liquidität des Unternehmens wird auch in Zukunft von keinen Risiken ausgegangen.

Bei den Zinsswapgeschäften handelt es sich um Bewertungseinheiten mit dem Grundgeschäft. Der Marktwert wurde mit der marktüblichen markt-to-market-Methode berechnet und ist bezüglich der bestehenden SWAP – Verträge negativ. Es handelt sich ausschließlich um „Mikro-Hedging“. Die Geschäfte dienen zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos, es wurden variable gegen feste Zinssätze getauscht.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten, sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet.

Es erfolgte eine Gewinnausschüttung an die Stadt Eisenach aus dem Jahresüberschuss 2014 in Höhe von 631.000,00 EUR netto (Vj.: 0 EUR).

Städtische Wohnungsgesellschaft Eisenach mbH
- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -
 2013 – 2015 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

Bilanz		Aktiva					
		2015		2014		2013	
Anlagevermögen		117.195	89%	120.458	91%	124.277	89%
Immaterielles Vermögen		64		107		151	
Sachanlagen		115.053		118.274		122.049	
Finanzanlagen		2.077		2.077		2.077	
Umlaufvermögen		14.591	11%	12.257	9%	15.619	11%
Vorräte		7.235		7.560		7.981	
Forderungen u. sonst. Vermögen		1.063		1.144		1.063	
Wertpapiere		0		0		0	
Liquide Mittel		6.293		3.553		6.575	
Aktiver RAP		94	0%	127	0%	116	0%
Sonderverlustkonto gem. §17 Abs. 4 DMBiG		0	0%	0	0%	0	0%
Bilanzsumme		131.880	100%	132.842	100%	140.013	100%
Treuhandvermögen		1.531		1.333		1.189	
		Passiva					
		2015		2014		2013	
Eigenkapital		70.835	54%	69.771	53%	67.558	48%
Gezeichnetes Kapital		25.600		25.600		25.600	
Kapitalrücklage		160		160		160	
Gewinnrücklagen		43.381		43.380		68.491	
Gewinn-/Verlustvortrag		0		0		-26.693	
Jahresergebnis		1.694		631		-	
Sonderposten für Investitionszulage		965	1%	992	1%	1.019	1%
Rückstellungen		1.370	1%	1.604	1%	1.680	1%
Verbindlichkeiten		58.519	44%	60.256	45%	69.757	50%
Verbindlichkeiten >1 Jahr		49.285		51.359		59.835	
Verbindlichkeiten < 1 Jahr		9.234		8.897		9.922	
Passiver RAP		192	0%	220	0%	0	0%
Bilanzsumme		131.880	100%	132.843	100%	140.013	100%
Treuhandverbindlichkeiten		1.531		1.333		1.189	

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bilanzsumme geringfügig um 1,0 Mio. EUR bzw. 0,7 % auf 131.880 TEUR verringert.

Auf der *Aktivseite* war dafür im Wesentlichen der Rückgang beim Sachanlagevermögen (- 3.221 TEUR) maßgeblich, dem auf der anderen Seite ein Anstieg der flüssigen Mittel (+ 2.740 TEUR) gegenüber stand. Der Rückgang des Sachanlagevermögens resultiert aus der Differenz der Zugänge (1.149 TEUR) zu den Abgängen (69 TEUR) sowie planmäßigen Abschreibungen (4.300 TEUR). Die Finanzanlagen betragen wie im Vorjahr 2.077 Mio. EUR und betreffen den 94%igen Geschäftsanteil an der Gründer- und Innovationszentrum Stedtfeld GmbH (GIS).

Beim Umlaufvermögen war ein Anstieg um 2.334 TEUR auf 14.591 TEUR zu verzeichnen. Dies ist maßgeblich auf den deutlichen Anstieg der liquiden Mittel um 2.740 TEUR zurückzuführen (*siehe Finanzlage*). Demgegenüber waren insbesondere die Grundstücke mit fertigen Bauten (- 231 TEUR), die unfertigen Leistungen (- 119 TEUR) und die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (- 81 TEUR) rückläufig.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten (aRAP) hat sich ggü. dem Vorjahr um rd. 33 TEUR auf 94 TEUR reduziert.

Auf der *Passivseite* stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Das Eigenkapital ist ggü. dem Vorjahr in Höhe des Jahresüberschusses um 1.693,5 TEUR – abzüglich der Gewinnausschüttung an die Stadt Eisenach aus dem Jahresüberschuss 2014 (631 TEUR) – auf 70.834,5 TEUR gestiegen.

Die Eigenkapitalquote (EKQ) hat sich bei verringerter Bilanzsumme auf 53,71 % (Vj.: 52,52 %) erhöht. Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung bestanden lt. Wp nicht.

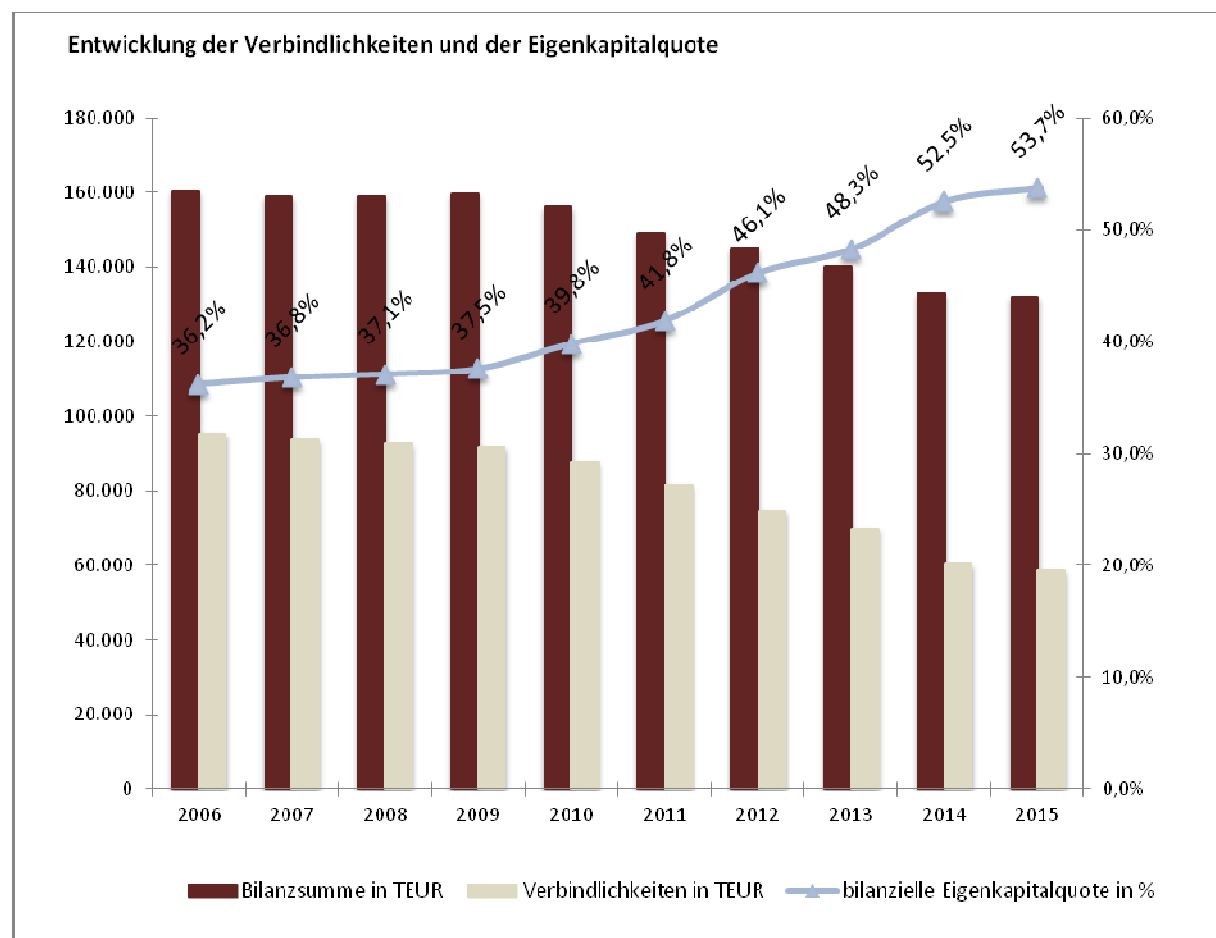
Der Sonderposten für Investitionszulagen reduzierte sich im Rahmen der planmäßigen Auflösung um rd. 27 TEUR auf 965 TEUR.

Die Rückstellungen haben sich um 234 TEUR auf 1.370 TEUR verringert. Maßgeblich war hierbei die vollständige Auflösung der Steuerrückstellungen (Vj.: 124 TEUR) sowie die (teilweise) Auflösung der Rückstellungen für ausstehende Beitragsbescheide in Höhe von 105 TEUR.

Bei den Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten ist ein Rückgang um 2.159 TEUR auf 51.456 TEUR zu verzeichnen, welcher sich überwiegend aus den planmäßigen Tilgungsleistungen i. H. v. 2.018 TEUR ergab. Neue Darlehen wurden im Berichtsjahr nicht aufgenommen.

Demgegenüber haben sich insbesondere die erhaltenen Anzahlungen (+ 136 TEUR) und die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (+ 279 TEUR) gegenüber dem Vorjahr erhöht. Insgesamt war ein Rückgang der Verbindlichkeiten um 1.737 TEUR auf 58.519 TEUR zu verzeichnen.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten (pRAP) verringert sich um 28 TEUR auf 192 TEUR. In dieser Position werden abgegrenzte Mietvorauszahlungen („Abstandszahlungen“) ausgewiesen.



2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Umsatz	18.974	18.714	18.376	260
Bestandsveränderungen	-180	-434	51	254
aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	0
Sonstige Erträge	467	1.365	1.041	-898
Gesamtleistung	19.261	19.645	19.467	-384
Materialaufwand	8.519	7.616	7.707	903
Personalaufwand	1.871	1.755	1.681	115
Abschreibungen	4.352	4.953	6.230	-601
sonstige betriebliche Aufwendungen	1.126	920	1.089	206
Finanzergebnis	-1.545	-1.892	-1.955	347
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.849	2.510	805	-661
Steuern	156	337	152	-181
Jahresergebnis	1.694	2.173	653	-479

Es ergab sich ein Jahresüberschuss von 1.693.543,86 EUR (Vj.: + 2.173,3 TEUR). Die Ergebnisverminderung ist im Wesentlichen auf ein deutlich geringeres Rohergebnis (- 1.287 TEUR) zurückzuführen, dass nicht vollständig durch geringere Aufwendungen kompensiert werden konnte.

Die Umsatzerlöse betrugen 18.974 TEUR und lagen damit um 260 TEUR bzw. 1,4 % höher als im Vorjahr. Ursächlich waren dabei vor allem die Anstiege der Erlöse aus Hausbewirtschaftung (+ 106 TEUR) und der Erlöse aus dem Verkauf von Grundstücken (+ 126 TEUR).

Der Bestand an fertigen oder unfertigen Bauten sowie unfertigen Leistungen betrug zum 31.12.2015 – 180 TEUR (Vj.: - 434 TEUR).

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um 898 TEUR auf 467 TEUR gesunken. Ursächlich für den erheblichen Rückgang waren vor allem der vollständige Wegfall der Erlöse aus Anlagenverkäufen (Vj.: 552 TEUR), der Erlöse aus Zuschüssen für Abrisskosten (Vj.: 176 TEUR), der Erlöse aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten (Vj.: 64 TEUR) sowie aus der Auflösung von Wertberichtigungen (Vj.: 47 TEUR). Weiterhin waren auch die Erlöse aus früheren Jahren (- 49 TEUR) und die Erlöse aus Versicherungserstattungen (- 74 TEUR) massiv rückläufig. Demgegenüber sind vor allem die Erlöse aus der Erstattung von Gebühren und Gerichtskosten deutlich gestiegen (+ 57 TEUR).

Auf der *Aufwandseite* haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen (8.519 TEUR) sind ggü. dem Vorjahr um 903 TEUR gestiegen. Der erhebliche Anstieg (+ 11,9 %) ist vor allem auf höhere Kosten für Instandhaltungsmaßnahmen zurückzuführen.

Der Personalaufwand (1.871 TEUR) ist ggü. dem Vorjahr um 116 TEUR bzw. 6,6 % gestiegen. Ursächlich war zum Einen die Erhöhung der Beschäftigtenzahl um 2,63 VbE auf 35,66 VbE (hier vor allem bedingt durch die Neueinstellungen eines Hausmeisters und einer Mitarbeiterin für den Bereich Betreuung / Integration Asylsuchender) und zum Anderen die Tarifsteigerung zum 01.07. um 2,4 %.

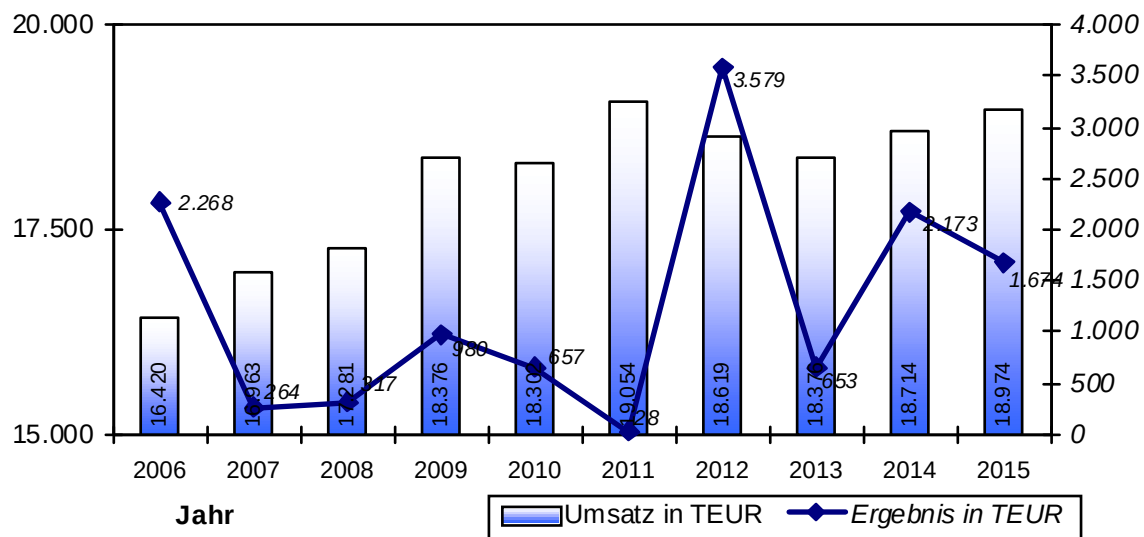
Der Rückgang bei den Abschreibungen um 601 TEUR auf 4.352 TEUR resultiert im Wesentlichen daraus, dass entgegen der Vorjahre in 2015 keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen werden mussten. In 2014 hatten diese noch 592 TEUR betragen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (1.126 TEUR) sind ggü. dem Vorjahr um rd. 206 TEUR gestiegen. Dies ist vor allem auf Steigerungen bei den sächlichen Aufwendungen (+ 195 TEUR), bei den Abschreibungen auf Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (+ 141 TEUR) und den „übrigen“ Aufwendungen (+ 79 TEUR) zurückzuführen. Dagegen sind vor allem die Aufwendungen für die Zuführungen zu Rückstellungen (- 45 TEUR) und zu Wertberichtigungen (- 120 TEUR) gesunken.

Das Finanzergebnis hat sich insbesondere infolge geringerer Zinsaufwendungen (- 476 TEUR) – trotz geringer Zinserträge (- 129 TEUR) – insgesamt um 347 TEUR auf - 1.545 TEUR verbessert.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag (111 TEUR) sind ggü. dem Vorjahr deutlich um rd. 227 TEUR gesunken, was auf Rückgänge der Körperschaftsteuer (- 76 TEUR) und der Gewerbesteuer (- 151 TEUR) resultiert. Die sonstigen Steuern erhöhten sich ggü. 2014 um 46 TEUR.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

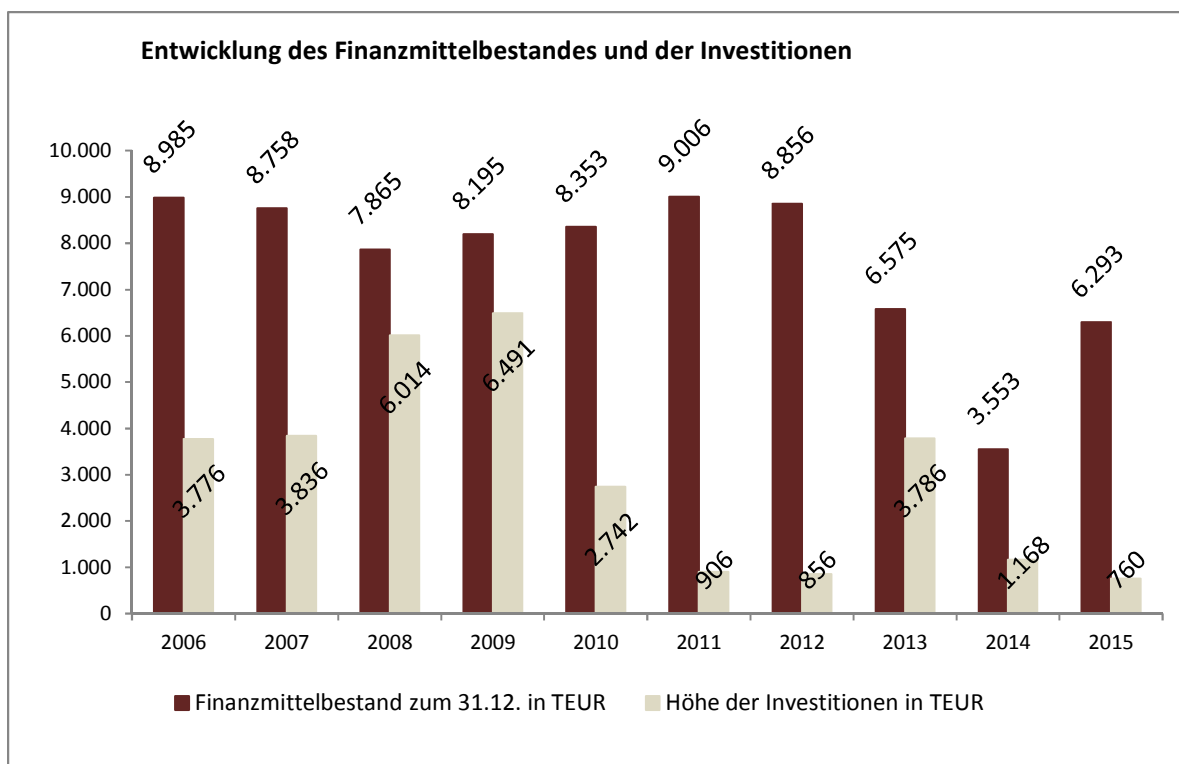


3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2015	2014	2013
Jahresergebnis	1.694	2.173	652
+/- Ab-/Zuschreibungen	4.352	5.062	6.230
Zinsen aus der Aufzinsung von geleisteten Anzahlungen auf Rückst.	-282		
Abschreibungen auf Forderungen	197		
- Auflösung Sonderposten	-27	-27	0
- Ausbuchung von Verbindlichkeiten	0	-64	0
- Auflösung kurzfristiger Rückstellungen	-115	-116	0
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	8	-83	-609
+ Abnahme Grundstücke des Umlaufvermögens	86	4	0
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	4	-552	14
+ sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0	0	0
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	11	189	-239
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	310	-249	-127
+ zahlungswirksame Zinsaufwendungen	1.828	2.306	0
+ Ertragssteueraufwand	111	338	0
- Ertragsteuerzahlungen	-235	-214	0
+/- Zu-/Abnahme Sonderrücklage gem. § 27 Abs. 2 S. 3 DMBilG	0	0	0
- Abnahme Verbindlichkeiten aus Restitutionsansprüchen	0	0	-22
+ Vermögensrückgaben	0	0	0
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)	7.941	8.766	5.899
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-760	-1.168	-3.786
+ Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	0	614	246
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)	-760	-554	-3.540
+/- Darlehensaufnahme/Darlehensstilgung	-2.018	-8.928	-4.640
+ Einzahlungen aus der Auflösung Wertpapiere	0	0	0
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0	0
+ Einzahlungen aus der Investitionszulage	36	0	0
- Auszahlungen für Dividenden	-631	0	0
- gezahlte Zinsen	-1.828	-2.306	0
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)	-4.442	11.234	-4.640
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [Σ : (1) - (3)]	2.740	-3.022	-2.281
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	3.553	6.575	8.856
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	6.293	3.553	6.575

Die liquiden Mittel sind gegenüber dem Vorjahr um 2.740 TEUR bzw. 77 % gestiegen und betrugen zum 31.12.2015 6.293 TEUR.

Ursächlich für den Anstieg der liquiden Mittel war, dass die Finanzierungstätigkeit (- 4.441,7 TEUR) und die Investitionstätigkeit (- 760,0 TEUR) in vollem Umfang durch Mittel der laufenden Geschäftstätigkeit (7.941,6 TEUR) finanziert werden konnten. Darüber hinaus war ein Anstieg der liquiden Mittel um 2.739,9 TEUR zu verzeichnen.



6.4. ARBEITS-, WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG

Seite



Gesellschaft zur Arbeitsförderung,
Beschäftigung und Strukturentwicklung
Wartburg - Werraland mbH.....58



Gründer- und Innovationszentrum
Stedtfeld GmbH.....66



Eisenach - Wartburgregion Touristik GmbH.....74

Gesellschaft zur Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung Wartburg–Werraland mbH (ABS)

Sitz der Gesellschaft: Gaswerkstraße 9
99817 Eisenach

E-Mail: info@abs-ww.de

Internet: www.abs-ww.de

Gründung: 15. November 1991

Handelsregister: HR B 401104, Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: gültig i. d. F. vom 25. März 2004

Organe des Unternehmens:

Geschäftsführung:

Herr Thomas Brohm

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

Gesellschafterversammlung

vertreten durch:

Stadt Eisenach

- Herr Beigeordneter Ingo Wachtmeister (ab 01.12.2015)
- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (16.06.2015 – 30.11.2015)
- Frau Beigeordnete Dr. Dorothea Hegele (bis 15.06.2015)

Unternehmensbetreuungsgesellschaft für
die Beteiligungen des Wartburgkreises
(UBT) mbH, Bad Salzungen

- Herr Geschäftsführer Stefan Wagner

Aufsichtsrat:

Frau Nicole Gehret – ARV

Herr Ingo Wachtmeister – SARV (ab 01.12.2015)

Frau Katja Wolf – SARV (16.06.2015 – 30.11.2015)

Frau Dr. Dorothea Hegele – SARV (bis 15.06.2015)

Herr Ottomar Schäfer

Herr Uwe Schenke

Herr Bernhard Bischof

Herr Klaus Rindschwendtner

Frau Anja Müller

- Kreisbeigeordnete des Wartburgkreises

- Beigeordneter der Stadt Eisenach

- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach

- Beigeordnete der Stadt Eisenach

- CDU-Stadtratsfraktion

- Die Linke-Stadtratsfraktion

- CDU-FDP-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises

- SPD-Grüne-LAD-Kreistagsfraktion

- Die Linke – Kreistagsfraktion des Wartburgkreises

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: keine

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
UBT	55,0	14.300,-
Stadt Eisenach	45,0	11.700,-
Gesamt	100,00	26.000,-

Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

Kurzzvorstellung des Unternehmens

Die Gesellschaft zur Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung Eisenach mbH wurde am 15. November 1991 gegründet. Im Jahr 1999 wurde die Gesellschaft in Gesellschaft zur Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung Wartburg–Werraland mbH (ABS) umbenannt.

Der **Gegenstand des Unternehmens** ist gemäß Gesellschaftsvertrag:

- die Förderung von Maßnahmen und Hilfen für Arbeitnehmer durch Nutzung aller arbeitsförderungsrechtlichen Instrumente,
- die Unterstützung der Sanierung und Umstrukturierung der Unternehmen unter möglichst weitgehender Vermeidung von Entlassungen,
- die Entwicklung und Erprobung von Modellen und Verfahren, die geeignet sind, die Umsetzung der erworbenen Qualifikationen zu fördern,
- die Entwicklung und Förderung von Modellen und Verfahren, die der Herstellung einer ökologisch und sozial verträglichen Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur dienen,
- die Organisation und Durchführung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und sonstigen öffentlich geförderten Beschäftigungsmaßnahmen,
- die Gesellschaft fördert beschäftigungswirksame Existenzgründungen,
- die Gesellschaft arbeitet zur Erreichung ihres Zweckes mit der Bundesanstalt für Arbeit, Körperschaften und Einrichtungen der öffentlichen Hand, Industrie- und Handelskammern, Unternehmen und Verbänden zusammen. Sie kann im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Rechtsgeschäfte vornehmen, die im Interesse der Gesellschaft liegen und den Gesellschaftszweck fördern.

Die Schwerpunkte liegen dabei auf der Verbesserung der ökologischen, touristischen und wirtschaftlichen Infrastruktur sowie den Entlastungen öffentlicher Haushalte durch die Koordination und Nutzung aller förderrechtlichen Instrumente im wirtschaftlichen und sozialen Bereich.

Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiter*	176	198	151	147	154	181	216	241	194	85

*: umfasst fest angestellte Mitarbeiter der ABS und Mitarbeiter, die befristet im Rahmen der Projekte angestellt sind

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Im Geschäftsjahr 2015 bestanden am 01.01.2015 mit 94 (Vj.: 229) Mitarbeitern Arbeitsverhältnisse. Die sich monatlich ändernden Mitarbeiterzahlen resultieren aus der unterschiedlichen Laufzeit von Projekten und den daraus resultierenden befristeten Arbeitsverhältnissen. Die durchschnittliche Beschäftigungszahl in 2015 beträgt 85 (Vj.: 194) Mitarbeiter. Am 31.12.2015 bestanden mit 94 (Vj.: 139) Mitarbeitern Arbeitsverträge. Im Bereich der gemeinnützigen Arbeit wurden 15 Personen betreut. Weiterhin wurden jahresdurchschnittlich 26 Personen im Rahmen von Beschäftigungen mit Mehraufwandsentschädigungen betreut.

Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 12.04.2016)

Gegenstand der ABS Wartburg-Werraland mbH ist die Organisation, Durchführung und Erprobung von alternativen Beschäftigungsmodellen im Wartburgkreis und der kreisfreien Stadt Eisenach.

Die Schwerpunkte dabei liegen auf der Verbesserung der ökologischen, touristischen und wirtschaftlichen Infrastruktur sowie den Entlastungen öffentlicher Haushalte durch die Koordination und Nutzung aller förderrechtlichen Instrumente im wirtschaftlichen und sozialen Bereich.

Die Beschäftigungsmaßnahmen wurden als Auftragsmaßnahmen der Jobcenter, des Bundesverwaltungsamtes und des Freistaates Thüringen durchgeführt.

Durch den Wegfall eines Hauptauftraggebers im Bereich Dienstleistungen – „Integrationswerkstatt für Benachteiligte am Arbeitsmarkt“ mussten die Arbeiten in der Integrationswerkstatt zum 31.12.2015 eingestellt werden.

Durch Gewährung von Zuschüssen des Freistaates Thüringen, der Bundesanstalt für Arbeit, des Bundesverwaltungsamtes, der Jobcenter und der Europäischen Union und Entgelte wurden die Projekte finanziert. Alle Einzelprojekte stellen in sich geschlossenen Strukturen für spezielle Personengruppen dar.

Das Tätigkeitsgebiet der ABS Wartburg Werraland mbH erstreckte sich im Jahr 2015 über die Durchführung von Maßnahmen zur öffentlich geförderten Beschäftigung, Strukturanpassungsmaßnahmen, Maßnahmen der beruflichen Fortbildung und Qualifizierung, Auftragsarbeiten, Lohnarbeiten, Dienstleistungen und der Arbeitnehmerüberlassung bis zur Organisation der Ableistung von gemeinnütziger Arbeit im öffentlichen Bereich.

Die Geschäftsleitung schlägt vor, den Jahresüberschuss in Höhe von 1.378,91 EUR auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Organisation und Unternehmensstruktur wurde in 2015 an die sich veränderten Tätigkeitsbereiche und Aufgaben angepasst. Die Standorte in Eisenach – Gaswerkstraße, Bad Salzungen – Am Lindig und Bad Salzungen – Karl-Liebknecht-Straße wurden aufrechterhalten. Neben der Geschäftsführung werden durch eine in Verwaltung, Personalservice, Dienstleistungen und Arbeitsförderprojekte gegliederte Verwaltungs- und Leitungsstruktur alle Einzelprojekte individuell geleitet und verwaltet.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben sich nach dem Bilanzstichtag bis zum heutigen Tage nicht ereignet.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der ABS erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 12.04.2016)

Ziel des Unternehmens für das Geschäftsjahr 2016 ist es, den Rückgang der Arbeitsmarktprojekte durch die Akquisition von Aufträgen und allgemeinen Dienstleistungen auszugleichen und die Fähigkeit der Gesellschaft zur Ingangsetzung und Umsetzung von Arbeitsmarktpolitischen Projekten zu erhalten. Weiteres Ziel ist es, begonnene Projekte erfolgreich fortzuführen und abzuschließen, Folgeprojekte für Zielgruppen der Arbeitsmarktförderung unter Berücksichtigung der aktuellen Veränderung in der Arbeitsmarktpolitik auf regionaler, landespolitischer und bundespolitischer Ebene zu konzipieren und in Gang zu setzen.

Hieraus resultieren jedoch Risiken für die Gesellschaft, da die Ingangsetzung neuer Projekte vom Umfang und der grundsätzlichen Bereitschaft zur Weiterführung der Arbeitsmarktförderung auf Seiten der Fördermittelgeber abhängig ist. Die positive Tendenz auf dem Arbeitsmarkt reduziert die Aktivitäten der Gesellschaft auf spezielle Zielgruppen, die nicht von der positiven Entwicklung erfasst werden und auf die landespolitischen Zielsetzungen.

Im Weiteren sinkt die Bereitschaft und die Möglichkeit kommunaler Partner, sich an den Kosten der Umsetzung von Arbeitsförderprojekten angemessen zu beteiligen bzw. eine mittelfristige Planung zu ermöglichen.

Der Bereich der vermittlungsorientierten Arbeitnehmerüberlassung soll konstant gehalten werden. Der Bereich Personalservice mit Personalentwicklung und Fachkräfteservice soll weiterentwickelt werden. Die Vermittlung von Arbeitslosen mit Vermittlungsgutschein ist auf Grund der aktuellen Entwicklung auch für 2016 als gering zu bewerten.

Der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung der Region soll durch Nutzung geeigneter Programme, bei Bedarf, wie Transferlösungen auch weiterhin Rechnung getragen werden. Dies trifft ebenfalls für den Bereich des Einsatzes arbeitsmarktpolitischer Programme bei der Verbesserung der regionalen touristischen Infrastruktur zu. Die Schwerpunkte werden dabei 2016 die öffentlich geförderte Beschäftigungsinitiative des Freistaates Thüringen, die Regelfördermaßnahmen aus dem SGB II und die Umsetzung des Projektes „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ bilden müssen.

Weiterhin werden alle förderrechtlichen Instrumente genutzt, um eine spürbare Verbesserung der Beschäftigungssituation von Zielgruppen des Arbeitsmarktes zu erreichen und die zur weiteren strukturellen Entwicklung des Wartburgkreises und der Stadt Eisenach führen.

Aufgrund der wechselnden Förderbedingungen und der daraus resultierenden Auftragsschwankungen sind Aussagen zur Ergebnisentwicklung im neuen Geschäftsjahr nur schwer qualifizierbar. Ziel der Geschäftsführung für 2016 ist ein ausgeglichenes Jahresergebnis im operativen Geschäft.

Für die Folgejahre ist die weitere Entwicklung abhängig von den Rahmenbedingungen und den allgemeinen Veränderungen in der aktiven Arbeitsförderung auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

Gesellschaft zur Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung Wartburg – Werraland mbH
- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage
 2013 – 2015 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

Bilanz		Aktiva					
		2015		2014		2013	
Anlagevermögen	8	1%	10	1%	15	1%	
Immaterielles Vermögen	3		5		6		
Sachanlagen	5		5		9		
Finanzanlagen	0		0		0		
Umlaufvermögen	895	98%	931	97%	1.122	97%	
Vorräte	0		0		0		
Forderungen u. sonst. Vermögen	165		185		220		
Wertpapiere	0		0		0		
Liquide Mittel	731		746		902		
Aktiver RAP	14	2%	17	2%	19	2%	
Bilanzsumme	917	100%	958	100%	1.157	100%	
		Passiva					
		2015		2014		2013	
Eigenkapital	690	75%	689	72%	758	66%	
Gezeichnetes Kapital	26		26		26		
Kapitalrücklage	1.427		1.427		1.427		
Verlustvortrag	-764		-694		-616		
Jahresergebnis	1		-69		-79		
Rückstellungen	85	9%	88	9%	136	12%	
Verbindlichkeiten	142	15%	181	19%	263	23%	
Verbindlichkeiten >1 Jahr	0		0		0		
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	142		181		263		
Passiver RAP	0	0%	0	0%	0	0%	
Bilanzsumme	917	100%	958	100%	1.157	100%	

Das Gesamtvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 41 TEUR bzw. 4,3 % auf 917 TEUR verringert. Der Rückgang resultiert auf der Aktivseite v. a. aus den Rückgängen der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (- 20 TEUR) und des Kassenbestandes (- 15 TEUR; s. *Finanzlage*).

Die Entwicklung des Gesamtvermögens stellt sich auf der Seite der Passiva wie folgt dar. Das Eigenkapital der Gesellschaft ist aufgrund des Jahresüberschusses um 1 TEUR auf 690 TEUR marginal gestiegen. Bei rückläufiger Bilanzsumme ist ein Anstieg der Eigenkapitalquote auf 75,2 % (Vj.: 71,9 %) zu verzeichnen.

Die sonstigen Rückstellungen sind ggü. dem Vorjahr geringfügig um 3 TEUR auf 85 TEUR gesunken.

Die Verbindlichkeiten sind ggü. 2014 um rd. 39 TEUR bzw. 21,5 % gesunken. Dies ist vor allem auf den Rückgang der sonstigen Verbindlichkeiten (hier v. a. Löhne und Gehälter) um rd. 20 TEUR und den Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um rd. 19 TEUR zurückzuführen.

2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Umsatz	1.880	1.951	2.120	-71
Zuschüsse	261	1.257	1.689	-996
Sonstige Erträge	125	94	118	31
Gesamtleistung	2.266	3.302	3.927	-1.036
Materialaufwand	0	0	0	0
Personalaufwand	2.057	3.109	3.692	-1.052
Abschreibungen	6	9	16	-4
sonstige betriebliche Aufwendungen	202	257	300	-55
Finanzergebnis	8	15	11	-7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9	-58	-70	67
Steuern	7	11	8	-3
Jahresergebnis	1	-69	-79	71
Verlustvortrag	0	0	0	0
Bilanzverlust	0	0	0	0

Insgesamt wurde ein Jahresüberschuss von 1.378,91 EUR (Vj.: - 69 TEUR) erzielt.

Die Umsatzerlöse (1.880 TEUR) sind ggü. dem Vorjahr um 71 TEUR bzw. 3,6 % gesunken. Ursächlich waren im Wesentlichen Verringerungen der Erträge aus Arbeitnehmerüberlassung (- 90 TEUR), der Erlöse Sachkostenanteile (- 48 TEUR) und der Erlöse Kleinteile (- 26 TEUR). Demgegenüber sind v. a. die Erlöse Projekte (+ 56 TEUR), die Erlöse Eigenanteile (+ 17 TEUR) sowie die Mieterlöse und Erlöse aus Entsorgungsleistung (+ 14 TEUR) gestiegen.

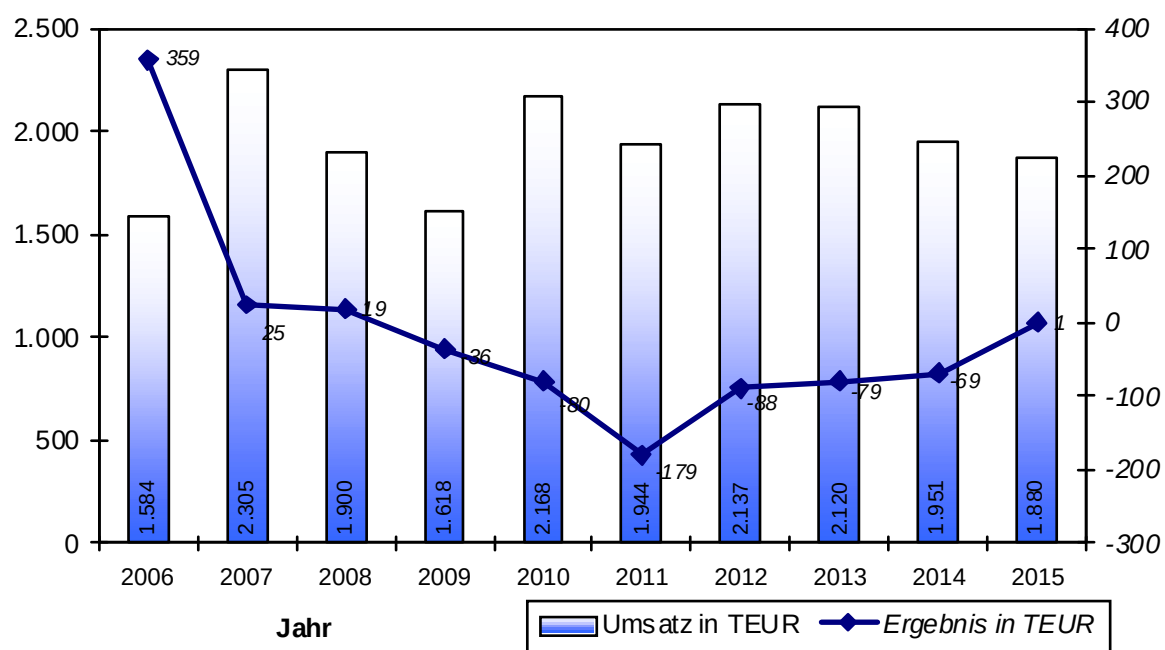
Die sonstigen betrieblichen Erträge sind ggü. 2014 um 31 TEUR auf 125 TEUR gestiegen. Dies ist maßgeblich auf die höheren Gewinne aus Anlagenabgängen (+ 23 TEUR) und die höheren Erträge aus der Ausgleichsabgabe Versorgungsamt (+ 17 TEUR) zurückzuführen. Demgegenüber waren vor allem die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (- 6 TEUR) und die übrigen Erträge (- 4 TEUR) rückläufig.

Die Einnahmen aus Zuschüssen (261 TEUR) sind ggü. dem Vorjahr massiv um 996 TEUR bzw. 79,2 % gesunken. Der Rückgang resultiert maßgeblich aus der Reduzierung der Zuschüsse des Bundes und der Arbeitsagenturen für Bürgerarbeit (insgesamt - 945 TEUR) und der Reduzierung der Zuschüsse des Landes Thüringen (- 86 TEUR). Dagegen sind die Zuschüsse für Kosten der Projektbetreuung um rd. 36 TEUR auf 68 TEUR gestiegen.

Der Personalaufwand (2.057 TEUR) ist im Berichtsjahr erheblich um 1.052 TEUR bzw. 33,8 % gesunken. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Reduzierung der durchschnittlichen MA-Zahl auf 85 (Vj.: 194) zurückzuführen. Den geringeren Personalaufwendungen stehen auf der Ertragsseite entsprechend geringere Zuschüsse entgegen (s. o.).

Der sonstige betriebliche Aufwand (202 TEUR) ist ggü. dem Vorjahr um 55 TEUR bzw. 21,4 % gesunken. Dabei haben sich insbesondere die Raumkosten (- 23 TEUR), die Fahrzeugkosten (- 26 TEUR) und der sonstige Betriebsbedarf (- 7 TEUR) reduziert.

Das Finanzergebnis beträgt + 7,5 TEUR (Vj.: + 14,7 TEUR). Die Verschlechterung ist auf niedrigere Zinserträge (- 7,1 TEUR) zurückzuführen.

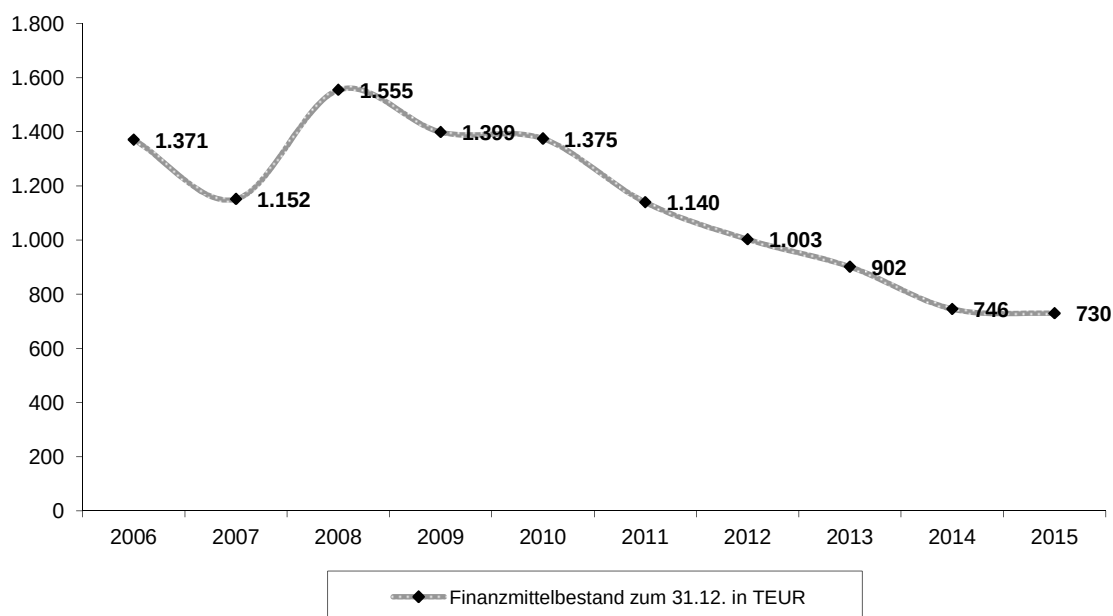
Umsatz- und Ergebnisentwicklung

3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2015	2014	2013
Jahresergebnis	1	-69	-79
+ Abschreibungen/Abgänge	6	9	16
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	-34	-12	-57
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	-3	-48	0
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	23	38	-57
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	-39	-82	9
+ sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	0	0	15
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)	-46	-164	-153
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-6	-4	-5
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	36	12	57
+ Einzahlungen auf Grund von Finanzmittelanlagen i.R. der kurzfristigen Finanzdisposition	0	0	0
- Auszahlungen auf Grund von Finanzmittelanlagen i.R. der kurzfristigen Finanzdisposition	0	0	0
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)	30	8	52
+/- Darlehensaufnahme/Darlehensstilgung	0	0	0
- Gewinnausschüttung	0	0	0
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)	0	0	0
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [Σ : (1) - (3)]	-16	-156	-101
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	746	902	1.003
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	730	746	902

Der Kassenbestand zum 31.12.2015 beträgt 730 TEUR und ist ggü. 2014 um rd. 16 TEUR gesunken. Dabei reichte der Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit (+ 30 TEUR) nicht aus, um den Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit (- 46 TEUR) zu kompensieren.

Entwicklung des Finanzmittelbestandes in TEUR



Gründer- und Innovationszentrum Stedtfeld GmbH (GIS)

Sitz der Gesellschaft: Am Goldberg 2
99817 Eisenach / OT Stedtfeld

E-Mail: gis-info@gis-eisenach.de
Internet: www.gis-eisenach.de

Gründung: 17. Juni 1992

Handelsregister: HR B 401784, Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: 17. Juni 1992 gültig i. d. F. vom 17. August 2015

Organe des Unternehmens:

Geschäftsführung:

Herr Joachim Gummert

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

Gesellschafterversammlung

Stadt Eisenach

vertreten durch:

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf

Aufsichtsrat:

Frau Katja Wolf – ARV
Herr Harald Hohmeister – sARV
Herr Joachim West
Herr Thomas Bauer
Herr Thomas Levknecht

- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach
- CDU-Stadtratsfraktion
- B90/Grüne-BfE-Stadtratsfraktion
- Die Linke-Stadtratsfraktion
- für SPD-Stadtratsfraktion

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: keine

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
Städtische Wohnungsgesellschaft Eisenach mbH		
(SWG; ab 01.01.2014)	94,0	576.750,--
Stadt Eisenach	6,0	36.850,--

Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

Kurzvorstellung des Unternehmens

Der **Gegenstand des Unternehmens** ist die Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und technischen Infrastruktur sowie die Förderung von Innovationen und Technologietransfers in der Stadt Eisenach sowie im Wartburgkreis durch:

- Errichtung und Betrieb eines Gründer- und Innovationszentrums,
- Strukturverbesserung durch Innovationsförderung und Technologietransfers, Gewerbeansiedlung und Bestandsförderung,
- Maßnahmen zur Förderung von Existenzgründungen, Aktivierung und Organisation von Unternehmenskooperationen, Beratung über öffentliche Finanzierungshilfen für Investitionen und sonstige betriebliche Maßnahmen, Technologie- und Innovationsberatung,
- die Verwaltung und den Betrieb kommunaler Einrichtungen, soweit diese kostendeckend betrieben werden bzw. durch Zuschüsse Dritter gedeckt sind.

Das Gründer- und Innovationszentrum Stedtfeld bietet Existenzgründern, jungen und innovativen Unternehmen insgesamt 10.485 m² Büro- und Produktionsflächen zur Vermietung an. Diese Fläche war im Berichtsjahr zu durchschnittlich 95,30 % (Vj.: 96,19 %) vermietet. Die eingemieteten Firmen beschäftigen insgesamt ca. 180 – 230 Mitarbeiter.

Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiter	7	8	8	7	6	6	6	6	6	6

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Im Bereich Wirtschaftsförderung wurden, wie auch in den Vorjahren, neben der Vermarktung der im Stadtgebiet liegenden Gewerbeflächen und der Akquisition und Betreuung von Investoren, Dienstleistungen für Existenzgründer und Bestandsunternehmen in Eisenach erbracht.

Schwerpunkte hierbei waren:

Bestandspflege

- Datenbankbasierte Bestandserfassung (Systematisierung, Kategorisierung)
- Kooperationsanbahnung
- Absatzunterstützung
- Netzwerkarbeit
- Veranstaltungsorganisation (Unternehmertag, Berufemarkt)
- Pflege Internetportale (EA, WAK, Südwestthüringen)
- Fördermittelberatung
- Finanzierungsberatung
- Veranstaltungs-Information

Standortmarketing/Investorenbetreuung

- Internetportal Wirtschaft – Eisenach
- Allgemeine Standortinformationen
- Interaktives Branchenverzeichnis
- Standortsuche, -vermittlung
- Information über Gewerbegebiete, -immobilien
- Aktive Immobilienangebote
- Fördermittelberatung
- Finanzierungsberatung
- Veranstaltungs-Information
- Leerstandsmanagement (im Aufbau)

Existenzgründungsberatung

- Unterstützung und Beratung bei der Erstellung von Businessplänen
- Fördermittelberatung
- Finanzierungsberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Kontakthanbahnung, -vermittlung

Zu wirtschaftlichen und strukturellen Entwicklungstendenzen der Stadt Eisenach und der Region erfolgte eine regelmäßige Informationserteilung an diverse Interessenten.

In Zusammenarbeit mit der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (LEG) wurden die Standortunterlagen für sämtliche Gewerbegebiete der Gebietskörperschaft für das Standort-Informationssystem im Hinblick auf Belegung, Planungsstand, statistische Eckwerte überarbeitet und in die Akquisitionsdatenbank eingespeist.

Ferner sind die Vorbereitung und Durchführung des Berufemarktes 2015 in Eisenach und des Unternehmertages der Wartburgregion 2015 in Gerstungen bei der AE-Group, welche in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung des Wartburgkreises erfolgte, zu erwähnen.

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte waren:

- Organisatorische, kaufmännische und fachliche Leitung der GIS
- Vorhaltung sofort verfügbarer Gewerbeflächen für Unternehmensansiedlungen (Sprungbrettfunktion)
- Ansiedlung technologieorientierter Unternehmen
- Förderung und Unterstützung von innovativen und technologieorientierten Existenzgründungen
- Verbesserung des Branchenmixes durch Förderung wissensbasierter Unternehmensgründungen (non-automotive)
- Individuelle Begleitung von Existenzgründungen mit Schwerpunkt Technologie und Innovation von der Idee bis zur Phase Existenzsicherung
- Nutzung der vielfältigen Synergieeffekte im Technologiezentrum einschließlich der Bereitstellung von zeitgemäßer Infrastruktur
- Unterstützung der Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung
- Anbahnung von Geschäftskontakten regional, national und international
- Netzwerkarbeit vor Ort und überregional
- Projektarbeit (Portal Südwestthüringen)
- Maßgebliche Mitarbeit im Netzwerk „Wirtschaftsförderung in der Wartburgregion“

Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 18.03.2016)

Geschäftstätigkeit

Im Geschäftsjahr 2015 gliederte sich die Geschäftstätigkeit der Gründer- und Innovationszentrum Stedtfeld GmbH in folgende Bereiche:

- Betrieb eines Technologie- und Gründerzentrums; damit im Zusammenhang stehend:
- Vermietung von Büro- und Produktionsflächen an Existenzgründer und innovative Jungunternehmen
- Wirtschaftsförderung der Stadt Eisenach

Die Vermietung von Gewerbeflächen ist die Haupteinnahmequelle der Gesellschaft.

Geschäftsverlauf

Die Vermietungssituation bzw. die Auslastungsquote bewegte sich im Jahr 2015 mit durchschnittlich 95,30 % weiterhin auf einem sehr hohen Niveau (Vorjahr 96,19%). Die Auslastung per 31.12.2015 lag bei 93,34 %.

Im Bereich Wirtschaftsförderung wurden, wie auch in den Vorjahren, neben der Vermarktung der im Stadtgebiet liegenden Gewerbeflächen und der Akquisition und Betreuung von Investoren, Dienstleistungen für Existenzgründer und Bestandsunternehmen in Eisenach erbracht.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der GIS erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung, Stand: 18.03.2016)

Chancen und Risiken für die künftige Entwicklung

Die Gesellschaft hat als Technologie- und Gründerzentrum ein Alleinstellungsmerkmal in der Region. Die sehr guten infrastrukturellen Bedingungen innerhalb des Zentrums werden honoriert durch Mietpreise, die über dem Marktpreisniveau innerhalb Eisenachs liegen.

Gravierende Preisänderungs- und Ausfallrisiken hinsichtlich der Vermietsituation sind derzeit nicht erkennbar.

Die Gesellschaft ist seit 2011 nicht mehr an Auflagen aus der Zweckbindung von Investitionshilfen (GRW-Programm) gebunden, seither gibt es keine Einschränkungen mehr in Bezug auf Maximalmietdauer und KMU-Status von Mietern. Dies bedeutet eine wesentliche Verbesserung der Vermietbarkeit der Flächen im GIS.

Die Nachfrage nach Büro- und Produktions-/Lagerflächen ist auch aktuell höher als das Angebot. Im GIS stehen zurzeit nur Restmietflächen zur Verfügung. Diese betriebswirtschaftlich erfreuliche Entwicklung ist allerdings verbunden mit einer eingeschränkten Flexibilität in Bezug auf Unternehmenserweiterungen und Neuansiedlungen bzw. Neugründungen im GIS. Das Erweiterungsvorhaben des GIS im Stadtgebiet von Eisenach (Revitalisierung einer Industriebrache) befindet sich in der Umsetzungsphase, nachdem der Zuwendungsbescheid für das Vorhaben im November 2015 erteilt wurde. Zurzeit läuft das Vergabeverfahren für die Planungsleistungen. Es wird davon ausgegangen, dass der Immobilienerwerb noch in 2016 erfolgen wird. Die eigentliche Bauphase soll in 2017 abgeschlossen werden. Ab 2018 ist die Vermietung der Gewerbeflächen vorgesehen. Die Finanzierung soll über die Städtische Wohnungsgesellschaft Eisenach GmbH (SWG) erfolgen.

Investitions- sowie Reparaturaufwendungen waren im Geschäftsjahr lediglich im gewöhnlichen Umfang erforderlich. Weitere Risiken aus den Immobilien (Reparaturstau etc.) sind nicht erkennbar.

Mögliche steuerliche Risiken entstanden durch den Verkauf von 94 % der Anteile an die Städtische Wohnungsgesellschaft Eisenach mbH zum 01.01.2014. Es ist davon auszugehen, dass die Liquidität der Gesellschaft aus diesem Grund künftig zusätzlich belastet wird, da die steuerlichen Verlustvorträge entfallen könnten und in diesem Fall Ertragssteuern fällig werden.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung lagen und liegen nicht vor.

Dieser Lagebericht wurde seitens der Geschäftsleitung nach bestem Wissen dargestellt und widerspiegelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild.

Wesentliche Ereignisse oder drohende Risiken nach dem Stichtag mit Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben sich nicht ergeben.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Die Stadt Eisenach leistete im Geschäftsjahr 2015 einen Zuschuss i. H. v. 79,3 TEUR (Vj.: 69,3 TEUR).

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Kapitalentnahmen durchgeführt.

Gründer- und Innovationszentrum Stedtfeld GmbH

- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -

2013 – 2015 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

Bilanz		Aktiva					
		2015		2014		2013	
Anlagevermögen	6.795	99%	7.007	99%	7.223	98%	
Immaterielles Vermögen	0		0		1		
Sachanlagen	6.795		7.007		7.222		
Finanzanlagen	0		0		0		
Umlaufvermögen	75	1%	82	1%	106	1%	
Vorräte	0		0		0		
Forderungen u. sonst. Vermögen	74		67		86		
Liquide Mittel	1		15		20		
Aktiver RAP	4	0%	8	0%	8	0%	
Bilanzsumme	6.873	100%	7.097	100%	7.337	100%	
		Passiva					
				2014		2013	
Eigenkapital	1.246	18%	1.077	15%	947	13%	
Gezeichnetes Kapital	614		614		614		
Kapitalrücklage	805		805		805		
Gewinn-/Verlustvortrag	-342		-472		-609		
Jahresergebnis	168		130		137		
Sonderposten	3.436	50%	3.554	50%	3.672	50%	
Rückstellungen	28	0%	39	1%	27	0%	
Verbindlichkeiten	2.160	31%	2.423	34%	2.690	37%	
Verbindlichkeiten >1 Jahr	1.777		2.044		2.309		
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	383		379		381		
Passiver RAP	4	0%	4	0%	1	0%	
Bilanzsumme	6.873	100%	7.097	100%	7.337	100%	

Die Bilanzsumme (6.873 TEUR) hat sich ggü. dem Vorjahr um 224 TEUR bzw. 3,1 % verringert. Ursächlich war im Wesentlichen die Reduzierung des Anlagevermögens um rd. 212 TEUR. Hier stehen den Investitionen von 6 TEUR planmäßige Abschreibungen i. H. v. 218 TEUR sowie Abgänge i. H. v. 1 TEUR gegenüber.

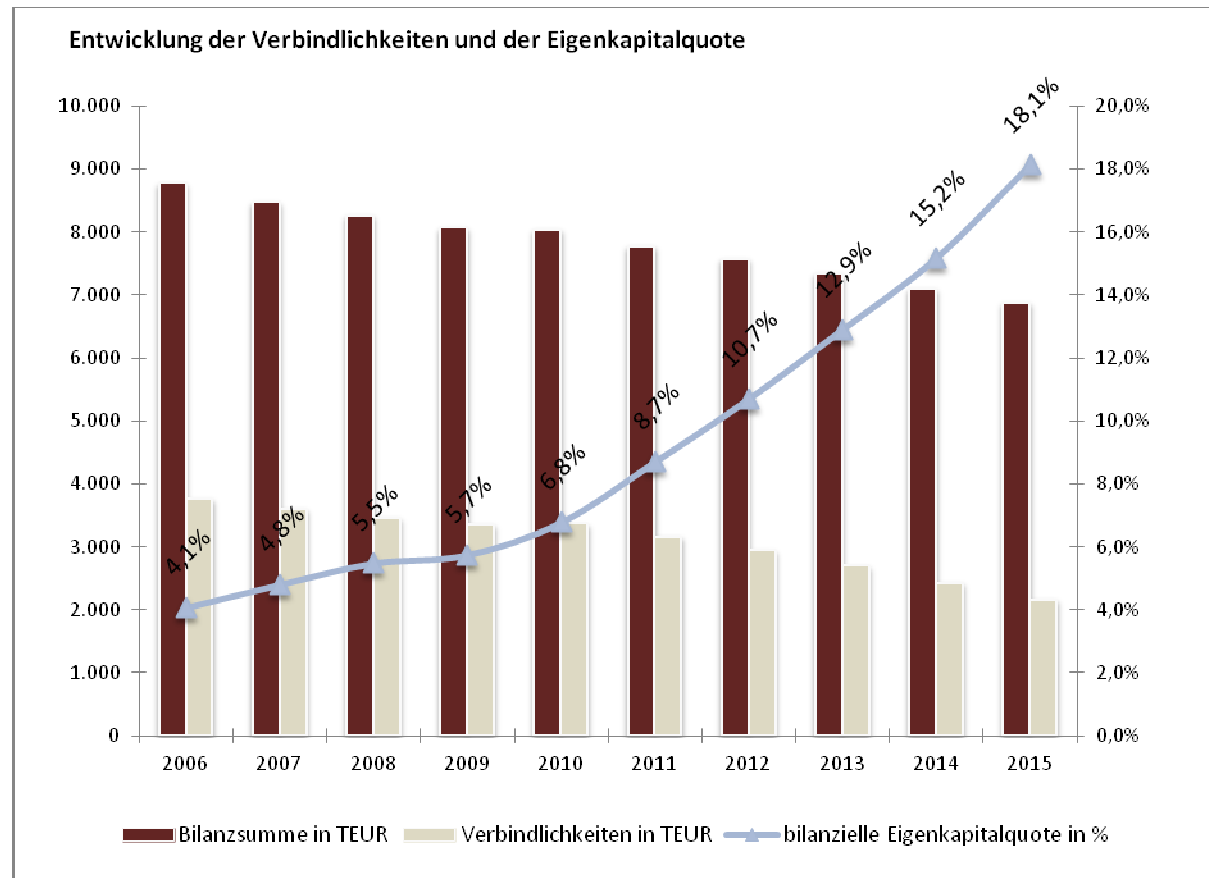
Das Umlaufvermögen ist ggü. 2014 um rd. 7 TEUR gesunken. Dies ist maßgeblich auf den Rückgang des Kassenbestandes um rd. 14 TEUR auf rd. 1 TEUR zurückzuführen (siehe Finanzlage). Demgegenüber sind die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um rd. 7 TEUR auf 74 TEUR gestiegen.

Das Eigenkapital ist aufgrund des Jahresüberschusses um 169 TEUR auf 1.245 TEUR gestiegen. Die bilanzielle Eigenkapitalquote (EKQ) hat sich bei verringerter Bilanzsumme auf 18,1 % (Vj.: 15,2 %) erhöht. Die Gesellschaft verfügt (bekanntermaßen) über keine angemessene Eigenkapitalausstattung. Hieraus resultieren seit Jahren Finanzierungsprobleme. Die Liquidität der Gesellschaft ist durch die Umsatzerlöse, die Zuschüsse der Stadt Eisenach und die vorhandene Kreditlinie gesichert.

Der Sonderposten (SoPo) für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen hat sich planmäßig um 118 TEUR auf 3.436 TEUR verringert. Die Auflösung des SoPo über den Abschreibungszeitraum der geförderten Wirtschaftsgüter wird steuerlich ergebniswirksam als sonstiger betrieblicher Ertrag behandelt. Die Gesellschafterin Stadt Eisenach hat gegenüber dem Freistaat Thüringen einen öffentlich-rechtlichen Schuldbeitritt für diesen Investitionszuschuss erklärt, weshalb der SoPo Eigenkapitalcha-

rakter besitzt. Unter Hinzurechnung des SoPo zum Eigenkapital ergibt sich ein wirtschaftliches Eigenkapital von 4.682 TEUR (Vj.: 4.631 TEUR) und eine EKQ von 68,1 % (Vj.: 65,3 %).

Die Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten haben sich im Wesentlichen in Höhe der planmäßigen Tilgungen insgesamt um 235 TEUR auf 1.564 TEUR reduziert. Auch die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (- 4 TEUR) und die sonstigen Verbindlichkeiten (- 25 TEUR) waren rückläufig.



2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Umsatz	767	768	793	-1
Bestandsveränderungen und akt. Eigenleistungen	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	216	206	223	10
Gesamtleistung	983	974	1.015	9
Materialaufwand	106	112	128	-7
Personalaufwand	212	212	224	0
Abschreibungen	218	220	221	-2
sonstige betriebliche Aufwendungen	203	209	207	-6
Finanzergebnis	-49	-62	-73	13
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	195	158	162	37
außerordentliche Erträge	0	6	2	-6
außerordentlicher Aufwand	0	7		-7
außerordentliches Ergebnis	0	-1	2	1
Steuern	-27	-27	-27	0
Jahresergebnis	168	130	137	38

Es wurde ein Jahresüberschuss von 168.451,37 EUR (Vj.: + 130 TEUR) erwirtschaftet.

Die Umsatzerlöse lagen mit 767.065,37 EUR etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei sind die Erträge aus Vermietung leicht um rd. 4 TEUR auf 741 TEUR gesunken, während die sonstigen Erlöse um 3 TEUR auf 26 TEUR gestiegen sind.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind ggü. 2014 um rd. 10 TEUR auf 216 TEUR gestiegen. Darin enthalten sind die Auflösung des Sonderpostens für Investitionen zum Anlagevermögen (118 TEUR), der Zuschuss der Stadt Eisenach (79,3 TEUR), Erlöse für Leistungen der Wirtschaftsförderung (rd. 12 TEUR) sowie sonstige Erträge (7 TEUR). Maßgeblich war dabei, dass der städtische Zuschuss in 2014 (einmalig) um 10 TEUR reduziert wurde, was 2015 aufgrund der Liquiditätslage der Gesellschaft nicht möglich war.

Der Materialaufwand beträgt 106 TEUR (Vj.: 112,5 TEUR). Ausgewiesen werden die Aufwendungen für Heizung, Gas, Wasser, Strom sowie Telefon, welche auf die Mieter umgelegt werden.

Das Rohergebnis beträgt 878 TEUR (Vj.: 862 TEUR).

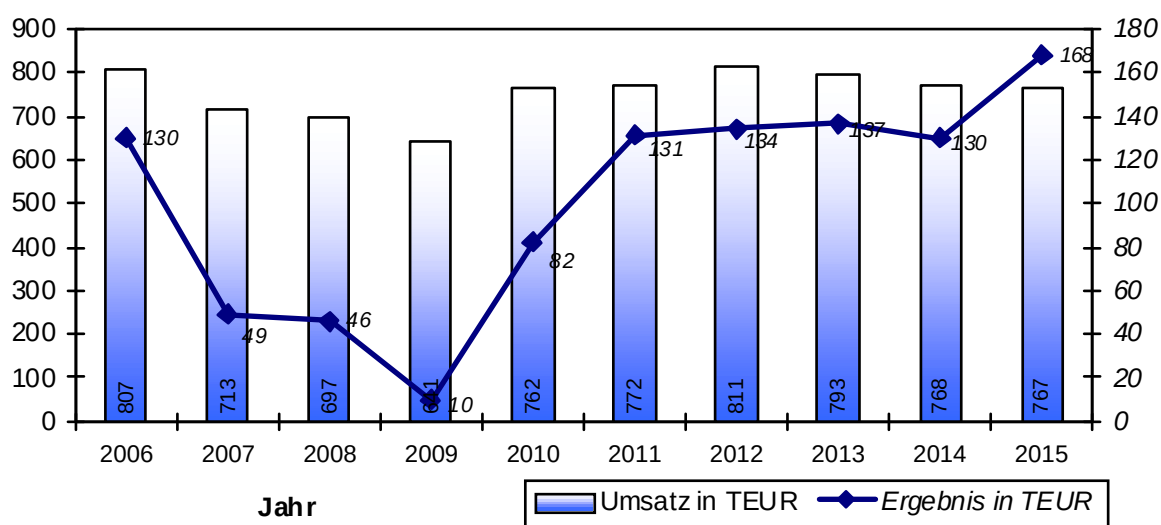
Der Personalaufwand beträgt 212 TEUR und liegt damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Bei den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände i. H. v. 218 TEUR (Vj.: 220 TEUR) handelt es sich ausschließlich um planmäßige Abschreibungen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich ggü. dem Vorjahr um rund 6 TEUR bzw. 3,0 % auf 203 TEUR verringert.

Das Finanzergebnis i. H. v. – 49,2 TEUR (Vj.: - 62,5 TEUR) hat sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund geringerer Zinsaufwendungen um rd. 13,3 TEUR verbessert. Die sonstigen Steuern bleiben ggü. dem Vorjahr unverändert (27 TEUR).

Umsatz- und Ergebnisentwicklung



3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2015	2014	2013
Jahresergebnis	168	130	137
+ Abschreibungen/Abgänge	218	220	223
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	-11	12	-6
+/- sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge (Verminderung SoPo)	-118	-118	-118
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	-3	19	-1
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	-23	-12	-3
+/- zahlungswirksame Zinsaufwendungen / Zinserträge	49		
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)	280	251	233
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-6	-5	-14
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	0	0	0
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)	-6	-5	-14
+/- Darlehensaufnahme/Darlehensstilgung	-259	-251	-242
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0	0
- gezahlte Zinsen	-49		
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)	-307	-251	-242
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [Σ: (1) - (3)]	-33	-6	-23
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	15	21	45
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	-18	15	21

Der CashFlow aus der laufenden Geschäftstätigkeit (+ 280,2 TEUR) reichte nicht aus, um die Cash-Flow aus Investitionstätigkeit (- 5,6 TEUR) und Finanzierungstätigkeit (- 307,3 TEUR) zu finanzieren. Im Ergebnis ist der Finanzmittelbestand um rd. 32,7 TEUR gesunken und beträgt zum 31.12.2015 – 17,6 TEUR.

Der Gesellschaft steht ein Kontokorrentkredit in Höhe von TEUR 102,3 zur Verfügung, der zum Bilanzstichtag in Höhe von 18,3 TEUR in Anspruch genommen wurde. Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtsjahr jederzeit gegeben.

Eisenach - Wartburgregion Touristik GmbH (EWT)

Sitz der Gesellschaft: Markt 24
99817 Eisenach

E-Mail: info@eisenach.info
Internet: www.eisenach.info

Gründung: 15. November 1996

Handelsregister: HR B 403863, Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: gültig i. d. F. vom 10. Juli 2014

Organe des Unternehmens:

Geschäftsführung:

Frau Heidi Günther - hauptamtliche Geschäftsführerin

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

Gesellschafterversammlung:

Stadt Eisenach

vertreten durch:

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf

Aufsichtsrat:

Frau Katja Wolf – ARV
Herr Maik Krüger – SARV

Frau Kristin Kretschmer
Herr Marcus Coenen
Herr Dr. Jörg Hansen

- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach
- Verkehrsverein Wartburgstadt Eisenach e.V.
für die SPD-Stadtratsfraktion
- Die Linke-Stadtratsfraktion
- Bündnis90/Grünen/BfE-Stadtratsfraktion
- für die CDU-Stadtratsfraktion

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: keine, da ehrenamtliche Tätigkeit.

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
Stadt Eisenach	100,00	30.300,-

Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

Kurzzvorstellung des Unternehmens

Der Gegenstand des Unternehmens ist die Erfüllung der tourismusfördernden Aufgaben der Stadt Eisenach und des Wartburgkreises, insbesondere durch die

- Vorhaltung und Betreibung der EISENACH-Information,
- Tourismusmarketing,
- Entwicklung und Verkauf touristischer Leistungen und Produkte.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben werden folgende Maßnahmen durch die Gesellschaft realisiert:

- Koordinierung und Durchführung von Werbemaßnahmen,
- Herstellung von Publikationen,
- Vermittlung und Verkauf touristischer Leistungen (z. B. Stadtführungen, Reiseleitungen, gastronomische Leistungen u. ä.),
- Zusammenarbeit mit touristischen Leistungsträgern und Verbänden,
- Sammlung, Aufbereitung und Weitergabe von touristischen Informationen an unmittelbare und potenzielle Besucher der Stadt und der Region,
- Serviceleistungen (Zimmerreservierungen, Ticket- und Souvenirverkauf, Aufenthaltsgestaltung, Reiseveranstaltung und –vermittlung),
- Zunehmende Eigenfinanzierung durch wirtschaftliche Betätigung,
- Betrieb von der Außenstelle Rennsteigwanderhaus am Rennsteigbeginn in Eisenach-Hörschel.

Personalraten (Jahresdurchschnitt)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiter (ab 2008: VbE)	11	13	9	10	10	8	8	8	8	8

Darüber hinaus wurden durchschnittlich 2 (Vj.: 1) Teilzeitkräfte und 3 (Vj.: 3) Auszubildende in 2015 beschäftigt.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der unter der Überschrift „Kurzzvorstellung des Unternehmens“ aufgeführte Unternehmensgegenstand entspricht dem gesetzlich vorgeschriebenen öffentlichen Zweck von Unternehmen einer Gemeinde.

Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 31.03.2016)

Das Geschäftsjahr 2015 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 300.012,45 EUR ab.

Der hohe Jahresverlust resultiert daraus, dass die Zuschüsse des Gesellschafters als Kapitaleinlage an die Gesellschaft gezahlt werden. Die Kapitaleinlage des Gesellschafters belief sich im Jahr 2015 auf EUR 300.000 EUR und war damit um 20 TEUR höher als im Vorjahr. Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr 2015 jederzeit gegeben. Kredite wurden nicht in Anspruch genommen.

Die Zahl der Gästeankünfte in der Stadt konnte um 1,39 % leicht gesteigert werden. Die Zahl der Übernachtungen lag in etwa auf dem Vorjahresniveau. Insgesamt konnte Eisenach im Jahr 2015 188.495 Ankünfte und 327.473 Übernachtungen verzeichnen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste liegt fast unverändert bei 1,7 Tagen.

Unser Ziel für die nächsten Jahre ist es weiterhin, neben den Ankünften auch die Aufenthaltsdauer in der Stadt zu erhöhen. Um dies zu erreichen, wollen wir verstärkt unsere einzigartige Verbindung zwischen Kultur und Natur bewerben.

Die Umsatzerlöse insgesamt sind im Vergleich zum Vorjahr um 10,6 TEUR gesunken. Das resultiert vor allem aus dem Wegfall eines Produktes (Gruppenreiseplaner) im Marketingbereich. Aufgrund der engen Personaldecke war das Kosten- Nutzen Verhältnis bei diesem Produkt nicht mehr gegeben. Der Reduzierung der Umsatzerlöse steht eine Kostenreduzierung im Bereich der Werbekosten gegenüber.

Die Personalkosten konnten im Jahr 2015 letztmalig gesenkt werden. Für die weiteren Jahre ist hier jedoch jeglicher Spielraum ausgereizt. Wie im Wirtschaftsplan 2016 dargestellt, sind Lohnerhöhungen unumgänglich geworden. In Vorbereitung des Jahres 2017 wurde im Jahr 2016 die Schaffung einer neuen Vollzeitstelle notwendig.

Im Bereich der Marketingaufwendungen sind die Kosten gesunken, zum einen durch den Wegfall der Produktion des Gruppenreiseplaners und durch geringere Kosten im Bereich der Messen.

1. Tourist-Information mit den Bereichen:

Beratung, Information, Verkauf

Die Eisenach-Wartburgregion Touristik GmbH ist Anlaufstelle für Gäste und Einwohner der Stadt und des Umlandes. In der Tourist-Information am Markt werden die Gäste - zum größten Teil Individualbesucher - beraten, umfassendes Informationsmaterial über Stadt und Umland, aber auch über den gesamten Freistaat Thüringen steht zur Verfügung.

Im Shop werden verstärkt Wanderkarten, Bücher, Souvenirs und Postkarten verkauft. Warenangebot und Warenpräsentation unterliegen einer ständigen Kontrolle und werden immer wieder aktualisiert und angepasst (z. B. jahreszeitliche Angebote). Auch im Jahr 2015 wurde das Angebot fortlaufend optimiert. Der Umsatz in diesem Bereich konnte leicht gesteigert werden, um 3,8 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Tourist-Information mit dem Front-Officebereich wird durch den Back-Office Bereich ergänzt und unterstützt. Dieser besteht aus der Telefonzentrale mit dem zentralen E-Maileingang. Der Back-Officebereich koordiniert auch das gesamte Gruppengeschäft, verkauft Stadtführungen, vermittelt Übernachtungen und Tagesprogramme und koordiniert die Pressereisen.

Von hier aus wird auch die Internetseite www.eisenach.info, als 24 Stunden-Infoservice, betreut und gepflegt. Die Internetseite der Gesellschaft gewinnt eine immer größere Bedeutung als Informations- und Verkaufsinstrument. Der Gast erwartet eine funktionierende, aktuelle und auf allen Medien optimal abrufbare Seite. Um dieser Erwartungshaltung gerecht werden zu können, hat sich vor allem der personelle Aufwand für die Seitenpflege erhöht.

Mit den o. g. Bereichen sichert die EWT in vielfacher Hinsicht den Erstkontakt für Gäste mit dem Informations- und Reisewunsch Eisenach und Umgebung.

Das Nachfrageverhalten lässt sich mit folgenden Schwerpunkten zusammenfassen:
(die Reihenfolge stellt keine Wertung dar)

- Allgemeine Infos zu Stadt und Region
- Fragen nach Wegeführungen und Anfahrt, Auskünfte zu Busfahrplänen
- Auskünfte zu Eisenacher Kultureinrichtungen (z. B. Öffnungszeiten, Preise)
- Vermittlung von Führungen in den Eisenacher Museen
- Zimmervermittlungen
- Tickets für Veranstaltungen in Eisenach und Umgebung
- Rennsteig und andere Wandermöglichkeiten
- Baumkronenpfad und Wildkatzendorf im Nationalpark Hainich
- Stadtrundgänge und Programme

Zimmervermittlung

Es gehört zum Service einer modernen Tourismusinformation, Gästen eine Unterkunft zu vermitteln. Die Vermittlung erfolgt auf verschiedenen Wegen. Bearbeitet werden sowohl telefonische bzw. schriftliche (E-Mail-, Postanfragen) als auch persönliche Anfragen vor Ort. Die Vermittlung erfolgt über das Reservierungssystem „Thüringen Buchen“. Betreiber des Systems ist die Thüringer Tourismus GmbH.

Die EWT vertreibt nur noch online-buchbare Anbieter, diese Praxis wird von allen Leistungsträgern akzeptiert. Im Jahr 2015 konnten vermehrt neue Leistungsträger für die Unterkunftsermittlung gewonnen werden. Die Einhaltung der im Vermittlungsvertrag festgelegten qualitativen Mindestkriterien wurde vor Vertragsabschluss in allen Häusern überprüft.

Ein weiteres Ziel im Bereich Qualität ist es, deutlich mehr Privatvermieter als bisher in die Sterne-Klassifizierung des Deutschen Tourismusverbandes (DTV) einzubinden. Im Jahr 2015 ist dies nur bedingt gelungen, es konnten nur zwei Klassifizierungen durchgeführt werden.

Die Erlöse aus dem Bereich der Zimmervermittlung über das Buchungssystem Thüringen Buchen sind 2015 leicht gesunken, um 4,5 % gegenüber 2014. Für 2016 bleibt die Entwicklung abzuwarten, im ersten Quartal 2016 konnten wieder steigende Erlöse verzeichnet werden.

Insgesamt ist festzustellen, dass sich das Buchungsverhalten der Gäste in den letzten Jahren stark verändert hat. Viele Gäste buchen ihre Unterkunft direkt über große Onlineportale, vor allem im Hotelbereich. Damit sinkt die Anzahl der vermittelten Übernachtungen. Gäste, die über die EWT Quartiere suchen, sind meist auf der Suche nach preiswerten, privaten Angeboten, damit wird bei gleichem bzw. erhöhtem Arbeitsaufwand weniger Provision erzielt.

Kartenvorverkauf/Ticketing

Veranstaltungen sind oftmals Motiv und Anlass für eine Reise oder sie sind ein wichtiger Baustein bei der Urlaubsgestaltung. Die EWT vertreibt Tickets für zahlreiche Veranstaltungen in Eisenach, aber auch deutschlandweit. Die EWT ist dem Buchungssystem „Ticketshop Thüringen“ angeschlossen und arbeitet daneben mit verschiedenen anderen Ticketvertriebsplattformen. Die Erlöse aus diesem Bereich waren im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um 4,5% rückläufig. Auch hier spielt der zunehmende Verkauf der Veranstalter über größere Portale eine Rolle. Zudem bietet das Landestheater Eisenach seit Mitte des Jahres 2015 auch den Online-Verkauf der Tickets über die eigene Webseite an.

Neben dem Verkauf über die Plattformen werden für regionale Veranstalter auch Hartkarten außerhalb der Systeme verkauft. Da bei vielen Veranstaltungen nur eine geringe Provision erzielt werden konnte, wurde dieses Angebot im Jahr 2015 stark eingeschränkt. Vor allem für kleinere Veranstaltungen aus dem Umland (z. B. Konzerte in Creuzburg) steht die EWT nicht mehr als Vorverkaufsstelle zur Verfügung.

2. Verkauf touristischer Produkte

Gästeführung/Reisebegleitungen

Die Gästeführungen und Reisebegleitungen werden in Eigenregie der EWT angeboten. Im Geschäftsjahr 2015 wurden insgesamt 1555 Führungen durchgeführt. Für den Einzelgast wurden 2015 insgesamt 625 offene Führungen angeboten. Auch im Jahr 2015 konnte eine Kostendeckung bei den öffentlichen Führungen erreicht werden. Der Gesamtumsatz in diesem Bereich konnte 2015 nochmals um 1,8% gesteigert werden.

Im Bereich der Gästeführungen für Gruppen war dagegen der Umsatz erneut rückläufig; er sank um 4,3% gegenüber dem Jahr 2014. Hauptursache für diese Entwicklung ist aus unserer Sicht die starke Konkurrenz privater Anbieter in diesem Segment. Die EWT versucht durch verstärkte Maßnahmen zur Neukundengewinnung und Kundenbindung diesen Trend zu stoppen. Auch wenn dies 2015 nicht gelungen ist, das erste Quartal 2016 verzeichnet wieder Umsatzsteigerungen in diesem Segment.

Um die Qualität im Bereich der Gästeführungen zu steigern, wurde im Jahr 2015 ein modernes Tour Guide System für Gästeführungen zum Einsatz gebracht. Zudem wurde Ende des Jahres 2015 ein Stadtrundgang per Audio-Guide in Auftrag gegeben. Nach Fertigstellung dieses Projektes wird der Gast den Stadtrundgang auch als App herunterladen können.

Pauschalangebote und touristische Einzelleistungen

Die EWT vermittelt einerseits Pauschalprogramme verschiedener Hotels und erhält daraus Provisionen, andererseits tritt sie im Bereich der Stadtführungen dem Kunden gegenüber als Veranstalter auf und geht damit in die Haftung des Veranstalters. Die EWT verfügt inzwischen über eine Insolvenzversicherung, die Vorschrift und Bestandteil der Tätigkeit als Reiseveranstalter ist.

Die allgemeinen Geschäftsbedingungen der Gesellschaft wurden auch in 2015 erneut durch einen Fachanwalt geprüft und den gesetzlichen Gegebenheiten angepasst.

3. Marketing

Das touristische Marketing stellt ein wesentliches Geschäftsfeld der EWT da. Im Marketingplan sind die Aufgabenfelder - Teilnahme an Messen, Onlinemarketing, Herstellung von Druckerzeugnissen, Mitgliedschaft in Werbepartnerschaften, Vereinen sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit - definiert und im Marketingbudgetplan finanziell untersetzt.

Produktion eigener Medien

Das Hauptwerbemittel der GmbH, der jährlich erscheinende Reisekatalog, konnte wieder vollumfänglich durch Anzeigen finanziert werden. Der Gastronomiestadtplan - zur ausschließlichen Verteilung auf der Wartburg - enthält 10 Anzeigenplätze für Gastronomen in der Innenstadt und eine Übersicht der Sehenswürdigkeiten und Museen. Er soll die Besucher der Wartburg animieren, in der Stadt essen zu gehen und die Museen zu besuchen. Das Konzept funktioniert sehr gut und auch im Jahr 2015 wurde eine neue Auflage gedruckt.

Der Jahresveranstaltungsplan für 2016 wurde ebenfalls durch die Gesellschaft in nochmals verbesserter Optik erstellt. Hierbei beteiligte sich - nach mehreren Jahren Pause - erstmals der Wartburgkreis wieder finanziell.

Der Online-Veranstaltungsplan wurde 2015 völlig neu konzipiert und steht seit Ende des Jahres 2015 allen interessierten Nutzern in Stadt und Region offen. Der Kalender verfügt über einen sogenannten Channel-Manager, d. h. auch andere Portale können auf unsere Veranstaltungen zugreifen, der Nutzer pflegt seine Veranstaltung nur einmal ein. Ziel der EWT ist es, dass alle Veranstaltungen in Stadt und Region gebündelt und nach Auswahl des Nutzers gefiltert auf der EWT Seite dargestellt werden. Damit soll auch die Grundlage für ein funktionierendes Veranstaltungsmanagement im Jahr 2017 gelegt werden.

Auftritt auf Messen

Die EWT trat im Jahr 2015 auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin auf und war ebenfalls auf der wichtigen Fachbesuchermesse GTM präsent. Aufgrund der zu geringen Nachfrage im letzten Jahr erfolgte im Jahr 2015 keine Präsentation auf den Messen in Utrecht und auf der Fachbesuchermesse RDA. Analog zu den Vorjahren war die Wartburg dabei unser Hauptkooperationspartner.

Wir waren außerdem über den Verein Städtetourismus in Thüringen e. V. und über den Verein Werratal Touristik e. V. auf verschiedenen Publikumsmessen in Deutschland vertreten. Der Verein Städtetourismus in Thüringen e. V. war für seine Mitglieder auf der FESPO in Zürich vertreten. Die Wartburgstiftung war auf der Reisemesse in Wien und auf der FESPO am Stand der UNESCO auch für die EWT vertreten.

Pressereisen und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Studienreisen für Pressevertreter ist die qualitativ hochwertige Berichterstattung über Eisenach als Reisedestination, um das positive Städteimage weiter zu stärken. Die Teilnehmer einer solchen Reise sollen den Medienvertretern in aller Welt Informationen über das Reiseziel Eisenach liefern und Artikel in Online- und Print-Medien sowie Beiträge in Funk und Fernsehen initiieren.

Die Pressereisen werden durch die EWT vorbereitet und koordiniert. Die Betreuung der Journalisten übernehmen zum größten Teil die Gästeführer auf Honorarbasis. In besonderen Fällen ist auch die Geschäftsführung der EWT mit vor Ort. Damit kann die hochwertige Betreuung der Reisen abgesichert werden. An der Finanzierung der Betreuung beteiligen sich das Bachhaus, das Lutherhaus und die Wartburgstiftung.

Die Anzahl der Pressereisen sowie auch die Anzahl der Teilnehmer sind in 2015 stark angestiegen. Die meisten Pressevertreter recherchierten zum Thema Luther und Reformationsjubiläum 2017. Der personelle Aufwand der Gesellschaft hat sich durch die Vielzahl der durchgeführten Reisen erhöht und konnte teilweise nur durch Mehrarbeit der verantwortlichen Kollegen gedeckt werden.

Januar – Dezember 2015 / 2014

	2015	2014
Summe Reisen	45	27
Summe Teilnehmer	273	158

Projekt 2017

Die EWT wird in der Vorbereitung und Ausgestaltung des Jahres 2017 eine maßgebliche Rolle spielen. Mit dem Beschluss des Stadtrates vom 08.12.2015 zur Betrauung der EWT mit diesen Aufgaben wurde dafür auch die formale Grundlage geschaffen. Dazu wird ein Teil der an die Stadt ausgereichten Fördermittel ab dem Jahr 2016 an die EWT weitergereicht, ein entsprechender Vertrag mit der Stadt ist geschlossen. Die EWT wird für das Projekt zwei neue Mitarbeiter einstellen und für die Budgetverwaltung und korrekte Abrechnung der Fördermittel die Dienste einer Agentur in Anspruch nehmen.

men. Innerhalb der Buchführung der Gesellschaft wird das Projekt über eine eigene Kostenstelle abgerechnet.

Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 31.03.2016)

Risikobericht

Finanzierungs- und Liquiditätsrisiko

Der nach dem Ausscheiden des Gesellschafters Wartburgkreis zum 31.12.2010 notwendig gewordene neue Gesellschaftsvertrag wurde, nach langwierigen Verhandlungen mit dem Landesverwaltungsamt, am 24.06.2014 notariell beurkundet. Im aktuellen Gesellschaftsvertrag ist die Nachschusspflicht des Gesellschafters, vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtrates, auf 300.000 EUR begrenzt. Der Nachschuss für das Jahr 2015 in Höhe von 300.000 EUR wurde auf Basis des Gesellschaftsvertrags am 25.11.2014 vom Stadtrat beschlossen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung im Jahr 2015 verlief ohne Probleme. Für die Gesellschaft ist es von existenzieller Bedeutung, dass der Alleingesellschafter Stadt Eisenach zukünftig weiterhin die benötigten Kapitaleinlagen aufbringt, sonst wäre die Gesellschaft in ihrem Bestand gefährdet.

Die Stadt Eisenach befindet sich in der Haushaltskonsolidierung. Der Nachschuss für 2015 und auch der beschlossene Nachschuss für 2016 in Höhe von 300.000 EUR wurden vor dem Hintergrund der zusätzlichen Anforderungen und Aufgaben für die Vorbereitung des Reformationsjubiläums in 2017 gewährt. Aus heutiger Sicht geht die Geschäftsführung davon aus, dass auch für das Jahr 2017 der Zuschuss in voller Höhe gezahlt werden wird.

Eine Absenkung des Zuschusses würde den Bestand der Gesellschaft gefährden, bisherige Aufgaben könnten nicht mehr vollumfänglich erfüllt werden (Öffnungszeiten, telefonische Erreichbarkeit, Netzwerkarbeit).

Operative Risiken

Aktuelle operative Geschäftsrisiken für die EWT, die durch Trends im Reiseverhalten am Markt verursacht werden, kann man anhand der Übernachtungs- und Ankunftsahlen im Geschäftsjahr 2015 nicht ableiten. Die rückläufige Entwicklung im Bereich der Erlöse aus Stadtführungen im Gruppenbereich und die weitere Entwicklung der Provisionserlöse der Zimmervermittlung werden von der Geschäftsführung laufend überwacht.

Chancenbericht

Die Chancen der Gesellschaft, die operative Geschäftstätigkeit weiterzuführen und die Erlöse zu steigern, sind grundsätzlich abhängig von der weiteren Finanzierung durch den Gesellschafter. Durch die laufende Lutherdekade und durch das durch die Deutsche Zentrale für Tourismus und die Thüringer Tourismus GmbH betriebene Marketing gehen wir von einem Anstieg der Gästezahlen in den nächsten beiden Jahren aus. Im Jahr 2017 ist die Stadt Eisenach auch Gastgeber für den Deutschen Wandertag (größtes deutsches Wanderfest).

Das Ziel, die Gästezahlen zu steigern, wurde 2015 erfüllt (wenn auch nur leichter Anstieg), wir erhoffen auch für 2016 einen leichten Anstieg der Gästeankünfte. Für das Jubiläumsjahr 2017 gehen wir von einem deutlichen Anstieg der Ankünfte und Übernachtungen aus.

Die Gesellschaft plädiert nach wie vor für die Einführung der Fremdenverkehrsabgabe, diese könnte helfen, langfristig die Finanzierung der EWT zu sichern. Die Hoteliers der Stadt stützen diese Idee, ebenso der Aufsichtsrat der Gesellschaft.

Die EWT hat das Ziel, insbesondere durch die Beteiligung vieler Leistungspartner im Bereich des Marketings, ihre Marktposition mittelfristig zu sichern und auszubauen.

Voraussichtliche Entwicklungs-Prognose

Das Ziel, Kostendeckung in den verschiedenen Marketingprojekten zu erreichen, wurde weiterhin betrieben und umgesetzt. Der von den Gremien der Gesellschaft bestätigte Wirtschaftsplan 2016 weist einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 299.813 EUR aus, 300.000 EUR werden durch die Kapitaleinlage des Gesellschafters abgedeckt. Damit ist das prognostizierte Ergebnis fast ausgeglichen.

Alle nur möglichen Sparpotentiale werden von der Gesellschaft konsequent weiter ausgeschöpft. Selbstverständlich ist die Gesellschaft stets bestrebt, die Einnahmen weiter zu erhöhen und neue Einnahmequellen zu erschließen. Aus Sicht der Geschäftsführung sind die Möglichkeiten hier jedoch begrenzt. Aus Sicht der Geschäftsführung wäre auch die Erweiterung des Aufgabenspektrums eine mögliche Variante um die Gesellschaft zu stärken und gegebenenfalls Synergieeffekte nutzen zu können.

Die große Herausforderung wird darin liegen, die Gesellschaft auch nach dem Jahr 2017 erfolgreich weiter zu führen.

Die Gesellschaft ist aufgrund Ihrer Größe und Ihrer derzeitigen Struktur sehr anfällig für Marktschwankungen und damit verbundenen eventuellen Rückgängen bei den Erlösen. In Ihrer derzeitigen Aufstellung kann sie größere Umsatzrückgänge nicht auffangen, ohne in Ihrer Struktur gefährdet zu sein. Mit Marktschwankungen ist jedoch in den Jahren 2018 und 2019 zu rechnen. Hier sollte eine Lösung durch den Gesellschafter gesucht werden. Aus Sicht der Geschäftsführung wäre eine Erweiterung der GmbH, z. B. durch Kultur- und Stadtmarketing, denkbar.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Die Stadt Eisenach leistete im Geschäftsjahr 2015 einen Gesellschafternachschiuss i. H. v. 300.000,00 EUR (Vj.: 280 TEUR).

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Kapitalentnahmen durchgeführt.

Eisenach - Wartburgregion Touristik GmbH
- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -
 2013 – 2015 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

Bilanz		Aktiva					
		2015		2014		2013	
Anlagevermögen	33	14%	11	5%	20	9%	
Immaterielles Vermögen	6		0		0		
Sachanlagen	27		11		20		
Finanzanlagen	0		0		0		
Umlaufvermögen	196	85%	218	92%	191	88%	
Vorräte	8		8		6		
Forderungen u. sonst. Vermögen	46		26		45		
Wertpapiere	0		0		0		
Liquide Mittel	141		185		139		
Aktiver RAP	0	0%	8	4%	6	3%	
Bilanzsumme	229	100%	238	100%	217	100%	
		Passiva					
		2015		2014		2013	
Eigenkapital	162	71%	162	68%	152	70%	
Gezeichnetes Kapital	30		30		30		
Kapitalrücklage	1.567		1.267		987		
Gewinn-/Verlustvortrag	-1.135		0		0		
Jahresergebnis	-300		0		0		
Bilanzverlust	0		-1.135		-865		
Sonderposten	0	0%	0	0%	0	0%	
Rückstellungen	15	7%	11	5%	11	5%	
Verbindlichkeiten	52	23%	64	27%	54	25%	
Verbindlichkeiten >1 Jahr	5		0		0		
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	47		64		54		
Passiver RAP	0	0%	0	0%	0	0%	
Bilanzsumme	229	100%	238	100%	217	100%	

Das Gesamtvermögen (229 TEUR) der Gesellschaft ist ggü. dem Vorjahr um 9 TEUR bzw. 3,8 % gesunken.

Auf der Aktivseite ist diese Verringerung im Wesentlichen mit dem Rückgang liquider Mittel (- 44 TEUR) begründet. Der Bestand an liquiden Mittel (140,6 TEUR) macht damit 61,4 % (Vj.: 78 %) des Gesamtvermögens der Gesellschaft aus.

Demgegenüber sind Anstiege des Sachanlagevermögens (+ 16 TEUR) und der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (+ 20 TEUR) zu verzeichnen.

Auf der Passivseite stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Das Eigenkapital (162 TEUR) bleibt gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Eigenkapitalquote hat sich damit bei niedrigerem Gesamtvermögen auf 70,8 % (Vj.: 68,3 %) erhöht.

Die Rückstellungen (15 TEUR) sind ggü. dem Vorjahr um rd. 3,5 TEUR gestiegen.

Bei den Verbindlichkeiten (52 TEUR) ist ein Rückgang um 12 TEUR zu verzeichnen, was vor allem auf dem Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultiert.

2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Umsatz	356	367	359	-11
Bestandsveränderungen	1	1	-1	-1
Sonstige Erträge	4	0	1	4
Gesamtleistung	361	369	359	-8
Materialaufwand	116	119	117	-3
Personalaufwand	331	333	341	-2
Abschreibungen	36	12	13	24
sonstige betriebliche Aufwendungen	178	174	164	3
Finanzergebnis	0	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-300	-270	-277	-30
Steuern	0	0	0	0
Jahresergebnis	-300	-270	-277	-30
Verlustvortrag	0	-866	-589	866
Bilanzverlust	0	-1.136	-866	1136

Der Umsatz lag im Geschäftsjahr mit rund 356 TEUR leicht unter dem Niveau des Vorjahres (- 11 TEUR).

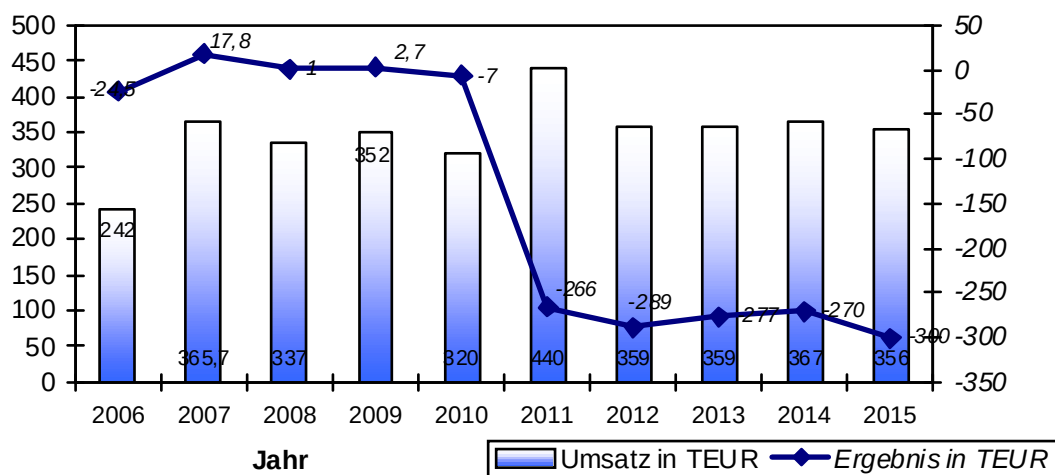
Der Materialaufwand (116 TEUR) lag ebenfalls leicht unter dem Niveau des Vorjahres (- 3 TEUR).

Der Personalaufwand (331 TEUR) hat sich ggü. dem Vorjahr leicht verringert (- 2 TEUR).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich ggü. 2014 um rd. 4 TEUR auf 178 TEUR.

Das Geschäftsjahr wurde insgesamt mit einem Fehlbetrag von 300 TEUR (Vj.: 270 TEUR) abgeschlossen. Dem Stand die Gesellschaftereinlage i. H. v. 300 TEUR (siehe Vermögenslage; Vj.: 280 TEUR) gegenüber.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

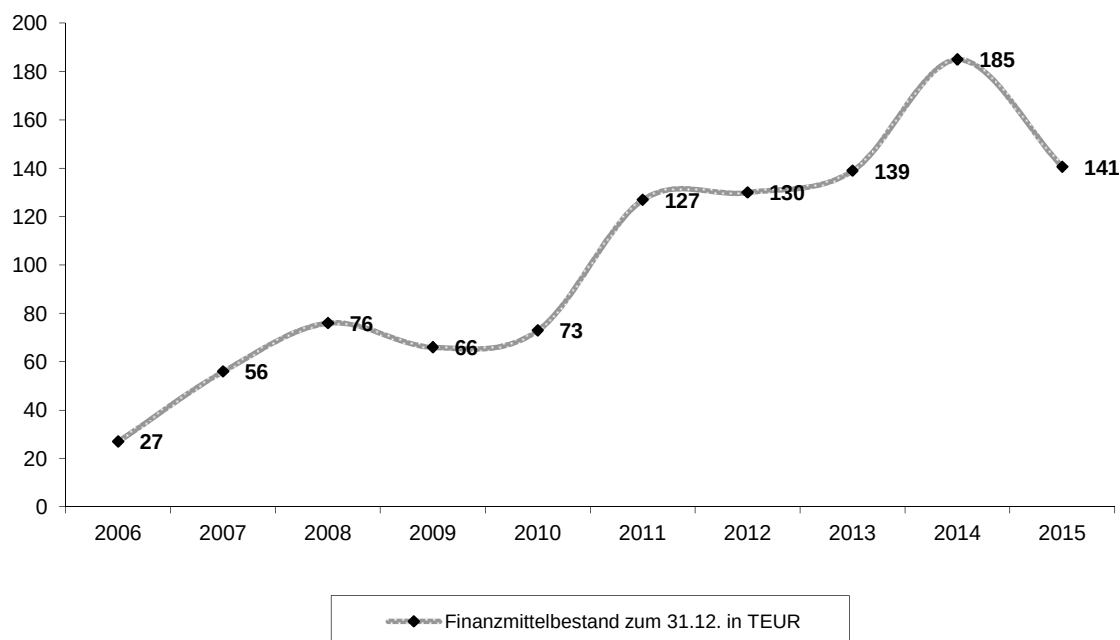


3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2015	2014	2013
Jahresergebnis	-300	-270	-277
+ Abschreibungen/Abgänge	36	12	13
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	0	0	0
- sonstige zahlungsunwirksame Erträge	0	0	0
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	4	1	1
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	-14	16	0
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	-12	10	-15
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)	-286	-231	-278
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-58	-3	-3
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	0	0	0
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)	-58	-3	-3
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	300	280	290
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)	300	280	290
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [Σ : (1) - (3)]	-44	46	9
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	185	139	130
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	141	185	139

Der Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit (hier: Kapitaleinlage der Gesellschafterin) in Höhe von 300 TEUR reichte nicht aus, um die Mittelabflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit (- 286 TEUR) sowie aus Investitionstätigkeit (- 58 TEUR) vollständig zu finanzieren. Im Ergebnis war ein Rückgang des Finanzmittelbestandes um 44 TEUR auf 141 TEUR zu verzeichnen.

Entwicklung des Finanzmittelbestandes in TEUR



6.5. VERKEHR



Seite

Flugplatzgesellschaft Eisenach - Kindel mbH	86
--	----



Kommunale Personennahverkehrs- gesellschaft Eisenach mbH	94
---	----



Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH	103
--	-----

Flugplatzgesellschaft Eisenach - Kindel mbH (FPG)

Sitz der Gesellschaft: Am Flugplatz 1
99820 Hörselberg - Hainich

E-Mail: info@flugplatz-eisenach.de
Internet: www.flugplatz-eisenach.de

Gründung: 12. Dezember 1995

Handelsregister: HR B 403630; Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: gültig i. d. F. vom 04. Juli 2013

Organe des Unternehmens:

Geschäftsführung:

Herr Thomas Doberstau

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

Gesellschafterversammlung:

vertreten durch:

Stadt Eisenach

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (01.05.2015 – 04.01.2016)

- Herr Bürgermeister Andreas Ludwig (bis 30.04.2015)

UBT mbH, Bad Salzungen

- Herr Geschäftsführer Stefan Wagner

Gemeinde Hörselberg - Hainich

- Herr Bürgermeister Bernhard Bischof

Aufsichtsrat:

Herr Reinhard Krebs – ARV

- Landrat des Wartburgkreises

Frau Katja Wolf (01.05.2015 – 04.01.2016)

- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach

Herr Andreas Ludwig (bis 30.04.2015)

- Bürgermeister der Stadt Eisenach

Herr Bernhard Bischof - sARV

- Bürgermeister der Gemeinde Hörselberg - Hainich

Herr Manfred Lindig

- CDU-Stadtratsfraktion

Frau Carola Hunstock

- CDU-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises

Herr Hans-Joachim Ziegler (ab 16.07.2014)

- SPD-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises

Gesamtvergütung (hier: Aufwandsentschädigung) der Mitglieder des Aufsichtsrates: 2.100,00 EUR (Vj.: 900,00 EUR)

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil in %	in EUR
UBT mbH	54	27.650,-
Stadt Eisenach	36	18.450,-
Gemeinde Hörselberg - Hainich	10	5.150,-
Gesamt	100	51.250,-

Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

Kurzvorstellung des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind der Betrieb und die Entwicklung des Verkehrslandeplatzes Eisenach – Kindel sowie die Realisierung der Ziele des Flugplatzausbauplans.

Der Verkehrslandeplatz Eisenach - Kindel gehört wie andere Infrastruktureinrichtungen für den Personen- und Güterverkehr auf der Straße, der Schiene und dem Wasser zu den klassischen Verkehrsinfrastrukturanlagen. Er dient der regionalen Daseinsvorsorge, also der nachhaltigen sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Wartburg-Region und des Industriegebietes Kindel.

Im Jahr 2000 erfolgte die endgültige Genehmigung des Verkehrslandeplatzes Eisenach – Kindel durch das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Infrastruktur (TMWAI). Im gleichen Jahr wurde die erforderliche Betriebserlaubnis durch das TMWAI für den Betrieb mit Flugzeugen bis 20 t Abflugmasse erteilt.

Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

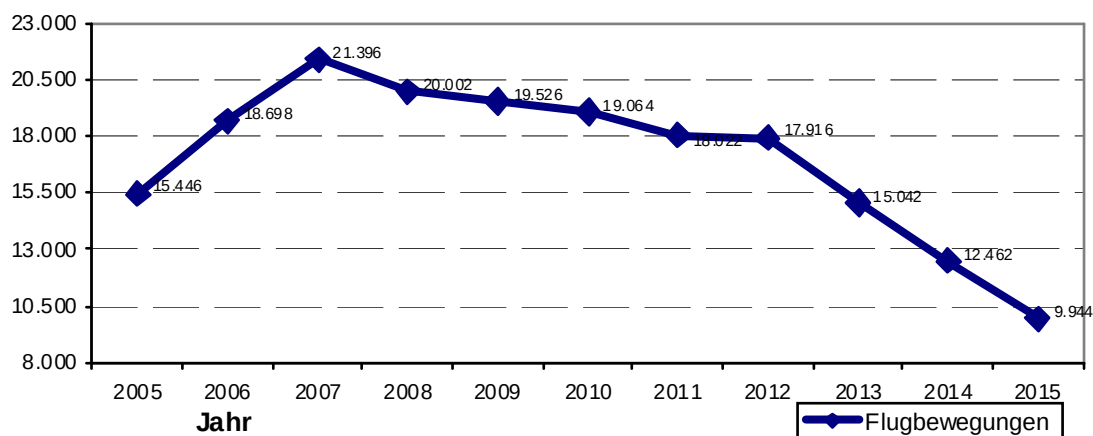
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiter (ohne GF)	5	4	5	6	6	6	6	6	5	5

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Konzept zur zivilen Anschlussnutzung des ehemaligen Militärflugplatzes als Teil des Konversionsprojektes Kindel fand in der bisherigen Entwicklung des Verkehrslandeplatzes Eisenach-Kindel seine Bestätigung. Bestehende Geschäftsfelder sind weiter auszubauen. Neue Geschäftsfelder sind möglichst zu erschließen, um den Geschäftsbetrieb und die Umsätze der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH weiter zu stabilisieren. Die konzeptionelle Ausrichtung der Entwicklung ist zu überarbeiten und den aktuellen Erfordernissen und Situationen anzupassen.

Auch im Jahr 2015 wurde der Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel seiner Funktion als wesentliches Infrastrukturelement der Region Süd-West-Thüringen gerecht. Die Neuansiedlungen auf der ehemaligen Helipark-Immobilie und weitere Investitionen luftfahrtspezifischer Unternehmen auf den noch freien Gewerbeflächen des Flugplatzes sind auch künftig für eine positive Flugplatzentwicklung von wesentlicher Bedeutung. Eine möglichst positive Entwicklung des daraus resultierenden luftfahrtaffinen Geschäftsbetriebs hat direkten Einfluss auf die Einnahmesituation der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH.

Entwicklung der Flugbewegungen



Im Geschäftsjahr 2015 wurden am Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel insgesamt 9.944 Flugbewegungen (Vorjahr 12.462) realisiert, was im Vergleich zu 2014 einem Rückgang um rund 20 % entspricht. Auch dieser Rückgang hat seine Ursache maßgeblich in der Geschäftsaufgabe der besagten Flugschule, die vor 2015 ein jährliches Flugaufkommen von mehr als 6.000 Flugbewegungen realisierte. Das entspricht einem Anteil von bis zu 30% vom Gesamtaufkommen. Darüber

hinaus hat die ansässige Fallschirmsprungschule 680 ihrer sonst üblichen Flugbewegungen (27%) nicht erbracht.

Mit 3.584 Flugbewegungen betrug der Anteil gewerblicher Flüge an den Gesamt-Flugbewegungen 36 % (Vorjahr 44 %), wobei daran der Ultraleichtflug nur noch einen Anteil von 4 % (Vorjahr 17 %) hatte. Die Verringerung der Ultraleichtflugbewegungen steht im direkten Zusammenhang mit der Geschäftsaufgabe der vorgenannten Flugschule. Vom Gesamtflugaufkommen wurde rund die Hälfte aller Flugbewegungen von den am Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel stationierten Luftfahrzeugen (inkl. Fallschirmsprung) realisiert.

Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 18.03.2016)

Die gesamtwirtschaftliche Situation der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH war auch 2015 stabil und ausgeglichen. Der Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel wurde seiner Funktion als wesentliches Verkehrsinfrastrukturelement im Wirtschaftsraum Süd-West-Thüringen gerecht. Eine Wettbewerbssituation benachbarter Flugplätze, die sich auf die wirtschaftliche Entwicklung der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH auswirkte, war auch im Jahr 2015 nicht erkennbar.

Auch wenn die Zahl der Flugbewegungen, hauptsächlich bedingt durch die Geschäftsaufgabe der UL- und Motorflugschule, die Insolvenz der Helipark GmbH und die technischen Probleme der Fallschirmsprungschule weiter abgenommen hat, kann der Geschäftsbetrieb und die Marktposition der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH auch 2015 als gefestigt eingeschätzt werden.

Ende des Jahres 2015 wurde die Immobilie der Helipark GmbH durch den Insolvenzverwalter zur Ansiedlung eines Instandhaltungsbetriebes, einer Verkehrsfliegerschule, eines Simulatorzentrums, einer Luftfahrtzubehör-Dauerausstellung sowie einer Produktion eines Nurflügel-Kleinflugzeugs an zwei regionale Investoren veräußert. In diesem Zusammenhang wurden die bisherigen dinglichen Rechte der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH durch zusätzliche Urkunden gesichert, insbesondere um die Erfüllung der luftfahrtaffinen Zweckbestimmungen der Grundstücke auch weiterhin zu gewährleisten.

Ende 2015 hat eine Ultraleichtflugschule des ansässigen Luftfahrtvereins ihre Arbeit aufgenommen. Die neuen Ansiedlungen und die damit verbundenen Vorhaben geben Anlass zur Annahme, dass die Zahl der Flugbewegungen in den kommenden Jahren wieder ansteigt und sich die daraus resultierenden Effekte positiv auf die Umsatz- und Ergebnisentwicklung der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH auswirken.

Das aus der Flugplatzliegenschaft mit einer Größe von rund 100 ha, den auf ihr befindlichen modernen luftfahrttechnischen und meteorologischen Einrichtungen und Gebäuden sowie den luftrechtlichen Genehmigungen zur Anlage und zum Betrieb des Flugplatzes bestehende Anlagevermögen ist für den Umfang des vorgesehenen Geschäftsbetriebes notwendig und angemessen, ist jedoch den Erfordernissen entsprechend weiter zu entwickeln.

Die Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH, die angesiedelten Unternehmen und die Flugplatzgastronomie müssen weiter von der deutlich verbesserten touristischen Infrastruktur der Welterbergion Wartburg-Hainich profitieren. Hierzu ist die Integration der flugplatzspezifischen Leistungen in die vorhandenen touristischen Netzwerke weiter voran zu treiben.

Gegen den am 12.07.2010 durch das Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr (TMBLV) erteilten ersten Nachtrag zur Flugplatzgenehmigung vom 29.09.2009 haben zwei Privatpersonen aus den umliegenden Ortschaften Klage mit der Begründung eingereicht, dieser erste Nachtrag wäre nicht rechtmäßig erteilt worden. Die Beklagte ist das Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr (TMBLV). Die Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH wurde dem streitgegenständlichen Verfahren beigeladen, da sie nach Auffassung des Gerichts derart am streitigen Rechtsverhältnis beteiligt ist, dass eine Entscheidung nur einheitlich ergehen könne.

2014 hatte vor dem Obergericht Weimar eine Güteverhandlung stattgefunden. Nach Auffassung des Gerichts könnte die Genehmigung im Falle eines Urteils wegen Verfahrensfehlern u. U. aufgehoben werden. In diesem Falle müsste das Genehmigungsverfahren neu durchlaufen werden. Da sich die Prozessparteien darüber einig waren, dass es im Verfahren nicht um die Aufhebung der Genehmigung sondern allenfalls um die Nachbesserung einzelner Auflagen geht, wurde unter dem Einverständnis aller vom Gericht das Ruhen des Verfahrens angeordnet. Ziel

soll es sein, zwischen den Prozessparteien eine einvernehmliche Lösung herbei zu führen. Ende 2015 wurden den Klägern daraufhin über die Beklagte Vorschläge zu flugbetrieblichen Regelungen, insbesondere hinsichtlich der Durchführung von Fallschirmsprung-Absetzflügen, unterbreitet. Bisher liegt noch keine Antwort von den Klägern vor. Die Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH wird anwaltlich vertreten. Für das Verfahren wurde eine Rückstellung in Höhe von 6,2 TEUR gebildet.

Die in der Gesellschaft existierenden Risiken, insbesondere im Bereich der Abfertigung des Flugbetriebes und des Umweltschutzes, sind durch entsprechende Haftpflicht-, Gebäude- und Umwelthaftpflichtversicherungen abgesichert.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der FPG erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 18.03.2016)

Die Entwicklung der Gesellschaft unterliegt den Risiken der gesamtwirtschaftlichen und insbesondere auch der Entwicklung der angesiedelten Luftfahrtfirmen, was sich vielfältig auf den Geschäftsbetrieb der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH auswirken kann. Die Entwicklung der gewerblichen Luftfahrt orientiert sich weitestgehend an der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung und den luftrechtlichen Rahmenbedingungen, die durch die Harmonisierung der EU-Gesetzgebung weitestgehend neu definiert werden. In deren Folge haben sich u. a. die Anforderungen an den Flugbetrieb der Allgemeinen Luftfahrt mit Luftfahrzeugen im Segment bis 5,7 t Abflugmasse deutlich verschärft, was sich zu Ungunsten wirtschaftlicher Flugbetriebe und der Nutzerzahlen im Freizeitsektor auswirkt.

Die weitere Entwicklung des Freizeit- und Sportflugbetriebes ist darüber hinaus maßgeblich an die Entwicklung der allgemeinen Kaufkraft und rechtlichen Rahmenbedingungen gekoppelt. Darüber hinaus ist erkennbar, dass der Bestand an Flugzeugen in der Kategorie bis 2 t Abfluggewicht, die für dieses Segment der „Allgemeinen Luftfahrt“ charakteristisch sind, weiter stagniert bzw. sogar rückläufig ist. Die an den Flugplätzen ansässigen Luftfahrtvereine haben deutliche Nachwuchsprobleme, was sich negativ auf die aus diesem Segment resultierenden flugbetrieblichen Aktivitäten auswirkt.

Forderungsausfälle sollen wie bisher durch eine zeitnahe Fakturierung vermieden werden.

Die Novellierung neuer europäischer und internationaler luftrechtlicher Vorschriften und die Umsetzung der Vorgaben des Luftsicherheitsgesetzes können weitere Anpassungserfordernisse für den Betrieb des Verkehrslandeplatzes Eisenach-Kindel und die angesiedelten Nutzer zur Folge haben. Der Umfang richtet sich weitestgehend nach dem beabsichtigten Betriebsumfang. Es gilt mindestens, den genehmigungsrechtlichen Bestand des Verkehrslandeplatzes Eisenach-Kindel zu wahren.

Satzungsgemäßer Gegenstand der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH ist der Betrieb und die Entwicklung des Verkehrslandeplatzes Eisenach-Kindel, die wegen fortlaufender Anpassungserfordernisse auf absehbare Zeit nicht abgeschlossen sein wird. Demzufolge ist mit einem ausgeglichenen Ergebnis mittelfristig nicht zu rechnen. Das aus dem Betrieb und der Entwicklung des Verkehrslandeplatzes eventuell entstehende Defizit ist auch weiterhin durch die Gesellschaftereinlagen zu decken. Insofern kann der wirtschaftliche Bestand der Gesellschaft als gesichert angesehen werden.

Unter Berücksichtigung der Bestandskraft der Betriebsgenehmigungen des Flugplatzes bestehen aus heutiger Sicht keine rechtlichen Bestandsgefährdungspotentiale.

Die Entwicklung des Verkehrslandeplatzes Eisenach-Kindel muss sich auch weiterhin an den objektiven Notwendigkeiten orientieren, die unter anderem von den gesetzlichen, politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bestimmt werden. Der weitere bedarfsgerechte Ausbau der Infrastruktur des Flugplatzes ist dabei auch künftig von maßgeblicher Bedeutung für eine ausgewogene Flugplatznutzung.

Die vorhandenen soliden technischen und infrastrukturellen Potentiale der Flugplatzliegenschaft und des Umfeldes sind die Basis für eine weitere erfolgreiche Entwicklung aller am Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel ansässigen Unternehmen und für einen stabilen Geschäftsbetrieb der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH. In diesem Zusammenhang erscheint es auch sinnvoll, die Investition in ein satellitengestütztes Anflugverfahren möglichst zeitnah weiter zu verfolgen, sofern die rechtlichen

Rahmenbedingungen für Instrumenten-Flugbetrieb auf Sichtflugplätzen gegeben sind und die Finanzierung gegeben ist.

Durch die weitere Entwicklung des Geschäftsbetriebes und die Gesellschaftereinlagen ist die Zahlungsfähigkeit der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH als gesichert anzusehen. Sich langfristig abzeichnende Vermögensverluste sind nicht erkennbar.

Zur Verbesserung des wirtschaftlichen Ergebnisses der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH und der damit verbundenen Reduzierung der Gesellschafternachsüsse sind die ausgeprägten Geschäftsfelder zu erhalten bzw. weiter zu optimieren, neue Geschäftsfelder sind möglichst zu akquirieren. Dabei ist weiterhin zu prüfen, inwieweit zusätzliche Veranstaltungen (Messen, Open- Air, etc.) auf den dazu nutzbaren Flugplatzfreiflächen im Einklang mit dem genehmigten Flugbetrieb und unter Rücksichtnahme auf die angesiedelten Luftfahrtbetriebe durchgeführt werden können. Zur Verbesserung des Ergebnisses sind auch die Betriebsentwicklungen und die weitere Ansiedlung von Luftfahrtgewerbe mit hoher Ausstrahlungskraft auf den Geschäftsbetrieb der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH von maßgeblichem Interesse.

Als regionales Infrastrukturelement muss der Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel fortlaufend weiter in die für die Flugplatzentwicklung wesentlichen Infrastrukturmaßnahmen der Region und in die regionale wirtschaftliche und touristische Gesamtentwicklung sowie den öffentlichen Nahverkehr eingebunden werden.

Die Zielstellungen bei der weiteren Entwicklung des Verkehrslandeplatzes Eisenach-Kindel und der Flugplatzgesellschaft Eisenach-Kindel mbH sind unter der Berücksichtigung des bisher Erreichten, der Bedürfnisse der Region und der am Flugplatz angesiedelten Unternehmen sowie der Interessen der Gesellschafter der Flugplatzgesellschaft über ein Entwicklungskonzept zu überarbeiten und entsprechend aktuell zu definieren.

Unter der Annahme der weiteren positiven Entwicklung des Verkehrslandeplatzes Eisenach-Kindel, weiterer Ansiedlungen von luftfahrtaffinen Unternehmen, der Fortsetzung einer vertretbaren Nutzung von Flugplatzteillflächen für Veranstaltungen sowie der Nutzung des Verkehrslandeplatzes durch den Luftverkehr im bisherigen Umfang kann für die Jahre 2016 und 2017 mindestens von einer mit 2015 vergleichbaren Umsatz- und Ergebnislage ausgegangen werden.

Aufgrund der bisherigen Entwicklung ist auch für die kommenden Jahre mit einem negativen Geschäftsergebnis zu rechnen, welches durch Gesellschaftereinlagen auszugleichen ist. Die aus der Gewährleistung der Betriebspflicht des Flugplatzes resultierenden Defizite können auch mittelfristig durch die aus dem Geschäftsbetrieb zu erzielenden Erlöse nicht im vollen Umfang gedeckt werden.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Wirtschaftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind zwischen dem Abschluss des Wirtschaftsjahres 2015 und dem Berichtserstattungszeitpunkt nicht eingetreten.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Die Finanzierung des laufenden Geschäftsbetriebs und kleinerer Investitionen sowie die Stärkung der Eigenkapitalbasis wurde auch im Wirtschaftsjahr 2015 anteilig durch die Gesellschaftereinlage i. H. v. 64,5 TEUR (Vj.: 88,5 TEUR) sichergestellt. Gemäß Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft wurde die Einlage im Verhältnis der Gesellschafteranteile geleistet. Der Anteil des Gesellschafters Stadt Eisenach betrug 23.206,73 EUR (Vj.: 31,9 TEUR).

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Kapitalentnahmen durchgeführt.

Flugplatzgesellschaft Eisenach – Kindel mbH
- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -
 2013 – 2015 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

Bilanz		Aktiva					
		2015		2014		2013	
Anlagevermögen	600	84%	634	85%	672	78%	
Immaterielles Vermögen	34		34		34		
Sachanlagen	566		601		638		
Finanzanlagen	0		0		0		
Umlaufvermögen	112	16%	103	14%	180	21%	
Vorräte	17		14		20		
Forderungen u. sonst. Vermögen	24		26		37		
Liquide Mittel	71		64		123		
Aktiver RAP	4	1%	8	1%	8	1%	
Bilanzsumme	716	100%	745	100%	860	100%	
		Passiva					
		2015		2014		2013	
Eigenkapital	206	29%	207	28%	209	24%	
Gezeichnetes Kapital	51		51		51		
Kapitalrücklage	1.957		1.892		1.804		
Gewinn-/Verlustvortrag	-1.737		-1.646		-1.580		
Jahresergebnis	-66		-91		-66		
Rückstellungen	38	5%	29	4%	26	3%	
Verbindlichkeiten	428	60%	465	62%	580	67%	
Verbindlichkeiten >1 Jahr	356		402		448		
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	73		62		132		
Passiver RAP	44	6%	44	6%	45	5%	
Bilanzsumme	716	100%	745	100%	860	100%	

Das Gesamtvermögen der Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr um 30 TEUR bzw. 4,0 % auf 716 TEUR verringert. Diese Entwicklung wird auf der Aktivseite im Wesentlichen durch die Verringerung des Anlagevermögens (- 34,4 TEUR) und des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens (- 3,4 TEUR) hervorgerufen. Demgegenüber sind die Vorräte (+ 2,5 TEUR) und der Kassenbestand (+ 7,2 TEUR; siehe Finanzlage) leicht gestiegen.

Das Eigenkapital der Gesellschaft ist ggü. dem Vorjahr um 1,2 TEUR bzw. 0,6 % auf 206 TEUR gesunken. Die Eigenkapitalquote hat sich bei verringerter Bilanzsumme von 27,7 % auf 28,7 % erhöht. Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung bestanden vor dem Hintergrund der bestehenden Nachschussverpflichtung nicht.

Die sonstigen Rückstellungen haben sich um rd. 9 TEUR bzw. 30,2 % auf 38,4 TEUR erhöht, was insbesondere auf Anstiege der Rückstellungen für Rechts- und Beratungskosten (+ 5,9 TEUR) sowie für Reparaturen (+ 6,0 TEUR) zurückzuführen ist.

Der Rückgang der Verbindlichkeiten um 37 TEUR auf 428 TEUR beruht vorrangig auf der Reduzierung der Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten infolge planmäßiger Tilgungen (- 45 TEUR). Die laufenden Verbindlichkeiten sind dagegen insgesamt leicht um rd. 8 TEUR gestiegen.

2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Umsatz	443	469	549	-26
Bestandsveränderungen und akt. Eigenleistungen	0	0	0	0
Sonstige Erträge	45	62	76	-16
Gesamtleistung	488	531	625	-42
Materialaufwand	200	259	282	-59
Personalaufwand	170	173	200	-3
Abschreibungen	45	52	53	-6
sonstige betriebliche Aufwendungen	121	114	130	7
Finanzergebnis	-13	-19	-22	6
Ergebnis der gewöhnlichen Ge- schäftstätigkeit	-62	-87	-62	25
Steuern	4	4	4	0
Jahresergebnis	-66	-91	-66	25

Die Umsatzerlöse sind im Geschäftsjahr um 26 TEUR bzw. 5,5 % auf 443 TEUR gesunken. Der Umsatzrückgang – den auch die Mieteinnahmen aus der Messe DEMOPARK i. H. v. 49,5 TEUR nicht kompensieren konnte – hat dabei im Wesentlichen folgende Ursachen:

- die Einstellung des Geschäftsbetriebes einer Ultraleicht- und Motorflugschule in 2014 – hier konnten in den Vorjahren Einnahmen in Höhe von 30 – 50 TEUR jährlich generiert werden;
- die um rd. 50 % geminderte Flugleistung der Fallschirmsprungschule;
- die Insolvenz der Helipark GmbH und daraus resultierende Einnahmeausfälle sowie
- geringere Erlöse aus dem Verkauf von Flugkraftstoffen.

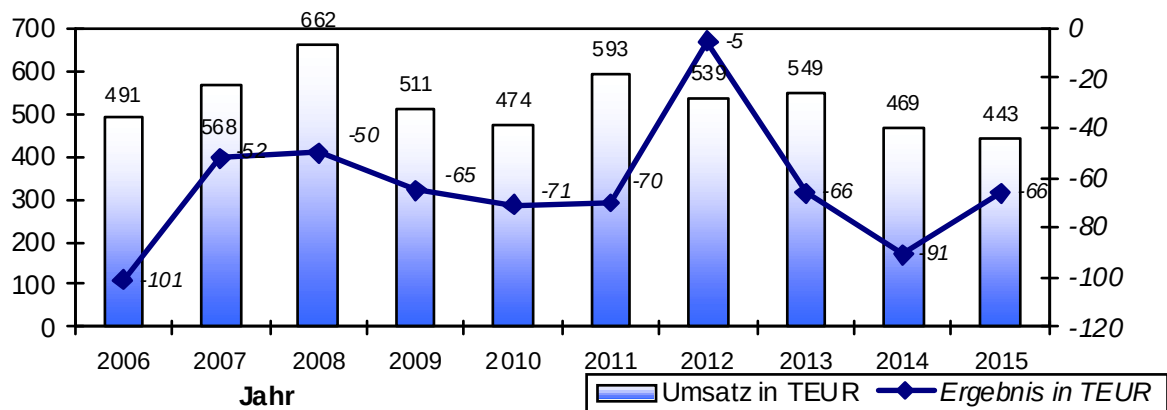
Die sonstigen betrieblichen Erträge sind ggü. dem Vorjahr um 16 TEUR auf 45 TEUR gesunken, was v. a. auf Rückgänge der Erlöse aus Anlageverkäufen (- 8 TEUR), aus Versicherungsentschädigungen (- 4 TEUR) und Einzelwertberichtigungen (- 4 TEUR) zurückzuführen ist.

Der Materialaufwand ist insgesamt um 59 TEUR bzw. 22,75 % auf 200 TEUR gesunken. Die Reduzierung geht im Wesentlichen mit den verringerten Umsatzerlösen einher.

Der Personalaufwand (170 TEUR) ist ggü. 2014 marginal um rd. 3 TEUR bzw. 1,7 % auf 170 TEUR gesunken. Ursächlich ist im Wesentlichen, dass das Arbeitsverhältnis mit einer Verwaltungsfachkraft nach der Probezeit per 31.01.2015 beendet und die Stelle nicht neu besetzt wurde.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind ggü. dem Vorjahr um rd. 7 TEUR (6,3 %) auf 121 TEUR gestiegen. Der Anstieg resultiert vor allem aus höheren Fahrzeugkosten (+ 4,7 TEUR) und höheren Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten (+ 3,6 TEUR).

Es ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr ein um 25 TEUR niedrigerer Jahresfehlbetrag von 65.688,26 EUR (Vj.: - 91 TEUR).

Umsatz- und Ergebnisentwicklung**3. Finanzlage**

Kapitalflussrechnung	2015	2014	2013
Jahresergebnis	-65	-91	-66
+ Abschreibungen/Abgänge	45	52	53
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	0	-9	-9
+/- Zu-/Abnahme der kurz-/ mittelfristigen Rückstellungen	8	4	0
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	2	17	11
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	9	-75	66
+ sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	0	0	0
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)	-1	-102	55
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-11	-16	-6
+ Einzahlungen aus erhaltenen Investitionszuschüssen	0	0	0
+ Aktivierung einer Forderung für Fördermittel	0	0	0
+ Einzahlungen aus Forderungen für Fördermittel	0	0	0
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	0	11	9
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)	-11	-5	3
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	65	88	22
+/- Darlehensaufnahme/Darlehensstilgung	-46	-41	-39
erhaltene Fördermittel	0	0	0
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)	19	47	-17
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [Σ : (1) - (3)]	7	-60	41
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	63	123	82
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	70	63	123

Im Berichtsjahr wurden negative Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit i. H. v. - 1 TEUR (Vj.: - 102 TEUR) und der Investitionstätigkeit i. H. v. - 11 TEUR (Vj.: - 5 TEUR) erzielt. Demgegenüber steht ein positiver Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit i. H. v. 19 TEUR. Im Ergebnis ist eine geringfügige Erhöhung des Finanzmittelbestandes um 7 TEUR auf 70 TEUR zu verzeichnen.

Kommunale Personennahverkehrsgesellschaft Eisenach mbH (KVG)

Sitz der Gesellschaft: Bahnhofstraße 34
99817 Eisenach

Postanschrift: An der Allee 2
99848 Wutha-Farnroda

E-Mail: office@kvg-eisenach.de
Internet: www.kvg-eisenach.de

Gründung: 01. Januar 1992

Handelsregister: HR B 401514, Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: gültig i. d. F. vom 20. Dezember 2000

Organe des Unternehmens:

Geschäftsführung:

Herr James R. Dürrschmid - Geschäftsführer

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

Gesellschafterversammlung

Stadt Eisenach

UBT mbH, Bad Salzungen

Aufsichtsrat:

Frau Nicole Gehret – ARV

Herr Ottomar Schäfer (ab 01.05.2015)

Herr Andreas Ludwig – sARV (bis 30.04.2015)

Frau Katja Wolf (ab 01.05.2015)

Herr Thomas Bauer (bis 30.04.2015)

Herr Marcus Malsch

Herr Andreas Böhme

Frau Eva Krüger

Herr Ernst Kranz

vertreten durch:

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (ab 01.05.2015)

- Herr Bürgermeister Andreas Ludwig (bis 30.04.2015)

- Herr Geschäftsführer Stefan Wagner

- Kreisbeigeordnete des Wartburgkreises

- CDU-Stadtratsfraktion

- für CDU-Stadtratsfraktion

- für Die Linke-Stadtratsfraktion

- Die Linke-Stadtratsfraktion

- CDU-FDP-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises

- Kreistagsfraktion der FW-Wartburgkreis

- Die Linke-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises

- SPD-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: 1.620,00 EUR (Vj.: 2.100,00 EUR)

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil in %	in EUR
UBT mbH	74,8	19.150,-
Stadt Eisenach	25,2	6.450,-
Gesamt	100,0	25.600,-

Beteiligungen des Unternehmens

Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH (VGW) 26 % 13.650,- EUR

Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Kommunale Personennahverkehrsgesellschaft Eisenach mbH (KVG) ist zum 01. Januar 1992 aus der Abspaltung der Westthüringer Verkehrsgesellschaft mbH entstanden.

Der **Gegenstand des Unternehmens** gemäß § 3 des Gesellschaftervertrages ist die:

- Durchführung des öffentlichen Buslinienverkehrs im Wartburgkreis (Regionalverkehr) und in der Stadt Eisenach (Stadtverkehr)
- Durchführung des Schülerverkehrs
- Durchführung von Sonderverkehren gemäß §§ 43, 48 und 49 Personenbeförderungsgesetz (PBefG), die zur Auslastung der Omnibusse dienen
- Durchführung von Anschlussverkehren zum IC-Haltepunkt Eisenach, die im Rahmen der Gesetze und entsprechender Vereinbarungen auch über den Wartburgkreis hinausgehen können.

Personaldaten (Jahresdurchschnitt)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiter	134	130	130	130	132	126	126	128	121	119
Auszubildende	3	3	3	3	3	3	4	2	1	2

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der in der Kurzvorstellung genannte Gegenstand des Unternehmens begründet den öffentlichen Zweck gem. § 2 ThürKO und § 8 PBefG i. V. m. §§ 2, 3 des Thüringer Gesetzes über den öffentlichen Personennahverkehr (ThürÖPNVG).

Im Geschäftsjahr 2015 wurden ca. 3,7 (Vj.: 3,5) Mio. Personen befördert. Dabei wurden rd. 2,679 (Vj.: 2,647) Mio. Wagenkilometer zurückgelegt.

Der Schülerverkehr wurde weitgehend in den Linienverkehr integriert und damit wurden die Voraussetzungen für einen Anspruch auf Ausgleich gemeinwirtschaftlicher Leistungen im Ausbildungsverkehr nach § 45 PBefG geschaffen.

Neben Leistungen im Linienverkehr wurden noch Werks- und Berufsverkehr, Schienenersatz- und Gelegenheitsverkehr durchgeführt, die sich wie folgt verteilen:

27,55 % (Vj.: 27,71 %) Stadtverkehr
 64,44 % (Vj.: 63,32 %) Überlandverkehr inkl. Schülerverkehr
 8,01 % (Vj.: 8,97 %) sonstige Verkehrsleistung

Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 04.04.2016)

Die freiwilligen Zahlungen des Freistaates Thüringens für den Regional- (682 TEUR) und Stadtverkehr (250 TEUR) an die Aufgabenträger lagen in 2015 auf dem Niveau des Vorjahres, die dann in gleicher Höhe den Verkehrsunternehmen zufließen. Die Umsatzerlöse sind insgesamt um 240 TEUR auf 7.386 TEUR gestiegen.

Die freiwillige Zahlung des Aufgabenträgers Wartburgkreis an die Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH (hier: Poolanteil KVG), die im Rahmen des Nahverkehrsplanes 2011 – 2016 erfolgte, erhöhte sich um 104 TEUR auf 4,1 Mio. EUR.

Im Jahr 2015 wurde entgegen dem Nahverkehrsplan keine Fahrpreiserhöhung vorgenommen, sodass die Tarife seit 2012 nicht erhöht wurden. Zum 01.01.2016 traten im Stadtverkehr und im Regionalverkehr Tarifierhöhungen in Kraft, die behördlich gefordert wurden.

Trotz der ungünstigen demografischen Entwicklung war die Zahl der beförderten Schüler weitgehend stabil, woraus sich eine positive Entwicklung für die Einnahmen aus der Schülerbeförderung ergab. Die eigenen Erlöse im Stadtverkehr incl. Schülerverkehr liegen über dem Niveau von 2014. Ursächlich hierfür sind neben dem höheren Ausgleich der Erstattungen von Fahrgastausfällen gemäß §§ 148,150

SGB IX und dem höheren Anteil von Umsteigern vom Regional- in den Stadtverkehr im Schülerverkehr auch die Fahrgeldeinnahmen im Jedermannbereich.

Ebenso wirkte sich im Geschäftsjahr 2015 die günstige Preisentwicklung für Dieselmotorkraftstoff positiv aus. Während der Durchschnittseinkaufspreis 2014 1,0510 EUR/Ltr. betrug, ist dieser in 2015 auf 0,90 EUR/Ltr. gesunken. Im Dezember 2015 lag der Einkaufspreis bei 0,82 EUR/Ltr.

Das operative Betriebsergebnis hat sich um 155 TEUR verbessert. Damit reichte die Betriebsleistung aus, um die operativen Betriebsaufwendungen zu decken, wodurch sich ein Betriebsergebnis von 251 TEUR ergab.

Das Finanzergebnis ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der KVG erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 04.04.2016)

Grundlage der weiteren Entwicklung sind die Liniengenehmigungen nach § 42 PBefG für den Stadtverkehr Eisenach der KVG sowie für den Regionalverkehr der VGW und der daraus abgeleitete Verkehrsbesorgungsvertrag zwischen der VGW und KVG. In Anwendung der EU-Verordnung 1370/07 und auf der Basis des Betrauungsvertrages zwischen dem Wartburgkreis, der Stadt Eisenach, der VGW und der KVG wurden die entsprechenden Liniengenehmigungen bis zum Jahr 2019 erteilt.

Für das Jahr 2016 wurden im Regionalverkehr und Stadtverkehr Fahrpreiserhöhungen vorgenommen, die auch behördlich gefordert wurden. Die Planerlöse liegen wegen der Tarif- und Sollkostensatzerhöhung über dem Vorjahresansatz. Insgesamt wird von einer geringfügigen Umsatzsteigerung ausgegangen.

Für das Jahr 2016 wurde der Zuschuss des Aufgabenträgers Wartburgkreis gegenüber dem Nahverkehrsplan um 200 TEUR reduziert und auf 4.000 TEUR an die VGW festgesetzt. Der Zuschuss des Aufgabenträgers Stadt Eisenach an die KVG beträgt gemäß Nahverkehrsplan 250 TEUR.

Risiken ergeben sich aus der Tatsache, dass der ÖPNV unter der Maßgabe sozialverträglicher Preise zwangsläufig von Zuschüssen des Freistaates Thüringen sowie der Aufgabenträger abhängig ist und die Finanzkraft des Freistaates sowie der Kommunen und Kreise auch künftig keine Verbesserungen erfahren dürfte. In den letzten Jahren konnten jedoch auf Grund günstiger Umsatz- und Kostensteigerungen positive Ergebnisse erreicht werden. Auch für das laufende Jahr dürfte sich dies fortsetzen.

Mit der qualitativen und quantitativen Weiterentwicklung des Liniennetzes, einer angemessenen Fahrpreisentwicklung sowie einer marktorientierten Produktpolitik bestehen aber dennoch Chancen, die wirtschaftlichen Risiken im Weiteren zu begrenzen. In diesem Zusammenhang ist noch offen, welche Konsequenzen sich aus einer Untersuchung des Aufgabenträgers Wartburgkreis zur Zukunft und Perspektive des ÖPNV in der Wartburgregion für die Gesellschaft ergeben. Diese ist zu Beginn des Jahres 2015 vorgelegt worden und soll Grundlage für den ÖPNV über die Konzessionsphase ab 2019 sein.

Dabei können sich insbesondere im Regionalverkehr, in dem die KVG wesentlich tätig ist, Veränderungen im qualitativen und quantitativen Leistungsangebot ergeben. Desweiteren ist auch die rechtliche Struktur des ÖPNV in der Region intensiv beleuchtet worden. Die aktive Mitwirkung der Gesellschaft an den laufenden Arbeiten zur Umsetzung der Strategiekonzeption ist für die weitere Geschäftstätigkeit des Unternehmens sinnvoll und zwingend notwendig, um die Geschäftsgrundlage der Gesellschaft sowohl hinsichtlich der rechtlich organisatorischen Vorgaben als auch in wirtschaftlicher Hinsicht zu erhalten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der gemeinsame Nahverkehrsplan der Aufgabenträger Wartburgkreis und Stadt Eisenach für die Jahre 2017 – 2021 fortzuschreiben ist. Somit müssen bereits in 2016 auf Grund des Vorlaufs für Beschlüsse bei den Aufgabenträgern Aussagen zur weiteren Organisation des ÖPNV und des vergabe- sowie konzessionsrechtlichen Regimes ab 2019 getroffen werden.

Eine feste Planungs- und Geschäftsgrundlage für die Gesellschaft hinsichtlich der Personalkosten bildet der abgeschlossene Haustarif mit Ver.di, der für das Jahr 2016 eine stufenweise Erhöhung der Vergütung der Arbeitnehmer um rund 3,6 % und für 2017 um 2,34 % vorsieht. Damit dürfte die KVG auch in dieser Hinsicht weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber im regionalen Branchenumfeld sein. Grundsätzlich problematisch bleiben aber die nicht längerfristig einschätzbare Preisentwicklung für Dieselkraftstoff und der weiteren Betriebsstoffe und Materialien, die wesentlich den Gesamtaufwand beeinflussen. Dabei kann aus kurzfristigen positiven Ergebnissen nicht auf langfristige Kontinuität geschlossen werden.

Für das Jahr 2016 ist, gemäß des mit Umlaufbeschluss Nr. 10/2015 vom 07./08.12.2015 beschlossenen Wirtschaftsplans in Abhängigkeit von der Bereitstellung von Fördermitteln nach dem GVFG, ein Investitionsvolumen von 2.510 TEUR geplant. Die Investitionstätigkeit wird sich dabei auf die notwendige Modernisierung des vorhandenen Fuhrparks, der Werkstattausstattung sowie die Erneuerung von Betriebs- und Geschäftsausstattung konzentrieren. Allerdings liegt für 2016 der angekündigte Förderumfang deutlich unter dem der Vorjahre.

Größtenteils erfolgt die Finanzierung aus dem Cash-Flow, Fördermitteln des Freistaates Thüringen nach dem GVFG sowie durch Kreditaufnahme. Für 2016 ist eine Kreditaufnahme von 1.000 TEUR vorgesehen. Mit diesen Investitionen kann das betriebsnotwendige Anlagevermögen auf einem modernen Stand gehalten werden.

Der Wirtschaftsplan 2016 sieht Umsatzerlöse von 7.145 TEUR für das Geschäftsjahr 2016 vor und prognostiziert das Jahresergebnis 2016 mit 65,6 TEUR. Für die Folgejahre wird mit einem ähnlichen Ergebnis gerechnet.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Die Stadt Eisenach leistete im Wirtschaftsjahr 2015 einen Zuschuss zur Deckung der Aufwendungen des Stadtverkehrs i. H. v. 186.085,00 EUR (Vj.: 250.000,00 EUR).

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Kapitalentnahmen durchgeführt.

Kommunale Personennahverkehrsgesellschaft Eisenach mbH

- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -

2013 – 2015 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

Bilanz		Aktiva					
		2015		2014		2013	
Anlagevermögen	4.709	61%	4.819	75%	4.308	82%	
Immaterielles Vermögen	48		9		7		
Sachanlagen	4.438		4.587		4.068		
Finanzanlagen	223		223		233		
Umlaufvermögen	3.000	39%	1.620	25%	972	18%	
Vorräte	154		147		153		
Forderungen u. sonst. Vermögen	1.172		999		736		
Liquide Mittel	1.673		474		82		
Aktiver RAP	24	0%	8	0%	6	0%	
Bilanzsumme	7.732	100%	6.447	100%	5.286	100%	
		Passiva					
		2015		2014		2013	
Eigenkapital	4.043	52%	3.704	57%	3.403	64%	
Gezeichnetes Kapital	26		26		26		
Kapitalrücklage	1.181		1.181		1.181		
Gewinnrücklagen	1.504		1.504		1.504		
Bilanzgewinn	1.333		993		692		
Sonderposten	525	7%	32	0%			
Rückstellungen	822	11%	431	7%	230	4%	
Verbindlichkeiten	2.250	29%	2.171	34%	1.529	29%	
Verbindlichkeiten >1 Jahr	1.105		671		425		
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	1.145		1.500		1.104		
Passiver RAP	91	1%	110	2%	124	2%	
Bilanzsumme	7.732	100%	6.447	100%	5.286	100%	

Das Gesamtvermögen hat sich ggü. dem Vorjahr signifikant um 1.285 TEUR bzw. 19,9 % auf 7.732 TEUR erhöht. Auf der *Aktivseite* ist hierbei vor allem die Erhöhung der liquiden Mittel um 1.199 TEUR (s. *Finanzlage*) ursächlich.

Die Sachanlagen haben sich um 150 TEUR auf 4.438 TEUR reduziert. Maßgeblich war hier der Rückgang bei den Fahrzeugen für Personenverkehr um rd. 208 TEUR - hier standen den Neuanschaffungen von KOM i. H. v. 573 TEUR Abschreibungen i. H. v. 781 TEUR gegenüber. Dagegen haben sich die anderen Anlagen / Betriebs- und Geschäftsausstattung um rd. 82 TEUR erhöht, was v. a. aus der Umrüstung von Fahrscheinautomaten (43 TEUR) sowie dem Erwerb von Büroeinrichtung (31 TEUR) resultiert.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind insgesamt um rd. 173 TEUR auf 1.172 TEUR gestiegen. Dabei waren erhebliche Anstiege der Forderungen gegen Gesellschafter (+ 232 TEUR) sowie der Forderungen gegen die VGW (+ 135 TEUR) zu verzeichnen. Dagegen reduzierten sich die sonstigen Vermögensgegenstände (- 150 TEUR; hier v. a. Rückgang Umsatzsteuererstattung) und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (- 43 TEUR).

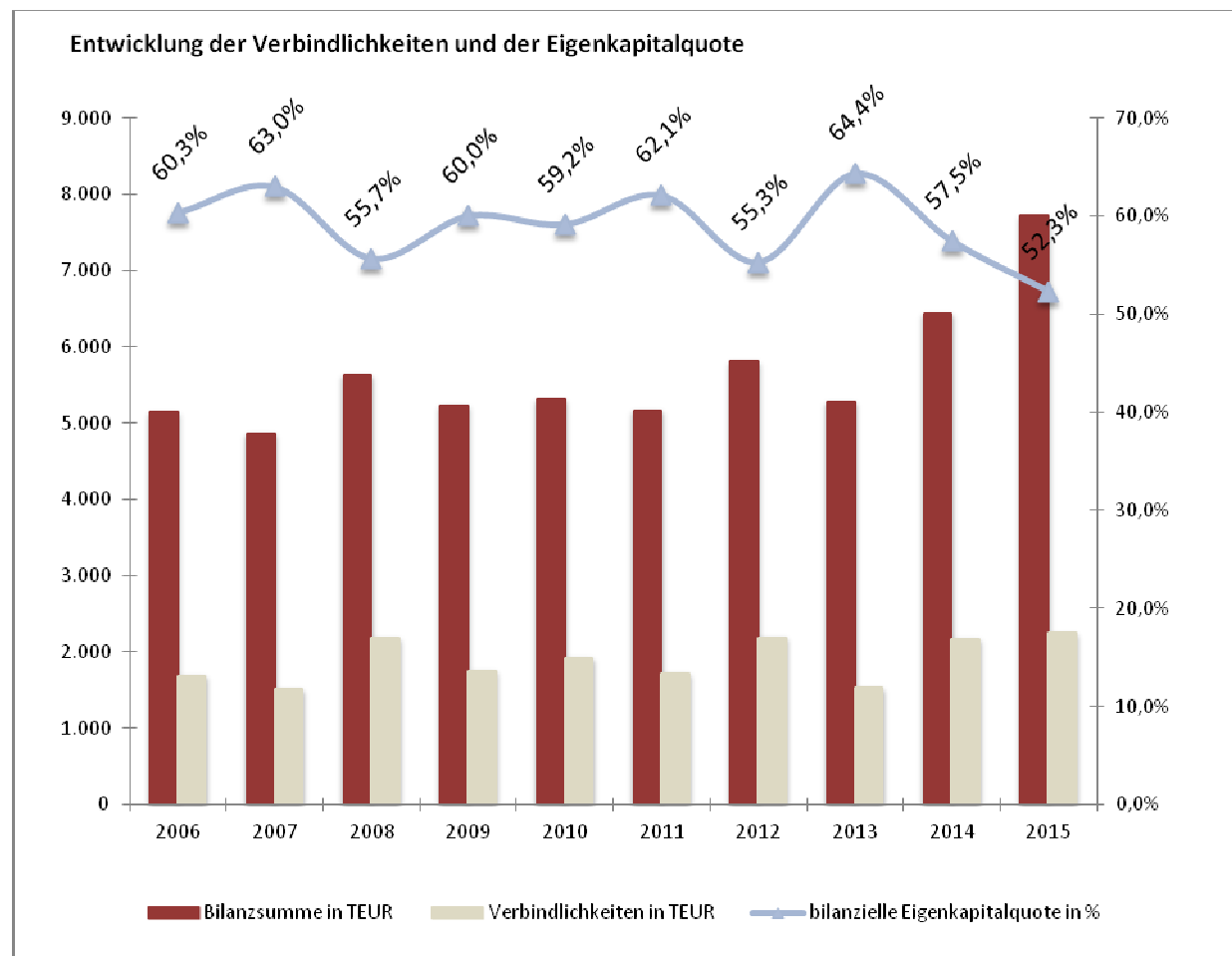
Auf der *Passivseite* stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Das Eigenkapital der Gesellschaft erhöht sich in Höhe des Ergebnisses auf 4.043 TEUR. Die bilanzielle Eigenkapitalquote hat sich bei ebenfalls gestiegener Bilanzsumme von 57,5 % auf 52,3 % verringert.

Der Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen hat sich ggü. dem Vorjahr um 493 TEUR auf 525 TEUR erhöht. Hier wurden die Fördermittel für den Erwerb von KOM (450 TEUR), die Umrüstung von Fahrscheinautomaten (31 TEUR) und die Ausrüstung des Betriebshofs (19 TEUR) erfasst, die über den jeweiligen Zweckbindungszeitraum aufgelöst werden.

Bei den Rückstellungen ist eine erhebliche Steigerung um 491 TEUR auf 822 TEUR zu verzeichnen. Ursächlich war einerseits der Anstieg der Pensionsrückstellungen um rd. 163 TEUR - hier werden die Pensionsrückstellungen für den ehemaligen Geschäftsführer ausgewiesen (der Anstieg resultiert einerseits aus den üblichen Anpassungen zum Bilanzstichtag + 33 TEUR sowie aus dem Eintritt des 65. Geburtstages + 130 TEUR). Weiterhin haben sich signifikante Erhöhungen bei den Personalarückstellungen (+ 48 TEUR; hier v. a. für Überstunden und Sonderzahlungen) sowie bei der Rückstellung Sanierung Tankstelle (+ 249 TEUR; lt. Gutachten) ergeben. Dementgegen wurde die Rückstellung für Planungskosten ZOB (Vj.: 81,6 TEUR) vollständig aufgelöst.

Bei den Verbindlichkeiten ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um rd. 80 TEUR auf 2.250 TEUR zu verzeichnen. Dabei steht einem Anstieg der Kreditverbindlichkeiten um rd. 481 TEUR (hier Kreditaufnahmen für den Erwerb von KOM abzgl. planmäßiger Tilgung) eine Reduzierung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um rd. 461 TEUR gegenüber. Des Weiteren haben sich die sonstigen Verbindlichkeiten um rd. 58 TEUR erhöht (hier vor allem durch einen Anstieg der Umsatzsteuerverbindlichkeiten).



2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Umsatz	7.386	7.146	7.192	240
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	0
Erhöhung/Verminderung Bestand fertige/unfertige Erzeugnisse	0	-1	-2	1
Sonstige betriebliche Erträge	344	544	481	-199
Gesamtleistung	7.731	7.689	7.671	41
Materialaufwand	1.626	2.029	2.320	-404
Personalaufwand	3.943	3.748	3.801	195
Abschreibungen	899	802	774	97
sonstige betriebliche Aufwendungen	878	761	542	117
Finanzergebnis	-30	-11	-11	-19
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	355	338	222	17
außerordentliches Ergebnis	-3	-26	-22	23
Steuern	12	11	13	1
Jahresergebnis	340	301	187	39
Gewinnvortrag	993	692	505	301
Bilanzgewinn	1.333	993	692	340

Die Umsatzerlöse (7.386 TEUR) sind ggü. dem Vorjahr um rd. 240 TEUR (+ 3,4 %) gestiegen. Maßgeblich gestiegen sind insbesondere die Erlöse aus dem Verkehrsbesorgungsvertrag VGW (+ 116 TEUR), aus der Weiterberechnung der Planungskosten ZOB (+ 195 TEUR), aus dem Zuschuss Schülerausgleich § 45a PBefG (+ 126 TEUR) sowie aus dem Schülerverkehr (+ 58 TEUR). Demgegenüber haben sich v. a. die Erlöse aus dem Kraftstoffverkauf (- 198 TEUR) und aus dem Zuschuss der Stadt Eisenach (- 64 TEUR) verringert. Hier wirkt sich die Reduzierung des städtischen Zuschusses in 2015 von 250 TEUR auf 186 TEUR infolge des positiven Ergebnisses im Bereich Stadtverkehr aus.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (344 TEUR) haben sich ggü. dem Vorjahr um 200 TEUR reduziert. Dies ist maßgeblich auf geringere Erlöse aus Versicherungsabrechnungen (- 108 TEUR) sowie aus dem Gewinn von Anlagenverkäufen (- 89 TEUR) zurückzuführen.

Die Materialaufwendungen haben sich ggü. dem Vorjahr maßgeblich um rd. 403 TEUR auf 1.626 TEUR (- 19,9 %) vermindert. Dies resultiert u. a. aus dem niedrigeren Wareneinsatz für den Kraftstoffverkauf (- 186 TEUR). Ebenso wirkte sich im Geschäftsjahr die weiterhin günstige Preisentwicklung für Dieselmotorkraftstoff (Eigenverbrauch) positiv aus (- 123 TEUR). Darüber hinaus waren auch die Aufwendungen für Versicherungen (- 33 TEUR) sowie für Ersatzteile (- 28 TEUR) rückläufig.

Der Personalaufwand ist um rd. 195 TEUR auf 3.943 TEUR gestiegen. Der Anstieg um rd. 5,2 % resultiert vor allem aus dem Vergütungstarifvertrag (+ 76 TEUR) und Sonderzahlungen (+ 74 TEUR). Mit Stichtag 31.12.2015 waren 120 Mitarbeiter beschäftigt (Vj.: 119).

Die Abschreibungen sind im Berichtsjahr um 97 TEUR auf 899 TEUR gestiegen. Es handelt sich ausschließlich um planmäßige Abschreibungen.

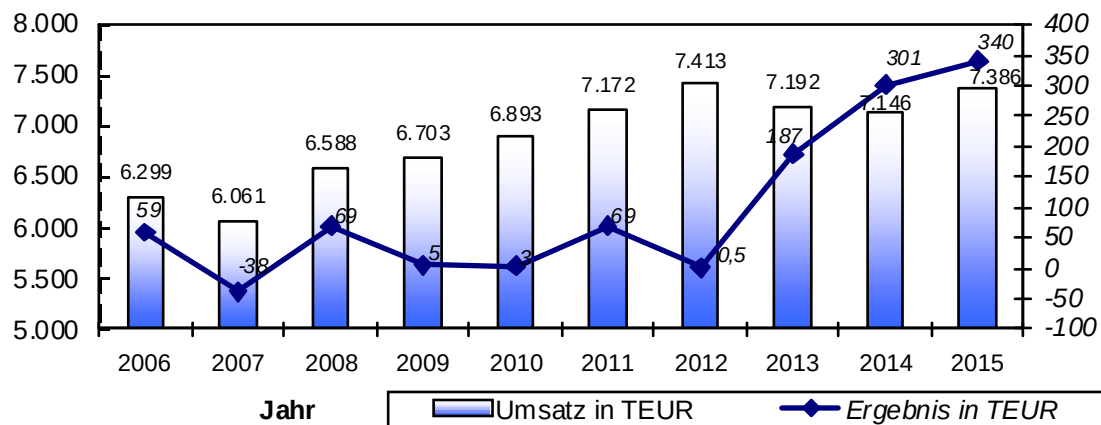
Der sonstige betriebliche Aufwand ist um 117 TEUR auf 878 TEUR gestiegen. Im Wesentlichen resultiert dies aus der Bildung der Rückstellung für Tankstellensanierung (+ 194 TEUR). Dagegen sind vor allem die Kfz-Kosten deutlich (- 52 TEUR) gesunken.

Das Finanzergebnis in Höhe von – 30 TEUR hat sich ggü. dem Vorjahr um rd. 19 TEUR verschlechtert, was auf niedrigere Zinserträge (- 12 TEUR) und gestiegene Zinsaufwendungen (+ 7 TEUR) zurückzuführen ist.

Das Außerordentliche Ergebnis beträgt – 3 TEUR (Vj.: - 26 TEUR).

Im Ergebnis wurde ein Jahresüberschuss i. H. v. 339.767,14 EUR (Vj.: 301 TEUR) erwirtschaftet. Der Bilanzgewinn beträgt nunmehr 1.333,0 TEUR (Vj.: 993,2 TEUR).

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

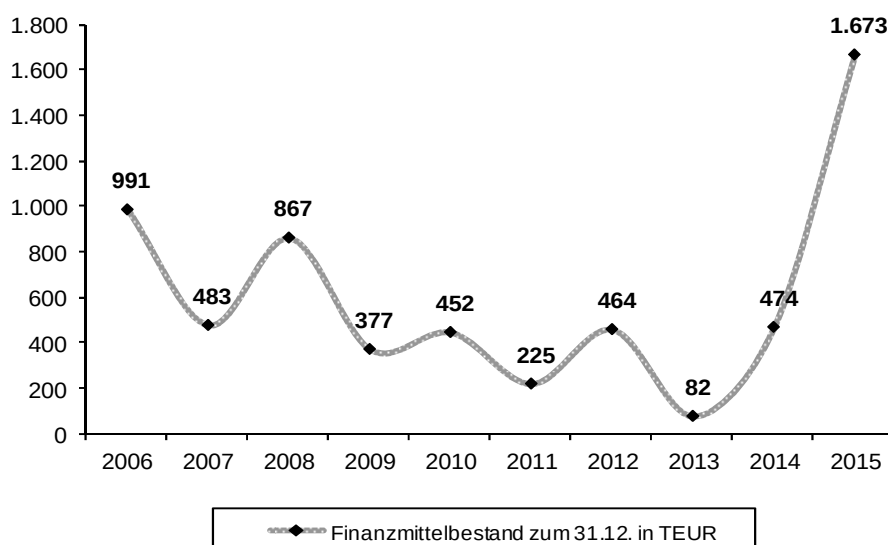


3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2015	2014	2013
Jahresergebnis	340	327	209
+ Abschreibungen/Abgänge	899	801	774
+ Zinsaufwendungen/Zinserträge	30	12	
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	-48	-87	-59
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	391	201	-33
+/- sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-14		
- Auflösung Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen	-7		
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	-196	-257	153
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	-420	-138	-477
Auszahlungen aus ao. Posten	3	-26	-22
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)	978	833	545
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-789	-803	-575
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	48	120	59
+ erhaltene Zinsen	3		
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)	-738	-683	-516
+ Darlehensaufnahme	853	646	0
- Darlehenstilgung	-372	-392	-411
+ Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	500		
- gezahlte Zinsen	-22	-12	
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)	959	242	-411
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [Σ : (1) - (3)]	1.199	392	-382
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	474	82	464
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	1.673	474	82

Die Gesellschaft hat einen positiven CashFlow aus laufender Geschäftstätigkeit i. H. v. 978 TEUR (Vj.: 833 TEUR) sowie einen positiven CashFlow aus Finanzierungstätigkeit i. H. v. 959 TEUR (Vj.: 242 TEUR) erwirtschaftet. Unter Berücksichtigung des negativen CashFlow aus der Investitionstätigkeit i. H. v. - 738 TEUR (Vj.: - 683 TEUR) ergab sich ein Mittelzufluss von 1.199 TEUR im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Finanzmittelfonds betrug somit am Ende des Berichtsjahres 1.673 TEUR (Vj.: 474 TEUR).

Entwicklung des Finanzmittelbestandes in TEUR



Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH (VGW)

Sitz der Gesellschaft: An der Allee 2
99848 Wutha-Farnroda

Email: info@vgwak.de
Internet: www.vgwak.de

Gründung: 19. Dezember 1996

Handelsregister: HR B 404027, Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: gültig i. d. F. vom 27. November 2001,
geänderte Fassung vom 03. Juli 2008

Organe des Unternehmens:

Geschäftsführung:

Herr Reinhard Schieck	- Omnibusverkehr Schieck
Herr James R. Dürrschmid	- Geschäftsführer der Personennahverkehrsgesellschaft Bad Salzungen mbH (PNG mbH)

Die Gesellschaft wird durch die Geschäftsführer ehrenamtlich geführt. Im Berichtsjahr wurde eine Aufwandsentschädigung i. H. v. 10.800,00 EUR (Vj.: 10.800,00 EUR) gezahlt.

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen / Gesellschafter

Gesellschafter	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
KVG Eisenach mbH	26,0	13.650,-
PNG Bad Salzungen mbH	26,0	13.650,-
Helmut Fleischmann	4,0	2.100,-
Silvio Först	4,0	2.100,-
Martin & Frank Gabriel GbR	4,0	2.100,-
Herwig-Reisen GmbH	4,0	2.100,-
Ernst Katzmann	4,0	2.100,-
Steffen Kraft	4,0	2.100,-
Reise-Möller GmbH	4,0	2.100,-
Thüringer Rhöntourist Helmut Hartmann Nachfolger e. K.	4,0	2.100,-
Hartmut Riemann	4,0	2.100,-
Reinhard Schieck	4,0	2.100,-
Reinhold Thiele	4,0	2.100,-
Omnibusbetrieb „Rhönsegler“ Fritz Walch und Söhne GmbH	4,0	2.100,-
Gesamt	100,0	52.500,-

Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

Kurzzvorstellung des Unternehmens

Die Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH (VGW) wurde am 19. Dezember 1996 gegründet. Ihr gehören zwei kommunale und zwölf private Busunternehmen an, die zuvor in den Verkehrsgesellschaften Eisenach und Bad Salzungen den ÖPNV durchführten.

Der **Gegenstand des Unternehmens** gemäß § 2 des Gesellschaftervertrages ist die:

- Koordinierung, Durchführung und Abrechnung des öffentlichen Personennahverkehrs im Wartburgkreis und in den Städten Eisenach und Bad Salzungen.

Aufgabe der Gesellschaft ist es, im Auftrag der Aufgabenträger des ÖPNV Wartburgkreis und der Städte Eisenach und Bad Salzungen den bestellten Straßenpersonennahverkehr wirtschaftlich zu gestalten und zu realisieren.

Dazu zählen insbesondere:

- Weitere Integration des Schülerverkehrs in den Linienverkehr und einheitliche Planung, Gestaltung und Abrechnung zur Sicherung der Ausgleichszahlungen nach § 45a PBefG durch den Freistaat Thüringen,
- Erstellung, Entwicklung und Anwendung eines einheitlichen Tarif-, Verkaufs- und Informationssystems,
- Wirtschaftliche Gestaltung und dem Aufkommen entsprechende Weiterentwicklung des kreislichen Liniennetzes unter der Beachtung der technologischen Wagenläufe im Gesamtunternehmen,
- Qualifizierung des Gemeinschaftsfahrplanes und Abstimmungen zum Fahrplanwechsel,
- Einrichtung und laufende Instandsetzung von Haltestellen und Busbahnhöfen in Verbindung mit Städten und Gemeinden auf der Basis des PBefG,
- Gestaltung einheitlicher Fahrausweise und Anwendung einheitlicher bzw. kompatibler Fahrscheindrucker und Abrechnungstechnik,
- Organisierung Verkehrszählungen und –untersuchungen, Verkehrs- und Fahrgastkontrollen,
- Schaffung gemeinsam genutzter Kommunikationstechnik für den operativen Einsatz der Busse,
- Werbung und Öffentlichkeitsarbeit für das Gesamtunternehmen,
- Festlegung einheitlicher Richtlinien zur leistungsbezogenen Verteilung der Einnahmen auf die Gesellschafter,
- Abrechnung mit den Gesellschaftsunternehmen.

Personalangaben (Jahresdurchschnitt)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiter	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der in der Kurzzvorstellung genannte Gegenstand des Unternehmens begründet den öffentlichen Zweck gem. § 2 ThürKO und § 8 PBefG i. V. m. §§ 2; 3 ThürÖPNVG.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden 5.479.555 (Vj.: 5.386.312) Fahrplankilometer geleistet. Davon entfielen auf den Regionalverkehr 5.384.215 km (98 %) und 95.340 km (2 %) auf den Stadtverkehr Bad Salzungen.

Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 01.04.2016)

Die Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH (VGW) betreibt den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im Wartburgkreis einschließlich des integrierten Schülerverkehrs und ist Inhaberin der Konzessionen nach dem Personenbeförderungsgesetz (PBefG) für den Regionalverkehr im Wartburgkreis sowie den Stadtverkehr Bad Salzungen. Auf Grundlage des gültigen Nahverkehrsplans haben die Konzessionen eine Laufzeit bis 2019 und bieten bis zu diesem Zeitpunkt die Grundlage für den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft.

Die Aufgaben im ÖPNV realisiert die Gesellschaft über Verkehrsbesorger, die nach Maßgabe der Verträge bestimmte Fahrleistungen im Namen und auf Rechnung der VGW erbringen. Sie sind verpflichtet, die Interessen der VGW in jeder Hinsicht zu wahren und dafür Sorge zu tragen, dass der Auftraggeber seine Obliegenheiten gegenüber den Fahrgästen und dem Aufgabenträger des ÖPNV erfüllen kann. Die Laufzeit der Verträge ist an die Laufzeit der Konzessionen gebunden.

Die Vergütung für die von den Gesellschaftern auf der Basis der Verkehrsbesorgungsverträge ausgeführten Verkehrsleistungen erfolgte wie in den Vorjahren über die Poolfinanzierung auf der Basis des von der Gesellschafterversammlung beschlossenen Vergütungsschlüssels. Die Rechnungslegung erfolgte wie in den Vorjahren im Gutschriftverfahren.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der VGW erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 01.04.2016)

Für das Jahr 2016 wird einschließlich gesetzlicher und freiwilliger Zahlungen für den ÖPNV ein Umsatz in Höhe von 12.574 TEUR erwartet. Das entspricht einer Steigerung um 3 %. Diese Steigerung resultiert überwiegend aus der Erhöhung der Sollkostensteigerung für den Ausgleich nach § 45a. Geringfügige Umsatzsteigerungen werden durch die Tarifierhöhung zum 01.01.2016 erwartet.

Im Nahverkehrsplan für die Jahre 2012–2016 hat der Aufgabenträger eine Erhöhung der freiwilligen Zahlungen auf 4.200 TEUR für 2016 vorgesehen. Diese wurden jedoch im Januar 2016 durch einen Kreistagsbeschluss auf 4.000 TEUR reduziert. Die Differenz kann jedoch durch den erhöhten Sollkostensatz und die ausgelagerten Wartburgschüler bis Februar im Ausgleich nach § 45a in etwa gleicher Höhe abgedeckt werden.

Für die Jahre 2012–2016 wurde der Nahverkehrsplan fortgeschrieben. Der Aufgabenträger Wartburgkreis hat sich mit der Betrauung bis 2019 zur Beauftragung und Finanzierung des ÖPNV an die VGW bekannt. Somit sind die wirtschaftlichen Chancen der VGW für die Folgejahre grundsätzlich sehr gut. Risiken sind in der Finanzierung zu sehen. Das betrifft sowohl die freiwilligen Zahlungen des Freistaates Thüringen, die erst in den jeweiligen Haushaltsjahren festgelegt werden, als auch die Finanzierung durch den Aufgabenträger Wartburgkreis, die in dem im Dezember 2011 beschlossenen Nahverkehrsplan 2012 – 2016 dargestellt wurde.

Für die VGW bestehen die Risiken nur indirekt, da nach dem Poolfinanzierungsmodell nur die vereinnahmten Mittel zur Auszahlung an die Verkehrsunternehmen kommen. Allerdings ist sie verpflichtet die Verkehrsleistungen sicher zu stellen, für deren Realisierung eine angemessene Vergütung gegenüber den Verkehrsunternehmen notwendig ist.

Für 2016 sind 5.530.000 Fahrplankilometer geplant. Darin enthalten sind 240.000 Fahrplankilometer, die vom NVV finanziert werden. Eventuell kann es durch die schrittweise Umsetzung des ÖPNV-Strategiekonzeptes zu Veränderungen der Fahrplankilometer kommen.

Auf der Grundlage der Liniengenehmigungen nach § 42 PBefG, dem Gesellschaftervertrag VGW und dem Finanzierungsmodell der VGW ist der Fortbestand der Gesellschaft bis zum Ablauf der Konzessionen 2019 gesichert.

Das vom Aufgabenträger Wartburgkreis 2014 in Auftrag gegebene Strategiekonzept wurde dem Kreistag im Januar 2015 vorgelegt. Wesentlich ist darin das vorgeschlagene Fahrplankonzept, das ein straff vertaktetes Hauptnetz und ein zum Teil in flexibler Bedienform gestaltetes Nebennetz und eine integrierte Schülerbeförderung vorsieht. Des Weiteren ist die Frage der Organisation und Struktur des ÖPNV ab 2019, wenn die Linienkonzessionen neu zu vergeben sind, wichtiger Inhalt des Strategiekonzeptes.

In den Jahren 2015 und 2016 ist und soll weiter an der Umsetzung der dort angeführten Vorschläge und Maßnahmen gearbeitet werden. Die Ergebnisse dieser Umsetzungsarbeiten sollen, auf Basis entsprechender Festlegungen des Aufgabenträgers, in den Nahverkehrsplan 2017 – 2021 einfließen. Hieraus können sich erhebliche Veränderungen gegenüber dem heutigen Fahrplanangebot ergeben.

Ebenso ist die Frage des Weiterbestandes der VGW nach 2019 zu beantworten, da auch die Verfahrensweise zur Neuerteilung der Linienkonzessionen Gegenstand der Diskussionen ist.

Die personelle Aufstockung, zusammen mit einer Erhöhung des Marketing- und Werbebudgets schafft die Möglichkeit umfassender und zielgenauer Fahrgäste und potentielle ÖPNV-Nutzer anzusprechen. Dabei stehen Pendler, Touristen, Schüler, aber auch „Jedermann-Nutzer“ im Focus. Das Strategiekonzept zum ÖPNV im Wartburgkreis gibt hier wesentliche Hinweise, die aufgegriffen und nach Schwerpunkten umgesetzt werden. Damit sollen unabhängig von weiteren Veränderungen im Fahrplanangebot, die ebenfalls das Ziel verfolgen, das ÖPNV-Angebot über die Schülerbeförderung hinaus attraktiver zu gestalten, die Kundenkommunikation ausgebaut werden.

Im Betrachtungszeitraum 2015/2016 ist insoweit noch nicht mit gravierenden Veränderungen zu rechnen, bezüglich des Fahrplanangebotes sind jedoch bereits größere Anpassungen im Fahrplan 2016/2017 ab Dezember 2016 denkbar.

Besondere Haftungsbestände bestehen zum Berichtszeitraum nicht und haben im Wirtschaftsjahr 2015 auch nicht bestanden. Hinweise auf Bestandsgefährdungspotentiale bestehen zum Berichtszeitpunkt ebenfalls nicht.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH
- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -
 2013 – 2015 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

Bilanz		Aktiva					
		2015		2014		2013	
Anlagevermögen	14	1%	16	1%	25	1%	
Immaterielles Vermögen	13		13		15		
Sachanlagen	1		3		10		
Finanzanlagen	0		0		0		
Umlaufvermögen	2.314	99%	2.036	99%	1.806	99%	
Vorräte	12		8		8		
Forderungen u. sonst. Vermögen	1.964		1.853		1.642		
Liquide Mittel	337		176		156		
Aktiver RAP	0	0%	0	0%	0	0%	
Bilanzsumme	2.328	100%	2.052	100%	1.831	100%	
		Passiva					
		2015		2014		2013	
Eigenkapital	844	36%	844	41%	898	49%	
Gezeichnetes Kapital	53		53		53		
Kapitalrücklage	756		756		811		
Bilanzgewinn	36		35		35		
Rückstellungen	91	4%	8	0%	214	12%	
Verbindlichkeiten	1.392	60%	1.200	58%	719	39%	
Passiver RAP	0	0%	0	0%	0	0%	
Bilanzsumme	2.328	100%	2.052	100%	1.831	100%	

Das Gesamtvermögen hat sich ggü. dem Vorjahr um 276 TEUR bzw. 13 % auf 2.328 TEUR erhöht.

Auf der Aktivseite sind hierbei vor allem die signifikanten Erhöhungen des Kassenbestandes (+ 162 TEUR) und der sonstigen Vermögensgegenstände (+ 94 TEUR) maßgeblich. Letztere resultieren vor allem aus Forderungen gegen das Thüringer Landeverwaltungsamt und Umsatzsteuerforderungen.

Auf der Passivseite stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Das Eigenkapital der Gesellschaft erhöhte sich marginal um 0,6 TEUR auf 844 TEUR. Die bilanzielle Eigenkapitalquote hat sich bei gestiegener Bilanzsumme von 41,1 % auf 36,3 % verringert.

Bei den Rückstellungen ist ein deutlicher Anstieg um 83 TEUR auf 91 TEUR zu verzeichnen, welche im Wesentlichen auf der Bildung einer Rückstellung für die Rückzahlung von Finanzhilfen an den Wartburgkreis i. H. v. 82,5 TEUR resultiert.

Bei den Verbindlichkeiten ist im Vergleich zum Vorjahr eine erhebliche Steigerung um rd. 192 TEUR bzw. 16 % auf 1.392 TEUR zu verzeichnen. Ursächlich waren im Wesentlichen höhere Verbindlichkeiten ggü. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht. (Zum Prüfungszeitpunkt waren diese Verbindlichkeiten beglichen.)

2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Umsatz	4.551	4.551	4.574	0
Sonstige betriebliche Erträge	7.943	7.500	7.323	442
Gesamtleistung	12.493	12.052	11.897	442
Materialaufwand	11.842	11.632	11.195	211
Personalaufwand	124	103	104	20
Abschreibungen	6	10	10	-4
sonstige betriebliche Aufwendungen	520	393	379	127
Finanzergebnis	0	0	-1	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1	-87	208	88
ao Erträge	0	88	0	-88
ao Aufwendungen	0	0	206	0
ao Ergebnis	0	88	-206	-88
Steuern	1	1	1	0
Jahresergebnis	1	1	1	0
Gewinnvortrag	35	35	34	1
Bilanzgewinn	36	35	35	1

Die Umsatzerlöse (4.551 TEUR) sind nahezu auf dem Niveau des Vorjahres.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (7.943 TEUR) haben sich ggü. 2014 deutlich um rd. 443 TEUR bzw. 5,9 % erhöht. Hier sind sowohl Finanzhilfen des Aufgabenträgers als auch freiwillige Zuwendungen des Freistaates Thüringen zur Erfüllung der Aufgaben der VGW enthalten. Maßgeblich für die Erhöhung waren v. a. die Anstiege der gesetzlichen Zahlungen nach § 45a PBefG (+ 349 TEUR) sowie der freiwilligen Zahlungen des WAK (+ 104 TEUR).

Die Materialaufwendungen haben sich ggü. dem Vorjahr um rd. 210 TEUR auf 11.842 TEUR erhöht. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen der Gesellschaft betreffen gemäß den Verkehrsbesorgungsverträgen die gefahrenen Fahrplankilometer der Gesellschafter in 2015.

Der Personalaufwand (124 TEUR) ist ggü. dem Vorjahr deutlich (+ 20 TEUR) gestiegen, was insbesondere auf die erstmalige Einstellung eines Mitarbeiters im Bereich Marketing zurückzuführen ist.

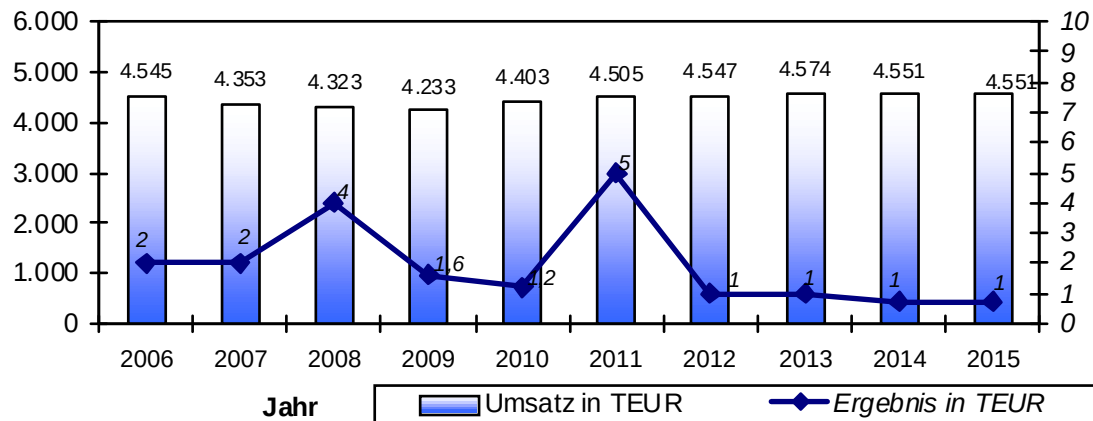
Die Abschreibungen (6 TEUR) sind um rd. 4 TEUR gesunken. Es handelt sich ausschließlich um planmäßige Abschreibungen.

Der sonstige betriebliche Aufwand ist ggü. dem Vorjahr um rd. 127 TEUR auf 520 TEUR gestiegen. Dies ist maßgeblich auf die erforderliche Rückzahlung von Finanzhilfen an den Wartburgkreis (82,5 TEUR) zurückzuführen. Weiterhin sind auch die Aufwendungen aus den Dienstleistungsverträgen KVG (+ 13 TEUR) und PNG (+ 12 TEUR) gestiegen.

Das Außerordentliche Ergebnis beträgt 0 EUR (Vj.: + 88 TEUR). Im Vorjahr waren hier außerordentliche Erträge (88 TEUR) bezüglich ergebniswirksamer Auflösung von Rückstellungen (Rückzahlung Wartburgkreis) ausgewiesen.

Im Ergebnis wurde ein Jahresüberschuss i. H. v. 562,83 EUR (Vj.: 718,56 EUR) erwirtschaftet. Der Bilanzgewinn beträgt nunmehr 35,8 TEUR (Vj.: 35,3 TEUR).

Umsatz- und Ergebnisentwicklung



3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2015	2014	2013
Jahresergebnis	1	1	207
+ Abschreibungen/Abgänge	6	10	10
+/- Zu-/Abnahme der langfristigen Rückstellungen	83	-206	205
+/- Zu-/Abnahme anderer Aktiva	-117	-211	-50
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	193	480	-356
+/- Zu-/Abnahme von Vorauszahlungen von Finanzhilfen	0	0	-206
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)	166	74	-190
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-5	1	0
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	0	0	0
+ Investitionszuschüsse	0	0	0
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)	-5	1	0
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0	0	0
+/- Darlehensaufnahme/Darlehensstilgung	0	0	0
- Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	0	-55	0
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)	0	-55	0
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [Σ: (1) - (3)]	161	20	-190
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	176	156	346
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	337	176	156

Der Cashflow kennzeichnet den Betrag, der aus dem erzielten Umsatz einschließlich der Finanzhilfen und Zuschüsse der Aufgabenträger dem Unternehmen zur Selbstfinanzierung zur Verfügung steht.

Die Gesellschaft hat einen positiven CashFlow aus lfd. Geschäftstätigkeit i. H. v. 166 TEUR (Vj.: 74 TEUR) erwirtschaftet. Der CashFlow aus Finanzierungstätigkeit betrug 0 EUR und der aus Investitionstätigkeit betrug – 5 TEUR. Der Finanzmittelfonds beziffert sich somit am Ende des Berichtsjahres auf 337 TEUR (Vj.: 176 TEUR).

Die VGW konnte im Berichtsjahr ihren laufenden Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen. Die Liquidität war im Berichtsjahr durchgängig gesichert.

6.6. GESUNDHEIT, SOZIALES UND KULTUR

	Seite
	
Sportbad Eisenach GmbH.....	112
Landestheater Eisenach GmbH i. L.	123
GFG	
Gesellschaft zur Förderung des Gesundheits- und Sozialwesens in der Wartburgregion mbH.....	127
	
St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH.....	133
	
Medizinisches Versorgungszentrum Eisenach GmbH.....	142
Diakonisches Bildungszentrum Johannes Falk Eisenach gGmbH.....	149

Sportbad Eisenach GmbH (SEG)

Sitz der Gesellschaft: An der Feuerwache 4
99817 Eisenach

E-Mail: info@sportbad-eisenach.de
Internet: www.sportbad-eisenach.de

Gründung: 30. August 2004

Handelsregister: HR B 406040, Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: gültig i. d. F. vom 30. August 2004

Organe des Unternehmens:

Geschäftsführung:

Herr Jens Hartlep - nebenamtlicher Geschäftsführer

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich der laufenden Geschäftsführergehälter wird Gebrauch gemacht.

Gesellschafterversammlung

Stadt Eisenach

vertreten durch:

- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf

Aufsichtsrat:

Frau Katja Wolf – ARV
Herr Andreas Neumann - sARV
Herr Daniel Wernicke (ab 18.03.2015)
Frau Sabine Dohr (bis 17.03.2015)

- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach
- CDU-Stadtratsfraktion
- für die SPD-Stadtratsfraktion
- *SPD-Landtagsabgeordnete (bis 31.10.2014) für die SPD-Stadtratsfraktion*
- Ehrenamtliche Beigeordnete; für B90/Grüne-BfE-Stadtratsfraktion
- Die Linke-Stadtratsfraktion

Frau Heike Apel

Herr Erwin Jentsch

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: keine

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
Stadt Eisenach	100,0	500.000,--

Beteiligungen des Unternehmens

Firma	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
EVB	51,0	3.366.000,-

Kurzzvorstellung des Unternehmens

Die Gesellschaft ist durch Ausgliederung des Betriebs gewerblicher Art Sportstätten (Bäderbetrieb) der Stadt Eisenach nach § 123 Abs. 3 Nr. 2 Umwandlungsgesetz (UmwG) i. V. m. § 168 UmwG und § 20 Umwandlungssteuergesetz zum 01. Januar 2004 entstanden. Die Gesellschaft hat ihre Tätigkeit mit der Eintragung in das HR am 30. September 2004 begonnen. Im Jahr 2007 erfolgten Fertigstellung und Inbetriebnahme der grundhaft sanierten und erweiterten Schwimmhalle und der neuen Saunalandschaft. Damit konnte das Gesamtinvestitionsvorhaben aquaplex erfolgreich abgeschlossen werden.

Gegenstand des Unternehmens ist gem. § 3 des Gesellschaftsvertrages die Errichtung und Betreibung des Frei- und Hallenbades der Stadt Eisenach, Wärmeversorgung und das Halten von Beteiligungen.

Personalraten (Jahresdurchschnitt)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiter	6	2	2	1	1	1	1	2	2	2

Weiterhin besteht ein Vertrag zur Betriebsführung mit einem Dienstleister, welcher bundesweit in der Beratung, Planung, Bau und Betrieb von Sport- und Freizeitbädern tätig ist. Hierüber wird das notwendige Fachpersonal gestellt.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die SEG stellt diversen Nutzern (u. a. Schulen, Vereinen, Feuerwehr) das Sportobjekt Schwimmhalle mit den notwendigen Einrichtungen zur Durchführung von Schwimmsport-Unterricht, Dienstsport, Orthopädischem Schwimmen, Training und Ausbildung zur Verfügung. Den Vereinen wird die Schwimmhalle unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 15.07.2016)

Branchensituation

Mit gemischten Gefühlen endete für manche Bäderbetreiber das Geschäftsjahr 2015: Obwohl einige Teilnehmer der jährlich stattfindenden Umfrage der European Waterpark Association e. V. sinkende Besucherzahlen meldeten, stiegen die Umsätze, vor allem im Kerngeschäft, bei den meisten Anlagen an. Es verfestigt sich der Eindruck, dass die seit Jahren erfreulichen Entwicklungen nun in einer Phase angekommen sind, in der strukturelle Veränderungen und Einzeltrends die weitere Entwicklung der Bäderlandschaft prägen. Dennoch blicken die meisten Teilnehmer optimistisch auf das laufende Geschäftsjahr und beweisen bei ihren Einschätzungen ein Vertrauen in die eigene Stärke und die Bereitschaft, diese mit entsprechend hohen Investments zu untermauern. Bei 45 % der Teilnehmer waren die Besucherzahlen im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht rückläufig (bis max. –5 %) bzw. rückläufig (bis max. 10 %). Es meldete jedoch kein Teilnehmer stark rückläufige (über 10 %) Gästezahlen. Bei 16 % der Bäder blieben die Besucherzahlen konstant und 40 % der Teilnehmer verzeichneten gestiegene Besucherzahlen, wenn auch in geringerem Umfang als im Vorjahr. Die dabei erkennbaren Veränderungen innerhalb der Gruppe mit Zuwächsen liegen im Bereich der in der Vergangenheit etablierten Schwankungsbreite. Insgesamt haben sich die Werte damit, im Vergleich zu den beiden Vorjahren, noch einmal (Rückgang: 38 % in 2014 / 21 % in 2013, konstant: 16 % / 23 %, Anstieg: 45 % / 58 %) leicht eingetrübt. Es überwiegt somit eine leicht negative Tendenz beim Besucheraufkommen.

Von den Bädern, die im Jahr 2015 Besucherrückgänge zu verzeichnen hatten, wurden als Gründe genannt (nach Häufigkeit der Nennungen):

- Wetter
- Individuelle Gründe (eingeschränkter Betrieb durch Baumaßnahmen und Schließtage)
- Wettbewerber / Wettbewerbssituation
- Preiserhöhung durch Mehrwertsteuer

Waren in 2014 aus Sicht der Verantwortlichen noch Schließzeiten der maßgebliche Einflussfaktor auf die Besucherzahlen, änderte sich dies in 2015: Der Einfluss des Wetters liegt deutlich vor individuellen, anlagenspezifischen Gründen wie Bautätigkeit und Schließzeiten. Auffällig ist, dass, anders als in den Vorjahren, der jeweiligen Wettbewerbssituation wieder weniger Bedeutung eingeräumt wurde als im Vorjahr. Dafür taucht erstmals die MwSt.-Erhöhung auf Saunaeintritte als Begründung auf. Vergleicht man die Ergebnisse der Besucherentwicklung mit den Vorjahren, wird erkennbar, dass die Dynamik der positiven Entwicklung weiter zurückgegangen ist.

Anscheinend nimmt die Heterogenität der Entwicklung innerhalb der Freizeitbäder- und Thermenlandschaft wieder zu. Während es einige Anlagen schaffen, trotz einer zunehmenden Konkurrenz an Freizeitangeboten, Kunden zu binden und neu zu begeistern, machen sich bei Anderen die Wettbewerbssituation und die wechselhafte Wetterlage bemerkbar. Es ist noch zu früh, hieraus einen pauschalen Trend abzuleiten, aber unter Berücksichtigung der oben genannten, individuellen Markteinschätzungen, mehren sich die Anzeichen für eine zunehmend unterschiedliche Besucherakzeptanz zwischen den einzelnen Freizeitbädern und Thermen. Ein Blick in die einzelnen Angebotsbereiche bzw. Profitcenter zeichnet ein differenzierteres Bild dieser Situation. So weist die Besucherentwicklung im Saunabereich eindeutig Parallelen zur Entwicklung der Gesamtbesucherzahlen aus und fällt gegenüber dem Vorjahr ab.

Fast 37 % der Bäder mussten rückläufige Besucherzahlen im Saunabereich hinnehmen. Damit liegt dieser Wert auf Vorjahresniveau, jedoch mit einer deutlichen Verschiebung hin zur Größenordnung „zwischen 5 – 10 %“. Bei 26 % der Antwortenden (ein Plus von 8 Prozentpunkten zu 2014) blieben die Besucherzahlen bei den Saunagästen konstant, während sich nur noch 37 % über leichte bis sehr starke Zuwächse freuen durften (- 10 Prozentpunkte zu 2014). Insgesamt lässt sich, auch im Hinblick auf die letzten zwei Befragungsjahre, feststellen, dass die hohen Zuwachsraten bei den Saunagästen, die in den letzten Jahren verzeichnet wurden, bei einigen Anlagen nicht mehr gesteigert werden konnten und es eine Verschiebung hin zu konstanten oder leicht rückläufigen Gästezahlen im Saunabereich gibt. Insgesamt bietet der Blick auf die Umsatzentwicklung des vergangenen Jahres einigen Grund zur Freude: Bei 66 % der Teilnehmer sind die Umsätze gestiegen, bei 13 % konstant geblieben und bei nur 21 % zurückgegangen. Im Vergleich zur Besucherzahlenentwicklung zeigt sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die äußerst erfreuliche Tatsache, dass die Gesamtumsätze in weiten Teilen stärker gestiegen sind als die Besucherzahlen. So konnten sich insgesamt 79 % der Teilnehmer über konstante oder gestiegene Umsätze freuen, jedoch nur 56 % der Mitgliedsbetriebe über entsprechende Besucherzuwächse.

Geschäftsverlauf

Umsatzerlöse und Erträge

Die Sportbad Eisenach GmbH konnte das Jahr 2015, das 8. Geschäftsjahr mit vollständigem Geschäftsbetrieb (Freibad, Hallenbad, Sauna/Wellness), auf einem nahezu gleichbleibenden Niveau abschließen. Die Umsatzerlöse aus dem operativen Geschäftsbetrieb und die Erträge aus der Cafeteria erhöhten sich leicht im Zeitraum vom 01. Januar bis 31. Dezember 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 %. Infolge der trockenen und heißen Witterung während der Freibadsaison stiegen die Umsatzerlöse im Freibad um 51,3 % gegenüber dem Vorjahr an. Das Hallenbad konnte die guten Erlösstrukturen mit -2,9 % nicht halten. Die Sauna verzeichnete im Geschäftsjahr 2015 einen leichten Rückgang der Umsatzentwicklung. Insgesamt wurden in der Saunalandschaft Umsatzerlöse in Höhe von 399 TEUR erzielt. Das entspricht einer Veränderung gegenüber dem Jahr 2014 um -2,8 %.

Entwicklung der Besucherzahlen

Obwohl eine Analogie zur Entwicklung der Besucherzahlen in den Mitgliedsunternehmen der European Waterpark Association e. V. zu verzeichnen ist, konnte im Sport und Freizeitbad „aquaplex“ eine Steigerung der Besucherzahlen im Jahr 2015 um 5 % gegenüber dem Vorjahr erreicht werden. Dies resultierte aus der besseren Auslastung des Freibades im Jahr 2015 mit plus 11.453 Besuchern bzw. + 37 %. Insgesamt besuchten 150.810 Besucher die attraktive Freizeitanlage der Stadt Eisenach (Vorjahr: 143.843 Besucher). In der Sauna musste ein Besucherverlust von 2.290 und im Hallenbad von 2.196 verzeichnet werden.

Die Ansprüche der Kunden an Sport- und Freizeitanlagen sind sehr hoch. Es besteht ein intensiver Wettbewerb der Anbieter in der Region. Im Einzugsbereich des aquaplex wurden gleichartige Anlagen modernisiert und ausgebaut. Wir sehen daher einen ständigen Bedarf für die Erhaltung und eine weitere marktgerechte Attraktivierung der Anlage.

Sonstige wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr

Mit der gezielten Planung, Ausschreibung, Errichtung und Inbetriebnahme eines Blockheizkraftwerkes (BHKW) für den kommunalen Bäderbetrieb, unter Berücksichtigung der erheblichen Anforderungen des Entwurfes des BMF-Schreibens vom 24. Juli 2014, ist es der SEG als Konzernmutter, gemeinsam mit der Konzerntochter, der evb, im Geschäftsjahr 2015 gelungen, die seit dem Geschäftsjahr 2010 bestehenden eklatanten Risiken, zum rückwirkenden Verlust der steuerlichen Organschaft, erheblich zu minimieren.

Beschaffung

Die langfristige Bindung des Freizeit- und Sportbades an einen leistungsfähigen Betreiber eröffnet die weitere Nutzung und den Ausbau bereits bestehender Einkaufsgemeinschaften für alle zu beziehenden Waren und Dienstleistungen.

Personal- und Sozialbereich

Die SEG als kompetenter und sozial verantwortungsvoller Auftraggeber legt einen großen Wert auf eine qualitativ hochwertige, unternehmensspezifische Bewertung von Mitarbeiterbindungsmaßnahmen. Deshalb werden regelmäßig in den Jour fixe Terminen mit dem wesentlichen Dienstleistungspartner die strategische Ausrichtung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Mitarbeiterbindung und zur Sicherung des wirtschaftlichen Einsatzes der Mitarbeiter geprüft und ggf. auf erforderliche Änderungen hingewiesen.

Umweltschutz

Die SEG ist in allen Geschäftsbereichen der Umwelt besonders verpflichtet. Durch den Einsatz qualitativ hochwertiger Leistungen, in allen Kernaufgaben der Gesellschaft, ist unser Ziel, ökologische Standards einzuhalten und darüber hinaus freiwillige Umweltmaßnahmen umzusetzen – und dabei für unsere Kunden marktgerechte, faire Preise zu bieten. Die SEG stellt sich den ökologischen Herausforderungen. Wir planen langfristig und setzen ökologische Prinzipien bei der Konzeption und dem Bau unserer Anlagen zur Wassergewinnung, zur Energieerzeugung und zur Energieverteilung in unserem Badebetrieb um. Nach innen leben wir den Umweltschutz, indem wir alle Prozesse und Wertschöpfungsketten konsequent auf ökologische und qualitativ hochwertige Standards hin ausrichten und ständig optimieren.

Wirtschaftliche Lage der Beteiligung

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die deutsche Energiewirtschaft sind durch das Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG) vorgegeben. Mit diesem Gesetz wurde europäisches Gemeinschaftsrecht in Deutschland umgesetzt. Oberstes Ziel ist eine möglichst sichere, preisgünstige, verbraucherfreundliche, effiziente und umweltverträgliche leitungsgebundene Versorgung der Allgemeinheit mit Elektrizität und Gas. Mit dem Gesetz soll auch ein wirksamer und unverfälschter Wettbewerb bei der Versorgung mit Elektrizität und Gas sichergestellt und ein langfristig angelegter leistungsfähiger und zuverlässiger Betrieb von Energieversorgungsnetzen gesichert werden. Die Aufgaben der Überwachung der regulatorischen Regelungen, die sich aus dem EnWG und ergänzenden Verordnungen ergeben sowie insbesondere die Aufgaben zur Ermittlung der Effizienzwerte und der Festlegung der Erlösobergrenze (EOG) auf der Grundlage der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) wurden der Bundesnetzagentur (BNetzA) übertragen.

Das Jahr 2015 schließt für die evb mit einem Jahresergebnis vor Ergebnisabführung in Höhe von 3.921 TEUR (Vorjahr: 4.154 TEUR) ab. Ein Teil des Jahresüberschusses in Höhe von 2.350 TEUR wird gem. Gewinnabführungsvertrag der SEG gutgeschrieben (Vorjahr: 2.488 TEUR). Die privaten Gesellschafter erhalten eine Ausgleichszahlung in Höhe von 1.571 TEUR (Vorjahr: 1.665 TEUR). Das Planergebnis von 2.682 TEUR konnte damit deutlich überschritten werden. Gegenüber dem Vorjahr konnte das operative Ergebnis deutlich gesteigert werden.

Den Geschäftsverlauf im Jahr 2015 bewertet die Geschäftsführung der evb als positiv. Die Gesellschaft konnte an die positive Entwicklung der vorangegangenen Jahre anknüpfen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 4.288 TEUR lag deutlich über dem Plan von 3.110 TEUR. Dieses Ergebnis ist angesichts des herausfordernden Umfelds besonders erfreulich.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts sind die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und ihre Finanzkraft unverändert gut. Hintergrund des über dem Plan liegenden Ergebnisses sind im Wesentlichen Sondereffekte aus der Auflösung von Rückstellungen sowie periodenfremden Erträgen.

Chancen der Beteiligung werden im Wesentlichen gesehen in:

- der weiteren Optimierung des Energiebezugs bei Strom und Gas durch konsequente Nutzung der an den Kundenbedürfnissen orientierten Beschaffungsaktivitäten (vertriebsorientierte Beschaffung)
- der Stärkung der Position in den neuen Konzessionsgebieten von Hötzelroda, Stockhausen, Stregda, Neukirchen, Berteroda, Madelungen, Stedtfeld, Neuenhof-Hörschel und Wartha-Göringen
- der konsequenten Fortführung der Kostenoptimierung, vor allem durch die Verbesserung der Unternehmensstruktur und den damit einhergehenden Prozessabläufen.

Investitionen und Finanzierung

Die Investitionen beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt 215 TEUR. Sie betrafen hauptsächlich Investitionen für die Optimierung der Brauchwasser- und Abwasseraufbereitung, die Errichtung einer Werbetafel, den Website-Relaunch sowie die Erweiterung der Ausstattung der Anlagen mit Betriebs- und Geschäftsausstattungen. Weiterhin wurde investiert in Soft- und Hardware. Die Investitionen des Berichtsjahres wurden aus Eigenmitteln der Gesellschaft finanziert.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der SEG erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 15.07.2016)

Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nach Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Prognosebericht

Die Sportbad Eisenach GmbH erwartet für das Geschäftsjahr 2016 durch Saldierung der positiven evb-Beteiligungserträge mit den nachhaltigen Fehlbeträgen des operativen Hallenbad- und Freibadgeschäftes ein Jahresergebnis von 87 TEUR.

Für den Bereich Hallenbad werden gegenüber dem Jahr 2015 leicht höhere Umsätze erwartet. Für den Bereich der Sauna werden, aufgrund der Wettbewerbssituation, hingegen leicht sinkende Umsatzerlöse gegenüber dem Jahr 2015 erwartet.

Bedingt durch die Abschwächung des seit etwa vier Jahren anhaltenden, positiven Trends bei der Besucherentwicklung erwarten die Mitgliedsbetriebe für das laufende Geschäftsjahr 2016 hauptsächlich konstante oder nur leicht zurück gehende Besucherzahlen.

Die erfolgreiche nachhaltige Positionierung in den Wettbewerbsmärkten Strom und Gas mit der Erzielung eines den Renditeerwartungen der Gesellschafter entsprechenden Unternehmensergebnisses ist nach wie vor oberstes wirtschaftliches Ziel der evb.

Die sich nach wie vor schnell ändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Unternehmen der Energieversorgung mit dem Kernstück der Regulierung des Netzbetriebs bei Strom und Gas sowie der zunehmende Wettbewerb bei Gas erfordern hierbei sowohl kosten- als auch vertriebsseitig alle Anstrengungen.

Neben den bestehenden Chancen bergen eine Reihe von Faktoren, die teilweise außerhalb unseres Einflussbereichs liegen, Ungewissheiten und Risiken, die dazu führen können, dass die Ergebniserwartungen nicht eintreten. Insbesondere zählen wir hierzu die Risiken der im Zusammenhang mit der Anreizregulierung in der zweiten Regulierungsperiode weiter sinkenden oder kaum erhöhenden Netznutzungsentgelte, welche die Gesellschaft mittelbar über die Ergebnisabführung der ENG treffen können sowie Auswirkungen des zunehmenden Wettbewerbs auf dem Gasmarkt und auf dem Strommarkt. Hinzu kommt, dass die Energiepreise auch zu einer immens stärkeren Preissensibilisierung der Kunden führen.

Die von der evb bereitgestellte Infrastruktur des Versorgungsnetzes bildet weiterhin das wirtschaftliche Rückgrat des Unternehmens. Der Abschluss der Konzessionsverträge für die Strom- und Gasversorgung im Netzgebiet Eisenach und der Eingemeindungen sichert diese Grundlage bis zum Jahr 2033.

Insgesamt geht die evb in den kommenden Jahren von einem zufriedenstellenden Ergebnis aus, welches allerdings, da um Sondereffekte bereinigt, unter dem Niveau des Jahres 2015 liegen wird. Für das Jahr 2016 erwartet die evb in ihrem Erfolgsplan die Erzielung eines Jahresergebnisses vor Ergebnisabführung und Ausgleichszahlungen von 3,1 Mio. EUR, die Prognose für 2017 beläuft sich ebenfalls auf 3,1 Mio. EUR.

Der Vermögensplan der evb für 2016 beinhaltet ein Investitionsvolumen in Höhe von 5,4 Mio. EUR in die Breitbanderschließung der Stadt Eisenach, Gebäude und Verteilnetzanlagen.

Risikobericht

Die Innenfinanzierung der Gesellschaft ist derzeit ohne Inanspruchnahme des Kommunalhaushaltes der Stadt Eisenach zum Verlustausgleich des operativen Geschäftsbetriebes gesichert. Die zukünftige Sicherstellung des Bäderbetriebs ist nur durch die Erreichung einer dauerhaft ausgeglichenen Gegenfinanzierung des nachhaltig defizitären Freibad- und Hallenbadbetriebes erreichbar. Dazu sind einerseits neben einem straffen Kostenmanagement zur Optimierung der Aufwandspositionen gleichzeitig die Erlössituation durch attraktive Angebots- und Servicestrukturen zu stabilisieren, wobei diese Maßnahmen alleine keine Kostendeckung erreichen lassen. Aufgrund der gezielten Nachförderung der öffentlichen Hand in Bäder im Einzugsbereich der Stadt Eisenach ist auch im Geschäftsjahr 2016 von einem leichten Rückgang der Umsätze auszugehen. Inwieweit zukünftige Entwicklungen diesen Trend stoppen können, bleibt abzuwarten.

Entscheidend für die solide wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft ist die Ergebnisentwicklung der Beteiligungserträge aus der evb. Durch stark zunehmenden Wettbewerb in der evb besteht das Risiko, dass die Beteiligungserträge im Verhältnis zu den Vorjahren sinken und der entstehende Verlust in der Gesellschaft nicht mehr vollumfänglich kompensiert werden kann.

Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

Chancenbericht

Im Ergebnis der umfangreichen Prüfungen zur Sicherstellung der steuerlichen Organschaft zwischen der SEG und der evb, in den Geschäftsjahren 2013 und 2014, wurde im Dezember 2015 ein BHKW in Betrieb genommen. Die dringende Notwendigkeit zur Umsetzung dieser Maßnahme bestand darin, dass gemäß § 4 Abs. 6 Nr. 2 Körperschaftsteuergesetz (KStG) kommunale Unternehmen verschiedene Tätigkeiten mit steuerlicher Wirkung nur dann zusammenfassen können, wenn zwischen diesen eine enge wechselseitige technisch – wirtschaftliche Verflechtung von einigem Gewicht besteht. Hauptanwendungsfall ist dabei die Einbeziehung von Bädern in den Querverbund, mittels eines BHKW. Das Bundesministerium für Finanzen (BMF) geht davon aus, dass ein Bad nur mit einem Versorger zusammengefasst werden kann, wenn dieser auch einen Stromvertrieb aufweist und / oder ein Stromnetz betreibt. Grundsätzlich unschädlich ist, wenn daneben noch weitere Versorgungssparten (Gasversorgung, Wasserversorgung) existieren. Stromvertrieb und / oder Stromnetz dürfen gemäß der Anforderungen nicht von untergeordneter Bedeutung sein. Die Errichtung des BHKW, Am Sportpark 04, erfolgte in enger Anlehnung an den Vorentwurf des BMF aus den Jahren 2013 und 2014. Darin wurde angenommen, dass eine Verpflichtung von einigem Gewicht angenommen werden kann, wenn 80 % der im BHKW produzierten Wärme an das Bad geliefert wird und das BHKW 120 % des im Bad benötigten Stroms produzieren kann. Es ist nun mehr davon auszugehen, dass durch die Errichtung und fristgerechte Inbetriebnahme des BHKW, nach den engen Leitlinien des BMF, die eklatanten Risiken der Gesellschaft zum rückwirkenden Verlust der steuerlichen Organschaft erheblich reduziert werden konnten.

Die Gesamtentwicklung des „aquaplex“ soll auch zukünftig durch gezielt ausgebaute Angebots- und Servicestrukturen von einer hohen Akzeptanz im regionalen Marktumfeld getragen werden. Nach wie vor besteht aus der Sicht der Geschäftsführung die Notwendigkeit, sowohl einer gewissenhaften, baulichen Unterhaltung, als auch der schrittweisen, marktgerechten Attraktivierung der Anlage die notwendige Bedeutung beizumessen. Die in einer Machbarkeitsstudie entwickelten Ansätze müssen weiter entwickelt werden. Dabei ist zu vermeiden, dass sich das Betriebsergebnis, geschuldet dem defizitären öffentlichen Bäderbetrieb, gemäß Gesellschaftszweck, wesentlich verschlechtert und wirtschaftliche Risiken nur in einem überschaubaren Rahmen eingegangen werden können. Der Geschäftsführung liegt ein Angebot zur Errichtung einer Meeressalzgrotte vor. Das Angebot umfasst in der Abbildung der Investition mehrere Varianten (Eigentum / Pacht). Gerade im Hinblick auf die im Umfeld angebotenen Soleanwendungen bestünde die Chance mit der Etablierung einer Meeressalzgrotte, neue bzw. ehemalige Kunden zurück zu gewinnen.

Gemeinsam mit der Stadt Eisenach beabsichtigt die SEG das Sportplanungsbüro Prof. Dr. Casparius mit der Erarbeitung einer Konzeptstudie zur städtebaulichen Einbindung und Erweiterung des aquaplex in den städtischen Sportpark „Katzenaue“ zu beauftragen. Das Freizeit- und Sportbad bildet in Verbindung mit den unmittelbar angrenzenden Sportanlagen bereits jetzt einen festen Bestandteil des Sportparks. Ziel ist es, die bestehenden Planungsansätze mit dem Gesamtkonzept für die zukünftige Entwicklung des Areals zu harmonisieren und positive Synergieeffekte, sowohl im Bereich der Gebäude- als auch der Freianlagenplanung darzustellen und weiter zu entwickeln.

Durch gezielte, wirtschaftlich solide Investitionen, im wachsenden Marktsegment Reha-Sport und gesamtgesundheitlicher Präventionsangebote, besteht die Möglichkeit, das Geschäftsergebnis des nachhaltig defizitären öffentlichen Bäderbetriebes schrittweise zu verbessern.

Möglichkeiten der Verbesserung der Energieeffizienz

Mit der Eigenerzeugung von Fernwärme und Strom im BHKW und dem damit speziell auf das Freizeit- und Sportbad ausgerichteten differenzierten Anlagenmanagement, besteht die Möglichkeit, den Energieeinsatz im Freizeit- und Sportbad wirksamer zu optimieren.

Das Sport- und Wellnessangebot der SEG geht grundsätzlich mit einem hohen Energieverbrauch einher, dessen Optimierung zu den vordringlichsten Aufgaben der Geschäftsführung gehört. Die SEG war gemäß § 8 Abs. 1 i. V. m. § 1 Nr. 4 des Gesetzes über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen (EDL-G) verpflichtet, bis zum 5. Dezember 2015 ein Energieaudit durchzuführen. Im Rahmen des Energieaudits wurden Möglichkeiten zur Verbesserung der Energieeffizienz identifiziert. Sie betreffen sowohl kurzfristig umsetzbare organisatorische Maßnahmen, wie das Nutzerverhalten allgemein, z. B. Klimatisierung, Beleuchtung, Einschaltfrequenz der Saunaöfen, als auch längerfristige Maßnahmen, wie die Ersatzinvestitionen bei Pumpenantrieben, IE3-Motoren und die Abdeckung der Becken im Freibad. Bei zukünftigen Investitionen sollen die vorgeschlagenen Maßnahmen aus dem Energieaudit schrittweise innerhalb des Zeitraumes von 2 – 5 Jahren, in Abhängigkeit der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und der gebotenen nachhaltigen Amortisierung der Investitionen, Berücksichtigung finden.

Zum Zeitpunkt der Durchführung des Energieaudits wurde bereits eine Schlammwasseraufbereitungsanlage mit Badewasserrückführung, Ultrafiltration, Umkehrosmose und UV-Desinfektion für das Beckenwasser der Bäder installiert. Die Aufbereitung bewirkt unter anderem, dass sich der Wärmebedarf für die Beckenerwärmung verringert. Es kann von einer Wärmerückgewinnung von rd. 190 MWh / Jahr ausgegangen werden.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte eine Gewinnausschüttung an die Stadt Eisenach aus dem Jahresüberschuss 2014 in Höhe von 500.072,32 EUR netto (Vj.: 544.000,00 EUR).

Zuschüsse an die Gesellschaft wurden im Geschäftsjahr 2015 nicht vorgenommen.

Sportbad Eisenach GmbH
- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -
 2013 - 2015 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

Bilanz		Aktiva					
		2015		2014		2013	
Anlagevermögen	11.313	69%	11.466	67%	11.672	65%	
Immaterielles Vermögen	20		12		2		
Sachanlagen	4.774		4.936		5.152		
Finanzanlagen	6.518		6.518		6.518		
Umlaufvermögen	5.174	31%	5.638	33%	6.223	35%	
Vorräte	2		1		1		
Forderungen u. sonst. Vermögen	2.601		2.654		2.499		
Liquide Mittel	2.571		2.982		3.723		
Aktiver RAP	5	0%	3	0%	8	0%	
Bilanzsumme	16.492	100%	17.107	100%	17.902	100%	
		Passiva					
		2015		2014		2013	
Eigenkapital	14.764	90%	14.712	86%	14.764	82%	
Gezeichnetes Kapital	500		500		500		
Kapitalrücklage	8.852		8.852		8.852		
Gewinnrücklagen	4.765		4.765		4.527		
Jahresergebnis	647		594		885		
Sonderposten	1.254	8%	1.351	8%	1.513	8%	
Rückstellungen	229	1%	825	5%	1.408	8%	
Verbindlichkeiten	243	1%	216	1%	212	1%	
Verbindlichkeiten >1 Jahr	0		0		0		
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	243		216		212		
Passiver RAP	2	0%	4	0%	5	0%	
Bilanzsumme	16.492	100%	17.107	100%	17.902	100%	

Die Bilanzsumme (16.492 TEUR) der Gesellschaft ist im Berichtsjahr um 615 TEUR gesunken. Ursächlich waren auf der Aktivseite im Wesentlichen die Rückgänge des Finanzmittelbestandes um 411 TEUR (s. *Finanzlage*) und des Sachanlagevermögens um 162 TEUR.

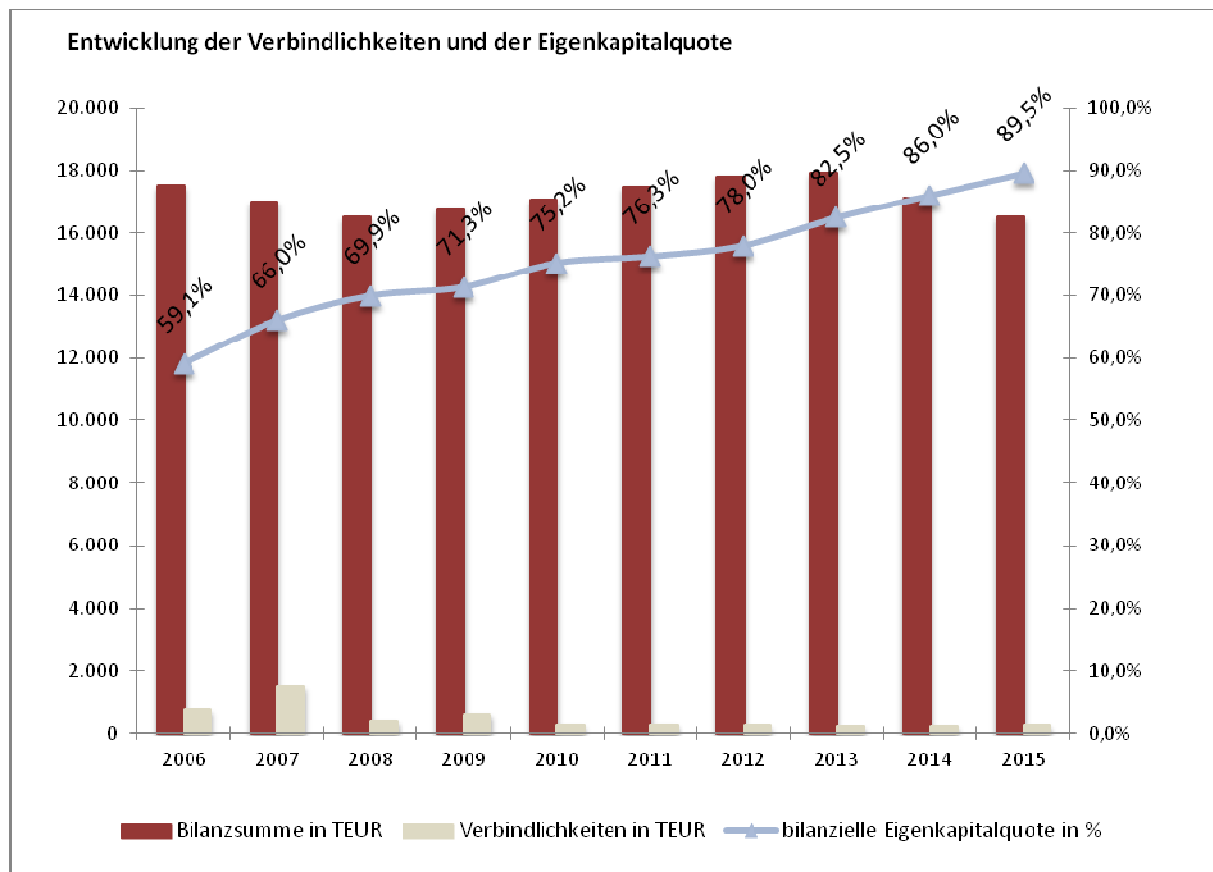
Den Investitionen des Berichtsjahres von 203 TEUR standen planmäßige Abschreibungen und Abgänge von insgesamt 364 TEUR gegenüber. Bei den Zugängen handelt es sich um Investitionen vorwiegend für die Optimierung der Brauchwasser- und Abwasseraufbereitung und die Errichtung einer Werbetafel sowie Anschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung und Website-Relaunch.

Auf der Passivseite stellt sich die Entwicklung wie folgt dar: Das Eigenkapital der Gesellschaft hat sich in Höhe des Jahresüberschusses (646 TEUR) abzüglich der Gewinnausschüttung 2014 (594 TEUR) um 53 TEUR auf 14.764 TEUR erhöht. Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt 89,5 % (Vj.: 86 %) des Gesamtkapitals. Finanzierungsprobleme aufgrund einer zu geringen Eigenkapitalausstattung bestehen lt. Wirtschaftsprüfer nicht.

Der Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen sinkt planmäßig im Rahmen der jährlichen Passivierung um 97 TEUR auf 1.254 TEUR. Die wirtschaftliche Eigenmittelquote, die durch anteilige Zurechnung (70 %) dieses Sonderpostens über der bilanziellen Eigenkapitalquote liegt, beträgt 94,8 % (Vj.: 91,3 %).

Der Rückgang der Rückstellungen um 597 TEUR auf 229 TEUR resultiert maßgeblich aus der Verringerung der Steuerrückstellungen um 604 TEUR auf 146 TEUR.

Die Verbindlichkeiten sind ggü. dem Vorjahr um rd. 27 TEUR auf 243 TEUR gestiegen. Die Position ist durch (kurzfristige) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen i. H. v. 239 TEUR geprägt.



2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Umsatz	804	789	836	15
Sonstige Erträge	513	572	592	-59
Gesamtleistung	1.317	1.361	1.429	-44
Materialaufwand	749	743	793	6
Personalaufwand	77	71	70	6
Abschreibungen	368	420	420	-52
sonstige betriebliche Aufwendungen	1.409	1.354	1.134	54
Ertrag GAV EVB	2.350	2.489	2.270	-139
Finanzergebnis	-42	-49	-45	6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.022	1.213	1.238	-191
Steuern	375	619	353	-243
Jahresergebnis	647	594	885	52

Die SEG weist Umsatzerlöse in Höhe von 804 TEUR (Vj.: 789 TEUR) aus. Dabei waren rückläufige Erlöse in den Bereichen Hallenbad (- 6 TEUR) und Sauna (- 11 TEUR) zu verzeichnen, während die Erträge Freibad um 35 TEUR gestiegen sind. Bei Wärmeumsatz und Solarium/Massage gab es nur geringfügige Veränderungen.

Die sonstigen Erträge, die sich überwiegend aus der Auflösung von Sonderposten aus erhaltenen Fördermitteln, Vermietung/Verpachtung, periodenfremden Erträgen sowie Shop/Verleih/Cafeteria zusammensetzen, betragen 513 TEUR (Vj.: 572 TEUR). Hierbei sinken planmäßig die SoPo-Erträge (- 29 TEUR). Demgegenüber sind die Erlöse aus der Gastronomie um 21 TEUR gestiegen.

Der Materialaufwand, der sich im Wesentlichen aus fremdbezogenem Strom und Fernwärme zusammensetzt, beträgt nahezu konstant 749 TEUR (Vj.: 743 TEUR).

Der Personalaufwand beläuft sich auf 76,6 TEUR (Vj.: 70,9 TEUR) und resultiert aus der Beschäftigung eines Mitarbeiters, eines nebenamtlichen Geschäftsführers und einer Prokuristin.

Die planmäßigen Abschreibungen betragen 368 TEUR (Vj.: 420 TEUR).

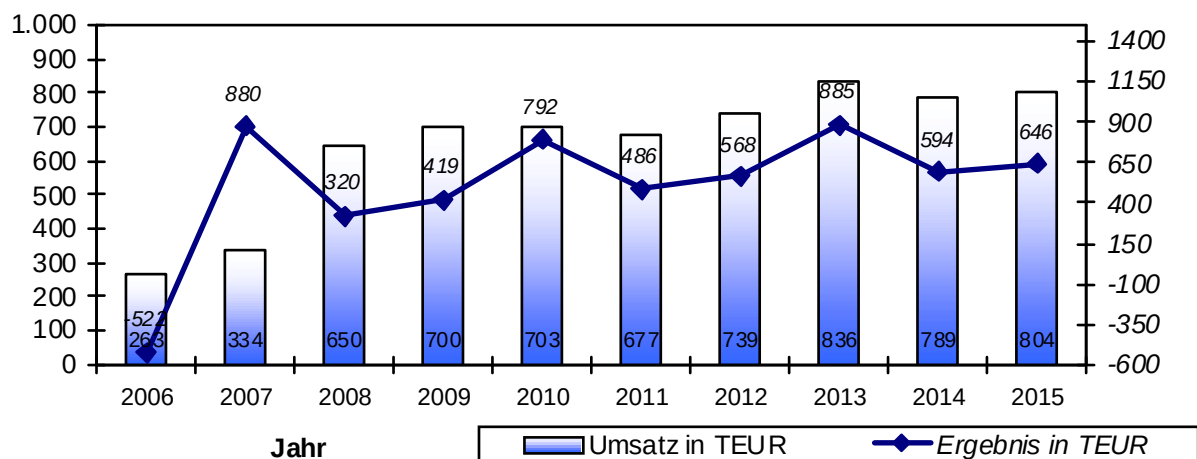
Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 1.408 TEUR (Vj.: 1.354 TEUR) stellen hauptsächlich Dienst- und Fremdleistungen (1.040 TEUR; Vj.: 960 TEUR) für Reinigung, Service, Geschäftsbesorgung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Aufwendungen für Mieten und Pachten + Gebühren (260 TEUR; Vj.: 238 TEUR) dar. Auf Dienstleistungen der evb entfallen dabei wie im Vorjahr 200 TEUR.

In den Erträgen aus Gewinnabführung wird die Ergebnisabführung gemäß Gewinnabführungsvertrag mit der evb in Höhe von 2.350 TEUR (Vj.: 2.488 TEUR) abgebildet.

In 2015 fielen Steuern vom Einkommen/Ertrag in Höhe von 366 TEUR (Vj.: 609 TEUR), davon 302 TEUR Gewerbesteuern an. 2014 war geprägt von Ausbuchungen von Steuerforderungen im Rahmen einer Betriebsprüfung in Höhe von 246 TEUR, die sowohl Körperschafts- als auch Gewerbesteuer betrafen.

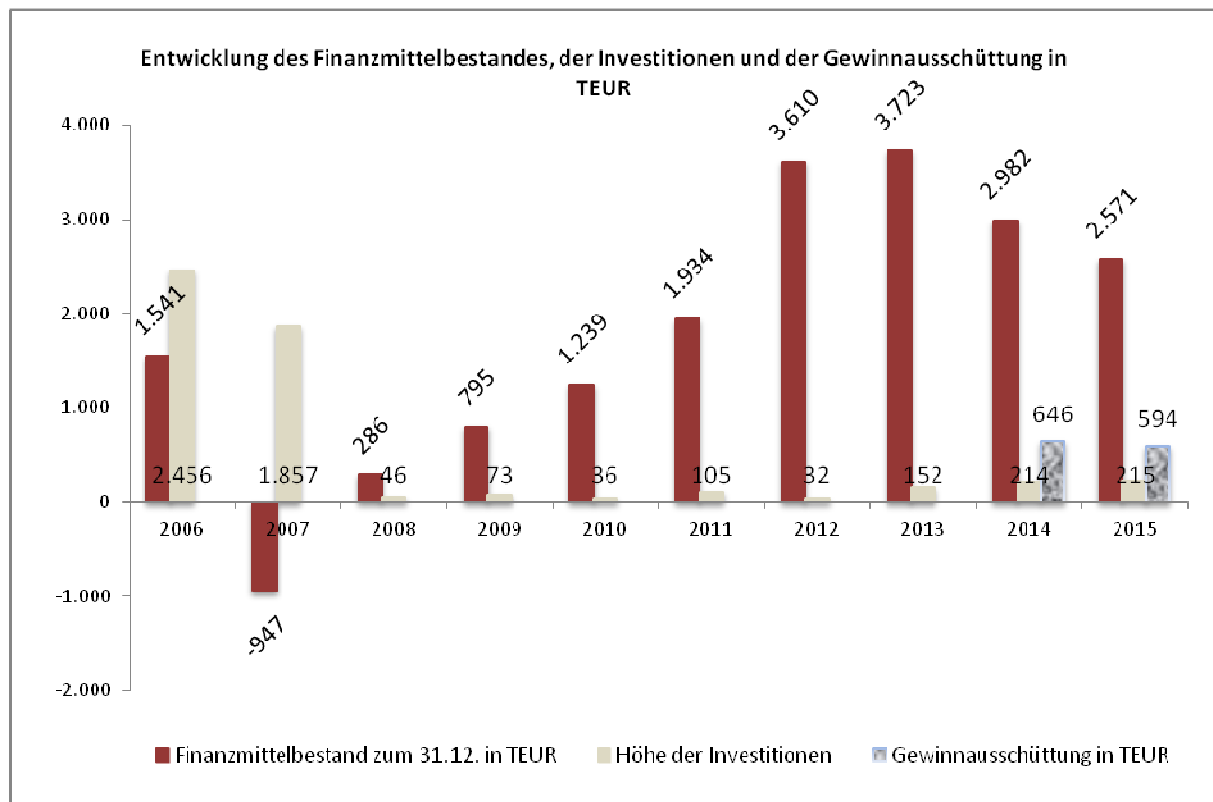
Im Geschäftsjahr wird ein Jahresüberschuss von 646.525,43 EUR (Vj.: 594 TEUR) ausgewiesen.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung



3. Finanzlage

Im Geschäftsjahr war ein Rückgang des Finanzmittelbestandes um 411 TEUR auf 2.571 TEUR zu verzeichnen. Ursächlich war unter anderem die Vornahme der Gewinnausschüttung an den Gesellschafter i. H. v. 594 TEUR (brutto).



Landestheater Eisenach GmbH i. L. (LTE)

Sitz der Gesellschaft: Theaterplatz 4 - 7
99817 Eisenach

E-Mail: firnkorn@t-online.de

Gründung: 19. Juli 1994

Handelsregister: HR B 402650; Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: gültig i. d. F. vom 25. Januar 2010

Organe des Unternehmens:

Liquidator:

Herr Diplom-Kaufmann Hans-Jürgen Firnkorn (Geschäftsführer seit 01.06.2003; Liquidator seit 02.01.2009)

Die Bezüge des Liquidators sind mit 5 TEUR (Vj.: 7 TEUR) im Personalaufwand enthalten.

Gesellschafterversammlung

vertreten durch:

Stadt Eisenach

- Herr Beigeordneter Ingo Wachtmeister (seit 01.12.2015)
- *Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf (16.06.2015 – 30.11.2015)*
- *Frau Beigeordnete Dr. Dorothea Hegele (bis 15.06.2015)*

UBT mbH, Bad Salzungen

- Herr Geschäftsführer Stefan Wagner

Aufsichtsrat:

Herr Ingo Wachtmeister (ab 01.12.2015)
Frau Katja Wolf (16.06.2015 – 30.11.2015)
Frau Dr. Dorothea Hegele (bis 15.06.2015)
 Frau Nicole Gehret - SARV
 Herr Andreas Asmus

- Beigeordneter der Stadt Eisenach
- *Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach*
- *Beigeordnete der Stadt Eisenach*
- Beigeordnete des Wartburgkreises
- CDU-Stadtratsfraktion Eisenach

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: keine.

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil in %	in EUR
Stadt Eisenach	75,0	53.800,-
UBT mbH	25,0	17.950,-
Gesamt	100,0	71.750,-

Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Gesellschafterversammlung hat am 05.12.2008 mit Wirkung zum 02.01.2009 die Auflösung (Liquidation) der Gesellschaft beschlossen.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

s. Kurzvorstellung.

Situationsbericht des Unternehmens inkl. Ausblick

(Auszug aus dem Lagebericht; Stand: 15. Februar 2016)

Risikoeinschätzung

Wie in den Vorjahren wird auch an dieser Stelle auf das Risiko hingewiesen, dass von der Haushaltslage der Stadt Eisenach ausgeht. Wenn bei einem Ausfall der Zahlungen der Stadt Eisenach kein anderer Zuwendungsgeber einspringt, führt dies zur Insolvenz der GmbH i. L.

Die Risiken für die eventuell noch stattfindenden Prüfungen des Finanzamtes und der Zusatzversorgungskassen sind durch die Bildung und Aufrechterhaltung entsprechender Rückstellungen bereits in den Vorperioden berücksichtigt worden.

Das bisherige Risiko der fehlenden Anschlussvereinbarungen für die Weiterfinanzierung der Transformationskosten von 2017 bis 2022 entfällt, weil die Forderungen des betreffenden Abfindungsgläubigers für diesen Zeitraum nicht entstanden oder zum 01. August 2015 untergegangen sind.

Auflösung der GmbH i. L.

Mit dem Wegfall der Abfindungsforderungen des bisher letzten Abfindungsgläubigers für die Zeit vom 01. August 2017 bis zum 31. Juli 2022 entfallen die Verbindlichkeiten der GmbH i. L. in Form der bereits 2011 dafür vorgenommenen Rückstellungen. Die letzte Abfindungsverbindlichkeit an den 2017 noch vorhandenen (anderen) Abfindungsgläubiger ist zum 15. März 2017 fällig. Danach sind alle Abfindungsverbindlichkeiten bedient. Soweit das im laufenden Jahr 2016 nicht schon geschehen ist, sind ab 2017 dann noch das Bestehen eventueller Forderungen des Finanzamtes, der Sozialversicherung und der Zusatzversorgungskassen zu klären und es sind die sich daraus eventuell ergebenden Verpflichtungen zu begleichen. Ebenso sind Restverbindlichkeiten für die Erledigung der letzten betrieblichen Tätigkeiten (u. a. Buchhaltung, Abschlussprüfung, Steuerabschluss, etc.) zu begleichen.

Alle diese Aufgaben müssten bis spätestens 31. Dezember 2017 erledigt werden können.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der LTE erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Kapitalentnahmen durchgeführt. Zur anteiligen Übernahme der Transformationskosten aus der unternehmerischen Entscheidung vom 15.06.2007 wurde ein Zuschuss i. H. v. 39 TEUR (Vj.: 40 TEUR) geleistet.

Landestheater Eisenach GmbH i. L.
- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -
 2013 – 2015 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

Bilanz		Aktiva					
		2015		2014		2013	
Anlagevermögen	0	0%	0	0%	0	0%	
Immaterielles Vermögen	0		0		0		
Sachanlagen	0		0		0		
Finanzanlagen	0		0		0		
Umlaufvermögen	155	100%	437	100%	513	100%	
Vorräte	0		0		0		
Forderungen u. sonst. Vermögen	80		384		480		
Liquide Mittel	75		53		33		
Aktiver RAP	0	0%	0	0%	0	0%	
Bilanzsumme	155	100%	437	100%	513	100%	
		Passiva					
		2015		2014		2013	
Eigenkapital	72	46%	72	16%	72	14%	
Gezeichnetes Kapital	72		72		72		
Rücklagen	0		0		0		
Bilanzverlust	-		-		-		
Verlustvortrag	0		0		0		
Jahresüberschuss	0		0		0		
Sonderposten	0	0%	0	0%	0	0%	
Rückstellungen	77	50%	360	82%	432	84%	
Verbindlichkeiten	6	4%	5	1%	9	2%	
Verbindlichkeiten >1 Jahr	0		0		0		
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	6		5		8		
Passiver RAP	0	0%	0	0%	0	0%	
Bilanzsumme	155	100%	437	100%	513	100%	

Die Bilanzsumme hat sich um 282 TEUR auf 155 TEUR verringert. Maßgeblich war v. a. die Verringerung der sonstigen Vermögenswerte um 304 TEUR, welche aus geringeren Erstattungsansprüchen aus den Transformationskosten herrührt. Demgegenüber haben sich die liquiden Mittel um 22 TEUR auf 75 TEUR erhöht (s. Finanzlage).

Auf der Passivseite stellt sich die Entwicklung, wie folgt, dar: Der Rückgang der Rückstellungen (- 282 TEUR) resultiert v. a. aus den niedrigeren Verpflichtungen aus Abfindungen und Weiterbeschäftigung.

Das gezeichnete Kapital (71.750,00 EUR) ist noch in voller Höhe vorhanden.

2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Umsatz	0	0	0	0
Zuschüsse	0	0	0	0
Sonstige Erträge	0	0	0	0
Gesamtleistung	0	0	0	0
Materialaufwand	11	10	13	1
Personalaufwand	7	8	13	-1
Abschreibungen	0	0	0	0
sonstige betriebliche Aufwendungen	8	6	15	3
Finanzergebnis	0	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-25	-23	-41	-2
Außerordentliche Erträge	225	23	40	202
Außerordentliche Aufwendungen	200	0	0	200
Außerordentliches Ergebnis	25	23	40	3
Steuern	0	0	-1	0
Jahresergebnis	0	-1	0	0

Die Ertragslage ist weitgehend von den Aufwendungen im Liquidationsverfahren geprägt. Den größten Teil der Materialaufwendungen stellen bezogene Leistungen dar.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt - 25,4 TEUR.

Das Jahresergebnis von 0,00 EUR wird durch das ao. Ergebnis i. H. v. 25 TEUR ermöglicht, welches sich nach Verrechnung der tatsächlichen Transformationskosten mit den entsprechenden Rückstellungen ergibt.

3. Finanzlage

Die Veränderung der liquiden Mittel von 22 TEUR auf 75 TEUR resultiert einzig aus dem Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit im Rahmen des Liquidationsverfahrens.

Gesellschaft zur Förderung des Gesundheits- und Sozialwesens in der Wartburgregion mbH (GFG)

Sitz der Gesellschaft: Mühlhäuserstr. 94 - 95
99817 Eisenach

Postanschrift: Andreasstraße 11
36433 Bad Salzungen

Gründung: 15. Juli 1994

Handelsregister: HR B 40 3188, Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: 15. Juli 1994; zuletzt geändert am 10. Dezember 2014

Organe des Unternehmens:

Geschäftsführung:

Herr Stefan Wagner - nebenamtlicher Geschäftsführer

Von der Regelung des § 286 Abs. 4 HGB wird Gebrauch gemacht.

Gesellschafterversammlung

vertreten durch:

Stadt Eisenach

- Herr Beigeordneter Ingo Wachtmeister (ab 01.12.2015)
- Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf, zeitweise
vertreten durch Frau Beigeordnete Dr. Dorothea
Hegele (bis 30.11.2015)

Wartburgkreis

- Herr Landrat Reinhard Krebs

Aufsichtsrat:

Frau Nicole Gehret - ARV

- Kreisbeigeordnete des Wartburgkreises

Herr Ingo Wachtmeister - sARV (ab 01.12.2015)

- Beigeordneter der Stadt Eisenach

Frau Katja Wolf – sARV (28.05.2015 –
30.11.2015)

- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach

Frau Dr. Dorothea Hegele - sARV (bis
27.05.2015)

- Beigeordnete der Stadt Eisenach

Herr Ernst Kranz

- SPD-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises

Herr Manfred Grob

- CDU-FDP-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises

Frau Gisela Büchner

- CDU-Stadtratsfraktion

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: 1.775,00 EUR (Vj.: 6.025,00 EUR)

Die Vergütung wird als Sitzungsgeld gewährt und richtet sich damit nach der Häufigkeit der Sitzungen und der Vollständigkeit der Aufsichtsratsmitglieder.

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil	
	in %	in EUR
Stadt Eisenach	40,0	409.200,-
Wartburgkreis	60,0	613.800,-
Gesamt	100,0	1.023.000,-

Beteiligungen des Unternehmens

Firma:	Beteiligung:	Anteil Stammkapital:
St. Georg Klinikum gGmbH (GKE)	50,0 %	500.000,- EUR

Kurzbildung des Unternehmens

Die Wartburg - Klinikum Eisenach GmbH wurde am 15. Juli 1994 mit Wirkung zum 1. August 1994 durch Umwandlung des bisher vom Wartburgkreis betriebenen, nicht in gesonderter Rechtsform geführten, Kreiskrankenhaus Eisenach gemäß § 58 UmwG gegründet. Im Jahr 1999 ist die Stadt Eisenach als Gesellschafter mit einem Geschäftsanteil von 40 % in die Krankenhausgesellschaft eingetreten.

Auf Vorschlag der Christlichen Krankenhaus Eisenach gGmbH (CKE) wurde ab Ende 2000 über eine Zusammenlegung der beiden Eisenacher Krankenhäuser beraten. Zum 1. April 2002 wurde der Betrieb des Krankenhauses auf die neu gegründete GKE, an der die WKE (nun: GFG) mit 50 % beteiligt ist, übertragen.

Mit Datum vom 11. April 2006 wurde die Umfirmierung der Gesellschaft von Wartburg-Klinikum Eisenach GmbH (WKE) in Gesellschaft zur Förderung des Gesundheits- und Sozialwesens in der Wartburgregion gGmbH (GFG) in das HR eingetragen.

Mit Datum vom 12. Dezember 2008 wurde der Gesellschaftsvertrag geändert, in dem der Zweck der Gesellschaft im Sinne der Abgabenordnung genauer dargestellt wurde.

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens im Sinne des § 52 Abs. 2 Nr. 3 der Abgabenordnung (AO), die Förderung der Jugend- und Altenhilfe im Sinne des § 52 Abs. 2 Nr. 4 AO, die Förderung des Wohlfahrtswesens im Sinne des § 52 Abs. 2 Nr. 9 AO und die Förderung des Sports im Sinne des § 52 Abs. 2 Nr. 21 AO.

Der Satzungszweck soll in erster Linie verwirklicht werden durch Beschaffung von Mitteln (Geld- und Sachmittel) zur Förderung des öffentlichen Gesundheits- und Wohlfahrtswesens, der Jugend- und Altenhilfe und des Sports durch andere steuerbegünstigte Körperschaften oder Körperschaften des öffentlichen Rechts, insbesondere auch durch Nutzungsüberlassung von Immobilien.

Darüber hinaus kann der Satzungszweck verwirklicht werden durch:

- die Organisation der ehrenamtlichen Betreuung und Begleitung von Patienten;
- die Förderung von Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitern im Gesundheits- und Wohlfahrtswesen, der Jugend- und Altenhilfe und des Sports;
- die Unterstützung anonymer Entbindungen und die anonyme Annahme Neugeborener.

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Erfüllung des Gesellschaftszweckes wird im Wesentlichen durch die Förderung gemeinnütziger Institutionen und insbesondere auch der GKE, an der die Gesellschaft mit 50 % beteiligt ist, verwirklicht. Die in der Gesellschaft entstehenden Einnahmen wurden in 2015 zeitnah für die Förderung anderer gemeinnütziger Institutionen und die eigene Verwaltung verwendet. Insoweit wird auf den Situationsbericht des Unternehmens, den Ausblick für das Unternehmen sowie die Darstellung der Ertragslage verwiesen.

Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 31.05.2016)

Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Die Tätigkeit als Fördergesellschaft für das Gesundheits- und Sozialwesen in der Wartburgregion ist nicht für einen Branchenvergleich geeignet. Die Beurteilung der Gesellschaft im Vergleich zur Gesamtwirtschaft ist aufgrund der Gemeinnützigkeit und des Tätigkeitsfeldes nur hinsichtlich der Zinserträge von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig. Das weiterhin fallende Zinsniveau wird einen erheblich negativen Einfluss auf die Fördermöglichkeiten der Gesellschaft haben.

Umsatz- und Auftragsentwicklung

Die Einnahmen der Gesellschaft sind nicht von einer Auftragslage abhängig. Die bestehenden Pachtverträge haben eine sehr lange Laufzeit. Die Einnahmen im Bereich der Vermögensverwaltung sind stark von der Entwicklung des Kapitalmarktes abhängig.

Investitionen

Im Geschäftsjahr wurden ausschließlich geringwertige Wirtschaftsgüter in Höhe von 0,5 TEUR angeschafft.

Personal- und Sozialbereich

Im Geschäftsjahr haben keine personellen Veränderungen stattgefunden. Die erforderlichen Tätigkeiten innerhalb der Gesellschaft werden, soweit sie nicht vom Geschäftsführer selbst realisiert werden können, im Dienstleistungsauftrag erbracht. Wegen des Arbeitsumfanges, der erforderlichen Qualifikation, der Vertretungsregelung und der unterschiedlichen Anforderungen war die Einstellung weiteren Personals aus wirtschaftlichen Gründen auch in 2015 nicht sachgerecht. Die Vorhaltung sozialer Einrichtungen war insoweit nicht erforderlich.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Die umfangreichsten und wichtigsten Vorgänge des Geschäftsjahres 2015 beschränkten sich auf die Ausreichung von Fördermitteln zur ordnungsgemäßen und zeitnahen Erfüllung des gemeinnützigen Gesellschaftszweckes.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres bei der Gesellschaft nicht eingetreten (§ 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB).

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der GFG erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 31.05.2016)

Chancen- und Risikobericht

Das anhaltend niedrige Zinsniveau wird die Fördermöglichkeiten der Gesellschaft weiter beeinträchtigen. In 2016 soll das Förderniveau auf dem Volumen des Jahres 2015 gehalten werden. Dies liegt darin begründet, dass die aktuell geförderten Maßnahmen bereits über lange Jahre laufen und das bei den geförderten Institutionen beschäftigte Personal nur bei auskömmlicher Gesamtfinanzierung weiter beschäftigt werden kann. Eine wenn auch vorübergehende erhebliche Reduzierung der Förderung würde ein Teil der Projekte insgesamt gefährden. Ein erneuter Aufbau zu einem späteren Zeitpunkt, zu dem wieder mehr Mittel zur Verfügung stehen könnten, ist zweifelhaft und, sofern überhaupt möglich, mit weitaus höheren Kosten verbunden.

Da die Gesellschaft aufgrund ihres gemeinnützigen Gesellschaftszwecks nicht gewinnorientiert arbeitet und die erwirtschafteten Mittel für die Umsetzung des Gesellschaftszwecks einzusetzen hat, bestehen aus der regelmäßigen Tätigkeit keine wesentlichen Risiken für die künftige Entwicklung.

Die zugunsten des Freistaates Thüringen und der Evangelische Kreditgenossenschaft eG, Kassel eingetragenen Belastungen der Grundstücke bleiben bestehen. Sie resultieren aus der Besicherung der vom Freistaat Thüringen an die St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH ausgereichten Fördermittel zum Klinikneubau und der Besicherung von Darlehen der Evangelische Kreditgenossenschaft eG, Kassel an die St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH für Umbau-, Sanierungs- und Neubaumaßnahmen. Bei Entscheidungen über die weitere Entwicklung der Gesellschaft sind diese zu beachten.

Durch die 50%ige Beteiligung an der St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH ist es aktuell nicht möglich einen maßgeblichen Einfluss auf die Tochtergesellschaft auszuüben. Durch die im Mai 2015 durchgeführte einvernehmliche Änderung des Gesellschaftsvertrages konnten die Abstimmungserfordernisse präzisiert werden. Das Jahresergebnis und die Entwicklung der St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH ist positiv.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Kapitaleinlagen und Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

Gesellschaft zur Förderung des Gesundheits- und Sozialwesens in der Wartburgregion mbH (GFG)

- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -
2013 – 2015 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

Bilanz		Aktiva					
		2015		2014		2013	
Anlagevermögen	17.351	75%	12.617	55%	12.297	53%	
Immaterielles Vermögen	0		0		0		
Sachanlagen	3.047		3.047		3.047		
Finanzanlagen	14.304		9.571		9.250		
Umlaufvermögen	5.664	25%	10.445	45%	10.739	47%	
Vorräte	40		40		40		
Forderungen u. sonst. Vermögen	16		4		0		
Liquide Mittel	5.609		10.401		10.699		
Aktiver RAP	0	0%	0	0%	0	0%	
Bilanzsumme	23.015	100%	23.062	100%	23.035	100%	
		Passiva					
		2015		2014		2013	
Eigenkapital	22.988	100%	23.029	100%	23.003	100%	
Gezeichnetes Kapital	1.023		1.023		1.023		
Kapitalrücklage	20.463		20.463		20.463		
Gewinnrücklage	12.145		12.145		12.145		
Bilanzverlust	-10.643		-10.603		-10.628		
Jahresergebnis							
Rückstellungen	9	0%	10	0%	10	0%	
Verbindlichkeiten	18	0%	24	0%	22	0%	
Verbindlichkeiten >1 Jahr	0		0		0		
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	18		24		22		
Passiver RAP	0	0%	0	0%	0	0%	
Bilanzsumme	23.015	100%	23.062	100%	23.035	100%	

Das Gesamtkapital der Gesellschaft hat sich im Berichtsjahr geringfügig um 47 TEUR bzw. 0,2 % auf 23.015 TEUR reduziert.

Auf der Aktivseite beruhen die Veränderungen im Wesentlichen auf dem Rückgang der Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, um rd. 196 TEUR. Dies betrifft die Tilgung des Investitionsdarlehens durch die GKE.

Weiterhin hat sich auf der Aktivseite eine erhebliche Verschiebung zwischen Anlage- und Umlaufvermögen ergeben, die maßgeblich aus dem Erwerb von Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von rd. 4.930 TEUR resultiert. Dementsprechend ist im Bereich des Umlaufvermögens der Finanzmittelbestand (Kassenbestand) um insgesamt rd. 4.792 TEUR auf 5.609 TEUR gesunken.

Auf der Passivseite stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Das Eigenkapital hat sich in Höhe des Jahresfehlbetrages um 41 TEUR auf 22.988 TEUR verringert. Die Eigenkapitalquote beträgt dabei bei leicht gesunkener Bilanzsumme 99,88 % (Vj.: 99,85 %). Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung bestanden nicht.

Die Verbindlichkeiten (18,3 TEUR) sind ggü. dem Vorjahr um 5,5 TEUR gesunken. Dabei stand einem Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (- 7,1 TEUR) ein Anstieg der Sonstigen Verbindlichkeiten (+ 1,6 TEUR) gegenüber.

2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Umsatz	63	63	63	0
Sonstige Erträge	12	4	6	8
Gesamtleistung	75	67	69	8
Materialaufwand	0	0	0	0
Personalaufwand	14	14	14	0
Abschreibungen	1	0	1	0
sonstige betriebliche Aufwendungen	261	273	271	-13
Finanzergebnis	159	247	210	-88
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-41	26	-7	-66
Steuern	0	0	0	0
Jahresergebnis	-41	26	-7	-66

Die Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr ihre Einnahmen im Wesentlichen aus Pächterlösen in Höhe von 63 TEUR (Vj.: 63 TEUR) und Zinseinnahmen von 120 TEUR (Vj.: 223 TEUR). Die Pachteinahmen resultieren aus den Pachtverträgen mit der GKE sowie mit dem Ökumenischen Hainich-Klinikum gGmbH (ÖHK).

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 12 TEUR (Vj.: 4 TEUR). Darin enthalten sind v. a. die Erstattung von Gerichtskosten (6 TEUR) sowie Erträge aus der Rückforderung von Zuwendungen an gemeinnützige Organisationen (4 TEUR).

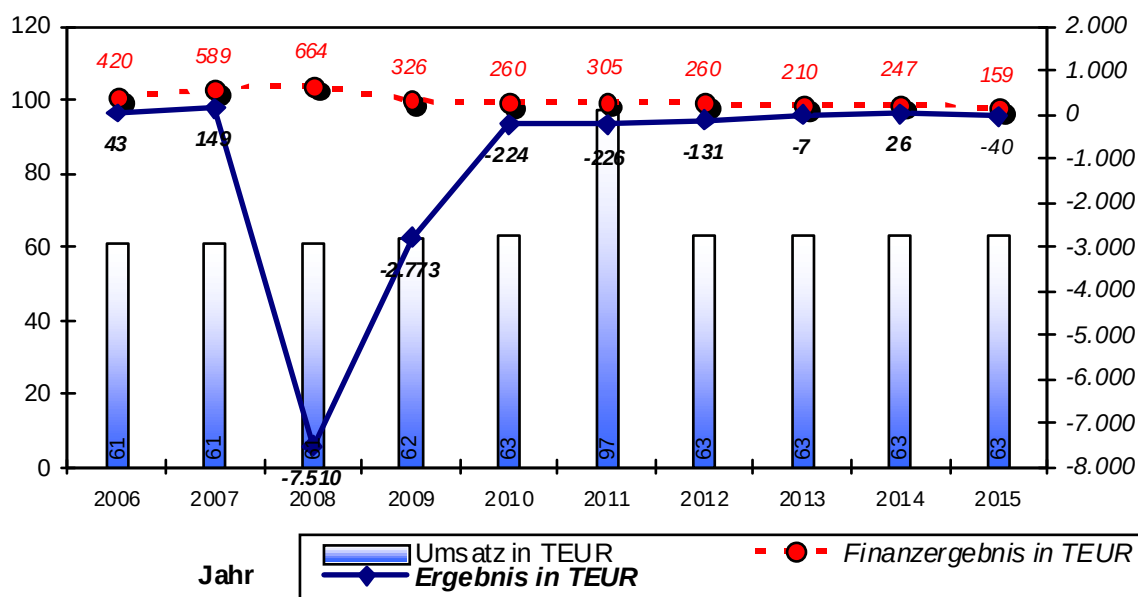
Die Personalaufwendungen betragen wie im Vorjahr 14 TEUR und betreffen allein die nebenamtliche Geschäftsführung. Materialaufwendungen sind im Berichtsjahr nicht angefallen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen i. H. v. 261 TEUR (Vj.: 273 TEUR) werden im Wesentlichen durch die Position „Zuwendungen an andere gemeinnützige Institutionen“, die nach ihrem Satzungsgegenstand mit der Förderung des Gesundheits- und Sozialwesens befasst sind, geprägt. Hier wurden insgesamt 195 TEUR (Vj.: 200 TEUR) im Berichtsjahr aufgewendet. Weitere wesentliche Positionen sind Verwaltungskosten i. H. v. 46 TEUR (Vj.: 45 TEUR), Abschluss- und Prüfungskosten i. H. v. 7 TEUR (Vj.: 6,5 TEUR) sowie Rechts- und Beratungskosten i. H. v. 4 TEUR (Vj.: 10 TEUR).

Die Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen (39 TEUR) resultieren in Höhe von 7 TEUR aus Zinseinnahmen aus dem Gesellschafterdarlehen GKE und in Höhe von 32 TEUR aus Wertpapieranlagen.

Im Ergebnis wurde ein Jahresfehlbetrag i. H. v. 40.780,09 EUR (Vj.: + 26 TEUR) generiert.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung



In den Jahren 2008 und 2009 haben Sondertatbestände im Zusammenhang mit der Beteiligung an der GKE zu erheblich negativen Einflüssen geführt, die von der GFG nicht beeinflusst werden konnten. So erfolgte in dem Jahr 2008 wegen anhaltend schlechter Jahresergebnisse der GKE eine Teilwertabschreibung auf die Anteile und in 2009 ein Ausgleich von Leistungen in die Zusatzversorgungskasse der ehemaligen Mitarbeiter/innen der GFG (WKE), die bereits in 2002 in die GKE übernommen wurden.

3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2015	2014	2013
Jahresergebnis	-41	26	-7
+ Abschreibungen/Abgänge	0	1	1
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	0	0	0
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	-1	0	2
- sonstige zahlungsunwirksame Erträge	0	0	0
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	-11	-4	16
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	-5	2	-9
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)	-58	25	3
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-4.930	-509	0
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	196	187	301
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (2)	-4.734	-322	301
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (3)	0	0	0
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [Σ : (1) - (3)]	-4.792	-297	304
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	10.401	10.698	10.394
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	5.609	10.401	10.698

Die negativen CashFlows aus laufender Geschäftstätigkeit (- 58 TEUR) und aus Investitionstätigkeit (- 4.734 TEUR) haben zu einem erheblichen Rückgang des Finanzmittelbestandes um 4.792 TEUR auf 5.609 TEUR geführt.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Geschäftsjahr 2015 Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 4.930 TEUR erworben worden, was im Wesentlichen zu der massiven Reduzierung des Finanzmittelbestandes geführt hat.

St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH (GKE)

Sitz der Gesellschaft: Mühlhäuserstr. 94 - 95
99817 Eisenach

E-Mail: info@stgeorgklinikum.de
Internet: www.stgeorgklinikum.de

Gründung: 20. März 2002

Handelsregister: HR B 405528, Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: gültig i. d. F. vom 11.05.2015

Organe des Unternehmens:

Geschäftsführung und Krankenhausleitung:

Herr Rolf Weigel	- kfm. Geschäftsführer
Herr Dr. Bode	- ärztlicher Direktor
Herr Schulz	- Pflegedienstleiter bis 30.09.2015
Frau Tam	- Pflegedienstleiterin ab 01.10.2015

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

Gesellschafterversammlung

vertreten durch:

Gesellschaft zur Förderung des Gesundheits- und Sozialwesens in der Wartburgregion mbH (GFG)	- Herr Landrat Reinhard Krebs - Frau Oberbürgermeisterin Katja Wolf
Christliches Krankenhaus Eisenach gGmbH (CKE)	- Frau Schwester Helga Schöller, Oberin - Herr Bruno Heller, Caritas-Direktor

Aufsichtsrat:

Herr Sven Kost (ARV ab 23.09.2015)	- Geschäftsführer Diako Westthüringen gGmbH, Ev.-Luth. Diakonissenhausstiftung Eisenach
Herr Simon Kokott (ARV bis 22.09.2015)	- Verwaltungsleiter Caritasverband Erfurt
Herr Stefan Wagner (sARV ab 23.09.2015)	- Geschäftsführer GFG mbH
Frau Katja Wolf (ab 30.05.2015)	- Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach
Frau Dr. Dorothea Hegele (sARV bis 29.05.2015)	- Beigeordnete der Stadt Eisenach
Herr Hans-Jürgen Aust	- Krankenpfleger; Mitarbeitervertretung
Frau Ursula Becker-Rathmair	- Justitiarin Bischöfliches Ordinariat Erfurt
Frau Ute Gimm	- Krankenpflegerin
Frau Rosel Neuhäuser	- Die Linke-Kreistagsfraktion des Wartburgkreises
Frau Gabriele Phieler	- Oberin; Ev.-Luth. Diakonissenhausstiftung
Herr Klaus Rindschwentner	- Kreistagsfraktion der SPD- Wartburgkreis

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: 7.500,00 EUR (Vj.: 8.500,00 EUR)

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

GFG	50 %	500.000,- EUR
CKE	50 %	500.000,- EUR

Beteiligungen des Unternehmens

Firma:	Anteil	Stammkapital:
Medizinisches Versorgungszentrum Eisenach GmbH, Eisenach (seit 13.12.2010)	100,0 %	100.000,- EUR
Diakonisches Bildungsinstitut Johannes Falk gGmbH, Eisenach (seit 10.07.2013)	47,17 %	530.000,- EUR

Kurzbildung des Unternehmens

Die GKE wurde am 20. März 2002 mit Wirkung zum 01. April 2002 gegründet.

Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens. Sie dient im Rahmen ihrer sachlichen Möglichkeiten nach Maßgabe der Aufnahme- und Benutzungsordnung der stationären und ambulanten Untersuchung und Behandlung von Patienten ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Konfession, Rasse, Geschlecht oder Wohnsitz.

Der **Gegenstand des Unternehmens** ist gem. § 3 des Gesellschaftsvertrages der Betrieb eines Krankenhauses in Eisenach.

Des Weiteren ist Gegenstand der Gesellschaft:

- die ehrenamtliche Betreuung und Begleitung von Patienten,
- die Bereitstellung seelsorgerischer Dienste für Patienten und Mitarbeiter sowie die Einrichtung entsprechend ausgestatteter Räumlichkeiten hierfür,
- die Förderung von Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter.

Das GKE verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Vorschriften des Abschnittes „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens.

Personalangaben (Vollkräfte; Jahresdurchschnitt)*

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiter	502,36	541,1	538,2	555,9	575,4	612,7	646,4	673,7	705,5

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der unter der Überschrift „Kurzbildung des Unternehmens“ aufgeführte Unternehmensgegenstand entspricht dem gesetzlich vorgeschriebenen öffentlichen Zweck von Unternehmen einer Gemeinde.

Krankenhausleistungen

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Patienten (Fallzahl)	15.994	16.697	17.505	17.777	18.473	18.849	20.716	21.243	21.535
Zahl der Planbetten	388	391	391	391	404	407	420	447	447
durchschnittliche Verweildauer/Patient	6,91	6,75	6,17	6	6	6	6	5,86	5,92
Auslastung (in %)	71,8	73,8	73,2	81,8	84	86	k. A.	84,35	84,32

Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 26.04.2016)

Krankenhausplanung, gesetzliche Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen, Standort- und medizinische Strukturentwicklung

Das St. Georg Klinikum ist eine gemeinnützige GmbH in der Trägerschaft der Christlichen Krankenhaus Eisenach gGmbH (50 %) und der Gesellschaft zur Förderung des Gesundheits- und Sozialwe-

sens der Wartburgregion gGmbH, Eisenach (50%). Als Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit teilweise überregionalem Versorgungsauftrag ist es für die Versorgung der Menschen in der Stadt Eisenach und in der nördlichen Wartburgregion zuständig.

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege. Dieser wird verwirklicht durch den Betrieb eines Krankenhauses und den damit verbundenen zweckdienlichen Einrichtungen. Hierzu gehören auch die Ausbildungseinrichtungen sowie die Maßnahmen wissenschaftlicher und sonstiger krankenhausbbezogener Fort- und Weiterbildung. Der Betrieb des Krankenhauses umfasst stationäre und teilstationäre sowie vor- und nachstationäre Krankenhausleistungen, ambulante Behandlungen sowie Pflege und medizinisch-technische sowie physikalische Leistungen. Das Krankenhaus betreibt in einer Tochtergesellschaft medizinische Versorgungszentren als fachübergreifende ärztliche Einrichtungen.

Gebiete	Betten
Chirurgie	61
Orthopädie/Unfallchirurgie	51
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	27
Innere Medizin	177
Intensivmedizin	11
Kinder- und Jugendmedizin	21
Neurologie	24
Urologie	29
Psychiatrie, Tagesklinik	46
Gesamt	447

Der geltende 6. Thüringer Krankenhausplan sieht seit dem 01.01.2014 für das St. Georg Klinikum insgesamt 447 Betten vor. Die Laufzeit dieses Krankenhausplanes ist mit Beschluss des Krankenhausplanungsausschusses vom 26. Mai 2015 bis zum 31. Dezember 2016 verlängert worden. Der 7. Thüringer Krankenhausplan soll zum 01. Januar 2017 in Kraft treten. Um die Versorgung der Patienten im Einzugsbereich des GKE sicherzustellen, sind am 26. Juni 2015 Anträge zur Erhöhung der Planbetten im Bereich der Neurologie und Urologie gestellt worden. Mit einem Änderungsbescheid vom 22. Februar 2016 hat das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie einer Erhöhung zugestimmt. Die Änderungen werden mit Wirkung zum 01. Januar 2016 noch in den 6. Thüringer Krankenhausplan aufgenommen. Über den Antrag auf Ausweisung einer geriatrischen Fachabteilung ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

Der medizinische Fortschritt und die demographische Entwicklung der Bevölkerung führen zu einer Zunahme komplexer Erkrankungen und zu teils hochspezialisierten therapeutischen Interventionen. Dieser zunehmenden Spezialisierung und Differenzierung wurde mit einer Aufteilung der Kliniken für Innere Medizin in vier Fachabteilungen Rechnung getragen. Die Kliniken für Innere Medizin (KIM) I-IV wurden neu aufgestellt und mit neuen Chefarzten besetzt. Im Rahmen der Nachbesetzung eines Chefarztes in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe wird seit Beginn des Jahres 2016 die Klinik von zwei Chefärztinnen im Kollegialsystem geführt.

Entsprechend der Prognosen im Jahr 2014 verzeichnet das Krankenhaus im Vergleich zu den deutlichen Fallzahlsteigerungen in den Vorjahren für das Jahr 2015 eine moderate Fallzahlsteigerung. Neben der Auslastung und baulicher Kapazitätsgrenzen des Klinikums, ist die zunehmende Auslagerung vormals stationärer Leistungen in den ambulanten Bereich ursächlich für diese Entwicklung. Darüber hinaus ist der DRG-Katalogeffekt zu beachten, durch den sich eine unterschiedliche Bewertung von gleichen sowohl in 2014 als auch in 2015 erbrachten Leistungen ergibt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich der grundsätzlich positive Leistungstrend fortsetzt. Daher wird kontinuierlich an der Anpassung der Abläufe und der Organisationsstruktur gearbeitet.

Das St. Georg Klinikum ist Gesellschafter der Diakonisches Bildungsinstitut Johannes Falk gem. GmbH (DBI). Mit Ausscheiden eines Gesellschafters zum Ende des Jahres 2015 wurde das Klinikum zum Mehrheitsgesellschafter, wodurch sich eine engere Zusammenarbeit in Bezug auf die Aus-, Fort- und Weiterbildung ergibt.

Wesentliches Ziel im Bereich des klinischen Qualitätsmanagements ist die Zertifizierung einzelner medizinischer Zentren. So wurde das Endo-Prothetik-Zentrum der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Ende des Jahres rezertifiziert. Die Zertifizierung weiterer Bereiche wie z.B. der Schlaganfallstation (Stroke Unit), des interdisziplinären onkologischen Zentrums und der Zentralsterilisation sind in 2016 geplant.

Trotz erfolgter Tarifierhöhungen gestaltet sich die Gewinnung von qualifiziertem Fachpersonal nach wie vor schwierig.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der GKE erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 26.04.2016)

A. Nachtragsbericht

Nach dem Stichtag 31.12.2015 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung bekannt geworden, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des abgelaufenen Geschäftsjahres haben.

B. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognosebericht

Da das Krankenhaus durch die kontinuierlichen Fallzahlensteigerungen der letzten Jahre baulich und personell immer häufiger an seine Grenzen stößt, liegen die Prioritäten in der Zukunft auf der Verbesserung von Abläufen und Strukturen. Gleichzeitig muss die Strategie und Ausrichtung des Unternehmens kontinuierlich an die aktuellen Entwicklungen und den Bedarf angepasst werden. Durch die Umstrukturierung der Kliniken für Innere Medizin und einhergehender Besetzung neuer Chefärzte sowie einer in 2017 geplanten Zertifizierung des Schlaflabors, ist im Bereich der Inneren Medizin von einer Steigerung der Fallzahlen auszugehen.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Ambulantisierung von stationären Leistungen ist für 2016/17 die Einrichtung eines ambulanten Behandlungszentrums geplant. Dadurch wird eine engere Verzahnung der stationären und ambulanten Patientenversorgung ermöglicht und zukünftig eine Fallzahlensteigerung im ambulanten Bereich erwartet. Unterstützt wird der grundsätzlich prognostizierte positive Leistungstrend durch die Erhöhung der Planbetten im Bereich der Urologie und Neurologie sowie durch die Einrichtung und Zertifizierung eines Onkologischen Zentrums, das eine ganzheitliche multidisziplinäre Betreuung des Patienten ermöglicht. Bezogen auf alle Fachbereiche des Hauses wird im Vergleich zum Vorjahr von einer moderaten Fallzahlsteigerung ausgegangen.

Naturgemäß ist bei einer Leistungssteigerung auch mit höheren Kosten zu rechnen. Da die Kostenstrukturen regelhaft geprüft und angepasst werden, wird davon ausgegangen, dass sich die Kosten proportional zur Leistungssteigerung entwickeln. Unter diesen Prämissen geht der Wirtschaftsplan für das Jahr 2016 von einem positiven Jahresergebnis in Höhe von rd. 1,5 Mio. EUR aus.

Risikobericht

Entsprechend der Thüringer Verordnung über die Pauschalförderung der Krankenhäuser erhält das Krankenhaus jährlich Fördermittel nach § 12 Thüringer Krankenhausgesetz. Förderrechtlich unbeachtet bleibt die Mitbenutzung geförderter Anlagegüter für ambulante Leistungen des Krankenhauses. Aus diesem Grund fordert das Thüringer Landesverwaltungsamt als Ausgleich für die gewährten Fördermittel einen Anteil an den Erlösen in ambulanten Bereichen des Krankenhauses. Der Umfang dieses Ausgleichs ist noch ungeklärt.

Im Rahmen des zum 01.01.2016 in Kraft getretenen Krankenhausstrukturgesetzes (KHSG) ist eine Neuausrichtung der Mengensteuerung in der stationären Versorgung vorgesehen. Ab 2017 werden Kostenvorteile, die bei der Erbringung zusätzlicher Leistungen entstehen, nicht mehr über einen Mehrleistungsabschlag geregelt. Stattdessen sollen die Vertragspartner der Selbstverwaltung auf Landesebene einen Mindestabschlag für die Fixkostendegression bei Mehrleistungen vereinbaren. Gleichzeitig wurde der Mehrleistungsabschlag verlängert, so dass diese Regelungen bei dreijähriger

Laufzeit bis 2018 gelten. Es ist zu erwarten, dass die zu vereinbarenden Fixkostendegressionsabschläge deutlich höher ausfallen werden als die aktuellen Mehrleistungsabschläge, die derzeit bei 25 % liegen. D. h. steigende Patientenzahlen werden unter Umständen zu höheren Abschlägen führen, als dies bisher der Fall war.

Den Anforderungen an ein Risikoüberwachungssystem, welches sich über das gesamte Krankenhaus erstreckt und alle medizinischen und nichtmedizinischen Abteilungen bzw. Bereiche umfasst, wird entsprochen. Zur Früherkennung von kritischen Zwischenfällen und zur Unterstützung des Risikomanagementprozesses ist das Critical Incident Reporting System (CIRS) eingeführt worden. Für die Mitarbeiter besteht dadurch die Möglichkeit, Beinahe-Unfälle zu melden, um darauf aufbauend ggf. präventive Maßnahmen zu erarbeiten. Das dient sowohl der Patientensicherheit als auch dem Schutz der Mitarbeiter an ihrem Arbeitsplatz.

Ein organisiertes Reporting, im Wesentlichen aus den Bereichen Unternehmens- und Medizin-Controlling sowie Qualitäts- und Risikomanagement bestehend, ermöglicht den Entscheidungsträgern jederzeit eine fundierte Beurteilung der Situation des Krankenhauses. Durch die jährlich aktualisierte strategische Organisationsentwicklung (Strategieworkshops) werden Probleme zeitnah erfasst und der Problemlösung zugeführt.

Die Gewinnung von Fachpersonal gestaltet sich schwierig. Betrachtet man auch den ambulanten Versorgungsbereich, ist derzeit nicht absehbar, dass sich die Situation in naher Zukunft ändern wird. Auch auf dem Personalmarkt wird sich der Wettbewerb der Einrichtungen verschärfen. Ohne ein angepasstes Personalmarketing und ohne Berücksichtigung der veränderten Prioritäten und Bedürfnisse von Mitarbeitern hinsichtlich monetärer und nichtmonetärer Anreize besteht die Gefahr der Abwanderung von Leistungsträgern.

Chancenbericht

Um die Qualität der stationären Patientenversorgung zu sichern und die Finanzierungsmöglichkeiten für Krankenhäuser zu verbessern, sieht der Gesetzgeber in Form des Krankenhausstrukturgesetzes unter anderem ein Pflegestellen-Förderprogramm vor. Für die Jahre 2016 bis 2018 sind insgesamt Fördermittel in Höhe von 0,45 % des Budgets geplant, die ausschließlich der Pflege am Bett zur Verfügung stehen sollen. Darüber hinaus soll der bisherige Versorgungszuschlag von 500 Mio. EUR durch einen an den Pflegepersonalkosten ausgerichteten Pflegezuschlag ersetzt werden. Bei entsprechender Umsetzung der Regelungen ermöglicht das den Krankenhäusern, insgesamt mehr Pflegepersonal einstellen zu können. Welchen Stellenumfang dies für einzelne Kliniken ausmachen wird, steht jedoch noch nicht fest.

Aufgrund der besonderen demografischen Entwicklung in Thüringen verschiebt sich der relative Anteil der über 65-Jährigen und Älteren von 37,0 % im Jahr 2010 absehbar auf über 69,8 % im Jahr 2030. Daher wird die Gewinnung von qualifiziertem Pflegefachpersonal in Zukunft immer wichtiger. Um den Pflegeberuf attraktiver zu gestalten, fasst das neue Pflegeberufegesetz die Kranken-, Kinder-, und Altenpflege zu einer generalistischen Ausbildung zusammen. Ziel der Reform ist es, Auszubildenden umfassende Kenntnisse in allen Pflegebereichen zu vermitteln. Die Pflegeschule des St. Georg Krankenhauses wird das neue Pflegeberufegesetz in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Bildungsinstitut Johannes Falk gem. GmbH umsetzen. Die Kooperation ermöglicht eine Optimierung der Personalgewinnungs- und Personalentwicklungsstrategie im Bereich der Ausbildung sowie der Fort- und Weiterbildung.

Durch die praktizierte Zusammenarbeit mit weiteren regionalen Partnern, die enge Kooperation mit dem Universitätsklinikum Jena als akademisches Lehrkrankenhaus und die fortschreitende fachliche Profilierung der einzelnen Klinikbereiche werden die angebotenen Versorgungsmöglichkeiten umfangreich ergänzt und weiterentwickelt. Dies kommt den Patienten, den niedergelassenen Ärzten und den Mitarbeitern zugute. So wird unter anderem die Kooperation im Bereich der Radiologie weiter ausgebaut. Dafür werden die bisher von der radiologischen Praxis genutzten Räumlichkeiten erweitert. Daraus ergibt sich eine Verbesserung der radiologischen Versorgung sowohl für stationäre als auch für ambulante Patienten.

Die Genehmigung der beantragten zusätzlichen Planbetten verschiedener Fachbereiche trägt ebenfalls zur fachlichen Profilierung bei. Dazu ist die Erweiterung bzw. der Umbau vorhandener Räumlichkeiten vorgesehen. Dies bietet die Möglichkeit, die Räumlichkeiten den Anforderungen der jeweiligen Fachbereiche an Pflege und Therapie bzw. den notwendigen Abläufen und Strukturen entsprechend zu gestalten.

Für die Verbesserung der Versorgungsqualität spielen neben den medizinisch-/ pflegerischen Leistungen auch die Sekundärleistungen eine wichtige Rolle. Mit der geplanten Gründung einer Servicegesellschaft besteht die Möglichkeit, bestimmte Sekundärleistungen aus eigener Hand zu erbringen und maßgebliche Kriterien an die Leistungserbringung selbst festzulegen sowie den Notwendigkeiten an die stationäre Patientenversorgung anzupassen.

Die im Leitbild verankerte Förderung der Mitarbeiter, sowohl allgemein als auch hinsichtlich ihrer fachlichen Qualifizierung und persönlichen Gesundheit, bildet die Grundlage für das St. Georg Klinikum als attraktiven Arbeitgeber. Nichtmonetäre Faktoren, wie z. B. die Weiterführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit berücksichtigen die veränderten Prioritäten und Bedürfnisse der Mitarbeiter und tragen damit sowohl zur Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen als auch zur Personalgewinnung bei.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH (GKE)
- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -
 2013 – 2015 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

Bilanz		Aktiva					
		2015		2014		2013	
Anlagevermögen	75.924	74%	82.025	77%	80.944	74%	
Immaterielles Vermögen	334		298		45		
Sachanlagen	73.222		80.274		79.449		
Finanzanlagen	2.368		1.453		1.450		
Umlaufvermögen	15.948	16%	14.371	14%	18.851	17%	
Vorräte	2.236		2.009		1.414		
Forderungen u. sonst. Vermögen	10.750		9.063		8.672		
Liquide Mittel	2.962		3.299		8.765		
Ausgleichsposten nach KHG	10.894	11%	9.873	9%	9.595	9%	
Aktiver RAP	26	0%	7	0%	9	0%	
Bilanzsumme	102.793	100%	106.276	100%	109.399	100%	
		Passiva					
		2015		2014		2013	
Eigenkapital	30.088	29%	28.369	27%	26.970	25%	
Gezeichnetes Kapital	1.000		1.000		1.000		
Kapitalrücklage	21.493		21.493		21.493		
Gewinnrücklagen	5.877		4.478		1.787		
Verlustvortrag	0		0		0		
Jahresergebnis	1.718		1.399		2.691		
Sonderposten	54.117	53%	58.596	55%	62.711	57%	
Rückstellungen	3.239	3%	2.912	3%	3.243	3%	
Verbindlichkeiten	15.349	15%	16.399	15%	16.474	15%	
Verbindlichkeiten >1 Jahr	8.763		9.576		9.596		
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	6.587		6.823		6.879		
Passiver RAP	0	0%	0	0%	0	0%	
Bilanzsumme	102.793	100%	106.276	100%	109.399	100%	

Das Gesamtvermögen hat sich ggü. dem Vorjahr um rd. 3.484 TEUR bzw. 3,3% auf 102.793 TEUR verringert. Maßgeblich war dabei im Wesentlichen der Rückgang des Sachanlagevermögens um rd. 7 Mio. EUR bzw. 8,8 %. Ursächlich sind die planmäßigen Abschreibungen (6.996 TEUR) und Abgänge (1.391 TEUR), denen Investitionen i. H. v. rd. 1,2 Mio. EUR gegenüberstanden.

Dem gegenüber waren höhere Finanzanlagen (+ 900 TEUR), Vorräte (228 TEUR), Forderungen (1,7 Mio. EUR) und Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung KHG (+ 1 Mio. EUR) zu verzeichnen.

Auf der Passivseite stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Das Eigenkapital hat sich in Höhe des Jahresüberschusses (1.718 TEUR) auf 30.087 TEUR erhöht. (Die erstmals 2013 gebildete Gewinnrücklage beträgt aktuell 5,88 Mio. EUR.)

Im Bereich der Sonderposten (SoPo) kam es zu einer (planmäßigen) Verringerung um 4.479 TEUR auf 54.117 TEUR.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote (EKQ) beträgt bei insgesamt gesunkener Bilanzsumme 29,3 % (Vj. 26,7 %). Die wirtschaftliche EKQ, bei der neben dem bilanziellen Eigenkapital auch der SoPo zu 2/3 hinzugerechnet wird, beträgt 64 % (Vj.: 67,5 %). Finanzierungsprobleme aufgrund der Eigenkapitalausstattung sind lt. Wirtschaftsprüfer (Wp) zum Bilanzstichtag 2015 nicht festzustellen. Die Verbindlichkeiten nahmen um rd. 1,05 Mio. EUR ab.

2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Erlöse aus Krankenhausleistungen	70.503	67.717	62.270	2.786
Erlöse aus Wahlleistungen	421	412	274	9
Erlöse aus ambulanten Leistungen	2.169	2.167	2.006	2
Nutzungsentgelte der Ärzte	1	2	4	-1
Bestandsveränderungen	-78	297	222	-375
Erträge nach KHG und ThürKHG	5.621	5.086	5.728	536
Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	1.021	278	278	743
sonstige Zuweisungen/Zuschüsse	680	709	691	-29
Sonstige betriebliche Erträge	6.405	4.629	3.577	1.776
Gesamtleistung	86.743	81.297	75.050	5.446
Materialaufwand	25.147	24.330	21.488	817
Personalaufwand	43.718	40.881	37.811	2.837
Aufwendungen nach KHG	631	542	534	89
Abschreibungen	6.996	6.832	6.175	164
sonstige betriebliche Aufwendungen	7.805	6.707	5.833	1.098
Finanzergebnis	-289	-299	-280	10
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.158	1.707	2.929	451
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0
Steuern	439	307	238	132
Jahresergebnis	1.718	1.399	2.691	319

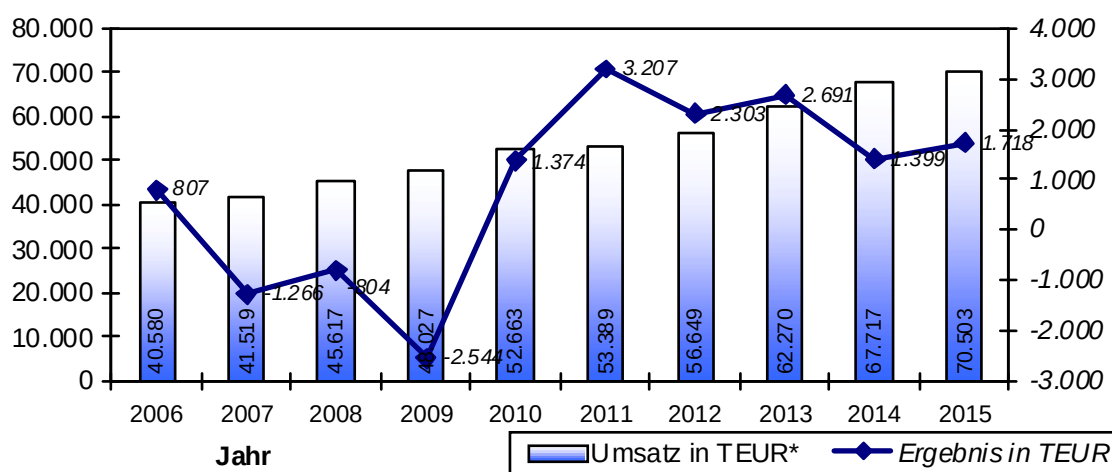
Es ergab sich ein Jahresüberschuss von 1.718 TEUR (Vj.: 1.399 TEUR). Geplant war ein Jahresergebnis von rd. 1,4 Mio. EUR.

Dem Anstieg der Erlöse/Erträge (+ 5,2 Mio. EUR auf 80,1 Mio. EUR) standen erhöhte Aufwendungen, insbesondere bei Personal (+ 2,9 Mio. EUR auf 43,7 Mio. EUR) und Material (+ 0,8 Mio. EUR auf 25,1 Mio. EUR) gegenüber.

Ursächlich für die Erhöhung des Personalaufwandes war neben tariflichen Lohnsteigerungen insbesondere der Anstieg der Anzahl der Vollkräfte (+ 31,8). Eine wesentliche Steigerung gab es u.a. im Bereich des Pflegedienstes (+ 19,62) sowie im Ärztlichen (5,32) und Funktionsdienst (3,98). Verringerungen gab es v. a. im Bereich technischer Dienst (-1,31) und beim klinischen Hauspersonal (-1,1).

Weiterhin stieg auch der sonstige betriebliche Aufwand erheblich um 1,1 Mio. EUR auf 7,8 Mio. EUR. Der Anstieg resultiert insbesondere aus der Ausweisung von Aufwendungen aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (1,37 Mio. EUR).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt + 2.158 TEUR und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um rd. 450 TEUR erhöht.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

*: Erlöse aus Krankenhausleistungen

3. Finanzlage

Kapitalflussrechnung	2015	2014	2013
Jahresergebnis	1.718	1.399	2.691
+ Abschreibungen	6.996	6.832	6.175
-/+ Gewinn/Verlust aus Anlagenabgang	1.374	-16	433
+/- Zu-/Abnahme der langfristigen Rückstellungen	327	-331	898
-/+ Auflösung von Sonderposten und sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	-6.090	-4.906	-5.561
-/+ Zu-/Abnahme anderer Aktiva	-1.934	-984	-2.361
+/- Zu-/Abnahme anderer Passiva	-233	533	446
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1)	2.159	2.527	2.721
+/- Zu-/Abnahme der Forderungen nach dem ThürKHG	0	0	0
-/+ Zu-/Abnahme der Verbindlichkeiten nach dem ThürKHG	0	0	0
= Cashflow aus Krankenhausfinanzierung (2)	0	0	0
Für Anlagenzugänge verwendete Fördermittel	549	483	572
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-2.286	-7.916	-8.080
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	0	0	0
+ Zuführung Sonderposten nach ThürKHG	0	0	0
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (3)	-1.736	-7.433	-7.508
+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0	0
+/- Darlehensaufnahme/Darlehensstilgung	-760	-560	6.489
+ Einzahlungen aus Fördermittel und Investitionszuschüssen	0	0	0
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (4)	-760	-560	6.489
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes [Σ: (1) - (4)]	-338	-5.466	1.702
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	3.299	8.765	7.062
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	2.961	3.299	8.765

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde ein positiver CashFlow i. H. v. 2.159 TEUR (Vj.: 2.527 TEUR) erwirtschaftet. Aus der Finanzierungstätigkeit hat sich ein negativer CashFlow von 760 TEUR (Vj.: - 560 TEUR) erwirtschaftet. Der negative CashFlow aus der Investitionstätigkeit betrug in 2015 rd. 1.736 TEUR (Vj.: - 7.433 TEUR). Die Liquidität der Gesellschaft hat sich damit um 338 TEUR verringert und betrug zum Stichtag 2.961 TEUR. Gem. Wirtschaftsprüfer ist die Liquiditätslage der Gesellschaft wie im Vorjahr als voll gesichert zu betrachten.

Medizinisches Versorgungszentrum Eisenach GmbH (MVZ)

Sitz der Gesellschaft: Mühlhäuser Straße 94
99817 Eisenach

E-Mail: info@poliklinik-eisenach.de

Gründung: 13. Dezember 2010

Handelsregister: HR B 506283; Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: gültig i. d. F. vom 12. Dezember 2011

Organe des Unternehmens:

Geschäftsführer:

Herr Rolf Weigel, Eisenach

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

Gesellschafterversammlung

St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH

vertreten durch:

- Herr Geschäftsführer Rolf Weigel

Aufsichtsrat:

Herr Simon Kokott (ARV bis 03.06.2015)

Herr Martin Ruhkamp (SARV seit 19.11.2014)

Frau Ursula Becker Rathmair

Herr Bernhard Bischof

Herr Sven Kost (ARV seit 04.06.2015)

- Verwaltungsleiter Caritasverband Bistum Erfurt e. V.

- Fachanwalt Medizinrecht, für die CDU-Stadtratsfraktion

- Justitiarin, Bischöfliches Ordinariat Erfurt

- Bürgermeister der Gemeinde Hörselberg-Hainich, für die CDU-Fraktion Wartburgkreis

- Verwaltungsdirektor Ev.-Luth. Diakonissenhaus-Stiftung Eisenach

Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates: 3.500,00 EUR (Vj.: 3.050,00 EUR).

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

Gesellschafter	Stammkapitalanteil in %	in EUR
St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH (GKE)	100,0	100.000,-

Beteiligungen des Unternehmens

Keine.

Kurzvorstellung des Unternehmens

Die MVZ GmbH wurde am 13. Dezember 2010 gegründet und hat zum 01. April 2011 ihre operative Tätigkeit aufgenommen.

Gegenstand der Gesellschaft ist gemäß § 2 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages der Betrieb Medizinischer Versorgungszentren im Sinne des § 95 SGB V unter ärztlicher Leitung, insbesondere im Rahmen der vertrags- und privatärztlichen Versorgung sowie der sonstigen ärztlichen und nichtärztlichen medizinischen Tätigkeiten unter Ausschluss stationärer Behandlungen.

Das MVZ verfolgt ausschließlich und unmittelbar mildtätige Zwecke im Sinne der Vorschriften des Abschnittes „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Personaldaten (Vollkräfte; Jahresdurchschnitt)*

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiter	0	5,26	18,83	31,38	36,27	50,15

Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der unter der Überschrift „Kurzvorstellung des Unternehmens“ aufgeführte Unternehmensgegenstand entspricht dem gesetzlich vorgeschriebenen öffentlichen Zweck von Unternehmen einer Gemeinde.

Anzahl der Behandlungsfälle

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Behandlungsfälle	0	5.095	21.605	37.366	43.148	63.481

Situationsbericht des Unternehmens

(Auszug aus dem Lagebericht; Stand: 26.04.2016)

Grundlagen des Unternehmens

Ein medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) ist eine vom deutschen Gesetzgeber mit dem GKV-Modernisierungsgesetz vom 14. November 2003 eingeführte Einrichtung zur ambulanten medizinischen Versorgung. Gegenstand der Medizinisches Versorgungszentrum Eisenach GmbH ist in diesem Sinne der Betrieb Medizinischer Versorgungszentren unter ärztlicher Leitung, insbesondere im Rahmen der vertrags- und privatärztlichen Versorgung sowie der sonstigen ärztlichen und nichtärztlichen medizinischen Tätigkeiten unter Ausschluss stationärer Behandlungen.

Die Medizinisches Versorgungszentrum Eisenach GmbH setzt sich zum Stichtag 31.12.2015 aus drei MVZ mit folgenden Bereichen zusammen:

Poliklinik Eisenach (MVZ 1)

- ✓ Hausärztliche Versorgung (0,5 Arztstühle)
- ✓ Hausärztliche Versorgung / onkologisch verantwortliche Ärzte (1,75 Arztstühle)
- ✓ Urologie (1 Arztstuhl)
- ✓ Orthopädie (1 Arztstuhl)
- ✓ Gynäkologie und Geburtshilfe (1 Arztstuhl)
- ✓ Haut- und Geschlechtskrankheiten (1 Arztstuhl)
- ✓ Nervenheilkunde bzw. Neurologie und Psychiatrie (1 Arztstuhl)
- ✓ Kinder- und Jugendmedizin (1 Arztstuhl)
- ✓ Anästhesiologie und Schmerztherapie (1,0 Arztstuhl)
- ✓ Hausärztliche Versorgung (2 Arztstühle; Filialpraxis in Ruhla)
- ✓ Hausärztliche Versorgung (1 Arztstuhl; Filialpraxis in Herleshausen)

Poliklinik am Johannisplatz (MVZ 2)

- ✓ Gynäkologie und Geburtshilfe (1 Arztstuhl)
- ✓ Augenheilkunde (2 Arztstühle)
- ✓ Nervenheilkunde bzw. Neurologie und Psychiatrie (1 Arztstuhl; Filialpraxis)
- ✓ Chirurgie (1 Arztstuhl; Filialpraxis in Bad Salzungen)

Poliklinik Eisenach III (MVZ 3)

- ✓ Hausärztliche Versorgung (1 Arztstuhl)
- ✓ Innere Medizin / Onkologie (1 Arztstuhl)
- ✓ Pneumologie (0,5 Sonderbedarfssitz)

Geschäftsverlauf

Die Medizinisches Versorgungszentrum Eisenach GmbH wurde zum 01.01.2015 um eine chirurgische (Filial-)Praxis in Bad Salzungen und eine hausärztliche (Filial-)Praxis in Herleshausen erweitert. Beide Praxen wurden zulassungsrechtlich dem Medizinischen Versorgungszentrum II am Standort Löbergasse (Poliklinik am Johannisplatz) zugeordnet.

Die in der chirurgischen Praxis bisher tätige Ärztin hat im ersten Quartal 2015 ihren Ruhestand angetreten. Der Arztsitz konnte unmittelbar nachbesetzt werden. Auch der bisher in Herleshausen tätige Mediziner hat mittlerweile seine ärztliche Tätigkeit beendet. Zur Nachbesetzung des Sitzes ist eine in der Filialpraxis in Ruhla angestellte Ärztin nach Herleshausen gewechselt. Die Nachfolge des dadurch in Ruhla unbesetzten Arztsitzes wird derzeit noch gesucht.

Zum 01.10.2015 konnten die Arztsitze eines in Eisenach ansässigen MVZ übernommen werden. Im Rahmen des Übernahmeverfahrens musste unter dem Dach der Medizinisches Versorgungszentrum Eisenach GmbH ein weiteres MVZ (MVZ III) gegründet werden. Dieses beinhaltet die Fachbereiche Allgemeinmedizin/Hausärztliche Versorgung, Innere Medizin/Onkologie und Pneumologie. Zum 01.01.2016 wurden diese Sitze vollständig an den Standort Mühlhäuser Straße verlegt.

Die durch strukturelle oder personelle Veränderungen frei gewordenen Arztsitze konnten teilweise nicht oder nicht unmittelbar nachbesetzt werden. So waren z.B. in 2015 von den in den drei MVZ zur Verfügung stehenden hausärztlichen Sitzen zeitweise insgesamt 2,75 Arztsitze unbesetzt. Einer der beiden im MVZ tätigen Augenärzte war seit Ende 2013 nur noch auf einem halben Arztsitz tätig. Innerhalb der Nachbesetzungsfristen konnte trotz umfangreicher Bemühungen kein Nachfolger gefunden werden. Eine weitere Fristverlängerung hat der Zulassungsausschuss in seiner Sitzung am 17.02.2015 abgelehnt. Somit steht der halbe Augenarztsitz dem MVZ nicht mehr zur Verfügung. Der verbliebene halbe Arztsitz wurde nach Beendigung der Tätigkeit des o. g. Arztes von der zweiten Augenärztin übernommen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der MVZ erhielten einen **uneingeschränkten Bestätigungsvermerk** durch das Wirtschaftsprüfungunternehmen.

Ausblick für das Unternehmen

(Auszug aus dem Lagebericht der Geschäftsführung; Stand: 26.04.2016)

A. Nachtragsbericht

Nach dem Stichtag 31.12.2015 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung bekannt geworden, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des abgelaufenen Geschäftsjahres haben.

B. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognosebericht

Durch die Übernahme der fachinternistischen Arztsitze des Eisenacher MVZ bestehen insbesondere in einem Fachbereich deutlich bessere Abrechnungsmöglichkeiten für Leistungen, die bereits jetzt erbracht aber nur zum Teil vergütet wurden und für die die Infrastruktur bereits vorhanden ist. D. h. in diesem Bereich werden im Vergleich zum Vorjahr bei ähnlicher Kostenstruktur höhere Umsätze erzielt werden können.

Mit der Übernahme des pneumologischen Arztsitzes wurde das MVZ zum 01.10.2015 auch um einen weiteren Fachbereich ergänzt. Die ersten Daten des IV. Quartals 2015 zeigen, dass auch in diesem Bereich in 2016 mit einer Fallzahlsteigerung zu rechnen ist. Die einzige, in diesem Bereich tätige Eisenacher Ärztin wird in der zweiten Jahreshälfte ihre Praxis an das MVZ abgeben. Daher wird von einer darüber hinaus gehenden Fallzahlsteigerung ausgegangen, wobei dafür auch zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden müssen.

Nach jetzigen Erkenntnissen wird es in 2016 bei den Bestandspraxen auf ärztlicher Ebene zu weniger personellen Veränderungen kommen, als im Vorjahr. Außerdem liegen Konzepte vor, die in einigen Bereichen spezialisierte Leistungen oder das Angebot von zusätzlichen Leistungen vorsehen. Von daher wird in diesen Bereichen von konstanten bis moderat steigenden Fallzahlen ausgegangen. Ggf. werden dafür Investitionen, z. B. in Medizingeräte, notwendig. In einzelnen Bestandspraxen bewegen

sich die Leistungszahlen bereits an den Kapazitätsgrenzen, so dass dort weitere Fallzahlsteigerungen kaum möglich sein werden.

In Anbetracht der voraussichtlichen Leistungsentwicklung und den zum Teil verbesserten Abrechnungsmöglichkeiten wird ein Jahresergebnis prognostiziert, das auf dem Niveau des Berichtsjahres bzw. leicht darüber liegen wird.

Risikobericht

Das MVZ rechnet den Großteil der von ihr erbrachten Leistungen gegenüber der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen ab. Diese Abrechnung wird durch die gesetzlichen Vorgaben des SGB V bestimmt, wobei weiterhin starke Einschränkungen durch Budgetierungen und Bedarfsplanungsrichtlinien gelten. Aufgrund des Kostendrucks im Gesundheitswesen und der Abrechnungssystematik kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Vergütung für die erbrachten Leistungen künftig sinken wird. Diese mögliche Entwicklung kann durch das MVZ nicht beeinflusst werden und stellt somit ein Ertragsrisiko dar.

Die Systematik, der Zeitablauf und die Komplexität der Abrechnung machen eine zeitnahe Reaktion auf Fehlentwicklungen nahezu unmöglich. Insbesondere der Zeitraum zwischen Abgabe der Abrechnung und Vergütung des Honorars führen dazu, dass Fehlentwicklungen erst nach einem halben Jahr korrigiert werden können. Rückwirkenden Korrekturen, entweder im Antrags- oder Widerspruchsverfahren, nehmen weitere Zeit in Anspruch. Aufgrund der Komplexität der Abrechnung kann darüber hinaus u. U. erst nach Abschluss eines solchen Verfahrens klar werden, ob es sich tatsächlich um eine Fehlentwicklung handelt, die eine Gegensteuerung notwendig macht, oder um eine fehlerhafte Abrechnung. Eine effektive Steuerung ist daher nur schwer möglich.

Der Trend, dass Ärzte nach Ende ihrer Praxistätigkeit keinen Nachfolger finden, wird auch vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung anhalten. Ein weiteres Wachstum des MVZ wird vermutlich in erster Linie dadurch erfolgen, dass Ärzte im Zusammenhang mit ihrem anstehenden Ruhestand die Praxis abgeben. Das MVZ kann zwar auch in Zusammenarbeit mit dem St. Georg Klinikum gute Voraussetzungen für junge Ärzte bieten, dennoch ist die Nachbesetzung freier Arztsitze auch für Medizinische Versorgungszentren problematisch. Inwieweit die bereits jetzt im MVZ freien Arztsitze dauerhaft nachbesetzt werden können, ist fraglich. Sollten Nachfolger gefunden werden, wird aus Erfahrung davon ausgegangen, dass entsprechende Wechsel zeitweilig zu einem Leistungs- und Umsatzrückgang bei konstanten Kosten führen können. Falls eine Nachbesetzung innerhalb der geltenden Fristen nicht möglich ist, steht der entsprechende Arztsitz dem MVZ nicht mehr zur Verfügung. Dies birgt insbesondere bei solchen Praxen Risiken, für die ein Kaufpreis gezahlt wurde.

Die Personalkostenentwicklungen sind kaum zu bewerten. Aufgrund des Fachkräftemangels im medizinischen Bereich ergeben sich Kosten- und Leistungsrisiken.

Chancenbericht

Mit der Übernahme der fachinternistischen Arztsitze besteht die Möglichkeit der Profilierung des Leistungsangebotes im Bereich der Inneren Medizin. Mit der Pneumologie und der Onkologie kann das Leistungsangebot insgesamt erweitert und ergänzt werden. Es ist weiterhin ein Schritt zu einem fachabteilungsübergreifenden Angebot für die Patienten in der Region. Sie erhalten dadurch die Möglichkeit einer umfassenden medizinischen Versorgung unter einem Dach. Da o. g. Fachbereiche auch im St. Georg Klinikum angeboten werden, ist eine weitere Verzahnung und ein intensiver fachlicher Austausch mit dem stationären Sektor möglich.

Es zeichnet sich ab, dass in absehbarer Zukunft ehemalige Krankenhausräumlichkeiten des Gesellschafters in der Innenstadt Eisenachs frei werden und durch das MVZ genutzt bzw. gemietet werden können. Die bisher auf zwei Standorte verteilten Innenstadtpraxen des MVZ werden damit an einem zentralen, gut erreichbaren Standort zusammengelegt. Dadurch können für die Praxen gemeinsame Strukturen geschaffen und Synergieeffekte genutzt werden. Außerdem bietet die Einrichtung neuer Räumlichkeiten die Möglichkeit, diese auf die Anforderungen der jeweiligen Fachbereiche auszurichten, so dass die Arbeitsabläufe effizienter gestaltet werden können.

In den umliegenden Regionen werden in absehbarer Zukunft Ärzte in den Ruhestand gehen und ihre Praxis aufgeben. Dadurch besteht die Möglichkeit weitere regionale Tätigkeitsfelder zu erschließen und die medizinische Versorgung auch in der Fläche zu sichern bzw. zu verbessern. Zwei Praxen haben signalisiert, ihren Arztsitz in das MVZ einbringen zu wollen. Da diese Fachbereiche bereits im MVZ vorgehalten werden, kann damit der bereichsbezogene Austausch sowohl in medizinischen als auch administrativen, d. h. z.B. abrechnungstechnischen Fragen verbessert werden.

Da in den Bestandspraxen mittlerweile einige Nachbesetzungen erfolgt sind, werden die aktuellen personellen Strukturen zunächst unverändert bleiben. Mit dem nahezu unveränderten Personalstamm kann intensiver an der Optimierung der Strukturen sowie der Organisation gearbeitet werden.

Gemäß § 135a SGB V sind MVZ u. a. verpflichtet, einrichtungsintern ein Qualitätsmanagement einzuführen und weiterzuentwickeln. Dieses befindet sich derzeit in der Bearbeitung. Bis Ende 2016 soll ein Qualitätsmanagementhandbuch erstellt werden, dass die wesentlichen organisatorischen Strukturen, Maßnahmen und Abläufe beschreibt.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

Medizinisches Versorgungszentrum Eisenach GmbH (MVZ)

- Darstellung der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage -

2013 – 2015 in TEUR (Rundungsdifferenzen möglich)

1. Vermögenslage

Bilanz		Aktiva					
		2015		2014		2013	
Anlagevermögen	1.443	56%	709	45%	638	46%	
Immaterielles Vermögen	1.243		526		476		
Sachanlagen	194		183		162		
Finanzanlagen	6		0		0		
Umlaufvermögen	1.111	44%	862	55%	763	54%	
Forderungen u. sonst. Vermögen	1.019		837		671		
Liquide Mittel	92		26		93		
Aktiver RAP	0	0%	1	0%	1	0%	
Bilanzsumme	2.554	100%	1.572	100%	1.402	100%	
		Passiva					
		2015		2014		2013	
Eigenkapital	1.389	54%	1.141	73%	1.164	83%	
Gezeichnetes Kapital	100		100		100		
Kapitalrücklage	1.321		1.106		1.106		
Gewinn-/Verlustvortrag	-65		-42		-31		
Jahresergebnis	34		-23		-10		
Rückstellungen	266	10%	198	13%	136	10%	
Verbindlichkeiten	899	35%	234	15%	102	7%	
Verbindlichkeiten >1 Jahr	613		0		0		
Verbindlichkeiten < 1 Jahr	286		234		102		
Passiver RAP	0	0%	0	0%	0	0%	
Bilanzsumme	2.554	100%	1.572	100%	1.402	100%	

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 1,0 Mio. EUR erhöht.

Auf der Aktivseite waren dabei insbesondere die Anstiege des Immateriellen Vermögens (+ 717 TEUR), der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (+ 182 TEUR) und der liquiden Mittel (+ 66 TEUR) ausschlaggebend.

Die Passivseite hat sich wie folgt entwickelt:

Der Anstieg des Eigenkapitals (1.389 TEUR) um rd. 248 TEUR resultiert aus einer Einzahlung des Gesellschafters GKE in die Kapitalrücklage i. H. v. 214,8 TEUR sowie aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 33,6 TEUR. Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt damit 54,4 % (Vj.: 72,6 %).

Die Rückstellungen (266 TEUR) sind ggü. 2014 um rd. 68 TEUR gestiegen.

Die Verbindlichkeiten haben sich im Vergleich zum Vorjahr um rd. 665 TEUR auf 899 TEUR erhöht. Dies ist maßgeblich auf ein Gesellschafterdarlehen der GKE zurückzuführen, dass zum 31.12.2015 mit 613 TEUR valuiert.

2. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2013	Veränderungen 2015 zu 2014
Umsatz	3.098	2.024	1.688	1.074
Sonstige betriebliche Erträge	371	395	441	-24
Gesamtleistung	3.469	2.419	2.129	1.050
Materialaufwand	155	126	89	29
Personalaufwand	2.671	1.912	1.665	759
Abschreibungen	201	102	80	99
sonstige betriebliche Aufwendungen	386	271	292	115
Finanzergebnis	-1	0	0	-1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	55	8	3	47
Steuern	21	31	14	-10
Jahresergebnis	34	-23	-10	57

Die Umsatzerlöse sind ggü. dem Vorjahr um rd. 1,07 Mio. EUR auf 3,1 Mio. EUR gestiegen. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um rd. 24 TEUR auf 371 TEUR gesunken.

Die Materialaufwendungen betragen 155 TEUR (Vj.: 126 TEUR).

Der Anstieg der Personalaufwendungen um rd. 759 TEUR auf 2.671 TEUR resultiert im Wesentlichen auf der deutlichen Erhöhung der Vollzeitkräfte auf 50,15 (Vj.: 36,27) infolge der Erweiterung des Geschäftsbetriebs (vgl. auch Erläuterungen zu „Situationsbericht des Unternehmens“).

Die Abschreibungen (+ 99 TEUR) und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (+ 115 TEUR) sind ggü. dem Vorjahr ebenfalls gestiegen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt + 55 TEUR (Vj.: + 8 TEUR). Unter Abzug der Steuern (21 TEUR) ergab sich für das Geschäftsjahr 2015 erstmals ein Jahresüberschuss in Höhe von 33.636,06 EUR (Vj.: Verlust i. H. v. 23.360,13 EUR).

3. Finanzlage

Der Finanzmittelbestand zum 31.12.2015 beläuft sich auf 92,2 TEUR und ist damit ggü. dem Vorjahr um rd. 66,6 TEUR gestiegen.

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war jederzeit gewährleistet.

Diakonisches Bildungsinstitut Johannes Falk Eisenach gGmbH (DBI)

Sitz der Gesellschaft: Ernst-Thälmann-Straße 90
99817 Eisenach

E-Mail: info@dbi-falk.de

Handelsregister: HR B 404504; Amtsgericht Jena

Gesellschaftsvertrag: gültig i. d. F. vom 15. Juli 2014

Organe des Unternehmens:

Geschäftsführer:

Herr Lars Eigert-Bagemihl, Eisenach

Frau Beatrix Jäger, Eisenach

Vom Wahlrecht gem. § 286 Abs. 4 HGB bezüglich des laufenden Geschäftsführergehalts wird Gebrauch gemacht.

Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung wird vertreten durch den Geschäftsführer der St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH, Herrn Rolf Weigel, sowie durch die Geschäftsführer der Mitgeschafter.

Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen

(Stand 31.12.2015)

Gesellschafter	Stammkapitalanteil in %*	in EUR
St. Georg Klinikum Eisenach gGmbH	47,17	250.000,-
Diako Westthüringen gGmbH	7,55	40.000,-
Diakonieverein Carolinenfeld e. V.	7,55	40.000,-
Stiftung Finneck (rechtsfähige kirchliche Stiftung des bürgerlichen Rechts)	7,55	40.000,-
Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH	7,55	40.000,-
Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen in Mit- teldeutschland e. V.	7,55	40.000,-
Bodelschwingh-Hof Mechterstädt e. V.	7,55	40.000,-
Diakoniewerk der Superintendenturen Sonneberg und Hildburghausen/Eisfeld e. V.	7,55	40.000,-
Gesamt	100,0	530.000,-

* Die Anteile in Prozent wurden auf 2 Stellen nach dem Komma gerundet.

Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Stadt Eisenach

Im Geschäftsjahr 2015 wurden durch die Stadt Eisenach keine Zuschüsse geleistet oder Kapitalentnahmen durchgeführt.

Kurzvorstellung des Unternehmens

Da die Beteiligung der Stadt Eisenach an der Gesellschaft unter 25 von Hundert liegt und eine Bilanzsumme von drei Millionen vierhundertachtunddreißigtausend unterschreitet, ist die Gesellschaft nach § 75 a Abs. 1 ThürkO nicht zwingend im Beteiligungsbericht darzustellen. Die Daten wurden daher unter Bezug auf o. g. Regelung vom Unternehmen nicht zur Verfügung gestellt.

Auf weitere Angaben wird insoweit verzichtet.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

abzgl.	abzüglich
AG	Aktiengesellschaft
AHG	Gesetz über Altschuldenhilfen für Kommunale Wohnungsunternehmen, Wohnungsgenossenschaften und private Vermieter in dem in Artikel 3 des Einigungsvertrages genannten Gebiet (Altschuldenhilfegesetz)
AO	Abgabenordnung
AöR	(Kommunale) Anstalt öffentlichen Rechts
aRAP	aktiver Rechnungsabgrenzungsposten
ARegV	Verordnung über die Anreizregulierung der Energieversorgungsnetze
ARGE	Arbeitsgemeinschaft SGB II
ARV	Aufsichtsratsvorsitzender
AWG	Allgemeine Wohnungsbaugenossenschaft Eisenach e. G.
BA	Berufsakademie
BfE	Bürger für Eisenach
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BHKW	Blockheizkraftwerk
BMF	Bundesministerium der Finanzen
BNetzA	Bundesnetzagentur
CIRS	Critical Incident Reporting System
CKE	Christliches Krankenhaus Eisenach gGmbH
DBI	Diakonisches Bildungsinstitut Johannes Falk Eisenach gGmbH
DM	Deutsche Mark
DMBilG	Gesetz über die Eröffnungsbilanz in Deutscher Mark und die Kapitalneufestsetzung (DM-Bilanzgesetz 1990)
DRG	Diagnosis Related Groups (diagnosebezogene Fallgruppen)
DTV	Deutscher Tourismusverband
EA	Eisenach
EBT	Gewinn vor Steuern
EBIT	Gewinn vor Zinsen und Steuern
EBITDA	Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände
EDL-G	Gesetz über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen
EEG	Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz)
EEZ	Empfangene Ertragszuschüsse
EKQ	Eigenkapitalquote
ENM	EnergieNetz Mitte GmbH
EnWG	Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz)
EOG	Erlösobergrenze
ERP-System.....	Enterprise-Resource-Planning System
EUR / €	Euro
EWA	Entsorgungsgesellschaft Wartburgregion mbH
FW- Wartburgkreis	Freie Wähler-Wartburgkreis
GABi Gas	Grundmodell der Ausgleichsleistungs- und Bilanzierungsregeln im Gassektor
GAGFAH	Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten
GasNEV	Verordnung über die Entgelte für den Zugang zu Gasversorgungsnetzen (Gasnetzentgeltverordnung)
GAV	Gewinnabführungsvertrag
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GE	Gewerbeeinheiten

GF	Geschäftsführung
gGmbH	gemeinnützige GmbH
ggü.	gegenüber
GIS	Geografisches Informationssystem
GKV-Modernisierungsgesetz...	Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung
GRW	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GTM	Germany Travel Mart
GVFG	Gesetz über Finanzhilfen des Bundes zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Gemeinden (Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz)
GW(h)	Gigawatt(stunde)
HGrG	Gesetz über die Grundsätze des Haushaltsrechts des Bundes und der Länder (Haushaltsgrundsätzegesetz)
HR	Handelsregister
IC	InterCity
i. d. F.	in der Fassung
i. d. R.	in der Regel
i. H. v.	in Höhe von
i. L.	in Liquidation
IT	Informations-Technologie
k. A.	keine Angabe(n)
KEBT	Kommunale Energiebeteiligungsgesellschaft Thüringen mbH
KET	Kommunaler Energiezweckverband Thüringen
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
Kfz	Kraftfahrzeug
KHG	Krankenhausgesetz
KHSG	Krankenhausstrukturgesetz
KIM	Kliniken für Innere Medizin
KMU	kleine und mittelständische Unternehmen
KOM	Kraftomnibusse
KStG	Körperschaftssteuergesetz
kW(h)	Kilowatt(stunde)
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
KWKG	Gesetz für die Erhaltung, die Modernisierung und den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung
KWV	Kommunale Wohnungsverwaltung
LAD	Liste für alternative Demokratie Wartburgkreis
LEG	Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH
Ltr.	Liter
MA	Mitarbeiter
MaBiS	Marktregele für die Durchführung der Bilanzkreisabrechnung Strom
MW(h)	Megawatt(stunde)
MVZ	Medizinisches Versorgungszentrum Eisenach GmbH
NL	Niederlassung
NVV	Nordhessischer Verkehrsbund
ÖHK	Ökumenisches Hainich-Klinikum Mühlhausen gGmbH
OLG	Oberlandesgericht
ÖPNV	öffentlicher Personennahverkehr
OT	Ortsteil
PBefG	Personenbeförderungsgesetz
PNG	Personennahverkehrsgesellschaft Bad Salzungen mbH
pRAP	passiver Rechnungsabgrenzungsposten

QM	Qualitätsmanagement
RDA	Reisering Deutscher Autobus, Leitmesse für Bus- und Gruppenreisen
RLM	Registrierende Leistungsmessung
sARV	stellvertretende/r Aufsichtsratsvorsitzende/r
SGB	Sozialgesetzbuch
SoPo	Sonderposten
StromNEV	Verordnung über die Entgelte für den Zugang zu Elektrizitätsversorgungsnetzen (Stromnetzentgeltverordnung)
TEAG	Thüringer Energie AG
TEN	Thüringer Energienetze GmbH
TEUR (T€)	Tausend Euro
ThürEBV	Thüringer Eigenbetriebsverordnung
ThürKGG	Thüringer Gesetz über die kommunale Gemeinschaftsarbeit
ThürKHG	Thüringer Krankenhausgesetz
ThürKO	Thüringer Gemeinde- und Landkreisordnung (Thüringer Kommunalordnung)
ThürMod	Thüringer Modernisierungsprogramm
ThürÖPNVG	Thüringer Gesetz über den öffentlichen Personennahverkehr
ThürKAG	Thüringer Kommunalabgabengesetz
TierKBG	Gesetz über die Beseitigung von Tierkörpern, Tierkörperteilen und tierischen Erzeugnissen (Tierkörperbeseitigungsgesetz)
TLG	Treuhand Liegenschaftsgesellschaft mbH, NL Thüringen
TMBLV	Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr
TMWAI	Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Infrastruktur
UBT	Unternehmensbetreuungsgesellschaft für die Beteiligungen des Wartburgkreises mbH
UL	Ultraleicht
UmwG	Umwandlungsgesetz
USW	Umweltservice Wartburgregion GmbH
UV	ultra-violett
VbE	Vollbeschäftigteneinheiten
VEB	Volkseigener Betrieb (Rechtsform in der ehemaligen DDR)
VGW	Verkehrsgesellschaft Wartburgkreis mbH
Vj.	Vorjahr
WAK	Wartburgkreis
WBR	Wohnbau Ruhla GmbH
WE	Wohneinheiten
WEA	Windenergieanlage
WKE	Wartburgklinikum Eisenach GmbH
WKT	Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG
WOG	Wohnungsgesellschaft Wutha-Farnroda mbH
ZASt	Zweckverband für Abfallwirtschaft Südthüringen
ZOB	Zentraler Omnibusbahnhof

Herausgeber:

Stadtverwaltung Eisenach
Markt 1
99817 Eisenach



Bearbeitung:

Finanzverwaltung / Abteilung Kämmerei:

Enrico Hoffmann – Abteilungsleiter
Stefan Walther – Sachbearbeiter Beteiligungen

Email: kaemmerei@eisenach.de

Nachsatz:

Dieser Beteiligungsbericht erhebt keinen Anspruch auf inhaltliche bzw. gestalterische Vollendung. Für konstruktive Kritik und weitere Anregungen sind die Verfasser dankbar.

Titel: Verkehrslandeplatz Eisenach-Kindel der FPG

Online-Version:

Eine Online-Version dieses Berichts steht im Internet unter www.eisenach.de im Bereich Bürgerservice/Städtische Firmen zur/m Einsichtnahme/Download bereit.

© Stadtverwaltung Eisenach, November 2016